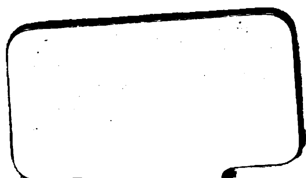
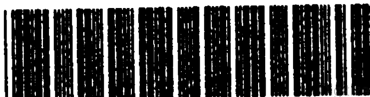







300036134K

FORNSÖGUR

VATNSDÆLASAGA HALLFREÐARSAGA FLÓAMANNASAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

GUÐBRANDR VIGFÚSSON UND THEODOR MÖBIUS



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1860

IHREM LIEBEN FREUNDE

KONRAD MAURER

ORD. ÖFFENTL. PROFESSOR DES DEUTSCHEN RECHTS
AN DER MÜNCHENER HOCHSCHULE

IN HERZLICHER ZUNEIGUNG UND HOCHACHTUNG

GEWIDMET

VON

G. V. UND TH. M.

VORREDE

Die hier vereinigten drei Íslendinga-sögur, Hallfreðarsaga, Vatnsdælasaga, Flóamannasaga, darin einander gleich, dass keine von ihnen in der Vollständigkeit oder der Gestalt, in der sie hier erscheinen, vorher herausgegeben war, sind in mehrfacher Hinsicht von einander verschieden. Sie unterscheiden sich theils nach Art und Character der von ihnen erzählten Begebenheiten, deren Zeitalter und Örtlichkeiten, theils nach der Form ihrer Darstellung wie der aus dieser in Verbindung mit anderweitigen Kriterien erkennbaren Zeit ihrer Abfassung.

Während Hallfreðarsaga, die das Leben des berühmten isländischen Dichters Hallfreðr vandræðaskáld erzählt, einen vorzugsweise biographischen Charakter trägt, Vatnsdælasaga durch Darstellung der Thaten und Erlebnisse des angesehensten Geschlechtes im Vatnsdalr sich zu einer durch mehrere Generationen geführten Familiengeschichte erweitert, vereinigt gewissermassen Flóamannasaga den Charakter beider in sich, indem sie theils von denen berichtet, nach denen sie den Namen führt, den in der Landschaft Flói sesshaften Nachkommen des Atli jarl, theils und namentlich von Einem unter ihnen, dem kühnen Grönlandsfahrer Þorgils örrabeinstjúpr, dessen Reisen und Abenteuer fast den grössten Theil der Saga füllen.

In Vatnsdælasaga bleibt der Vatnsdalr, sobald er nur einmal von Ingimund dem Alten für sich und seine Familie in Besitz genommen, derselbe Schauplatz der Begebenheiten vom Anfang bis zum Ende der Saga; in Hallfreðarsaga und Flóamannasaga dagegen ist Island und zwar in jener das nordwestliche, in dieser das südliche gewissermassen nur der Ausgangspunkt für Hallfreds Reisen und Erlebnisse ostwärts in Norwegen und Schweden, für die Seefahrten und Drangsale des Þorgils westwärts auf Irland, den Hebriden und Grönland.

Alle drei zwar enden im Anfang des 11. Jarhrhund., Þorkell krafla Vatnsdæla-goði, Urenkel Ingimund des Alten, stirbt ungefähr i. J. 1008, der Dichter Hallfred um d. J. 1010, wenn nicht schon 1008, und Þorgils örrabeinstjúpr als 85jähriger Greis gegen d. J. 1022 [1]; doch die Norwegische Vorgeschichte, mit der eine jede beginnt, reicht bei der einen minder, bei der andern mehr zurück, am weitesten in Flóamannasaga, die vom Könige Haraldr gullskeggr im Anfang des 9. Jahrhund. anhebt.

Das goldne Zeitalter der Saga auf Island ist die Zeit der Sturlunge, von 1220 bis gegen das Ende des Jahrhunderts [Sturla lögmaðr starb 1284]; der Zeitraum, dem die trefflichsten Werke ihre Entstehung verdanken, die des Snorri Sturluson [† 1241], des Styrmir hinn fróði [† 1245], die besten Íslendingasögur, Njáls saga, Egils saga, Landnámabók, u. a. reicht von 1220 bis 1260.

Dieser Zeit gehören die hier gebotenen drei Saga's **nicht** an; sie stehen vielmehr an den Grenzen derselben, Hallfreðarsaga, in der Sprache und Stil noch auf dem Wege der Entwicklung, am Anfang derselben, um 1220, Vatnsdæla saga, die allenfalls als classisch gelten könnte, an ihrem Ende, um 1250 bis 1260, Flóamannasaga endlich, die obwohl noch immer von den bessern Saga's doch schon ein Sinken wahrnehmen lässt, noch später.

Wir handeln zunächst von den Handschriften der einzelnen Saga's und suchen sodann, so weit diess möglich, das Alter einer

---

[1] s: Um tímatal í Íslendinga sögum í fornöld *in* Safn til sögu Íslands og Íslenskra bókmenta Bd. I [Kaupm. 1856] s. 242-49, 377-84, 290-92, 421-22

jeden zu bestimmen. Ihren Verfassern nachzuspüren wäre vergebne Arbeit; denn von keiner der Saga's, deren Begebenheiten in die Zeit der Bevölkerung der Insel bis zum Tode des Skapti und Snorri [i. J. 1030 und 1031] fallen, sind sie bekannt.

Hallfreðar saga ist uns in kürzerer und längerer Fassung erhalten. Die hier, s. 81—115, gedruckte ist die kürzere und findet sich nur in einer Pergamenthandschrift, dem vortrefflichen cod. AM. 132, fol. Mit prächtiger Hand zu Anfang des 14. Jahrhund. geschrieben, zugleich eine der grössten Membranen, die uns erhalten worden, enthält sie folgende Saga's: 1. Njáls saga, 2. Egils saga, der von späterer Hand die Arinbjarnar-drápa beigefügt ist, 3. Finnboga saga hins ramma, 4. Kormaks saga, 5. Víga-Glúms saga, 6. Fljótsdæla saga oder Droplaugar sona saga, 7. Ölkofra þáttr, 8. Hallfreðar saga, 9. Laxdælasaga, 10. Fóstbræðra saga[1]. Árni Magnússon, vor d. J. 1700 Ammanuensis bei Thomas Bartholin, sagt über diese Handschrift: '*Bókina fékk eg eptir Bartholin dauðan, en honum gaf Björn Magnússon*'. Dieser Björn war sýslumaðr im Eyjafjörðr zu Munkaþverá, wo auch sein Vater Magnús lögmaðr Bjarnarson [† 1662] ein angesehener und begüterter Mann gewesen; schon diesem mag die Handschrift gehört haben[2].

[1] Alle diese Saga's sind, mit Ausnahme der Njála und des Ölkofraþáttr, nach AM. 132 herausgegeben worden; die Njála [Kavpmh. 1772] beruht auf cod. AM. 468, 4° und Ölkofraþáttr [Hol. 1756] stammt zwar aus AM. 132, doch nicht unmittelbar. — Eine Abschrift der Hallfreðarsaga aus AM. 132 findet sich in AM. 551c, 4° auf Papier.

[2] Der Name *Kálfalækjarbók*, den man irrthümlicher Weise dieser Handschrift gegeben, gebührt nur dem cod. AM. 133 fol., welcher zwar auch Njála aber nur diese allein enthält und der allerdings nach dem Zeugnisse des Árni Magnússon in cod. AM. 435, einem von ihm verfassten Verzeichnisse seiner Membran-Handschriften, vom Hofe Kálfalækr [Myrasýsla] im Westlande stammte. Jener Irrthum, bereits von Jón Jónsson in seiner Vorrede zur latein. Njála [1809] berichtigt, entstand aus einem Druckfehler in der Vorrede zur isländ. Njála [1772], wo pag. 2 fälschlich No. 132 et 133 statt des richtigen No. 133 et 132 steht.

Die längere Hallfreðarsaga findet sich nirgends als ein besondres Ganze, sondern in mehreren Abschnitten jener grössern Ólafssaga Tryggvasonar einverleibt, die aus Snorri und dem latein. Werke des Gunnlaugr múnkr Leifsson [† 1218] unter Einfügung verschiedner *sögur* und *þættir* [z. B. Hallfreð., Færeyinga u. a.] hervorgegangen, in älterer Form in den Fornmannasögur I-III und in jüngerer in der Flateyjarbók vorliegt. Eine Hallfreðarsaga in cod. AM. 557, 4⁰, einer Membrane, ist aus jenen Abschnitten der Ólafssaga in Fms. zusammengeschrieben worden, wie diess aus den Worten des 5. Kap. der Saga in jener Handschrift hervorgeht: *ok var hann [Ólafr kon.] kominn at norðan er hann ætlaði norðr á Hálogaland sem áðr er getið*, die zur Ólafs saga [Fms. II, 17], aber nicht zur Hallfreðarsaga gehören.

Vergleicht man beide Saga's mit einander, so zeigt die kürzere einen gedrängten und treffenden Ausdruck, während die längere, ohne es desshalb am Inhalte zu sein, oft um ein Drittheil reicher an Worten ist; bisweilen stimmen sie wörtlich zusammen. Die kürzere ergiebt sich ohne Zweifel als die ältere und ursprüngliche, welche der Verfasser der längern im Streben nach einer gewissen Fülle nur in der Form ausgedehnt hat. Ist der Inhalt dabei überall im Wesentlichen derselbe, so sind dennoch in Fms. [ebenso in AM. 557, 4⁰] z. B. die níðvísur Hallfreds in der Sennhüte ausgefallen, die jedoch in Flateyjarbók stehen, in welcher selbst nur die Geschichte von der Dís und von Hallfreds Bekreuzung des Trinkbechers [s. 103, 14—16] vermisst werden und der Tod der Berserker [kap. 1. 2] auf die Orkneys verlegt wird. Wenn dagegen Hallfreds dauðavísa mit den vorausgehenden Worten *hér á skipinu* . . . [vgl. s. 114, not. 4] in AM. 132 fehlt, so erklärt sich diess aus einem Versehen des Schreibers, der von *öndumst* [s. 114, 21] zu *andaðist* [s. 114, 30] übersprang.

Wenn auch nicht zu den ganz alten, gehört Hallfreðarsaga jedenfalls zu den älteren Saga's; diess zeigt der reine und angemessne Ausdruck, die frische und kräftige Sprache, der lebendige, ja poetische Vortrag. War doch auch der Held der Erzählung

ein Dichter und gereichen ihr die vielen *vísur*, die sie von ihm bewahrt, zur wahren Zierde. Der Verfasser hat es sehr wohl verstanden, den Character des Hallfred zu schildern und ihn in seinem excentrischen Wesen uns vor die Augen zu stellen und die Kunst der Saga konnte gewiss nicht mehr im Anfange ihrer Entwicklung stehen, da man es verstand, so geschickt und so leicht und lebhaft zu schreiben, wie es in dieser Saga der Fall.

Die äussern Kriterien führen eben dahin. Auf Hallfreðarsaga beruft sich Vatnsdælasaga [s. 75, 14] mit den Worten: *þó lék et sama orð á með þeim Hallfreði sem segir í sögu hans*, wie denn der Verfasser der letztern jene nicht wenig benutzt, wenn auch mit eigenthümlichem Ausdruck [vgl. z. B. Vatnd. k. 37 mit Hallfr. k. 3], andrerseits aber auch mit kritikloser Aufnahme des Irrigen, so wenn Hildr, die Tochter des Avaldi, in beiden Saga's irrthümlich als Tochter, statt als Enkelin des Eyvindr sörkvir bezeichnet wird [s. 71, not. 1]. Jedenfalls ist Hallfreðarsaga älter als Vatnsdæla, sonach vor die Mitte des 13. Jahrhund., wenn nicht in dessen Anfang zu setzen. Denn ihr Verfasser würde gewiss den jedenfalls wahren Bericht vom Aufenthalte Hallfreds beim Jarl Rögnvald nicht weggelassen haben, hätte er von Snorri's Heimskringla, die davon erzählt [Ól. s. Tr. k. 113], schon Kenntniss gehabt. Aus ihr würde er auch bessere Kunde von Hallfreds Bekehrung und Namensfestigung geschöpft haben. Hiernach möchte Hallfreðarsaga wenn nicht von gleichem Alter mit Heimskringla, so doch gewiss um einige Jahre älter sein, so dass es in Verbindung mit dem ganzen Ton und Charakter, den die Saga trägt, nicht unangemessen scheint ihre Abfassung um d. J. 1220 anzusetzen [1].

Das Alter der längeren Hallfreðarsaga zu bestimmen fällt schwer und kommt auch wenig darauf an, da sie keineswegs eine

[1] Die Übereinstimmung dessen, was über Gunnlaugr ormstunga und Skáld-Hrafn in Hallfreðarsaga k. 11 [s. 113] nur mit wenig Worten, in der Saga des erstern k. 10 ausführlich berichtet wird, lässt kaum an die Benutzung der einen Saga von Seiten der andern denken; Gunnlaugssaga ist jedenfalls später und gehört der eigentlich klassischen Zeit an.

neue Saga, sondern nur eine wortreichere Ausführung der hier gedruckten älteren und kürzeren ist. Die Geschwätzigkeit mit der sie z. B. Hallfreds Verurtheilung im Svíaþing erzählt, scheint darauf hinzuführen, dass sie nicht älter als vom Ende des 13. Jahrhund. sei.

Die kürzere Hallfreðarsaga war bisher noch nicht herausgegeben, die längere dagegen als Bestandtheil der grösseren Ólafs saga Tryggvasonar sowohl in deren Ausgabe in den Fms. I—III, kap. 151—154. 165. 170—172. 175. 219. 232. 264 als in der Flateyjarbók [Christiania 1859—1860] und der auf ihr basirenden Skalholter Ausgabe der Ólafs saga Tryggvas. v. J. 1689—1690 part. II. s. 78—87. 98. 109—115. 126—132. 247—250. 304[a]—307 Append. 19—22.

Der Hallfreðarsaga haben wir hier [s. 115—116] den Abschnitt aus Heimskringla beigefügt, der von des Dichters Aufenthalt bei dem Jarl Rögnvald berichtet und aus dem man zugleich ersieht, dass Hallfred seine Ostfahrt im Auftrage des König Olaf Tryggvason unternommen, um durch Worte und Unterpfänder der Freundschaft das spätere, nur durch des Königs Tod bald abgebrochne Verhältniss zwischen Olaf und Rögnvald zu Stande zu bringen. Diess kleine Stück aus Heimskringla reicht hin dem Leser einen Begriff von Snorri's musterhafter Darstellung zu geben. Hallfreðarsaga ist gewiss eine schmucke Saga, indess die wenigen Worte der Heimskringla sind Gold gegen ihr Erz.

Der Isländer Hallfred nimmt unsre besondre Theilnahme von zwei Seiten in Anspruch, einmal durch die Geschichte seiner Bekehrung zum Christenthume, sodann durch die Bedeutung, die er als einer der berühmtesten isländischen Dichter des 10-11. Jahrhund., namentlich in den zur Verherrlichung seines königlichen Herren und Beschützers, des norweg. König Ólafr Tryggvason gedichteten drápur behauptet. Die überaus charakteristische Stellung, die Hallfred in der Geschichte der Bekehrung der Isländer zum Christenthume einnimmt, hat in Konrad Maurers Darstellung derselben [Bd. I, s. 361—371 u. öft.] eine so treffliche und eingehende Würdigung erfahren, dass es genügt auf diese hier zu

verweisen. Für seinen Rang als Dichter spricht laut das Zeugniss des Snorri Sturluson, der wenn er nach ausdrücklicher Angabe [s. 116, 11] Hallfreds Gedichte vorzugsweise seiner Geschichte Olafs zu Grunde legte, ihrem historischen Werthe, und wenn er auch aus Hallfreds Gedichten Strophen zum Belege im Skáldskaparmál anführte, ihrem poetischen die bedeutsamste Anerkennung zu Theil werden lässt. Um dem Leser Gelegenheit zu geben, den Held der Saga auch von dieser Seite, so weit diess möglich, vollständig kennen zu lernen, haben wir im Anhange die vorhandnen Fragmente von Hallfreds Gedichten zusammengestellt. Das erste Gedicht, die drápa auf Hákon jarl, die Hallfred als junger Mann von 20 Jahren dichtete, zeigt uns den Dichter noch in seiner Entwicklung, er scheint sich dabei die Vellekla des Einarr skálaglam, die damals in Aller Munde war, in der Versart und den Umschreibungen zum Muster genommen zu haben. Das Gedicht ist auf einen Jarl gedichtet, wie die *kenningar* der 2—5. Strophe und deren Anführung am betreffenden Orte, und zwar auf Hákon jarl, wie der Zusammenhang und die übrigen Strophen erweisen [vgl. die Saga s. 91, 15]. Das vierte Gedicht, die erfidrápa Ólafs, unter allen ohne Zweifel das trefflichste und dasjenige, in dem sich des Dichters ganzes Innere ausspricht, soll wie die berühmte Uppreistardrápa [s. 104, 14] dem Sighvatr Þórðarson für ein ähnliches Gedicht auf König Olaf den Heiligen, [vgl. Fms. V, 64.] zum Muster gedient haben. Hallfreds Uppreistardrápa [auf die Auferstehung Jesu Christi gedichtet] ist leider verloren, ebenso die Gedichte auf Sigvaldi Strútharaldsson [s. 99, 32], auf den schwed. König Ólaf Eiríksson [s. 103, 25] und die Schmähverse auf Grís Sæmingsson, die Gríssvísur [s. 111, 19]; von der drápa auf Eiríkr jarl [113, 2] sind nur die Anfangsverse vorhanden. Die in der Bergsbók [cod. reg. Holm. 1. fol.] erhaltne und von Sveinbjörn Egilsson 1832 herausgegebne Ólafsdrápa ist späteren Ursprungs und nicht von Hallfred.

Zu leichterem Verständnisse der sowohl in der Saga eingestreuten *lausavísur*, als der so eben besprochnen Fragmente Hall-

fredischer Gedichte glaubten wir uns auf die Angabe der prosaischen Wortfolge und Bezeichnung der in ihnen vorkommenden *kenningar* beschränken zu dürfen, da sie kaum einen schwierigeren oder seltneren Ausdruck enthalten, den Sveinbjörn Egilsson in seinem trefflichen Lexicon oder in seinen Erläuterungen in Fms. XII und Scr. hist. Isl. II. III nicht hinreichend erklärt hätte; es sind desshalb auch da, wo der von uns gegebne Text nicht völlig mit dem der Fms. übereinstimmt, die Verweise auf diese beigefügt worden. Dagegen schien es nicht uninteressant die Hallfredische Poetik, so weit sie sich in den von ihm gewählten oder ihm eigenthümlichen Umschreibungen, poetischen Benennungen und Beinamen ausspricht, durch eine geordnete Zusammenstellung derselben überblicken und beurtheilen zu lassen.

Vatnsdæla saga sowohl als auch Flóamanna saga ist uns mit Ausnahme einiger Membranfragmente nur in späten Handschriften überliefert. Die der einen wie der andern stammen unmittelbar oder mittelbar sämmtlich aus einer und derselben, diese beiden und andre Saga's zugleich enthaltenden Pergamenthandschrift vom Ende des 14. Jahrhund., die einst dem Ped. Hans Resen gehörte und i. J. 1728 verbrannte, der sogenannten Vatnshornsbók oder Vatnshyrna.

In dem Verzeichnisse der Bücher und Handschriften Resens, die nach seinem Tode i. J. 1688 der Universitätsbibliothek in Kopenhagen einverleibt wurden, der 'bibliotheca P. Joh. Resenii' [Havn. 1685 4°] wird diese Handschrift p. 369 nachstehend verzeichnet: Cod. isl. mbr. mss. fol. continens: 1. Flóamannasaga. 2. Laxdæla saga. 3. Hænsa-Þóris saga. 4. Vatnsdæla saga. 5. Eyrbyggja saga. 6. Kjalnesinga saga. 7. Króka-Refs saga [1].

---

[1] Von den übrigen in Vatnshornsbók enthaltenen Saga's ist zu bemerken, dass die Papierhandschriften der Hænsa-Þóris saga sämmtlich aus ihr hergeleitet zu sein scheinen, dass der Text der [Havniæ 1787] gedruckten Eyrbyggjasaga auf einer Abschrift der Vatnshornsbók beruht, dass endlich von Laxdælasaga Árni Magnússon, wie er selber in dem von ihm verfassten Verzeichnisse

Der Name Vatnshornsbók, wie Árni Magnússon diese Handschrift bezeichnete, weist auf Vatnshorn, und zwar wie man aus andern Gründen annehmen darf, auf das im Haukadalr [westl. Island] gelegne, als ihre ursprüngliche Heimath; höchst wahrscheinlich dieselbe, die unter dem Namen Vatnshyrna als Beleg für einen Abschnitt in den Beilagen der jüngern Melabók der Landnáma [Ísl. sög. I (1843) s. 336] und von Arngrímr Jónsson dreimal in seiner Crymogæa [Hamburg, 1609, 4⁰] p. 62 [512], 77, 113 ausdrücklich angeführt wird.

Der ersten Saga, die sie enthält, der Flóamannasaga ist ein bis auf Jón Hákonarson herabgeführtes Geschlechtsregister [s. 161, 6—14] beigefügt [1]. Da dieser Jón — Jón Hákonarson í Víði-

---

seiner Handschriften [AM. 435, 4⁰] angiebt, eine von Ásgeirr Jónsson gefertigte Abschrift besass, die aber wie ihr Original im J. 1728 mit verbrannt sein mag.

[1] Einem gleichen Geschlechtsregister des Jón Hákonarson begegnen wir am Schlusse der Þórðar saga hreðu [Kbh. 1848] p. 65. Dieser Umstand in Verbindung mit Arngríms Citaten gestattet noch einen weitern Schluss über die ehemalige Beschaffenheit der Vatnshornsbók oder Vatnshyrna. Es finden sich nämlich in Add. 20, fol. und AM. 564, 4⁰ acht einzelne Membranblätter in Folio, die — wie die Schrift bezeugt — einer und derselben Handschrift angehörten und Fragmente aus folgenden Saga's enthalten: 1. Víga-Glúmssaga, in einer ausführl. jüngeren Recension, 2. Harðarsaga, Anfang [s: Íslend. sög. II (Kbh. 1847) s. 476—480 und Facs. II.], 3. Bárðar saga snæfellsáss, 4. Þórðar saga hreðu, Anfang und Schluss in einer von der gewöhnl. sehr verschiednen Recension, 5. Bergbúa þáttr 6. Kumlbúa þáttr 7. Draumr Þorsteins Síðu-Hallssonar, Anfang; Þórðarsaga mit den 3 kleinen þættir scheint den Schluss gebildet zu haben. Indem nun von diesen Saga's Bárðarsaga von Arngrím p. 113 und Þórðarsaga p. 77 unter demselben Namen der Vatnshyrna citirt werden, unter dem er p. 62 [512] die Kjalnesingasaga [vgl. Ísl. ss. II, 402-403] citirt, die Handschrift aber, welche letztere enthielt, nämlich der cod. Resen., von Árni M. als Vatnshornsbók [oder Vatnshyrna] bezeichnet wird, die Flóamannasaga endlich im cod. Resen. ebenso wie die Þórðarsaga in jenen Fragmenten mit dem Geschlechtsregister des Jón Hákonarson endigen, so schliessen wir daraus, dass jene Fragmentblätter gleichfalls zur Vatnshornsbók gehörten bevor sie im 17. Jahrhund. noch auf Island in zwei Theile getheilt worden, deren, einer der 1728 verbrannte cod. Resen., der andere sich in jenen wenigen Blättern noch erhalten hat. Ähnliche Theilungen von Handschriften kommen auch sonst vor.

dalstungu, geb. 1350, ein gebildeter und seiner Zeit sehr angesehener Mann — derselbe ist, welcher die Flateyjarbók in den Jahren 1387—1395 schreiben liess, darf man nicht allein auf das Alter der Vatnshornsbók schliessen, die sonach noch zu Lebzeiten Jóns, also um 1400 oder doch zu Ende des 14. Jahrhund. geschrieben sein musste, sondern es ist auch nicht unwahrscheinlich, dass wie die Flateyjarbók, so auch die Vatnshornsbók auf desselben Jón Veranlassung geschrieben wurde. Die Orthographie und die Abbreviaturen, so weit wir sie aus den Membranüberresten und aus des Árni Magnússon orthographischen Bemerkungen zu Flóamannasaga und einem von ihm buchstabengetreu abgeschriebnen Stück der Eyrbyggjasaga erkennen können, passen ganz auf eine Handschrift dieser Zeit.

Von Vatnsdælasaga, von der wir zunächst handeln, gab es im Anfang des 17. Jahrhund. zwei Pergamenthandschriften. Von der einen, der so eben besprochnen Vatnshornsbók, stammen alle noch vorhandnen Papierhandschriften und eine Membrane des 17. Jahrhund. Diess erkannte bereits Árni Magnússon und hat es an einer noch zu erwähnenden Stelle ausdrücklich ausgesprochen. Jene Abschriften haben jedoch verschiednen Werth und theilen sich hiernach in drei Klassen. Die beste ist ohne Zweifel die, welche Árni Magnússon und Þormóðr Torfason [Torfæus] durch Ásgeirr Jónsson unmittelbar aus der Vatnshornsbók — kurz bevor sie verbrannte — nehmen liessen; sie befindet sich unter Nr. 559, 4° in der AM. Sammlung[1]. Eine zweite um d. J. 1640, von dem bekannten Sagaschreiber Jón Gizurarson, einem Halbbruder des Bischof Brynjúlfr Sveinsson, gefertigte Abschrift: cod. AM. 138 fol. ist etwas ungenau und hält sich nicht streng an ihr Original, ist jedoch brauchbar zu stellenweiser Vergleichung mit AM. 559, 4°. Da diese beiden Handschriften, cod. AM. 559, 4° und cod. AM. 138, fol., unmittelbar aus der Vatnshornsbók geflossen, die erstere als eine vortreffliche, die andre als eine

[1] Eine andre Abschrift von demselben Ásgeirr im Cataloge der AM. Handschriften unter Nr. 555, 4° aufgeführt, ist verloren.

recht gute gelten dürfen, so reichen beide vollständig hin die Saga so richtig, als diess überhaupt möglich, herauszugeben. Wenn Ásgeirr — so selten diess auch geschehen — in seiner Abschrift sich versehen oder diese sonst irgend eine Entstellung erfahren, so bedarf es nur der Einsicht in die Jóns, um zu erkennen was in der Membrane gestanden; so z. B. ist Ásgeirr 25, 8—9 von dem einem *vaxinn* zu dem andern *vaxinn* übergesprungen, 36, 26—28 konnte Jón noch lesen, was Ásgeirr nicht mehr lesen konnte, 53, 12 hat Ásgeirr die Zahl III weggelassen, vgl. auch 58, 29. 39, 22.

Alle übrigen Handschriften bilden die dritte Klasse, es sind diejenigen, die nicht unmittelbar sondern erst in drittem oder viertem Grade aus einer sehr schlechten — jetzt nicht mehr vorhandnen — Abschrift der Vatnshornsbók stammen. An ihrer Spitze steht eine Membrane, cod. AM. 128 fol., die Bischof Þórlákr Skúlason um d. J. 1650 schreiben liess. Von ihr sagt Árni Magnússon: *Vatnsdælasagan virðist mèr vera eins og þær almennilegu þ. e. tekin úr Vatnshornsbókinni sem nú á heima í bibliotheca Reseniana Havniæ, en er hér afleitlega rangt skrifuð* d. h. 'die[se] Vatnsdælasaga scheint mir ganz eine von den gewöhnlichen zu sein, d. h. aus der Vatnshornsbók abgeschrieben, die jetzt zu Resen's Bibliothek in Kopenhagen gehört, aber sie ist hier entsetzlich schlecht geschrieben', — ein Urtheil, was seine vollkommne Richtigkeit hat. Diese Handschrift sowohl, als alle die andern zu ihr gehörigen sind völlig werthlos; es finden sich Danismen [*svoddan, skè* u. s. w.], Umsetzungen und Verdrehungen aus Missverständniss wie z. B. 3, 17, wo in der Vatnshornsbók *frágerða* stand, aber *maðr* [m̃] aus Versehen ausgefallen war, hat der Abschreiber *fyrir illgjörðir* interpolirt. Nur an zwei Stellen bietet AM. 128 mit den übrigen seiner Klasse das Richtige, 80, 1: *Njörðr*, wo in AM. 559 eine Lücke, aber in AM. 138 unrichtig *maðr* steht, und 63, 10: *Minþakseyri*, während *dimþakeyri* in AM. 559 und 138 auf einem fälschlichen *ðim* der Vatnshornsbók, statt des *Min* in deren Original beruhen.

Dass alle diese Handschriften, AM. 559, 138, 128 u. s. w., einer Quelle entstammen, wird denn auch durch die ihnen gemeinsamen Fehler bestätigt. So wird überall gelesen 3, 1: *raumr* statt *þrymr* [vgl. auch 3, 3 die in allen Handschriften falsche Geschlechtsreihe] 28, 18: *til Mógils*, 44, 3: *gyða* statt *Þuríðr gyðja*, 59, 12: *Viereiðr* [Vatnshornsbók: *uereiðr?*] statt *Nereiðr*, 77, 31: *Einarssonar* statt *Ævarssonar;* ferner 26, 1 und 3, 17, wo die Handschriften auf Grund des bereits in der Vatnshornsbók fehlerhaften *fragerða* verdorben sind, u. s. w.

Die zweite im 17. Jahrhund., obgleich schon damals nur noch theilweise vorhandne Pergamenthandschrift der Vatnsdæla ist bis auf ein Blatt zu Grunde gegangen. Es findet sich in AM. 445^b, 4^0 einem Fragmentheft von 9 Blättern [eigentlich in Folio-, nicht Quartformat], von denen $1^1/_4$ Blatt der Flóamannasaga, $6^3/_4$ der Eyrbyggjasaga und 1 Blatt der Vatnsdæla angehören. Abschriften, alte oder neue, von dieser Handschrift, die schon im 17. Jahrhund. nicht mehr recht leserlich gewesen und bereits damals zertheilt worden sein mag, finden sich unseres Wissens nirgends. Das Blatt der Vatnsdælasaga ist hier s. 162—168 vollständig abgedruckt; diess liess eine besondre Angabe der Abweichungen unnöthig erscheinen, die obwohl nicht unwesentlich, doch kaum zur Annahme einer verschiednen 'Recensio' berechtigen, wie sie andrerseits hinreichen, den Text der Vatnshornsbók als den reineren und ursprünglicheren erkennen zu lassen.

Innere wie äussere Gründe weisen darauf hin, dass Vatnsdæla nicht zu den älteren isländischen Saga's gehört. So wenig die trefflichen Eigenschaften, die man von jeher an ihr gerühmt, unterschätzt werden sollen, verräth doch ihre Sprach- und Ausdrucksweise, dass, als sie geschrieben wurde, jene gewissermassen herbstlich zu werden anfing. Es fehlt ihr die gehörige Frische und Energie und kann sie sich weder mit der Klassicität der Njála und Heimskringla, noch mit Landnáma, Eigla, Eyrbyggjasaga u. a. vergleichen; der Vortrag ist zu breit, zu wortreich, er erinnert an einigen Stellen, namentlich in den ersten Kapiteln, etwas an die

fremden Romane, ja es finden sich einzelne dahin gehörige Worte [*reyfari*, *einvoldugr*, u. a.], die eine Bekanntschaft mit jenen auf Island voraussetzen. Diess in Verbindung mit dem ganzen Ton und Charakter der Erzählung lässt sie kaum höher, als in die Mitte des 13. Jahrhund., um 1250—1260, setzen.

Äussere Kriterien bestätigen diess nur. Vatnsdæla wird nirgends in den alten Saga's citirt, während sie selbst sich auf mehrere beruft. Zunächst [75, 15] auf Hallfreðarsaga, deren Verfasser viel von dem in Vatnsdælasaga Erzählten entnommen [s: oben s. XI]; ferner [17, 32] auf die Lebensbeschreibung der Orkneyjarle, *æfi Orkneyinga jarla*, wobei es jedoch fraglich, ob die ältere, kürzere, im Anfang des 13. Jahrhund. geschriebne, auf die sich Snorri, der Verfasser der Fagrskinna u. A. berufen, gemeint sei, — oder die noch vorhandne, ausführlichere, die um 1245—50 geschrieben doch gegen 10 Jahre älter als Vatnsdæla sein mochte; endlich [16, 9] heisst es von der Schlacht im Hafrsfjörðr: *hann* [*Haraldr*] *barðist í Hafrsfirði*, *sem víða getr í sögum*, ein Ausdruck der, indem er einen grossen Reichthum von Saga's als vorhanden voraussetzt, die Vatnsdæla diesseits desselben erscheinen lässt[1]. Noch bleibt das Verhältniss der Vatnsdæla zur Landnáma zu erörtern, in der sich ein ziemlich ausführlicher Abschnitt über Ingimund des Alten Niederlassung auf Island und sein Geschlecht findet, der mit der Saga zum Theil wörtlich übereinstimmt. Wäre diese älter als Landnámabók, so müsste sie auch vor Snorri's Heimkringla, sonach mindestens zu Anfang des 13. Jahrhundert geschrieben sein, was aber nach dem bereits Angeführten nicht möglich ist. Eine Vergleichung beider lässt es vielmehr als das Wahrscheinlichste finden, dass sie entweder einer ihnen gemeinsamen Überlieferung folgten oder dass, wie diess fast alle Íslendingasögur aus der Mitte oder vom Schlusse des 13. Jahrhund. thun, auch Vatnsdælasaga die genealogischen Angaben und was mit ihnen zusammenhängt geradezu, wenn auch mit einigen

[1] Eben dahin gehört auch [17, 18—20]: *sem mörgum er kunnigt ok fullfrægt er orðit.*

Abweichungen aus Landnámabók entlehnt habe. Nicht nur Sprache und Ausdruck ist in Landnámabók alterthümlicher und treffender, als in Vatnsdæla saga, sondern jene enthält auch richtigere Angaben, wie z. B. dass der Vater von Grímr und Hrómundr den Namen Þórir nicht aber wie in Vatnsdælasaga Ingjaldr[1] führte. Im Anfang der Saga ist der Schreibfehler *þrymr* statt *raumr* der Landnáma und Vatnsdæla gemeinsam.

Die früheste Spur einer Benutzung der Vatnsdælasaga findet sich in der Melabók [vgl. s. XIX], deren Verfasser ganze — zum Theil übel zugerichtete — Stücke der Saga entlehnt hat und bisweilen so wörtlich, dass man an einer Stelle den Text derselben [s. 26, not. 3 und 191, 2] aus dem der Melabók berichtigen kann. Der vollständige Abdruck der betreffenden Abschnitte aus letzterer [s. 189—195] macht eine besondre Angabe der Abweichungen überflüssig. — Ob Kristnisaga, die in kap. 2 mit dem in Vatnsdælasaga k. 46 Erzählten übereinstimmt, älter oder jünger sei, lässt sich nicht entscheiden.

Ein Kennzeichen für das Alter der Saga bietet auch König Haralds Beiname: *Dofrafóstri* [s. 16, 7]. Er findet sich in keiner isländischen Saga, die älter wäre als vom Ende des 13. Jahrhund.; wie hier, liest man ihn dagegen in Flóamannasaga, Kjalnesinga saga, Flateyjarbók [um Hálfdan svarta], Bárðar saga snæfellsáss u. a. — Endlich lässt auch namentlich im Abschnitt über Þorkell krafla die gestörte Chronologie der Saga auf ihr spätes Alter schliessen[2].

Aus den angeführten Gründen wird sich der Vatnsdælasaga kein höheres Alter, als die Mitte des 13. Jahrh., um 1250-1260, zuerkennen lassen, ein Alter, das jedoch im Vergleich zu den vielleicht nur um 10 bis 20 Jahre älteren besten Sagawerken nicht zu spät erscheint.

An diese erinnert sie aber auch in nicht geringem Grade in demjenigen Theile, welcher die Geschichte Ingimunds und Þorsteins enthält. Ohne dass Sprache und Vortrag der letzten

[1] Vielleicht dass dieser Name aus der damals noch nicht niedergeschriebenen Örvar-Odds saga dem Verf. der Vatnsd. vorschwebte?

[2] s: die s. VIII angeführte Abhandl. um tímatal, s. 377—384

7 Kapitel eine jüngere Zeit verriethen und an eine spätere Hinzufügung glauben liessen, können sie sich ebensowenig wie der etwas abenteuerliche und romanhafte Anfang mit der Erzählung von Ingimunds Besitznahme des Vatnsdalr und der sich daran schliessenden Begebenheiten vergleichen. Diese gehört ohne Zweifel zu dem Besten was die isländische Saga in dieser Beziehung aufzuweisen hat. Die hohe Würde, der Edelmuth, der grossherzige Sinn des Ingimund, die Besonnenheit und Milde des seinen Brüdern weit überlegnen Þorsteinn, namentlich im Gegensatze zu Jökuls rascherem und streitsüchtigerem Charakter sind von dem Verfasser in einer so idealen Weise aufgefasst, mit einer solchen Liebe und zugleich Anschaulichkeit geschildert, dass dieser ganze Theil der Saga gewissermassen eine erhöhte Stimmung trägt. Es durchweht ihn ein Geist der Ruhe, der in vollster Harmonie mit der Darstellung erscheint, zugleich ein Geist der Milde, man möchte sagen des Christenthums, wenn nicht in andrer Beziehung die heidnisch-fatalistische Lebensanschauung des Verfassers zu Tage träte, so namentlich auch darin, dass — wie es Ingimund an dem finnischen Orakel erfahren muss — Niemand dem ihm einmal bestimmten Geschicke entgehen könne.

Vatnsdælasaga ist zweimal herausgegeben worden, 1812 zu Kopenhagen von Er. Chrn. Werlauff, 1858 zu Akureyri von Sveinn Skúlason. Der Text der ältern Ausgabe beruht auf dem oben s. XVII besprochnen AM. 128, während die Lesarten von AM. 559, dessen Werth bereits vom Herausgeber selbst, obwohl zu spät, erkannt wurde, unter den Varianten angeführt werden; nichts desto weniger werden sowohl die treffliche Einleitung als auch namentlich die gelehrten und inhaltreichen Anmerkungen dem leider jetzt sehr selten gewordnen Buche einen bleibenden Werth verleihen. Die Ausgabe von 1858 ist ein nicht ganz correcter, ausserdem durch Danismen entstellter Abdruck des Kopenhagener Textes oder einer dem ähnlichen Handschrift [1].

---

[1] Sie erschien unter dem Titel: Íslendinga sögur I. hepti, Vatnsdæla saga.

Von den Handschriften der FLÓAMANNASAGA gilt ziemlich dasselbe, was von denen der Vatnsdælasaga. Auch von ihr gab es im 17. Jahrhund. zwei Pergamenthandschriften, eine vollständige und eine nur noch in Bruchstücken vorhandne; auch Flóamannasaga ist uns vollständig nur in Papierhandschriften überliefert, die ebenfalls sämmtlich auf eine einzige Handschrift zurückgehen, wie diess theils die ihnen allen gemeinsamen Fehler, theils und vor Allem das einer jeden derselben am Schlusse beigefügte, bis auf Jón Hákonarson herabgeführte Geschlechtsregister sicher bezeugen. Dass aber jene eine Handschrift dieselbe bereits besprochne Vatnshornsbók gewesen, wird zwar nirgends ausdrücklich angegeben, ist aber keinem Zweifel unterworfen, da Árni Magnússon von der Benutzung einer 'Membrane'[1] spricht, diese aber — da sich zu jener Zeit erweislich weder unter Árni's eignen Handschriften, noch unter denen der kgl. Bibliothek, noch sonst wo in Kopenhagen eine solche befand, — auf keine andre als die des Resenius [s: oben s. XIV] bezogen werden kann.

Unter jenen Abschriften nun zeichnen sich zwei, unmittelbar aus Vatnshornbók geflossne, durch ihre Güte aus, die eine: cod. AM. 516, 4⁰ um die Mitte des 17. Jahrhund. von Sira Ketill Jörundarson í Hvammi, des Árni Magnússon mütterlichen Grossvater, geschrieben, die andre: cod. AM. 517, 4⁰ kurz vor dem Brande ihres Originales, von Ásgeirr Jónsson; die erstere — AM. 516, 4⁰ — behauptet den Vorrang, weil Árni Magnússon, wie man aus seinen Noten ersieht [s. 126, not 1. 2, 157, not. 1 2 u. a.], sie mit der Membrane verglichen und Ketils Versehen am Seitenrande berichtigt hat. Da sich nun aus Vergleichung dieser beiden Handschriften deutlich ersehen lässt, was in der Vatnshornsbók gestanden, so konnte nach gleichem Verfahren

---

Útgefandi: Sveinn Skúlason Akureyri 1858, 108 ss in kl. 8⁰ und ist besprochen von Guðbrandr Vigfússon, in Ný Fèlagsit 1859, s. 126—131

[1] Jedenfalls hatte Árni, wie er zu thun pflegte, diese auf einem der Abschrift eingelegten Zettel näher bezeichnet, der aber verloren gegangen ist.

wie bei Vatnsdælasaga, so auch bei Flóamannasaga die Constituirung des Textes sich auf diese beiden beschränken. Es ist sonach Ketils von Árni collationirte Abschrift zu Grunde gelegt und nur in einzelnen Fällen von ihr zu Gunsten der andern, mit ihr fast durchgängig [1] übereinstimmenden Abschrift Ásgeirs abgewichen worden.

Noch sei hier einer eigenthümlichen Klasse von gleichfalls aus der Vatnshornsbók stammenden, doch noch spätern Handschriften gedacht. Da nämlich die Saga in Sprache und Darstellung nicht die gehörige Rundung und Glätte besitzt, Landnáma aber hier und da vollständiger ist, unternahmen die Abschreiber des 18. Jahrhund. in der Absicht, die Saga dadurch lesbarer und fliessender zu machen, eine Art Zusammenschweissung beider[2]. Die meisten der Handschriften, in denen diess geschehen, sind daher neu; sie finden sich nicht in der Arna-Magnäanischen Sammlung, wohl aber auf Island und mögen kaum älter als vom Ende des vorigen Jahrhund. sein. Scheinen sie zwar auf den ersten Blick manches Neue, eine lebendigere Sprache und nicht wenig Abweichungen von der Saga zu bieten, erkennt man doch bei genauerer Prüfung dieselben Irrthümer wie in der Vatnshornsbók; das Geschlechtsregister haben sie alle.

Ausser dieser Flóamannasaga der Vatnshornsbók gab es aber noch eine längere. Von der Pergamenthandschrift, welche dieselbe enthielt, sind noch zwei Blätter vorhanden; das eine, der Schluss der Saga [183, 13—185, 7] findet sich in cod. AM. 445^{b}, 4^{0} auf dem ersten von 7 Blättern, welche die ersten Kapp. von Eyrbyggjasaga enthalten, und nimmt auf ihm $1^1/_4$ Columne

[1] Eine Verschiedenheit findet u. A. darin Statt, dass Ásgeir's Abschrift ohne Titel, während Ketils die Überschrift *Flóamannasaga* führt. Da sie Árni Magnússon nicht ausgestrichen, muss sie wohl in der Vatnshornbók gestanden haben.

[2] In cod. AM. 515, 4^{0}, von Sira Þórðr í Hitardal [1634—1670] geschrieben], ist ein kleines Stück der Landnáma geradezu in den Text der Saga [kap. 18 aufgenommen.

ein; das andre kap. 24, 25 [177, 6—183, 11], dem Finnr Magnússon nur in der Abschrift des sira Þórðr [cod. AM. 515, fol.] bekannte, befand sich, wie das Membranblatt der Vatnsdælasaga [s: oben s. XVIII] in Add. 20, fol. Beide Blätter gehörten einer grössern Sagahandschrift an, die dem Westen des Landes entstammte und bereits im 17. Jahrhund. auseinander genommen sein mag. Árni Magnússon erhielt sie wie so viele andre von seinem Freunde Ormr Daðason, sýslumaðr í Strandasýslu [† 1744.]

Von derselben Handschrift waren jedoch im 17. Jahrhund. noch zwei Blätter mehr vorhanden, welche ein Stück aus der Mitte der Saga [kap. 18—23] enthielten. Sie sind in einer sonst zur Vatnshornsbók gehörigen Abschrift, cod. AM. 514, 4⁰, die dem sira Þórðr í Hítardal gehörte[1] und von diesem eigenhändig geschrieben sein mag, um diese dadurch möglichst ausführlich zu haben, statt des betreffenden Abschnittes in der kürzeren Saga benutzt worden; diesem Umstande haben wir die kapp. 18—23 der ausführlicheren Flóamannasaga ausser ihrem noch vorhandnen Ende auf jenen 2 Blättern zu verdanken. Das zweite von diesen, das zugleich den Anfang der Eyrbyggjasaga enthält, hat der Schreiber nicht benutzt oder, was noch wahrscheinlicher ist, nicht benutzen wollen, weil gerade der Schluss der Saga wegen Mangels jenes Geschlechtsregisters hier kürzer ist, als in der Vatnshornsbók, ihm aber darauf ankam, die Saga in möglichst ausführlicher Gestalt zu besitzen[2].

Dass Flóamannasaga zu den jüngeren zählt und nicht früher als in das Ende des 13. Jahrhund. zu setzen ist, geht aus ihrem ganzen Tone zur Genüge hervor. Die vielen Zweikämpfe [*hólmgöngur*] mit den Berserkern Járnhaus, Randviðr, um Frauen

[1] Árni Magnússon hat dies auf einem eingelegten Zettel bemerkt: *Úr bók frá Skarði á Skarðsströnd, sem fyrrum hefir verit eign sira Þórðar í Hítardal*

[2] Der Schreibfehler *Þorsteins rauða* statt Þ. *góða* [128, 16 und 182, 1] findet sich in beiden Saga's: er wird hier als ein Landnámsmaðr bezeichnet, diess jedoch nicht in Landnámabók, auch weder hier noch dort gesagt, wessen Sohn er war.

zu befreien, ist ein eigenthümlicher Zug der *riddarasögur*. Die Saga ist offenbar geschrieben, nachdem der Geschmack an diesen Romanen auf Island Eingang gefunden. Der Vortrag ist breit, die Sprache weit entfernt von der Lebendigkeit, wie wir sie in den Saga's der klassischen Zeit finden, und steht in dieser Beziehung weit hinter der Vatnsdælasaga zurück. Der Verfasser zeigt sich zwar als einen guten, gottesfürchtigen Mann, aber dabei abergläubisch und in seinen Ansichten und Urtheilen bornirt. Eine ideale Auffassung der in der Saga auftretenden Charaktere fehlt ihr gänzlich und die politischen Gegner seines Helden, des starrköpfigen Þorgils, werden von ihm auf eine sehr ungerechte Weise behandelt. Ásgrímr Elliðagrímsson, Freund des Njáll, den wir aus der Njála als einen edlen und sehr trefflichen Mann kennen lernen, erscheint hier nur in unehrenhafter Weise. Der kluge und weisse Gesetzsprecher Skapti Þóroddsson ist in unserer Saga sich selber beinahe ganz ungleich; nur in der Erzählung des 33. Kapitels bricht ein Funken hervor, der an den berühmten *lögsögumaðr* erinnert, dem Island und seine Verfassung so viel zu verdanken haben. Eirekr rauði, ein *rauðavíkingr* nach alter Art, erscheint hier als ein falscher Mensch, der nicht wagt offen aufzutreten und zu Hinterlist seine Zuflucht nimmt, während doch Muth und Entschlossenheit gewiss nicht einem Manne abzusprechen ist, der ein so rauhes und unwirthbares Land, wie es Grönland im 10. Jahrhund. war, aufzusuchen und bewohnbar zu machen unternahm. Es scheint auch, dass nicht überall vollkommen wahr berichtet sei, z. B. über die Streitigkeiten zwischen Ásgrímr Elliðagrímsson und Þorgils; denn aus Njála ersehen wir, dass die politische Bedeutung des letztern, der in ihr gar nicht, während Ásgrímr so häufig, angeführt wird, keine grosse gewesen sein kann; Þorgils, der doch von Geburt ein *forngoðsmaðr*, mag bei dem grössern Erfolg, den Ásgrímr und Skapti hatten, und bei deren grösserer Befähigung in den Hintergrund gedrängt worden sein.

Die Chronologie der Saga ist etwas schwankend, besonders

in Betreff der Grönlandsfahrt des Þorgils, die — was keineswegs richtig sein kann[1] — nach der gesetzlichen Annahme des Christenthums auf Island, i. J. 1000, angesetzt wird. Sie fand statt i. J. 986—990.

Auch die äussern Kennzeichen weisen der Saga ein spätes Alter zu. Man findet nämlich zwischen den grössern Abschnitten Geschlechtsreihen, die gröstentheils geradezu wörtlich aus der s. 122, 28 ausdrücklich genannten Landnámabók entlehnt sind. In demselben Grade, als dies treffliche Werk in den einzelnen Theilen der Saga benutzt ist, zeichnen sich diese vor den übrigen aus. Es gilt diess namentlich von den ersten 10 Kapiteln, in denen genauer als diess sonst in einer Saga geschieht, die der Bevölkerung Islands vorausgehenden und sie veranlassenden Ereignisse geschildert werden. Die Benutzung der Landnámabók in Verbindung mit dem Umstande, dass die Geschlechtsreihe des Flosi Þorbjarnarson [zu Anfang des 6. Kapitels] bis auf den aus Sturlungasaga bekannten Kálfr Brandsson [um 1253—62] herabgeführt wird, rückt die Saga in die zweite Hälfte des 13. Jahrhund., und da sie zugleich jünger als Vatnsdælasaga scheint, wird man ihre Abfassung um d. J. 1280 ansetzen dürfen.

Der Verfasser scheint ein Geistlicher aus dem Süden der Insel, dem Arnesþing, gewesen zu sein. Dass er wenigstens in diesem Theile der Insel sehr bekannt war, verräth am Ende der Saga die Mittheilung über die durch Skapti an einem andern Ort wiederaufgebaute Kirche [s. 160, 32 und 161, 1]. Auf den geistlichen Beruf des Verfassers aber weisen ausser dem Tone der Saga überhaupt jenes Zusammentreffen des Þorgils mit Þórr [s. 140-143], die Träume, so vom *hjálmlaukr* [146, 11—19], namentlich die Ankündigung von der Heiligkeit des Bischofs Þorlákr [146, 11—19][2].

---

[1] s: die s. VIII angeführte Abhandlung um tímatal s. 421-422

[2] Hieraus schliessen zu wollen, wie es Finnr Magnússon in Grönl. hist.

Ob die kürzere oder die längere Flóamannasaga die ältere sei? — obwohl die Entscheidung darüber durch das geringe Fragment, das wir noch von der letztern übrig haben, erschwert wird, scheint es doch das Richtigere in der kürzeren die ursprüngliche, in der längeren eine Ausführung und Vermehrung jener zu erblicken. Wenigstens in den bei weitem meisten Íslendingasögur, wo eine kürzere und eine längere desselben Inhaltes vorliegen, wie z. B. Gísla saga Súrssonar, Hallfreðar saga, Víga-Glúmssaga und verschiednen andren, hat sich immer die kürzere als die ursprüngliche ergeben, ganz entsprechend dem Zeitgeiste, der je später um so mehr sich von der Kürze und Einfachheit der klassischen Saga entfernte. Namentlich gilt diess von den vorklassischen Saga's, deren mehrere am Schluss des 13. Jahrhund. und Anfang des 14. umgeschrieben und erweitert wurden.

Die kürzere Flóamannasaga ist durchaus treffender im Ausdruck und besser stilistirt als die längere, deren Ende eine gewisse Geschwätzigkeit zeigt, die den eigentlichen Sagaton ganz verdirbt; man vergleiche z. B. nur die Charakteristik des Þorgils am Schlusse der beiden Saga's. In der längeren Saga sind zum Theil einige nicht uninteressante Züge, die sich aber doch als verdächtig oder ganz falsch erweisen, wie z. B. dass die Männer sich an der Ostküste Grönlands von Eichhörnchen und andern kleinen Thieren [was für welchen?] ernähren. Auch die Geschichte von dem Ruder, das man fand und das mit Runen beschrieben war, ist bedenklich. Bei alledem scheint es doch, als wenn die längere Saga vielleicht noch vom Ende des 13. Jahrhund. sei; man hat die Leiden und Gefahren des Þorgils in Grönland noch interessanter und zugleich vollständiger, ausführ-

Mindesm. II, 24 gethan, dass Þorlákr selber die Saga abgefasst, scheint unthunlich; denn wie konnte dieser schon vorher von seiner erst nach seinem Tode [i. J. 1193] erfolgten Heiligsprechung wissen?

licher machen wollen; einige dieser Zusätze mögen ja auch auf mündlicher Überlieferung beruhen.

Ausser der eben erwähnten in ihr besonders ausführlich erzählten Geschichte der ersten Ansiedler Islands und ausser der Bedeutung, die sie namentlich für Grönlands älteste Geschichte und Geographie besitzt, bietet die Flóamannasaga auch für die Kenntniss des nordischen Alterthums überhaupt mehrere interessante Angaben und Mittheilungen, z. B. 128, 16: vom *fjörbaugsgarðr* [vgl. Maurer, Bekehr. II, 220 not. 118], 120, 17: die gesetzliche Bestimmung, dass zur Theilnahme an Vikingszügen das Alter von 20 Jahren nöthig, 137, 11: von dem eigenthümlichen, *kerganga* genannten Zweikampfe, 146, 1—2: von den Kraftproben beim Strangziehen, Kapitel 20 und 21: von den Anfechtungen Thor's, dem ihm geweihten auf das Schiff mitgenommenen Ochsen [vgl. Maurer, a. O. II, 396 ff.] u. m. A.

Die Saga ist, obwohl mit Hinweglassung der ersten 7 [8] Kapitel, von Finnr Magnússon in Grönl. hist. Mindesm. II, 1—221 herausgegeben worden; den Text, welcher — wenigstens im Wesentlichen — auf einer Abschrift des AM. 516, 4⁰ beruht, begleiten ausser einer dänischen Übersetzung eine sehr ausführliche Einleitung und zahlreiche Erläuterungen, vorzugsweise historischen und antiquarischen Inhaltes.

Da Vatnsdælasaga und Flóamannasaga in so naher, bereits erörterter Beziehung zur Landnámabók stehen, haben wir in den Beilagen die betreffenden Abschnitte [s. 185—189 und 195—204] nebst dem für die Beurtheilung des Alters der Vatnsdælasaga wichtigen Stücke der Melabók [s. 189—195] folgen lassen.

Über Landnámabók genügen wenige Worte. Bei dem Reichthum und der Zuverlässigkeit ihrer Angaben über die Besitznahme aller bewohnbaren Gebiete der Insel, sowie ihrer Geschlechtsregister, die bis zum 13. Jahrhund. herabreichen, ist sie unter allen Werken der altisländischen Literatur dasjenige, das am

vielfachsten ausgebeutet und benutzt worden ist; eine ganze Reihe von Saga's stehen in ihrem Gefolge. Sie ist die Basis für die meisten der in der Mitte oder zu Ende des 13. Jahrhund. geschriebnen Saga's, die fast alle mehr oder minder an sie anknüpfen, auf sie zurückgehen.

Die für uns älteste Recension dieses inhaltreichen Werkes, die eigentliche 'Landnáma', stammt wie Sprache und Geschlechtsregister bezeugen aus den Jahren 1230—1240, aus der Zeit der Sturlunge, deren einer oder mehrere sich selbst dabei am meisten betheiligt haben mögen. Sie bildet das Fundament in Jón Sigurðssons vortrefflicher und allein brauchbarer Ausgabe in den Íslendingasögur I [1843].

Neben dieser sind uns noch zwei jüngere Recensionen in der Hauksbók und der Melabók überliefert. In der ersteren vereinigte ihr Verfasser, nach welchem die Handschrift den Namen führt, Haukr lögmaðr Erlendsson [† 1334], um d. J. 1310 eine von Sturla lögmaðr und eine andre von Styrmir fróði geschriebne Landnáma zu einer dritten, indem er neue Geschlechtsregister und verschiedne andre Angaben hinzufügte. Von der Hauksbók selbst, so weit sie Landnáma enthielt, sind uns nur 14 Blätter in cod. AM. 371, 4⁰ enthalten, dagegen eine sehr genaue Abschrift derselben als sie noch vollständig war von der Hand des Jón Erlendsson in cod. AM. 105 fol.

Die unter dem Namen Melabók bekannte Recension liess ein Mitglied des Geschlechts der Melamenn [sesshaft zu Melar im westlichen Island] um d. J. 1300 anfertigen; die Geschlechtsreihen sind bis auf Markús Þórðarson nnd dessen Sohn Snorri [† 1302] herabgeführt. Von dieser Melabók, die im 17. Jahrhund. im Westen des Landes noch vollständig war, haben sich zwar nur zwei Blätter erhalten, dennoch sind wir in den Stand gesetzt das Verlorne wenigstens mittelbar durch eine noch jüngere Recension kennen zu lernen, durch die im Cod. AM. 106 fol. enthaltne, sogenannte jüngere Melabók, eine von jenen mehrfachen Compilationen, wie man sie im 17. Jahrhund. aus

den verschiednen älteren Recensionen anfertigte. Indem der Verfasser von jener, aller Wahrscheinlichkeit nach der schon genannte sira Þórðr í Hítardal, auch die Melabók benutzte und die ihr eigenthümlichen Zusätze seiner Compilation einfügte, so ist es unschwer diese durch Vergleich mit der eigentlichen Landnáma und mit der Hauksbók auszuscheiden[1]. Der Leser findet dazu Gelegenheit in dem hier [s. 189—195] vollständig abgedruckten Abschnitte, welcher die Vatnsdælasaga betrifft. Er enthält Vieles, was der Landnáma sonst fremd, von dem Verfasser der Melabók aber nicht anderswoher entlehnt sein konnte, als eben aus dieser Saga, die, da ihr Schauplatz und der Ort ihrer Entstehung, der Vatnsdalr, hart an den Hrútafjörðr, wo der Hof Melar lag, angrenzte, ihm sehr wohl bekannt sein musste und von ihm auch in ausgedehntem Maasse benutzt worden ist.

Rücksichtlich der Orthographie, in welcher die hier gedruckten Texte erscheinen, so ist zunächst kein Unterschied zwischen *œ* und *æ* gemacht worden; ein Unterschied, der wohl für die Zeit des Ari fróði gerechtfertigt, doch in der Zeit, wo vorliegende Saga's geschrieben wurden, im 13. Jahrhund., bereits gänzlich aus der Sprache verschwunden war. Es hätte dann auch *sk* in den Passivendungen und das *s* in *es*, *vas*, *vesa* udgl., was nur der vorklassischen Zeit angehört, gesetzt werden müssen; in den Gedichten Hallfreds, obwohl nicht immer, ist *sk* beibehalten. Der Wechsel zwischen *ú*— und *ó*— [α privat.] findet sich schon in den alten Handschriften, vorwiegend jedoch, und heutzutage auf Island überall, ist *ó*. Ebenso zwischen *gera*, das öfter in den Handschriften [*g̃a*] und überall jetzt auf Island, und dem älteren, an sich richtigern *gjöra* [auch so im Austfjörðr gesprochen];

[1] In Íslend. sög. I ist die älteste Recension mit B, die der Hauksbók mit C, der [jüngern] Melabók mit E, die Fragmente der [älteren] Melabók mit Ec bezeichnet. Dass die letztern derselben Handschrift angehörten, welche Þórðr bei seiner jüngern Melabók benutzte, erhellt aus Ísl. sög. I, 347, Anm. 3 vgl. mit 100, Anm. 20.

zwischen *kómu* und *kvómu*, beides richtig und in den Handschriften wechselnd, jetzt spricht man im Westen des Landes *kómu*, anderwärts *komu*, nirgends aber *kvómu*. *vá* wurde geschrieben, wo jetzt auf Island die Aussprache: *vo*, mit Ausnahme von *vóru* statt *váru*, das wie *hánum* zu alt ist; *ór* [*or*] und *hon* während man jetzt überall *úr* und *hún* spricht. Die Consonanten wurden möglichst wenig verdoppelt und in den Endungen, ausser wo ein *t* vorherging, —*at*, —*it*, —*ut* geschrieben, sonach *talat* aber *ritað*; die heutige Aussprache, die hier überall das *ð* vorzieht, findet sich schon in den ältesten Handschriften.

Der Antheil, den der Zweitgenannte der Herausgeber an vorliegendem Buche hat, beschränkt sich auf die Correcturen, die Register und die deutsche Fassung der Vorrede und ist so unwesentlicher Art, dass nur der ausdrückliche und wiederholte Wunsch des Erstgenannten ihn bestimmen konnte, eines Verdienstes theilhaftig zu erscheinen, das in Wahrheit nur Jenem gebührt. Du aber, lieber Maurer, weist, dass so ungleich auch in diesem Falle die Bethätigung unsrer Freundschaft für Dich sein möge, dennoch in dieser selbst Keiner dem Andern nachzustehen gesonnen ist.

INHALT

VATNSDÆLASAGA.



VATNSDÆLASAGA

Maðr er nefndr Ketill ok var kallaðr raumr[1], hann var ríkr maðr; hann bjó á þeim bæ, er í Raumsdal heitir, þat er norðarliga í Noregi, hann var son Orms skeljamola Hrossbjarnarsonar Raumssonar[2] norðan or Noregi. Þá vóru fylkiskonungar í Noregi, er þessi saga gerðist. Ketill var ágætr maðr ok vel auðigr at fé, ramr at afli ok hinn röskvasti í öllum mannraunum, ok hafði verit í hernaði hinn fyrra hlut æfi sinnar, en settist nú at búum sínum, sem aldr færðist yfir hann. Hann átti Mjöll, dóttur Ánar bogsveigis. Ketill átti son með henni, hann er Þorsteinn nefndr, hann var vænn maðr sjónum, engi var hann ágætismaðr á vöxt eðr afl; hann var XVIII [vetra] þá er þetta var tíðinda, en þó var athæfi Þorsteins ok allr færleikr með enu betra meðallagi at því sem þá vóru ungir menn. Í þenna tíma þóttust menn þess verða varir at úthlaupsmenn eðr illvirkjar mundi vera á leið þeirri er liggr á milli Jamtalands ok Raumsdals, þvíat engir kómu aptr þeir er fóru, ok þótt saman væri XV eðr XX, þá höfðu þó engir aptr komit ok þóttust menn því vita at frágerða[maðr][3] mundi úti liggja. Menn Ketils bónda urðu minst fyrir þessum úfriði, bæði

Ueberschr.: Vatzdæla saga *mit der Hand des* Árni Magnússon. [1] *Vgl. unten* s. 7, 9 *und* Ldn III, 2; þrymr *Hds.* [2] *So* Orkneyinga s. c. 1. *und* Ldn. *a. O.*; Nesbiarnarsonar Jotun biarnars. *Hds.* [3] fargerða AM. 138.

manndrápum ok fésköðum, ok gerðu menn mikit orð á til ámælis, at sá væri mikill vanskörungr er yfirmaðr var þess heraðs, at engar atgerðir skyldi í móti koma slíkum úhæfum, ok kvóðu Ketil nú mjök eldast, en hann gaf sér fátt um, en þótti þó eptir því sem þeir sögðu.

Þat var eitt sinn at Ketill mælti við Þorstein son sinn: önnur 2
gerist nú atferð ungra manna en þá er ek var ungr, þá girntust menn á nokkur framaverk, annat tveggja at ráðast í hernað, eðr afla fjár ok sóma með einhverjum atferðum þeim er nokkur mannhætta var í, en nú vilja ungir menn gerast heimaelskir ok sitja við bakelda ok kýla vömb sína á miði ok mungáti, ok þverr því[1] karlmenska ok harðfengi, en ek hefir því fjár aflat ok virðingar at ek þorða at leggja mik í hættu ok hörð einvígi. Nú hefir þú, Þorsteinn, lítinn krapt hlotið afls ok vaxtar, er þat ok líkast at þú fylgir þar eptir þinni athöfn ok fari þar eljan eptir ok öll tilræði, þvíat eigi viltu víkjast eptir atferðum enna fyrri frænda þinna, ok sýnir þik eptir því sem þú ert ásýndum ok mun hugr fylgja vexti. Þat var ríkra manna siðr, konunga eðr jarla várra jafningja, at þeir lágu í hernaði, ok öfluðu sér fjár ok frama, ok skyldi þat fé eigi til arfs telja, né sonr eptir föður taka, heldr skyldi þat fé í haug leggja hjá sjálfum [þeim]. Nú þótt synir þeirra tæki jarðir, máttu þeir eigi haldast í sínum kostum, þótt virðing félli til, nema þeir legði sik ok sína menn í hættu ok herskap, aflandi svá fjár ok frægðar, hverr eptir annan, ok stíga svá í fótspor frændum sínum. Nú ætla ek at þér sé ókunn hermanna lög, ok mætta ek þau kenna þér, ertu nú ok svá[2] aldrs kominn at þér væri mál at reyna hvat hamingjan vill unna þér. Þorsteinn svarar: eggjat væri nú ef nokkut tjóaði. Hann stóð upp ok gékk í brot ok var enn reiðasti. Skógr mikill liggr á milli Raumsdals ok Upplanda, er almannavegr liggr yfir, þótt nú heptist fyrir þeim meinvættum, er menn hugðu úti liggja, þótt enginn kynni frá at segja; nú þótti sú framaferð mest at ráða hér bætr á.

---

[1] AM. 138; þín *Hds.* [2] *Vgl.* cap. 7.

3 Þat var litlu síðarr en þeir feðgar höfðu við[1]) talast, at Þorsteinn gékk út einnsaman frá drykkju, ok hyggr þat helzt fyrir sér at hann mun treysta á hamingju föður síns ok verða eigi fyrir atyrðum hans, heldr vildi hann nú leggja sik í nokkura mannhættu; hann tók hest sinn ok reið einnsaman til skógar þangat sem honum þótti helzt ván illvirkjanna þóat honum þætti lítil ván framgangsins við slíkt ofrefli, sem hann þóttist vita at fyrir mundi búa; vildi hann nú ok heldr leggja lífit á en fara at erendislausu. Hann hepti hest sinn við skóginn, ok gékk síðan í hann ok fann afstíg einn, er lá af þjóðgötunni; ok sem hann hafði lengi gengit, fann hann í skóginum hús mikit ok vel gert. Þorsteinn þóttist vita, at þetta herbergi mundi sá eiga, er stígana hafði bannat, hvárt sem þeir vóru einn eðr fleiri. Síðan gékk Þorsteinn inn í skálann, ok fann þar stórar kistur ok mart til gæða. Þar var skíða[hlaði] mikill en annars vegar vara í sekkum ok alls kyns varningr. Þar sá hann rekkju eina, hon var miklu meiri en nokkur sæng, er Þorsteinn hafði fyrr séð, þótti honum sá ærit hár, er þetta rúm var mátuligt. Rekkjan var vel tjölduð; þar var ok borð búit með hreinum dúkum ok heiðrligum krásum ok hinum bezta drykk. Eigi gerði Þorsteinn at þessum hlutum; síðan leitaði hann sér undanbragðs, at hann væri eigi þegar fyrir augum þeim er skálann bygði, þvíat hann vildi fyrr vita hvert efni honum þætti í vera en þeir tækist orðum eðr sæist. Hann fór síðan upp í milli sekkanna í vöruhlaðann ok sat þar. Síðan heyrði hann út dyn mikinn er á leið kveldit, ok síðan kom inn maðr ok leiddi eptir sér hest; sjá maðr var harðla mikill, hvítr var hann á hár, ok féll þat á herðar með fögrum lokkum. Þorsteini sýndist maðrinn vera hinn fríðasti; síðan kveykti þessi maðr upp eld fyrir sér en leiddi áðr hest sinn til stalls; hann setti munnlaug fyrir sik, ok þvó sik, ok þerði á hvítum dúk. Hann rendi ok af verpli vænan drykk í stórt stéttarker ok tók síðan til matar. Allt sýndist Þorsteini athæfi þessa manns merkiligt ok mjök hæverskligt;

[1] með *Hds.*

miklu var hann meiri maðr en Ketill faðir hans, ok þótti hann, sem var, manna mestr. Ok er skálabúinn var mettr, sat hann við eld, ok sá í ok mælti: skipan er hér á vorðin, eldrinn er nú meirr fölskaðr en ek hugða, hygg ek at hann hafi verit fyrir skömmu upp k[v]eyktr, ok veit ek eigi hvat þat veit, ok má vera, at menn sé komnir, ok siti um líf mitt, ok er þat eigi fyrir sakleysi, ok skal ek fara ok leita um húsit. Síðan tók hann sér eldiskíð, ok leitaði, ok kom þar at sem vöruhlaðinn var. Svá var þar háttað, at ganga mátti af hlaðanum ok í einn stóran reykbera er á var skálanum. Ok er spellvirkinn kannaði hlaðann, var Þorsteinn úti, ok gat skálabúinn eigi hitt hann, því at Þorsteini var annarra forlaga auðit en vera þar drepinn. Hinn leitaði þrysvar um húsit ok fann eigi. Þá mælti skálabúinn: kyrt mun ek nú vera láta, ok er úvíst til hvers um dregr, ok má vera, at þat komi fram um mína hagi sem mælt er, at illa gefast ill ráð. Síðan gékk hann aptr til hvílunnar ok tók af sér saxit. Svá sýndist Þorsteini, sem þat væri in mesta gersemi ok alllíkligt til bits, ok gerði sér þat í hug at duga mundi ef hann næði saxinu. Honum kom nú ok í hug eggjan feðr síns, at þrótt ok djarfleik mundi til þurfa at vinna slíkt afrek eðr önnur, en frami ok fagrligir penningar mundi í móti koma, ok hann mundi þá þykkja betr gengit hafa en sitja við eldstó móður sinnar. Þá kom honum ok í hug, at faðir hans segði hann eigi betra til vápns en dóttur eðr aðra konu, ok meiri sæmd væri frændum [hans] at skarð væri í ætt þeirra en þar sem hann var. Slíkt hvatti Þorstein fram ok leitaði hann sér þá færis at hann mætti einn hefna margra vanréttis, en í öðru lagi þótti honum þó skaði mikill um manninn. Síðan sofnar skálabúi, en Þorsteinn gerir tilraun með nokkuru harki, hve fast hann svæfi; hann vaknaði við ok snérist á hlið, ok enn leið stund, ok gerði Þorsteinn tilraun aðra ok vaknaði hann enn við ok þó minnr. Hit þriðja sinn gékk Þorsteinn fram ok drap mikit högg á rúmstokkinn ok fann at þá var allt kyrt um hann. Síðan kveykti Þorsteinn log ok gékk at rekkjunni, ok vill vita, ef hann væri á brautu. Þorsteinn sér at hann liggr þar, ok svaf í silkiskyrtu

gullsaumaðri ok horfði [í] lopt upp. Þorsteinn brá þá saxinu ok lagði fyrir brjóst enum mikla manni ok veitti honum mikit sár. Þessi brást við fast ok þreif til Þorsteins ok kipti honum upp í rúmit hjá sér, en saxit stóð í sárinu, en svá fast hafði Þorsteinn til lagit at oddrinn stóð í beðinn[1], en þessi maðr var fárrammr ok lét þar standa saxit sem komit var, en Þorsteinn lá í milli þilis ok hans. Hinn sári maðr mælti: hverr er sjá maðr, er mér hefir áverka veittan? Hann svarar: Þorsteinn heitir ek ok em ek son Ketils raums. Maðrinn mælti: ek þóttumst vita áðr nafn þitt, en þó þykkjumst ek frá ykkr feðgum[2] þessa hafa sízt makligr [verit], þvíat ek hefir ykkr lítið eðr ekki mein gert, en nú vartu heldr til skjótr en ek heldr til seinn, þvíat nú var ek á brott búinn ok [at] hverfa frá þessu úráði, en á ek[3] alls kosti við þik hvárt ek læt þik lifa eðr deyja; nú ef ek geri eptir verðleik ok þú hefir til stefnt, þá segði engi frá okkarri sameign, en ek ætla þat nú ráðligast at láta þik þiggja líf þitt, ok mætti mér verða at þér gagn ef svá vildi takast. Nú vil ek ok segja þér nafn mitt, ek heiti Jökull ok em ek son Ingimundar jarls af Gautlandi; en eptir hætti ríkra manna sona aflaða ek mér fjár, þótt heldr væri frekliga at ort, en nú var ek búinn til brottferðar. Nú ef þér þykkir nokkut veitt í lífgjöf þinni þá far á fund föður míns, en hitt þó fyrr at máli móður mína, er Vigdís heitir, ok seg henni einni saman þenna atburð ok ber henni ástsamliga kveðju mína, ok seg at hon komi þér í frið við jarl ok fulla vingan með þeim hætti at hann gipti þér dóttur sína en systur mína, er Þórdís heitir. Nú er hér gull, er þú skalt bera til jarteigna at ek sendi þik, ok þótt henni þykki mikill harmr sinn eptir mik, þá væntir ek at hon virðir meira ást ok orðsending mína en tilgerning þinn; en mér segir svá hugr um at þú munir gæfumaðr verða; nú ef þér verðr sona auðit eðr þínum sonum, þá láttu eigi nafn mitt niðri liggja ok væntir ek mér þar gæða af, ok hefir ek þat fyrir lífgjöfina. Þorsteinn bað hann nú gera sem honum líkaði um lífgjöf við sik

---

[1] *so Hds.* [2] feðrum *Hds.* [3] kost *fügt die Hds. zu*

ok aðra hluti, ok kvaðst þar einkis mundu um biðja. Jökull kvað nú vera hans líf undir sér, ok allmjök muntu eggjaðr verit hafa þessa verks af feðr þínum, enda hafa mik nú at fullu bitið hans ráð, ok sér ek at þér líkar þótt vit deyim báðir, en meiri forlaga mun þér auðit vera, eigi eru þeir forustulausir, er þú ert fyrirmaðr, sakir áræðis ok karlmensku, ok betr er þá séð fyrir kosti systur minnar at þú fáir hennar, en víkingar fái hana at herfangi. Nú þótt þér sé til boðit í Gautlandi, þá far þú heldr til eigna þinna í Raumsdal, því eigi munu föðurfrændr mínir þér ríkis unna eptir hans dag, en verða má, at hörmungarvíg liggi í kyni yðru ok munu menn missa saklaussa frænda sinna. Nú seg eigi til nafns míns alþýðu, nema feðr þínum ok frændum mínum, þvíat æfin hefir ófögr [1] verit, enda er nú goldit at verðugu, ok ferr svá flestum ranglætismönnum. Nú tak hér gullit ok haf til jarteigna, en kipp í braut saxinu, ok mun þá eigi langt verða okkat viðtal. Síðan kipti Þorsteinn í braut saxinu, en Jökull dó.

Eptir þessi tíðindi ríðr Þorsteinn heim, ok er hann nálgaðist 4
bæinn sá hann marga menn ríða í mót sér ok kendi þar föður sinn ok marga kunningja, ok fóru allir hans at leita; ok er þeir fundust, kvaddi Ketill son sinn með blíðum orðum ok þóttist hann or helju heimtan hafa, ok iðrumst ek þegar eptir þeirra orða, er ek mælta við þik til frýju eðr áleitni. Þorsteinn svarar, ok kvað hann lítt hafa fyrir séð, hvárt hann kæmi nokkurn tíma aptr eðr aldri, en kvað hamingjuna hafa styrkt nú svá sitt mál, at hann hafði heill aptr komit. En þótt þeir kasti þessum orðum fram með nokkurri stygð, þá urðu þeir brátt vel sáttir; segir Þorsteinn nú feðr sínum allan atburð sinnar ferðar. Fyrir þetta verk fékk Þorsteinn góðan orðstír af hverjum manni, sem ván var. Síðan lætr Þorsteinn þings kveðja ok kvómu þar allir bygðarmenn or þeim heruðum. Á þessu þingi stóð Þorsteinn upp ok mælti: þat er öllum yðr kunnigt at gera, at ótti sá er á hefir legit hér um hríð af stigamönnum, at menn máttu eigi fara ferða sinna, hann er

---

[1] öfug AM. 138

nú af ráðinn ok endaðr; er þat ok mest undir þessi minni þingstefnu, at ek vil at hverr taki sitt fé þat er átt hefir, en ek mun þat eignast, er af gengr. Hér at var gerr góðr rómr af mönnum, ok fékk Þorsteinn virðing mikla með öllu sínu tiltæki. Nafn illvirkjans vissi eigi alþýða manna, af því at þat var lítt á lopt borit.

5 Þat var einn dag at Þorsteinn talar við föður sinn, at hann mundi fara austr á fund Ingimundar jarls sem hann hefði heitið Jökli; kvað Ketill þat eigi ráðligt at ganga í hendr úvinum sínum, ok bað hann heldr heima vera; ok þó jarl vili eigi granda þér, þá má þó vera, at nokkurir verði þér ágangsamir ok eigi góðviljugir. Þorsteinn svarar: því hefir ek heitið Jökli, sem ek skal enda, ok þótt ek bera þaðan hvárigan fót heilan, þá skal ek þó fara. Síðan bjóst Þorsteinn ok fór til Gautlands, ok hélt svá til at hann kom til heimilis jarls snemma dags. Jarl var farinn á veiðar at ríkra manna sið. Þorsteinn gékk inn í eina drykkjustofu, ok settist í bekk með föruneyti sínu; þá kom kona jarls í stofuna, ok leit þá er komnir vóru, ok sá at vera mundi útlendir menn. Hon spurði at hverir þeir væri. Þorsteinn kvaðst norrænn vera, en ek á leynt erendi við þik, ok göngum II saman; hon gerði svá. Þá mælti Þorsteinn: tíðindi hefir ek at segja þér, víg Jökuls sonar þíns. Hon svarar: þau mega mér mikil þykkja en eigi ólíklig, fyrir sakir hans tiltektar ok vándrar athafnar, en hvat skyldir þik til at segja þessa harmsögu ok fara til langan veg? Þorsteinn svarar: mikit dregr mik til þess; ek hét honum með trúnaði at okkrum skilnaði at ek munda á yðvarn fund fara ok segja satt í frá okkrum skilnaði; er því eigi [at] leyna at ek varð hans banamaðr, þvíat úfært þótti várum mönnum, at sitja undir hans hendi sakir manndrápa ok férána, en þó, þér at segja í trúnaði, kom ek á hans vald, ok átti hann kost at drepa mik ef hann vildi, en hann gaf mér líf, ok lagði þat á við mik, at ek skylda á þinn fund fara at hans orðsendingu, ok sjá máttu, at hægra væri heima en hætta á yðra miskunn. Nú hefir ek hér gull, er hann kvað yðr mundu við kannast ok bað mik þat bera til jarteigna at þú kæmir mér í sætt við jarl með þeirri umleitan, at ek féngi dóttur

ykkra mér til konu, er Þórdís heitir; hann kvaðst ok vænta, at meira mundir þú virða sending hans ok tilskipun en tilverknað minn. Vigdís roðnaði við mjök ok mælti: djarfr maðr muntu vera, en þat hygg ek at þú segir sannindi af ykkrum fundi, ok ef Jökull gaf þér líf, þá væri þat mitt ráð, at þú fengir þat, því þú ert giptuvænligr maðr at sjá; en fyrir bænarorð Jökuls sonar míns mun ek byrja mál þitt við jarl, en þú ver í leynum fyrst. Ok er jarl kom heim, þá gékk dróttning á fund hans ok mælti: tíðindi er yðr at segja, þau er bæði okkr henda. Jarl svarar: þú munt segja dauða Jökuls sonar míns. Hon kvað þat satt vera. Jarl mælti: eigi mundi hann sóttdauðr verða; hon svarar: þat er satt, at hann var veginn, ok sýndi hann áðr mikinn drengskap, hann gaf þeim manni líf, er þat gerði, ok sendi hann hingat á várt vald með sönnum jarteignum at þú gæfir honum grið ok upp sakirnar, þó miklar sé; verða mætti þér ok styrkr at manninum, ef þú efldir hann með mægðum ok gjaforði dóttur þinnar at[1] tilskipan Jökuls; hefir hann ok ætlat at þú mundir nokkurs virða hans síðustu bæn; máttu ok sjá hversu trúlyndr þessi maðr hefir verit í sínum heitum þar sem hann fór hingat í úfriðarstað frá eignum [sínum] í hendr oss. Nú væntir ek fyrir minn flutning, en sonar þíns orðsending, at þú munir gera sem ek beiðir, ok lítið hér á jarteignir. Hon sýnir honum þá gullit. Jarl blés þá við mæðiliga ok mælti: mart hefir þú mælt ok mjök djarfliga, at ek munda þeim manni gera sæmd, er drepit hefir son minn, ok væri sjá maðr heldr dauða verðr en eigi vingjafa. Dróttning mælti: á hitt er at líta, herra, hvat í er, at virða orð Jökuls ok dygð mannsins at ganga á vald þitt; í annan stað aldr þinn mikinn at þú þarft forstjóra fyrir þér, ok mun sjá maðr þar vel til fallinn. Nú svá sem Jökull gaf honum líf, ok átti áðr alls kosti við[2] hann ok sótti sjá maðr giptu til hans svá úvænliga sem hann stefndi, þá er ok[3] einsætt at eigi farim vér þeim sigri, eðr hamingju manns þessa en drengiligu úrræði sonar okkars, ok er þat mikill sigr at haga svá sem Jökull gerði, at gefa

[1] ok *Hds.* [2] með *Hds.* [3] ei *fügt die Hds. zu*

þeim líf er þvílíkar sakir hefir við oss gert, ok er þat hin mesta skömm at gera honum nú mein, þar sem hann er kominn á várt traust. Jarl mælti: allmjök fylgir þú þessum manni ok hefir þér vel á hann litizt, ok fyrir víst vil ek sjá hann ok virða fyrir mér, hverr slægr mér þykkir í vera ok mun honum þat miklu skipta, hvern veg mér virðist hann fyrir augum. Síðan var Þorsteinn fram leiddr ok stóð hann fyrir jarli, en dróttning hafði svá til stilt at honum var runnin hin mesta reiði. Þorsteinn mælti: allt er nú, herra jarl, á yðru valdi um minn hag; er yðr nú ok kunnigt hvat erendum ek hefir hingat sagt, vil ek ok biðja yðr til sætta, en kvíða engu hvat þér vilit gert hafa; er þat ok höfðingja siðr at veita þeim líf er sjálfkrafa ganga upp á þeirra náð. Jarl mælti: svá lízt mér á þik sem ek muna gefa þér líf, mun þat nú ok vænst til sonar bóta, at þú gangir í sonar stað, ef þú vilt með mér vera, þvíat hamingju mót er á þér; er þat ok eigi stórmannligt at stríða þeim er á vald manns gengr. Þorsteinn þakkar jarli lífgjöfina, ok var hann þar um hríð, ok könnuðust menn hugi við. Jarl fann brátt at Þorsteinn var vitr maðr ok merkiligr í öllum háttum. Þat var eitt sinn at Þorsteinn mælti til jarls: nú vil ek vita hvers af er kostr um mægðirnar við yðr herra. Jarl svarar: eigi vil ek því afneita, því vera má at þat sé til hamingju várrar ættar, en þat vil ek þú sér með oss. Þorsteinn mælti: því vil ek játa ok kunna þökk at vera hér meðan þér lifit, en eigi munu menn unna mér hér metorða eptir þinn dag ok verðr hverr eptir sínum forlögum at leita. Jarl kvað líkliga slíkt mælt.

6 Litlu síðarr reið Þorsteinn [heim] ok segir feðr sínum alla ráðastofnan ok bað hann til ferðar, ok svá gerði Ketill. Jarl bjó veizlu, en Þorsteinn sótti til með Raumdæla ok mörgu stórmenni, en veizlan var prýdd góðum tilföngum; gékk hon út með enni mestu sæmd ok stórum fégjöfum, ok skildust þeir jarl ok Ketill með enni mestu vináttu. Þorsteinn var eptir með konu sína. Jafnan frétti Þorsteinn vingjarnlig orð til sín frá jarli. Brátt vóru ástir góðar með þeim Þorsteini ok Þórdísi. Þess er getið eitt kveld at menn kvómu til jarls með þeim tíðindum, at þeir sögðu lát

Ketils raums ok þat með at menn vildu, at Þorsteinn færi aptr til áttjarða sinna ok ríkis. Þorsteinn bar þetta mál fyrir konu sína ok jarl; hon bað hann fyrir sjá, ok kvaðst því vilja at fylgja sem hann vill. Honum kvaðst mest í hug at fara heim, taldi þat sízt öfundar eyri ok allir mundu honum þar bezt sæmdar unna. Þessu ráði samþykti ok jarl ok kvað líkligt at heima mundi honum auðit verða framgangs heldr en hjá úkunnu fólki. Brátt eptir þetta tók jarl sótt; hann heimti til sín Þorstein mág sinn ok svá dóttur sína, ok mælti: búit nú ferð yðra svá héðan í braut, at þat sé með mikilli sæmd í fjárhlutum [ok auðæfum[1] ok megu frændr várir því þó vel una at þeim sé hér ríki allt upp gefit í landi með því öllu sem hér fylgir. En ef ykkr verðr sonar auðit, látið hann hafa mitt nafn. Þorsteinn kvað svá vera skyldu, en því kvaðst hann eigi eptir jarls tign leita at frændr hans vóru útignir.

7 Ingimundr jarl andaðist litlu síðarr, en Þorsteinn fór heim til eigna sinna, ok tók við föðurleifð sinni; hann var í hernaði á sumrum ok aflaði fjár ok virðingar, en sat heima at búum sínum at vetrum ok þótti enn mesti sómamaðr. Ingjaldr hét maðr er bjó í Hefni[2] norðr á Hálogalandi, hann var bóndi hraustr, ok var í hernaði á sumrum en sat um kyrt á vetrum. Þat var vingott með þeim Ingjaldi ok Þorsteini. Ingjaldr var góðr búþegn ok mikilhæfr maðr. Þorsteinn átti son við konu sinni, ok er sveinninn var fæddr var hann borinn at feðr sínum. Þorsteinn leit á hann ok mælti: sjá sveinn skal heita Ingimundr eptir móðurfeðr sínum, ok vænti ek honum hamingju sakir nafns. Sveinninn var snemma með miklum þroska. Þeir Þorsteinn ok Ingjaldr áttu vinaboð saman á hverju hausti þá er þeir kvómu ór víkingu; ok eitt sinn er Ingjaldr var at veizlu hjá Þorsteini, þá rann sveinninn Ingimundr at Ingjaldi. Hann mælti þá: hamingjusamligr sveinn ertu, ok fyrir vináttu okkar föður þíns þá vil ek bjóða þér heim til mín til slíks fóstrs, sem ek kann at veita þér bezt. Þorsteinn kvaðst þiggja mundu boðit, ok fór sveinninn heim með Ingjaldi. Grímr

---

[1] [*fügt* AM. 138 *zu.* [2] Hefniey *Hds.* AM. 138; *vgl.* Ldn. *a. O.*

hét son Ingjalds en annarr Hrómundr, þeir vóru vænligir menn ok gerðust fóstbræðr Ingimundar. Þeir Þorsteinn ok Ingjaldr héldu upp teknum hætti um heimboð ok veizlugerðir ok þóttust menn hafa iðgjöld Ketils þar sem Þorsteinn var, þótt hann væri maðr minni vexti, eðr eigi svá sterkr, sem hann var. Þat var eitt sinn þá er Ingimundr hitti föður sinn, at hann mælti: gott fóstr hefir þú mér fengit, en nú vil ek at þú fáir mér skip, ok vil ek herja í sumar eptir hætti hinna fyrri frænda minna; em ek nú svá aldrs kominn, at ek má vel slíkt starfa, ok vil ek kosta til þessar ferðar sjálfr ok þú, en eigi fóstri minn; en veit ek, at ek má hafa af honum slíkt er ek vil. Þorsteinn kvað þessa vel leitað, ok mun ek fá þér eitt skip. Ingimundr kvað eigi minna mega við hlíta, ok fór heim ok segir fóstra sínum. Ingjaldr svarar: þat er gott tillag, en ek skal fá Grími annat skip ok skulut þit fara báðir samt með forsjó ok athygli; varizt ok [at] leggja þar at, sem ofrefli er fyrir, er ok þat meiri virðing at aukast af litlum efnum, en at hefjast hátt ok setjast með lægingu. Síðan réðust þeir í hernað Ingimundr ok Grímr, ok fóru vel með víkingskap sínum; lögðu eigi at þar at eigi sætti ráði, ok féngu V skip at hausti ok vóru öll vel búin at vápnum ok mönnum ok öllum herskap. Þat sýndist brátt at Ingimundr var djarfr í framgöngu ok góðr drengr, traustr til vápns ok harðfengi, vinhollr ok góðgjarn, fastnæmr við vini sína, ok svá mátti höfðingja bezt farit vera sem honum var í fornum sið. Hann lýsir yfir því fyrir Grími, at hann ætlaði heim til föður síns at hausti ok vera þar um vetrinn nokkura stund með XX menn; ok svá gerðu þeir. Þat fanst á heldr at Þorsteini [þótti] nokkut svá vita ofsa þarvist þeirra ok eigi með fullri forsjó. Ingimundr svarar: eigi lízt mér svá, ok eigi áttu svá at mæla, ok sannligra er hitt at þú beiðist slíks í móti, sem þú vill, af fjáraflanum eptir siðvenju hermanna, ok neyta þess svá at sæmd fylgi. Nú samir þér vel at veita oss vistina með várum tilföngum. Þórdís mælti: vel er slíkt mælt ok drengiliga, ok svá mundi gert hafa móðurfaðir þinn. Þorsteinn mælti: ek skal ok svá gera ok er sköruliga mælt. Þar eru þeir um vetrinn fram um jól, ok er þar góð vist ok glaðlig.

Öllum þótti mikils um Ingimund vert, bæði um háttu hans ok yfirbragð; hann var kænn við alla leika ok at allri atgerfi vel færr, ok úágjarn við sér minni menn, en harðfengr ok framgjarn við sína úvini. Ok er jól leið mælti Ingimundr til föður síns: nú munu vér kumpanar fara til fóstra míns, ok vera þar þat er eptir er vetrar, þvíat hann mun kunna þökk at vér sém þar. Þorsteinn mælti: hitt þætti mér nú ráð at þú værir með oss í vetr, frændi. Ingimundr kvaðst fyrir hinu ráð hafa gert, ok svá gerðu þeir. Ingjaldr tók við þeim forkunnar vel ok sýndi á sér öfususvip, ok vóru þeir þar um vetrinn þat er eptir var; ok er váraði þá segir Ingimundr at hann vill at þeir búi ferð sína í hernað, segir þá nú til alls betr færa en fyrr. Ingjaldr kvað þat sannindi. Síðan fóru þeir annat sumar í hernað ok féngu miklar tekjur fjár af reyforum ok ránsmönnum þeim sem lögðust á fé bænda eðr kaupmanna; fóru svá um sumarit. Þá mælti Ingimundr: ef eigi verða stórar mannraunir í várum ferðum, þá er einsætt at fara með hernaðinum drengiliga. Allir hlýddu hans boði ok banni, ok er nokkut svá var haustað kómu þeir við Svíasker, þar vóru víkingar fyrir ok bjuggust þegar hvárirtveggju til bardaga, ok börðust fyrst með skotum ok grjóti. Engi var[1] liðsmunr. Þar urðu margir menn sárir af hvárumtveggjum. Ingimundr fékk þar góðan orðstír þann dag, ok sannliga þóttust þeir góðum höfðingja þjóna, er hans menn vóru. Ok er kveldaði varð á hvíld nokkur bardaganum. Ingimundr mælti þá: látum eigi þat á finnast, at vér letimst þótt þessi fundr hafi hóti heldr verit með nokkurri mannhættu. Þá stóð maðr upp á skipi þeirra, sem fyrir vóru, hann var bæði mikill ok vaskligr; sjá mælti: hverir eru þessir menn, er við oss hafa barizt í dag, en þat er ósiðligt at menn hafast eigi orð við, eru hér ok engar sakir í milli áðr, svá at ek vita. Ingimundr svarar: ef þú spyrr at forráðsmönnum várs liðs, þá heitir annarr Ingimundr en annarr Grímr, eðr hverr ertu? Hann svarar: Sæmundr er mitt nafn, em ek ok formaðr þessa

---

[1] varð *Hds.*

liðs, sygnskr maðr at ætterni, kunnigt er mér ok um yðr frændr, ok þar sem vér erum samlendir menn, þá samir oss betr at vera eins liðs en berjast; höfum vér ok góða eina frétt til yðvar. Nú viljum vér mæla til vinganar við yðr, eigi fyrir því, at vér þyrfim friðar at biðja fyrir liðsmunar sakir. Ingimundr svarar: vel vilim vér þetta mál virða, ok leggja eigi til hallmælis; nú munu vér eigi kjósa oss þann hlut til handa at girnast við yðr til úviss frama, en hafa nú handtekinn frið ok vináttu yðra. Nú settu þeir grið ok frið sín í milli, ok héldu síðan allir saman þat er eptir var sumarsins, ok varð þeim nú gott til fjár ok sóma ok sigldu um Sognsjó um haustið. Sæmundr kvað [þá] þar skiljast mundu ok finnast þar at sumri með vináttu. Ingimundr játtar því. Sæmundr hélt nú í fjörðinn, en Ingimundr sigldi norðr með landi ok hafði mörg skip ok mikit fé; hann fór til föður sins með LX manna. Grímr mælti: ætlar þú eigi nú, fóstbróðir, at feðr þínum þykki ærnir gestir. Hann kveðst ætla, at nú væri nær hófi. Þorsteinn gékk í mót syni sínum ok bauð honum með allri ölúð. Ingimundr kvaðst svá gera mundu. Þorsteinn veitti þeim stórmannliga um vetrinn, ok kvaðst vel við una at eiga þvílíkan son, ok kvaðst hafa snemma séð á honum frændagiptu, ok svá sem ek sé at þinn þroski vex þá skaltu hafa af mér því meiri sóma. Ingimundr var þar um vetrinn, ok þótti mjök fara vaxandi hans virðing. Því meirr lét hann til sín koma um fégjafir ok aðra stórmensku sem föngin vóru nægri; en er váraði, þá ræddu þeir um ferðir sínar fóstbræðr. Grímr kvaðst eigi mundu um breyta ok fylgja honum. Síðan réðust þeir í hernað ok kom Sæmundr til móts við þá sem mælt var, ok fóru allir samt um sumarit. Þeir áttu saman félag um III sumur í samt fyrir vestan haf, ok öfluðu fjár ok góðs orðróms. Ingimundr var fyrir þeim öllum um ráðagerðir ok vitsmuni ok allan skörungskap ok var þeirra félagsskapr [á allan máta[1] merkiligr. Ingimundr var með feðr sínum á vetrum; þóttist

---

[1] [at öllu AM 138

þorsteinn ok aldri fullmikinn geta gert sóma Ingimundar sonar síns, þegar hann sá, hvelíkr maðr hann vildi verða.

þess er getið et síðasta sumar er þeir Sæmundr áttu fé 8
saman, ok kvómu þá með miklu meira herfangi en fyrr, þá gerðust þau tíðindi í Noregi, at herr samnaðist saman austr við Jaðar, ok var þá kominn náliga allr landherr í tvá staði; var þar öðru megin Haraldr, er ýmist var kallaðr Dofrafóstri eðr lúfa; hann barðist í mót landshöfðingjum, ok átti þann enn síðasta bardaga áðr hann ynni allt land undir sik er hann barðist í Hafrsfirði, sem víða getr í sögum, ok í því bili kómu þeir Ingimundr ok Sæmundr í land sem sagt var áðr, þar nær, sem herrinn var saman kominn. þá mælti Ingimundr: hér horfist nú til mikilla tíðinda, þvíat hér eiga hlut í allir enir stærstu menn innan lands þótt ek telja Harald konung mèst verðan, ok sá maðr er mér vel at skapi, ok vil ek honum bjóða mitt lið, þvíat eigi er þat við hváriga muni. Sæmundr kvaðst eigi mundu hætta lífi sínu fyrir hans sakir; kom hann ok eigi í þann bardaga. Ingimundr svarar: sjá máttu, fóstbróðir, at mikill er afli konungs, eðr hvárt þeim gegnir betr, er með honum eru, eðr hinum, er í mót honum standa; at því er ek hygg mun hann þat ok góðu launa, þeim er honum veita nú sæmd ok eptirgöngu; en mér mundi þykkja úvíst hvat[1] fyrir lægi ef eigi er hans vili gerr, ok mun þat skilja með okkr. Síðan sigldi Sæmundr frá ok inn eptir Sognsjó með sitt lið. En Ingimundr sigldi inn í Hafrsfjörð ok leggr at skipaflota Haralds konungs. þessir höfðingjar vóru mestir í mót Haraldi konungi, þórir haklangr ok Ásbjörn kjötvi; þeir höfðu allmikit lið ok harðsnúit. Ingimundr lagði at við lyptingina á konungs skipinu, ok kvaddi konung á þessa leið: heill, heill, herra. Konungr svarar: vel fagnar þú, eðr hverr ertu? Ingimundr heiti ek, ok em [ek] þorsteinsson, ok því hér kominn, at ek vil bjóða yðr mitt lið, ok hyggjum vér þá betr hafa er yðr veita, en hina er við rísa; em ek nýkominn or hernaði með nokkurum skipum. Konungr tók vel hans máli, ok

[1] hvar *Hds.*

kvaðst [hans] heyrt hafa getið at góðum hlutum, ok þat munda ek vilja, at þér yrði launat þitt starf, því ek skal allan Noreg undir mik leggja, ef hamingjan lofar, ok mikinn mun á ek at gera [yðar ok[1] þeirra, er nú hlaupast á braut í flokka fjándmanna várra, eðr til eigna sinna, sem ek hefir spurt at Sæmundr hefir gert félagi þinn, ok kalla ek meira manndóm sýnast í slíkum tiltektum, sem þú hefir haft. Ingimundr segir Sæmundi mart þjóðvel gefit.

9 Eptir þetta kvóðu við lúðrar um allan herinn, ok bjuggust menn til, hverr eptir sínum efnum. Þenna bardaga átti Haraldr konungr mestan; þá var með honum Rögnvaldr af Mæri ok margir aðrir stórir höfðingjar, ok þeir berserkir, er Úlfhéðnar vóru kallaðir; þeir höfðu vargstakka fyrir brynjur, ok vörðu framstafn á konungs skipinu, en konungr sjálfr varði lyptingina með hinni mestu prýði ok karlmensku; mátti þar sjá mörg högg bæði ok stór. Nú gerðust brátt mörg tíðindi ok stór á skamri stundu í höggum ok spjótalögum með grimligri grjótflaug; gerðist nú skjótt mikit mannfall af hvárumtveggjum. Ingimundr fylgði vel Haraldi konungi ok aflaði sér góðs orðs. Fundinum lauk svá, sem mörgum er kunnigt, ok fullfrægt er vorðit, at Haraldr konungr fékk ágætan sigr ok varð síðan einvoldugr yfir öllum Noregi; hann launaði höfðingjum öllum þeim er honum fylgðu, ok svá hverjum öðrum með hinni mestu stórmensku. Rögnvaldi gaf hann jarldóm, ok mælti: þú hefir sýnt mikinn manndóm í fylgð þinni við mik; þú hefir ok látið son þinn fyrir mínar sakir ok má hann eigi aptr gjalda, en hitt má ek, at launa þér sæmdum, fyrst því at verða jarl, ok þar með eyjar þær, er liggja fyrir vestan haf, er Orkneyjar heita, þær skaltu hafa í sonar bætr; margan annan sóma skaltu þiggja af mér; ok þat efndi konungr. Rögnvaldr sendi vestr Hallað son sinn, ok gat hann eigi haldit ríkinu fyrir víkingum. Þá sendi hann Torf-Einar son sinn, ok lézt vænta, at hann mundi halda ríkinu. Hann var jarl fyrstr á Orkneyjum, ok af honum eru komnir allir Orkneyja jarlar, sem segir í æfi þeirra. Haraldr konungr gaf mörgum stór lén fyrir sína fylgð ok

[2] [eðr *Hds.*

virði svá mikils við menn, hvárt með honum höfðu verit eðr móti, at alla gæddi hann þá at nokkurum hlutum, en hina sem honum höfðu mótsnúnir verit, rak hann or landi, meiddi eðr drap, svá at engir féngu nokkura viðréttu. Síðan mælti konungr til Ingimundar: mikla vináttu hefir þú við mik sýnt, en aukit sjálfum þér frama, skal ek ávalt þinn vin vera, en hlutskipti þitt skulu vera III skipshafnir; þarmeð skaltu hafa herbúnað allan þeirra víkinga, er þú barðist við, ok til marks at þú hefir verit í Hafrsfirði skaltu eignast at gjöf hlut þann, er átt hefir Kjötvi, sem hann hafði mestar mætr á; nú er þat meirr til sanninda þessa fundar, en þat sé mikit fé, en þó sæmd í at þiggja af oss; en þá er vér hafim skipat ríki várt, skal ek launa þér liðsemdina með heimboði ok vingjöfum. Ingimundr þakkar konungi gjafir ok góð orð, ok skildust með því. Konungr sagðist ok minnugr vera skyldi Sæmundar fyrir sínar tiltekjur ok dróttinsvik við sik. Ingimundr hitti brátt eptir bardagann í Hafrs- 10
firði Sæmund, ok segir honum, at eigi hefir fjarri farit hans hugboði um fundinn; ek veit ok, sakir orða konungs, at þér hæfir eigi kyrrum at sitja, ok kalla ek ráð at þú leitir undan, því konungr mun efna heit sín, en ek spari þik til harðra álaga fyrir okkarn vinskap; þætti mér eigi úráðligt at þú leitaðir til Íslands, sem nú gera margir virðingamenn þeir sem eigi bera traust til at halda sik fyrir ríki Haralds konungs. Sæmundr mælti: sýnir þú í þessu sem öðru trúskap þinn ok vingan, ok mun ek þetta ráðs taka. Ingimundr bað hann svá gera, ok hefði betr verit, at þú hefðir mér fylgt í Hafrsfirði, ok þurfa nú eigi at fara í eyðisker þetta. Sæmundr kvað hann mörgu nær geta. Síðan seldi hann jarðir sínar á laun ok bjóst til brautferðar, en þakkaði Ingimundi sín tillög ok mælti enn til vináttu. Sæmundr fór síðan til Íslands ok kom í Skagafjörð; var þá enn víða únumit landit; hann fór með eldi at fornum sið, ok nam sér land þar er nú heitir Sæmundarhlíð í Skagafirði ok gerðist þroskamikill maðr. Son hans hét Geirmundr, en Reginleif dóttir er átti Þóroddr hjálmr; þeirra dóttir var Hallbera, móðir Guðmundar ens ríka á Möðruvöllum ok Einars Þveræings. Ingimundr fór til föður síns eptir bardagann í Hafrsfirði með

miklum sóma; þorsteinn tók við honum báðum höndum ok sagði hann hamingjusamliga snúit hafa sínum ráðum; kvað þat ok líkligt, þar sem þú ert dótturson Ingimundar jarls ens göfgasta manns. Hann var þar um vetrinn, ok á þeim vetri kom Ingjaldr til þorsteins, ok varð þá mikill fagnafundr. Ingjaldr kvað þá komit í þat efni um Ingimund, sem honum hafði hugr sagt; en veizlu hefir ek þér nú búna, fóstri minn, með öllum þeim föngum, sem ek hefir til. Ingimundr kvaðst ok koma mundu. Ingjaldr fór heim, ok bauð mörgum mönnum með sér. Síðan fór hverr sem boðit var. þeir Ingjaldr efna þar seið eptir fornum sið til þess at menn leitaði eptir forlögum sínum. þar var komin finna ein fjölkunnig. Ingimundr ok Grímr kómu til veizlunnar með miklu fjölmenni. Finnan var sett hátt ok búit um hana vegliga; þangat géngu menn til frétta, hverr or sínu rúmi, ok spurðu at örlögum sínum. Hon spáði hverjum eptir því sem gékk, en þat var nokkut misjafnt, hversu hverjum líkaði. þeir fóstbræðr sátu í rúmum sínum ok géngu eigi til frétta; þeir lögðu ok engan hug á spár hennar. Völfan mælti: hví spyrja þeir enu ungu menn eigi at forlögum sínum, þvíat mér þikkir þeir merkiligastir menn af þeim, sem hér eru saman komnir? Ingimundr svarar: mér er eigi annara at vita mín forlög en fram koma, ok ætla ek mitt ráð eigi komit undir þínum tungurótum. Hón svarar: ek mun þó segja þér ófregit, þú munt byggja land er Ísland heitir, þat er enn víða óbygt; þar muntu gerast virðingamaðr ok verða gamall; þínir ættmenn munu ok margir verða ágætir í því landi. Ingimundr svarar: þetta er af því vel sagt, at þat hefir ek einhugsat at koma aldri í þann stað, ok eigi verð ek þá góðr kaupmaðr ef ek sel áttjarðir mínar margar ok góðar en fara í eyðibygðir þær. Finnan svarar: þetta mun fram koma, sem ek segi, ok þat til marks, at hlutr er horfinn or pússi þínum, sá er Haraldr konungr gaf þér í Hafrsfirði, ok er hann nú kominn í holt þat, er þú munt byggja, ok er á hlutnum markaðr Freyr af silfri; ok þá er þú reisir bæ þinn mun saga mín sannast. Ingimundr svarar: ef fóstra mínum væri eigi mótgerð í, þá mundir þú taka launin í höfði þér; en með

því ek em eigi ágangsmaðr eðr tyrrinn, þá mun þat fyrir farast. Hon kvað þetta eigi þurfa at reiðimálum gera. Ingimundr segir hana þar illu heilli hafa komit. Hon kvað nú svá búit vera mundu, hvárt er [honum] þætti vel eðr illa. Ok enn mælti hon: [forlög] Gríms eru ok þangat ok svá bróður hans Hrómundar, ok munu þeir báðir verða gildir bændr. Um morgininn eptir leitaði Ingimundr hlutarins ok fann eigi; þat þótti honum eigi góðs viti. Ingjaldr bað hann vera glaðan, ok láta þetta eigi á sik bíta eðr fyrir gleði standa, ok kvað marga ágæta menn láta sér nú sóma at fara til Íslands; hefir mér ok gott eina til gengit þótt ek byða hingat finnunni. Ingimundr sagðist honum enga þökk fyrir þetta kunna, en þó mun aldri týnast okkat vinfengi. Síðan ferr Ingimundr heim til föður síns ok var þar um vetrinn. Ok er váraði spurði hann fóstbræðr sína um ferðirnar hvat þeim sýndist. Grímr kvaðst hyggja at eigi mundi tjóa at brjótast við forlögunum, ok ætla ek nú í sumar til Íslands ok vit báðir bræðr, ok láta sér nú þat margir sóma þótt göfgir sé; er mér sagt gott frá landakostum, at þar gangi fé sjálfala á vetrum en fiskr í hverju vatni, skógar miklir en frjálsir af ágangi konunga ok illræðismanna. Ingimundr svarar: eigi mun ek þangat, ok mun þat skilja með okkr. Grímr kvað svá vera mega, en eigi kemr mér þat á úvart þótt vit finnimst á Íslandi, því úhægt mun forlögin at flýja. Ingimundr kvað sér víst sviptu at þeirra skilnaði. Grímr sigldi út um sumarit ok báðir þeir bræðr, kómu í Borgarfjörð ok lögðu inn at Hvanneyri. Grímr kvaðst ætla at þat land mundi hann nema sér til ábúðar. Hann tók sér landnám svá mikit, at þar eru nú bæir margir í hans landeign. Hrómundr kvaðst mundu leita upp til fjalla, ok kvaðst þar mundu yndi nema í fjallaendum. Grímr kvað þat vel efnat, at þeir hefði bæði jarðkost fjallanna [ok] þó neyti af sjónum. Hrómundr nam Þverárhlíð ok þótti vera merkismaðr. Frá honum er kominn Illugi svarti. Grímr varð ok kynsæll ok kom mart göfugmenni frá honum þótt hér sé eigi nefndir.

Þat sumar er þeir bræðr fóru til Íslands þá fór Ingimundr til 11
föður síns ok var með honum. Þorsteinn faðir hans tók þá at

eldast; ok eitt sinn mælti þorsteinn til Ingimundar: gott er nú at deyja, ok vita son sinn slíkan hamingjumann; uni ek því bezt við æfi mína at ek hefir verit eingi ágangsmaðr við menn, er ok líkast at með þeim enda slitni æfi mín, þvíat ek kennir nú sóttar. Nú vil ek þér, frændi, í kunnleika gera fjárfar mitt hvert er, en eigi þikki mér kynlegt þótt þér svífi af þessum ættjörðum ok læt ek mér eigi at því þikkja. Ingimundr kvaðst hug mundu á leggja at breyta eptir hans fyrirsögn. þorsteinn kvaðst ætla at Ingimundr mundi þikkja þar mikilmenni sem hann bygði hvar sem hann væri. þorsteinn segir honum þá marga hluti fyrir, ok brátt eptir þat andaðist hann, var honum þá veittr sæmiligr umbúnaðr eptir fornum sið. Ingimundr tók við fjárforráðum ok öllum eignum, ætlaði hann þar at nema yndi ok settist nú um kyrt.

12 Haraldr konungr hinn hárfagri var nú kominn í fullan frið ok kyrrsetu, er mestr hefir verit allra fornkonunga í Norðrlöndum; hann mintist þá þess, er hann hafði játtað vinum sínum ok gerði þeim nú ríkuligar veizlur með stórum sæmdum; hann bauð einkum Ingimundi, ok er hann kom tók konungr allvel við honum ok mælti svá: þitt ráð spyrst mér á margan hátt sómasamligt, en þó skortir þik einn hlut, at þú ert kvánlauss, en þó hefir ek hugsat þér ráðakost; var mér þat í hug þá er þú lagðir líf þitt í hættu fyrir mitt líf. Dóttir þóris jarls þegjanda heitir Vigdís, hon er kvenna fríðust ok með miklu fé, því ráði mun ek þér í hendr koma. Ingimundr þakkaði konungi, ok kvaðst fúss vera þessa ráðahags. Konungr veitir veizlu þessa með miklum ríkdóm ok metnaði, ok fara menn heim. Eptir þetta efnar Ingimundr til brúðhlaupsgerðar, ok at því búnu kemr þar Haraldr konungr ok mart annat stórmenni; gengr Ingimundr at eiga Vigdísi eptir því sem stofnat var. þetta brúðkaup var veitt með hinni mestu virðingu. Konungr lagði þar til mikinn kost í fégjöfum ok annarri sæmd. Ingimundr mælti til konungs: nú uni ek allvel við minn kost, ok stórr heiðr er at verða fyrir yðrum góðvilja, en þat stendr mér í hug, er finnan hefir mér spáð um ráðabreytni, þvíat ek vilda at þat sannaðist eigi at ek færa af ættjörðum mínum. Konungr

svarar: þar kann ek þó eigi af at taka, ok sé þat til nokkurs gert, ok vili Freyr þar láta sinn hlut niðr koma, er hann vill sitt sæmdarsæti setja. Ingimundr kvað sér fýst á at vita, hvárt hann fyndi hlutinn eðr eigi þá er grafit væri fyrir öndvegissúlum hans; kann ok vera, at þat sé eigi til eingis gert; er nú ok eigi því at leyna, herra, at ek ætla at gera eptir finnum, þeim er mér sýni heraðs vöxt ok lands skipan þar sem ek skal vera ok ætla ek at senda þá til Íslands. Konungr kvað hann þat mega gera, en þat hygg ek, at þangat munir þú koma, ok er þat uggligt hvárt þú ferr í lofi mínu, eðr leynist þú sem nú tekr mjök at tíðkast. Þat mun mér aldri verða, segir Ingimundr, at ek fara í banni þínu. Síðan skildu þeir konungr; fór Ingimundr heim, ok sat at búum; hann sendir eptir finnum, ok kómu norðan III. Ingimundr segir, at hann vill kaupa at þeim, ok vil ek gefa yðr smjör ok tin, en þér farit sendiferð mína til Íslands at leita eptir hlut mínum ok segja mér frá landslegi. Þeir svara: semsveinum[1] er þat forsending at fara, en fyrir þína áskorun viljum vér prófa. Nú skal oss byrgja eina saman í húsi, ok nefni oss engi maðr, ok svá var gert. Ok er liðnar vóru III nætr kom Ingimundr til þeirra. Þeir risu þá upp ok vörpuðu fast öndinni ok mæltu: semsveinum er erfitt, ok mikit starf höfum vér haft, en þó munu vér með þeim jarteignum fara, at þú munt kenna land, ef þú kemr, af várri frásögn, en torvelt varð oss eptir at leita hlutinum ok mega mikit atkvæði finnunnar, þvíat vér höfum lagt oss í mikla ánauð. Þar kómu vér á land sem III firðir géngu af landnorðri, ok vötn vóru mikil fyrir innan einn fjörðinn. Síðan kómu vér í dal einn djúpan, ok í dalnum undir fjalli einu vóru holt nokkur, þar var byggiligr hvammr, ok þar í holtinu öðru var hlutrinn, ok er vér ætluðum at taka hann, þá skauzt hann í annat holtið, ok svá sem vér sóttum eptir, hljóp hann æ undan, ok nokkur hulda lá ávalt yfir svá at vér náðum eigi, ok muntu sjálfr fara verða. Hann kvaðst þá ok skyldu brátt fara, ok kvað eigi mundu stoða við at sporna. Vel gerði hann við

[1] *So Hds., vgl. unten*; sendisveinum, AM. 138.

finna, ok fóru þeir braut, en hann settist um kyrt at búum sínum ok var vel auðigr at fé ok góðr drengr. Síðan hitti hann konung ok sagði honum sína meðferð ok fyrirætlan. Konungr kvað sér slíkt eigi á úvart koma, ok sagði úhægt at gera við atkvæðum [1]. Ingimundr kvað þat satt, ok hefir ek nú alls í leitað. Konungr mælti: hvar landa sem þú ert, muntu sæmdarmaðr vera. Konungr fékk honum enn sem fyrr nokkurn sæmdarhlut. Eptir þat gerði Ingimundr veizlu, ok bauð til vinum sínum ok höfðíngjum með miklum ríkdóm, ok at þeirri veizlu kvaddi hann sér hljóðs ok mælti: ráðabreytni hefir ek ætlað fyrir mér, ok hygg ek mik fara munu til Íslands meirr af forlögum ok atkvæði ramra hluta, en fýsi; en þat er heimilt þeim er fara vilja með mér; hinum er ok leyfiligt eptir at vera, er þat vilja, ok jafnkomnir eru hvárirtveggju várir vinir, hvárt sem heldr vilja kjósa fyrir sik. Mikill rómr varð at máli hans, ok sögðu mikinn skaða at slíks manns brottferð, en þó er fátt sköpum ríkara; urðu ok þess margir búnir at fara með Ingimundi þeir er mikils vóru virðir, bæði bændr ok lausir menn.

13 Þenna tíma var sem mest sigling til Íslands, ok í þat mund fæddi Vigdís barn; þat var sveinn, sá var vænn mjök. Ingimundr leit á sveininn ok mælti: sjá sveinn hefir hyggiligt augnabragð ok skal eigi seilast til nafns, hann skal heita Þorsteinn, ok mun ek þess vilnast, at hamingja mun fylgja. Sjá sveinn var snemma vænn ok gerfiligr, stiltr vel, orðvíss, langsær, vinfastr, ok hófsmaðr um alla hluti. Son áttu þau annan, sjá var ok borinn at feðr sínum ok skyldi hann ráða fyrir nafni; hann leit á ok mælti: þessi sveinn er allmikilfengligr, ok hefir hvassar sjónir; hann mun verða, ef hann lifir, ok eigi margra maki ok eigi mikill skapdeildarmaðr, en tryggr vinum ok frændum, ok mun vera mikill kappi ef ek sér nokkut til; mun eigi nauðr at minnast Jökuls frænda várs sem faðir minn bað mik? ok skal hann heita Jökull. Hann vóx upp ok gerðist afreksmaðr at vexti ok afli. Hann var fálátr, úmjúkr ok údæll, harðúðigr ok hraustr um allt. Þórir hét

[1] AM. 138; ákveðni *Hds.*

hinn þriði son Ingimundar skírgetinn, hann var vænn maðr ok mikill vexti, ok hafði mjök á sér kaupmanns æði. Fjórði hét Högni, fimti Smiðr hann var frilluson. Þorsteinn var þeirra vitrastr allra bræðra. Þórdís hét dóttir Ingimundar, heitin eptir móður hans, önnur Jórunn. Jörundr hét maðr ok var son Þóris jarls þegjanda, bróðir Vigdísar, hann lýsir yfir því, at hann mun fara til Íslands með Ingimundi, lét bæði til halda vingan ok mágsemd. Ingimundr lézt því vel kunna. Hvati hét maðr ok Ásmundr þrælar Ingimundar. Þá hét maðr Friðmundr, annarr Þórir, III. Refkell, IIII. Úlfkell, V. Böðvarr. Þessir menn bjuggu ferð sína til Íslands með Ingimundi, ok höfðu allir stórfé.

Nú lætr Ingimundr í haf þegar hann var búinn með sitt för- 14
uneyti ok áttu góða útivist ok kómu [1] vestr fyrir [Ísland] ok sigldu inn á [Borgarfjörð í Leiruvág [2]; brátt spurðist skipkváman. Grímr reið til skips ok fagnaði vel fóstbróður sínum, ok kvaðst mikla þökk kunna hans þarkvómu, ok kemr hér nú at því sem mælt er, at torsótt er at forðast forlögin. Ingimundr kvað þat satt vera, ok verðr eigi við gert, fóstbróðir. Grímr mælti: þat er mitt boð, at þú farir heim til mín ok lið þitt allt, ok haf allt þat af mínu fé, er þú vilt, hvárt þat eru lönd eðr aðrir aurar. Ingimundr þakkar boðit, ok kvaðst mundu vera hjá honum í vetr, en þar sem ek hefir breytt ráðahag mínum til þessar ferðar, þá mun ek þangat á leita, sem mér var á vísat til landnáma, af tómi. Ingimundr fór á Hvanneyri, kona hans ok synir, en lið hans var þar allt umhverfis. Grímr veitti þeim stórmannliga, ok lét ekki undan dregit þeim til sæmdar um vetrinn; en er váraði þá lét Grímr enn sem fyrr innanhandar allt þat er hann átti um land eðr aðra hluti. Ingimundr kvað honum fara allt sem bezt sem vǫn var at, en norðr mun ek halda, en um flutning ok farargreiða verðum vér þín at njóta. Grímr kvað svá vera skyldu; slíkt sama gerði ok Hrómundr, því allir fögnuðu Ingimundi ágæta vel. Hann fór norðr um sumarit í landaleitan, ok fór upp Norðrárdal ok kom ofan í eyðifjörð einn;

---

[1] vm *fügt Hds. zu* [2] [Grímsárós *richtiger in* Melabók

ok um daginn, er þeir fóru með þeim firði, þá hlupu or fjalli at þeim II sauðir, þat vóru hrútar. Þá mælti Ingimundr: þat mun vel fallit at þessi fjörðr heiti Hrútafjörðr. Síðan kómu þeir í fjörðinn ok gerði þá þoku mikla; þeir kómu á eyri eina, fundu þeir þar borð stórt nýrekit. Þá mælti Ingimundr: þat mun ætlat at vér skylim hér örnefni gefa ok mun þat haldast, ok köllum eyrina Borðeyri. Þá leið á sumarit því mart var at færa, en farit síð, ok kvómu nær vetri í dal þann, er allr var víði vaxinn. [Þá mælti Ingimundr: sjá dalr er mjök víði vaxinn,[1] köllum hann Víðidal, ok hér ætla ek líkast til vetrsetu. Þeir vóru þar vetr annan, ok gerðu sér þar skála, er nú heitir Ingimundarhöll.[2] Þá mælti Ingimundr: nú mun eigi vera vistin jafnglöð sem í Noregi, en eigi þarf nú at minnast á þat, þvíat margir góðir drengir eru hér enn saman komnir til gamans, ok gleðjumst enn eptir tilföngum. Allir tóku vel undir. Þar vóru þeir um vetrinn, ok höfðu leika ok alls-
15 kyns gleði; en er váraði ok nokkut leysti snjó or hlíðum, þá mælti Ingimundr: forvitni er mér á at vita, ef nokkurir menn gangi á hátt fjall, ok sæi ef nokkut væri snjóminna at sjá í aðra staði, þvíat eigi þikki mér sem vér munim í þessum dal búnað reisa, ok eigi er elligar jafnkeypi. Síðan géngu menn á fjall eitt hátt, ok sá víða þaðan. Þeir kvómu aptr, ok sögðu Ingimundi at fjöll vóru snjólaus mjök þau er lágu í landnorðri, ok gott til at líta, en hér er sem hin sama hríð sé ávalt er vér erum, ok kunnum vér þat at sjá, at þar eru landskostir miklu betri. Ingimundr svarar: þá er hóf at, ok væntum enn at nokkut grænt mun fyrir liggja, svá mun hlut til draga. Nú búast þeir snemma um várit, ok er þeir nálgast norðr til Vatnsdals þá mælti Ingimundr: nú mun sannast spáin finnanna, því at nú kenni ek landsleg at frásögn þeirra, at hér mun oss at vísat, ok vænkast nú mjök; ek sé nú ok land at víðleika með vexti, ok ef þar fylgja kostir þá má vera at hér sé vel byggjanda. Ok er þeir kvómu at Vatnsdalsá, þá mælti Vigdís

---

[1] [*fügt zu* AM. 138; *fehlt in Hds.* [2] *So* (haull) *Hds. und* AM. 138.

kona Ingimundar: hér mun ek eiga dvöl nokkura, því at ek kenni mér sóttar. Ingimundr svarar: verði þat at góðu. Þá fæddi Vigdís meybarn; hon var Þórdís kölluð. Ingimundr mælti: hér skal Þórdísarholt heita. Síðan sótti liðit upp í dalinn, ok sá þar góða landakosti at grösum ok skógum; var fagrt um at litast; lypti þá mjök brúnum manna. Ingimundr nam Vatnsdal allan fyrir ofan Helgavatn ok Urðarvatn. Þórdísarlækr fellr vestan í miðju vatni.[1] Ingimundr kaus sér bústað í hvammi einum mjök fögrum, ok efnaði til bæjar; hann reisti hof mikit C fóta langt, ok er hann gróf fyrir öndvegissúlu[m] þá fann hann hlut sinn sem honum var fyrir sagt. Þá mælti Ingimundr: þat er þó satt at segja at eigi má við sköpunum sporna, en þó skal nú á þetta góðan hug leggja. Bær sjá skal heita at Hofi. Menn Ingimundar skipuðu sér um dalinn ok tóku bústaði at hans ráði. Þetta haust vóru íslög mikil, ok er menn géngu á ísana þá fundu menn birnu eina ok með henni húna II. Ingimundr var í þeirri ferð, ok kvað þat Húnavatn heita skyldu, en fjörðr sá, er flóir allr af vötnum, hann skal heita Vatnafjörðr. Eptir þat fór Ingimundr heim; hann setti saman virðuligt bú, ok gerðist brátt yfirmaðr Vatnsdæla ok þeirra sveita er nálægstar vóru; hann átti mart ganganda fé, bæði naut ok sauði ok annan búsmala. Þat sama haust hurfu frá honum sauðir ok fundust um várit í skógum; þar heitir nú Sauðadalr; ok má af því marka landskosti þá er í þat mund vóru at féit gékk allt sjálfala úti. Þess er enn getið at svín hurfu frá Ingimundi ok fundust eigi fyrr en annat sumar at hausti ok vóru þá saman C; þau vóru stygg vorðin; göltr einn mikill ok gamall fylgði þeim ok var kallaðr Beigaðr. Ingimundr safnar mönnum til at henda svínin, ok kvað svá rétt at mæla, at II höfut væri á hvívetna. Þeir fóru eptir svínunum, ok ráku at vatni því, er nú er kallat

---

[1] *So die Hds.*; *der Text ist hier entstellt und wohl aus* Melabók *herzustellen, wo es heisst:* en Þormóðslækr fellr or vatninu í ána. Forslæks fellr austan í Urðarvatn [*siehe Anhang*] *Die Lesart* Smiðjuvatn, *die einzelne Hdss. haben, ist eine falsche Conjectur aus* miðju vatni.

Svínavatn ok vildu kvía þar við, en göltrinn hljóp á vatnit ok svamm yfir, ok varð svá móðr, at af honum géngu klaufirnar; hann komst á hól einn, er nú heitir Beigaðarhóll, ok dó þar. Ingimundr festi nú yndi í Vatnsdal; þá gerðust ok margar sveitir bygðar; tókust þá upp lög ok landsréttr.

16 Þá er Ingimundr hafði búit nokkura hríð at Hofi lýsir hann utanferð sinni at sækja sér húsavið, þvíat hann kvaðst vel vilja sitja bæ sinn, ok kvaðst vænta, at Haraldr konungr mundi honum vel taka. Vigdís segir hann vænan til góðs. Hann setti menn yfir fjárforráð sín með Vigdísi. Ingimundr hafði bjarndýrin með sér; honum fórst greitt ok kom við Noreg. Hann hélt fréttum til Haralds konungs; var allt kyrt í landi, ok er hann fann Harald konung þá var honum vel fagnat; bauð konungr honum með sér at vera, ok þat þá Ingimundr; hann var um vetrinn með mikilli sæmd haldinn af konungi. Konungr spurði hvernig honum hugnuðu landakostir; hann lét vel yfir; en þat er mitt erindi mest, at afla mér húsaviðar. Konungr mælti: þat er vel gert, er þér ok heimil vár mörk sem þú vill höggva láta, en ek mun láta til skips færa, ok skaltu engan hlut um þat annast, ok ver með mér. Ingimundr mælti: hér máttu sjá, herra, bjarndýri, er ek náða á Íslandi, ok vilda ek at þú þægir af mér. Konungr svarar: ek vil víst þiggja ok kunna þökk fyrir. Þeir skiptust mörgum gjöfum við um vetrinn, ok er váraði var búit skip Ingimundar með farmi þeim er hann kaus ok því viðarvali er bezt fékk. Konungr mælti: ek sér þat Ingimundr, at þú munt eigi sjálfr ætla optarr at fara til Noregs, nú þyrftir þú at hafa svá mikinn við at þér nægði, en þat má eigi eitt skip bera. Nú er hér at líta á nokkur skip, kjós hér af hvert er þú vill. Ingimundr mælti: kjósit, herra, mér til handa, þat mun mestri giptu stýra. Svá skal ok vera, [segir konungr], mér er kunnast um; hér er skip, er Stígandi heitir, er vér köllum bíta í siglingu allra skipa bezt, ok farsælla en hvert annarra, ok þat mun ek kjósa þér til handa; skipit er frítt ok eigi mikit. Ingimundr þakkar konungi gjöfina. Síðan fór hann af konungsfundi með mörgum vingjöfum. Hann sér brátt hversu

fljótt skip Stígandi var. Þá mælti Ingimundr: vel hefir konungr mér skip valit, ok þat má rétt heita Stígandi, er svá less hafit. Þeir kvómu við Ísland og sigldu fyrir norðan ok svá vestr fyrir. Þat höfðu engir áðr gert. Ingimundr kom báðum skipunum í Húnavatnsós, ok gaf þar öll örnefni, er síðan hafa haldizt. Þar heitir Stígandahróf, er hann var upp settr. Þetta spyrst nú víða, útkváma Ingimundar, ok létu allir vel yfir því, er hann kom heim. Ingimundr átti ágætt bú með nógum efnum; hann bætti nú mikit bæ sinn, þvíat efnin vóru nóg; hann fékk sér ok goðorð ok manna forráð. Jörundr háls, er annarr maðr var mestr sá er út kom með Ingimundi, hann nam sér land at ráði Ingimundar mágs síns fyrir utan Urðarvatn ok til Mógilslækjar, ok bjó á Grund út frá Jörundarfjalli í Vatnsdal, ok var mikill maðr fyrir sér sem ætterni hans var til. Már hét son hans, er bjó á Márstöðum í Vatnsdal, virðuligr maðr. Þeir óxu upp samtíðis ok Ingimundarsynir. Þá gerðist fjölbygðr dalrinn. Hvati hét maðr, er út kom með Ingimundi, hann nam land frá Mógilslæk til Giljár. Ásmundr nam land út frá Helgavatni[1] ok um Þingeyrasveit. Sauðadalr liggr fyrir austan Vatnsdal, en þá Svínadalr, ok er þar í Svínavatn, þá Beigaðarhóll. Þórólfr hét maðr ok var kallaðr heljarskegg, hann nam land í Forsæludal, hann var újafnaðarmaðr mikill ok úvinsæll; hann gerði margan óskunda ok úspekt í heraðinu. Hann gerði sér virki suðr við Friðmundará skamt frá Vatnsdalsá í gjá eina, ok gékk nes í milli gjárinnar ok árinnar, en hamarr stórr fyrir framan. Grunaðr var hann um þat, at hann mundi blóta mönnum, ok var eigi sá maðr í dalnum öllum, er úþokkasælli væri en hann. Á Hrútastöðum hét þar er Hrúti bjó en Ásmundr at Gnúpi. Óttarr hét maðr, er bjó í Grímstungum, hann átti Ásdísi, dóttur Ólafs frá Haukagili, þeirra son var Hallfreðr vandræðaskáld, en dóttir hans hét Valgerðr ofláti mikill ok væn at sjá.

Nú líða svá stundir fram. Ingimundr gerðist nokkut aldraðr 17

---

[1] til Mógils *fügt die Hds. zu*; *vgl.* Landnáma. III, 3.

ok hélt hann ávalt búrisnu sinni; eigi er hér getið þingdeilda hans at hann ætti stórmálum at skipta við menn, þvíat hann varð samhuga við flesta menn ok úágangsamr. Gott var þá mannval víða þar nálægt þótt hann væri með mestri virðingu, ok hélt til þess góðgirnd hans, stórlæti ok vitsmunir. Synir hans vóxu upp ok vóru allir gerfiligir með því móti sem fyrr segir. Þess er getið eitt sumar, at skip kom í Húnavatnsós, er norrænir menn áttu; stýrimaðr hét Rafn, hann var fálátr í skaplyndi, stórr ok údæll ok mikill af sjálfum sér, verit lengi í víkingu ok bjóst mjök at vápnum ok klæðum. Ingimundr var vanr fyrstr manna til skips at koma, ok taka af varningi slíkt er honum sýndist, ok enn gerði hann svá, hitti stýrimann at máli, ok lét honum heimila vist með sér ef hann vildi. Rafn kvað ok eigi annat sýnna ok fór hann heim með Ingimundi ok hélt hann háttum sínum, var mjök einn um sitt. Fleiri höfðu þar verit með Ingimundi at honum hafði betr við líkat, þvíat Rafn var honum eigi fylgjusamr, en mjök úlíkr. Jafnan hafði hann í hendi gott sverð; opt rendi Ingimundr augum til sverðsins ok eitt sinn beiddist hann at sjá. Rafn sagði þess mundu kost. Ingimundr tók við ok brá; eigi þótti honum þá minna um vert, ok spurði ef hann vildi selja. Rafn kvaðst eigi svá féþurfi at hann seldi vápn or hendi sér, en sagði at bóndi skyldi sjá stað forgiptar sinnar af sér, ok kvaðst þar verit hafa, er hann þurfti vápna við, ok kvað enn mega svá vera. Ingimundr reiddist mjök, ok þótti hann vanvirða sik, ok leitaði sér ráðs. Ok einn tíma er hann gékk til hofs síns, stilti hann svá til, at austmaðrinn fór með honum. Ingimundr talar þá til hans hugarlátliga þat er hann fann er honum var bezt at skapi, hann vildi jafnan ræða um víking sína ok herferðir. Ingimundr gékk inn í hofit fyrir, ok eigi finnr hann fyrr en Rafn hleypr inn í hofit með sverðit. Ingimundr snérist við honum ok mælti: eigi er þat siðr at bera vápn í hofit, ok muntu verða fyrir goðareiði ok er slíkt úfært nema bætr komi fram. Rafn svarar: hér hefir þú lengi um setið ok ráð til sett, ok ef ek hefir misgert í lögum yðrum þá ætla ek þat ráð at þú gerir um, þvíat þú ert kallaðr sannsýnn maðr.

Ingimundr kvað þat vænligt til bóta ef hann sæmdi goðin, en lét þat helzt at duga, at hann gerði eigi at sjálfvilja sínum, ok því mun eigi jafnmikilla fyrir ván hefndanna, ok kvað þat sannligast, at hann gæfi sverðit í vald hans, þvíat hann létzt[1] eiga ok því at stjórna, ok mýkja svá reiði goðanna. Rafn kvað hann mikit fé annat af sér hafa gert at eigi þætti honum þat betra, ok mun þér annat stórmannligar fara. Hann fór á brott um sumarit, ok er or þessi sögu. þetta sverð áttu þeir feðgar meðan þeir lifðu, ok kölluðu Ættartanga. Eyvindr hét maðr, ok var kallaðr sörkvir, hann kom út með Ingimundi, ok fór utan eitt sumar ok þeir þórormr; þeir vóru vinir. Ingimundr léði þeim Stíganda, ok kvaðst forvitni á at vita, þótt hann færi eigi sjálfr, hvárt hann kynni skríða. Vingóðr maðr var Ingimundr við alla góða menn. þeir kvómu út annat sumar í Blönduárósi ok kunnu þat Ingimundi segja at skip mátti eigi fríðara vera. þeir höfðu haft allgóða kaupferð. Eyvindr bjó í Blöndudal en Gautr í Gautsdal.

Hrolleifr hét maðr ok var kallaðr enn mikli, hann kom út í 18
Hvítá ok móðir hans er Ljót hét; lítt var hon lofut at skaplyndi, ok ein var hon sér í lýðsku, ok var þat líkligt, því hon var fám góðum mönnum lík; son hennar var henni mjök líkr í skapsmunum. Hrolleifr var bróðurson Sæmundar, fóstbróður Ingimundar. þau fóru á fund hans til Skagafjarðar, ok sögðu honum deili á sér, ok sögðu hann frænda sinn. Sæmundr svarar, ok kvaðst eigi mega dylja frændsemi við Hrolleif, en þat er mitt hugboð, at verr sé þér fengit móður en föður, ok mjök em ek hræddr um at þú sér meirr í hennar ætt en föðurfrænda. Hrolleifr kvað sér annat hallkvæmra en illar getur. Sæmundr kvaðst mundu veita þeim vetrvist. Hrolleifr var allra manna sterkastr ok fór illa með afli sínu; við sér minni menn var hann glettinn ok ágangssamr, ok launaði illu gott með ráði móður sinnar. Hann var illa við Geirmund son Sæmundar, bæði í leikum ok í öðrum hlutum, ok gerðist fæð á með þeim frændum. Eitt sinn mælti Geirmundr

[1] þat *fügt zu* AM. 138.

til föður síns: þessi frændi okkarr leggr fram vistarlaun þau sem hann mun nægst til hafa, en öðrum sé úhaldkvæm, þat er heitan ok harðyrði með úþyrmiligum meðferðum, hafa sumir hlotið af honum beinbrot eðr önnur meiðsl, ok engum hlýðir um at tala. Sæmundr kvað hann víst verr launa vistina en stofnat var, ok má eigi um þat hræfa lengr. Hrolleifr kvað þat skamsamligt at krikta um smá hluti en rækja eigi ættmenn sína; nenni ek víst eigi at ölmusur sparki í andlit mér. Sæmundr mælti: svá muntu kalla, en meirr hefir þú skapsmuni Ljótar móður þinnar, sem mik grunaði, en vár frænda. Nú hefir ek hugat þér landakosti ok bústað út á Höfðaströnd fyrir utan Höfða út frá Unadal; væri þat mitt ráð at þú vægðir við þá er þar búa næstir þér, Þórð bónda í Höfða ok Una í Unadal eðr aðra bygðarmenn, ok bið þér bygðarleyfis. Hann kvaðst ætla at hann mundi eigi skríða undir skegg þeim. Hrolleifr fór út í dalinn ok móðir hans ok bjuggu þar; síðan er þar kallaðr Hrolleifsdalr. Þau vinguðust lítt við menn, kómu þar fram hót eðr heitan, ok sýndu búum sínum úþokkasvip í öllum búsifjum. Brátt tóku menn at hatast í móti, ok þótti Sæmundr hafa sent þeim illt rekald. Þeim þótti í fyrstu úgott[1] at mæla í móti, er hann var frændi Sæmundar. En nú er mönnum tók at kynnast þeirra skaplyndi, vildu menn færa þau í brottu, ok aldri hefði þau komit. Uni var auðigr maðr, ok átti þann son er Oddr hét, hann var vel frumvaxta; dóttir hans hét Hróðný, hon var fríð kona ok vinnugóð. Hrolleifr fór brott á fund Una ok kvað eigi vera mega kátt eðr glatt í dalverpi því, þótt menn hefði þat til skemtanar sem mætti; nú kalla ek vel sama, sagði hann, at vit festim mágsemd með okkr, ok eiga ek dóttur þína, má vera at þá batni búsifjar várar. Uni kvað hann eigi mundu skaplyndi til þess eiga at fá góðrar konu, ok eigi sýnir þú þat af þér, en dóttir mín er eigi úgiptusamlig kona, ok mun ek synja þér ráðsins. Hrolleifr kvað hann þá þat upp taka, sem úráðligra var, ok skal hon þá vera frilla mín, ok er henni þó fullkosta. Síðan vandi

[1] AM. 138; igott *Hds*.

Hrolleifr þangat göngur sínar ok settist á ræður við Hróðnýju; fór því fram um hríð at úvilja frænda hennar. Þat var eitt sinn at Hrolleifr bjóst heim at fara, at Uni mælti við Odd son sinn: eigi sýnist mér meðalatferðarleysi í, er vér höfum eigi at um kvámur þessa manns, ok hættum vér oss meirr á unga aldri, þá er ek börðumst við Kolbein, ok hafda ek hinn hærra hlut, ok er hann höfðingi ok mikils ráðandi, en sjá gengr einn til at vinna oss úsæmd. Oddr kvað eigi hógligt við heljarmann þann en við fjölkyngi móður hans; segja menn at hann hafi kyrtil þann, er eigi bíta vápn á; nú mun ek hitta Hrolleif fyrst, ok svá gerði hann. Þeir fundust uppi á fjallinu milli dalanna. Oddr mælti: þat er þér tíðast at ganga jafnan þessa stigu, en oss þætti betr at þú færir eigi svá upp.[1] Hrolleifr svarar: síðan ek var IX vetra hefir ek jafnan sjálfráði verit ferða minna, ok svá mun enn; skal ek þín orð einkis virða hér um, ok þikki mér sem ekki torfæri sé á leið minni þóttú lafir á stígum. Oddr kvað svara mega betr. Hrolleifr kom heim ok sagði móður sinni, at hann mundi nú taka þræl af verki, ok fari hann með mér húsgöngur, þvíat þeir taka næsta at amast við mik. Ljót svarar ok kvað þræl eigi mega þarfara vinna en fylgja honum, ok hirtu eigi um læti þeirra kotkarla, ok far í kyrtil þinn þegar þú vilt, ok vit hversu dugir. Síðan fann Oddr föður sinn, ok sagði, at hann vill finna Sæmund, ok segja honum til málsins. Uni kvað sér illa líka öll frestin þau sem á yrði. Oddr fór á fund Sæmundar ok mælti: ill sending hefir komit til vár af þínu tilstilli þar sem er Hrolleifr frændi þinn, ok sitjum vér honum marga svívirðing, ok göngum því eigi frekt at, at hann er þinn frændi. Sæmundr kvað sér þat eigi á úvart koma, ok væri eigi illa þótt slíkir menn væri af ráðnir. Oddr kvaðst ætla at honum mundi eigi svá þikkja ef þat yrði gert, en þar er þó sá maðr er við alla vill illt eiga, ok virða menn þik til at eigi er at gert. Oddr fór [heim]. Uni mælti: svá þikki mér sem Hrolleifr láti eigi af sínum ferðum ok þætti mér til þín koma, Oddr frændi, þvíat þú

[1] opp *Hds.* [opt?]

ert nú maðr ungr ok til alls færr en ek em örvasi fyrir aldrs sakir. Nú þótt hann sé harðr maðr, en móðir hans margkunnig, þá má þó eigi svá búit vera. Oddr svarar ok kvaðst munu í leita nokkurs. Eitt kveld bjóst Oddr við V. mann í fyrirsát við Hrolleif, en þeir fóru II saman ok spratt Oddr upp ok mælti: nú má vera at stöðvist ferð [þín] at sinni, Hrolleifr; mætti ok verða, at nú settist ilska þín, ok vefist þér um fætr. Hrolleifr kvað enn úsýnt hverr mest mætti fagna at þeirra skilnaði, þótt þér sét fjölmennari en ek; ætla ek nú [eigi] illa þótt einhverjum blæði. Síðan hlupust þeir at ok börðust. Hrolleifr var harðr maðr ok afrendr[1] at afli; hann hafði ok kyrtil þann er móðir hans hafði gert honum, ok eigi festi járn á. Nú er frá því at segja at Oddr vá Ljót, fylgðarmann Hrolleifs, en gékk síðan mót Hrolleifi, ok mælti: illa bíta þik vápnin, Hrolleifr, ok allskonar er þér illa farit, bæði fjölkunnigr ok þó at öðru illa siðaðr. Síðan slæmdi Oddr á fót Hrolleifi, ok beit þar er kyrtillinn tók eigi. Þá mælti Oddr: eigi hlífði þér nú gjörningastakkrinn. Hrolleifr hjó þá til Odds ok veitti honum banasár, ok annan mann til drap [hann], en III kómu á flótta. Þat var síð um kveld upp frá bæ Una. Hrolleifr kom heim ok sagði móður sinni at þeim hefði illa vegnat, er í mót vóru. Hon lét vel yfir því, at eigi réði búkarlar, eðr synir þeirra, ferðum hans, þeir er sætti illyrðum við hann. Hrolleifr kvaðst nú hafa launat Oddi þat er hann hrakti mik mest, ok kvað mik at öllu úsamjafnan dugandi mönnum, en ek spáða honum þat sem nú er fram komit, at vaxa mundi hans svívirðing af okkrum fundi, sem nú gafst honum. Uni fór á fund Höfða-Þórðar ok sagði honum sín vandræði um víg Odds sonar síns, ok vilda ek hafa þitt liðsinni at rétta mitt mál; liggr þar ok mjök við þín sæmd, at úeirðarmenn hefist eigi hér í heraði. Þórðr kvað hann satt segja, ok mikill vandi er oss at hendi kominn, en þó er Sæmundr skyldastr at leysa úhæfu frænda síns ok færa or heraði. Síðan fóru þeir á fund Sæmundar, ok báðu hann rétta málit ok sögðu honum eigi

[1] afreyndr *Hds.*

sama annat. Sæmundr kvað svá vera skyldu. Var þá tekin upp bygð Hrolleifs ok fór hann til Sæmundar ok móðir hans en menn tilfengnir búsins. En á sættarfundi um várit lukust upp málin, at Uni tók land Hrolleifs at sakabótum en Hrolleifr gerr heraðssekr svá víða sem vötn féllu til Skagafjarðar. Sæmundr mintist nú á fornt vinfengi þeirra Ingimundar; ok er þeir fundust mælti Sæmundr: svá er með vexti, fóstbróðir, at maðr sá er kominn til mín, er eigi þikkir dæll í skaplyndi, en hann er þó frændi minn ok heitir Hrolleifr. Nú vilda ek, at þú tækir við honum ok við móður hans, ok fáir þeim þar ráðstafa hjá þér. Ingimundr svarar: eigi hafa þau góða orðheill ok em ek úfúss at taka við þeim, en synsemi mun þér í þikkja ok eigi stórmannligt ef ek synja, en meðallagi er oss til fallit þvíat ek á sonu suma [1] eigi mjök skaphæga. Sæmundr svarar ok kvað hann hamingjudrjúgan vera mundu ok flesta farsælast af honum. Ingimundr lét þat þá reynt ef hér tækist vel. Síðan fór Hrolleifr til Ingimundar ok móðir hans Ljót með litlum orðstír.

Nú vóru þau Hrolleifr með Ingimundi II vetr eðr III; þau 21
skiptu eigi skapsmunum sínum svá við sonu Ingimundar sem við aðra menn, en þeir þoldu þat illa, ok einna vest Jökull, þvíat þeir áttu svá harða ok marga leika at við meiðingar stóð, ok kvað Jökull illa vera sendingina Sæmundar, ok sætir þó hófi, segir hann, ef eigi verðr meira at, ok kvað aldri þann mannfjánda yfir þá skyldu ganga. Engi var munr þeirra á vöxt ok afl, þvíat hvárrtveggi var ærit sterkr. Ingimundr mælti: illa gerir þú, Hrolleifr, er þú stillir eigi skap þitt, ok launar eigi góðu gott; nú sér ek at eigi má svá búit hlýða, ok mun ek fá þér bústað hér yfir í Ási. Hrolleifr kvað sér þat ok eigi úvinveittra, en vera hér við illlyndi sona þinna. Leitt er mér at segja þik afhendan, kvað Ingimundr, þvíat þat hefir ek aldri gert, ef ek hefir við manni tekit. Þorsteinn kvaðst ætla at síðarr mundi verra. Ingimundr bygði þeim Hrolleifi, ok fékk móður hans bæinn í Ási ok bjuggu þau þar

[1] summa *Hds.*

lengi, ok hélt Hrolleifr sik í öllu til jafns við sonu Ingimundar. Í þenna tíma kómu út bræðr II, hét annarr Hallormr en annarr Þórormr ok vóru auðgir menn; þeir vóru með Ingimundi um vetrinn. Hallormr hefr uppi orð sín ok biðr Þórdísar dóttur Ingimundar; honum var vel svarat; kvað Ingimundr at honum mikinn stýrk sakir ríkdóms ok var hon honum gefin. Fylgði henni heiman Karnesland[1]; þeirra son var Þorgrímr, en Þórormr bjó í Tungu inni neðri í Víðidal; þar var síðan kölluð Þórormstunga.

22 Þess er getið at veiðr mikil var í Vatnsdalsá, bæði laxa ok annarra fiska; þeir skiptu með sér verkum bræðr synir Ingimundar, þvíat þat var siðr góðra manna barna í þann tíma, at hafa nokkura iðn fyrir hendi. At þessu vóru þeir IIII bræðr, Þorsteinn, Jökull, Þórir ok Högni, en Smiðr hafðist annat at. Þeir bræðr fara í ána ok fengu mikit af. Hrolleifr hafði venju sína; vóru þat illar búsifjar við alla þá, er í nánd vóru; hafði þat ok eigi verit vina ráð, at Ingimundr tók nokkurn tíma við honum. Synir Ingimundar tóku því stórilla er Hrolleifr sat í kostum þeirra en miðlaði illt eina í mót, ok kölluðu þat mjök hafa vorðit á fyrir föður sínum at hann tók hann til sín. Þeir áttu veiði allir saman Hofsmenn ok Hrolleifr; en svá var mælt, at Hrolleifr skyldi hafa veiði ef eigi kæmi Ingimundar synir til eðr þeirra menn, en at því gaf hann engan gaum, þvíat hann virði meira vilja sinn ok ranglæti en hvat skilit var. Ok eitt sinn, er húskarlar Ingimundar kvómu til árinnar, mæltu þeir til Hrolleifs at hann skyldi rýma netlögin fyrir þeim. Hrolleifr kvaðst mundu gefa at því engan gaum hvat sem þrælar segði. Þeir svöruðu, ok sögðu honum þat betr sama, at halda eigi til kapps við þá Hofsmenn, ok kvóðu honum þat eigi endast munu, þótt hann kæmi því fram [við] aðr[a]. Hrolleifr bað þá dragast á brott vánda þræla ok hæta[2] sér eigi mönnum. Hann keyrði þá í braut hrakliga ok úmakliga. Þeir sögðu: illa gerir þú þat, svá mikils góðs sem Ingimundr er makligr frá þér, þá er [hann]

---

[1] Karsnes *Hds.*, AM. 138 *und Fragm.* 445. b. [*siehe Beilage*]; *soll wohl heissen* Kornsárland. [2] hætta *Hds. und* AM. 138.

tók við þér, ok gaf þér bæði bú ok veiðina ok mart annat gott, þar er áðr þóttir þú hvergi hæfr meðr dugandi mönnum. Hrolleifr kvað sik eigi skyldan at ganga or ánni fyrir ilskuþrælum, ok lætr vaða stein til eins þeirra svá at sá liggr í svíma, ok lét þeim eigi skyldu hlýða at vera allfjölorðir. Þeir kvómu heim er menn sátu yfir borðum. Þeir fóru flaumósa. Ingimundr spyrr hví þeir fara svá hrapalliga. Þeir kvóðust reknir braut ór ánni með meiðingu ok illum orðum af Hrolleifi. Jökull svarar: hann mun vilja gerast Vatnsdælagoði, ok vilja búa við oss sem aðra fyrr, en þat skal aldri verða, at sá manndjöfull kúgi oss. Þorsteinn kvað ofmikit bragð at vera, en þó vænst at gæta til með stillingu, ok var úsynju nokkurn tíma tekit við Hrolleifi. Mikit er til þess haft, kvað Ingimundr, en þó gerit þér svá vel, at þér sættist á, þvíat þér eigit újöfnum til at verja, hann er heljarmaðr, ok ván at illt hljótist af. Jökull kvaðst reyna skyldu, hvárt hann gengi or ánni, ok hljóp fram undan borðinu ok út. Ingimundr mælti: Þorsteinn frændi, þér treysti ek bezt til um alla stilling, ok far þú með bræðrum þínum. Þorsteinn lézt eigi vita, hversu hægt vera mundi at halda Jökli, en ek mun eigi standa hjá, ef hann berst við Hrolleif. Ok er þeir kómu at ánni, þá sá þeir at Hrolleifr var í ánni ok veiddi. Þá mælti Jökull: dragstu ór ánni, fjándinn, ok dirf þik eigi at þreyta við oss, ok skulum vér nú elligar reyna með oss til fulls. Hrolleifr mælti: eigi at síðr, þótt þér sé[t] III eðr IIII mun ek halda minni sýslu fyrir blóti þínu. Jökull mælti: þitt illmenni treystir trollskap móður þinnar, ef þú ætlar at verja oss veiðina einn öllum. Jökull [réðst þá í ána at honum, en Hrolleifr fór eigi burt [1].] Þorsteinn mælti: lát af þrályndi þinni, Hrolleifr, [ok þat mun þér at illu verða [2]], ef vér nám eigi réttu af þér þá má vera at fleiri gjaldi; dugir ok eigi at þú gangir yfir menn með rangindum. Jökull mælti þá: drepum mannfjánda þenna. Þá lét Hrolleifr hefjast at landi þar sem grjót var fyrir ok grýtti at þeim ok þeir í móti um ána þvera, en sumir skutu, ok

---

[1] u. [2] *So* AM. 138; *offener Platz in Hds.*

varð Hrolleifi eigi skeinusamt. Jökull vill ráðast at honum annars staðar yfir ána, ok kvað eigi meðalskömm í vera, ef þeir bera eigi af honum. Þorsteinn mælti: hitt er mitt ráð, at víkjast aptr hingat, ok eiga heldr [undir] oss en ganga í greipr þeim mæðginum, þvíat ek hygg hana skamt frá hefjast, ok er sem menn reyni sik eigi við dugandi menn þótt vér eigim við gerningar þeirra. Jökull kvaðst aldri þat hirða, ok leitar at fara, en bræðr hans grýta ok skjóta á Hrolleif. Nú kom maðr heim til Hofs hlaupandi, ok sagði Ingimundi, at í úefni var komit, ok þeir börðust um ána þvera, ok er búi þinn fæstum líkr. Ingimundr mælti: búit hest minn, ok vil ek til ríða; hann var þá gamall ok nær blindr, hafði hann ok þá af höndum látið öll fjárforráð ok svá bú. Sveinn var honum fenginn til fylgðar. Ingimundr var í blárri kápu. Sveinninn leiddi hestinn undir honum; ok er þeir kómu á árbakkann, þá sjá synir hans hann. Þorsteinn mælti: kominn er faðir várr, ok látum hefjast undan, ok mun hann ætla at vér mynim gera vilja hans, en hræddr em ek um kvómu hans, ok bað nú Jökul hepta sik. Ingimundr reið á ána ok mælti: gakk ór ánni, Hrolleifr, ok hygg at hvat þér hæfir. Ok er Hrolleifr sá hann, skaut hann til hans spjóti, ok kom á hann miðjan. Ok er hann fékk lagit, reið hann aptr at bakkanum ok mælti: þú sveinn, fylg mér heim. Hann hitti eigi sonu sína; ok er þeir kvómu heim var mjök liðit á aptaninn. Ok er Ingimundr skyldi af baki fara, þá mælti hann: stirðr em ek nú, ok verðum vér lausír á fótum enir gömlu menninir. Ok er sveinninn tók við honum, þá þaut í sárinu. Sá sveinninn þá at spjótið stóð í gegnum hann. Ingimundr mælti: þú hefir mér lengi trúr verit, gerr nú sem ek býðr þér; meiri ván, at ek krefja þik fás héðan af. Far þú nú ok seg Hrolleifi, at áðr morgin kemr, get ek at synir mínir þikkist eiga þangat at sjá eptir föðurhefndum sem hann er, ok gæti hann svá síns ráðs, at hann fari í braut áðr dagr komi; mín er eigi at betr hefnt þótt hann deyi, en mér samir at skjóta skjóli yfir þann, er ek hefir áðr á hendr tekizt, meðan ek má mæla, hversu sem síðarr ferr. Hann braut spjótið af skapti, ok gékk inn með fulltingi sveinsins, ok

settist í öndvegi sitt, ok bað hann eigi ljós gera áðr synir hans kæmi heim. Sveinninn kom til árinnar ok sá þar laxa marga, er Hrolleifr hafði veitt. Sveinninn mælti: þat er sammmælt, at þú ert mesti mannhundr, þú hefir þat gert, at vér munum aldri bætr bíða, veitt Ingimundi bónda bana, ok bað hann mik svá segja þér, at þú skyldir eigi morgins heima bíða, ok kvaðst þat ætla, at synir hans mundi til þín eiga eptir föðurhefndum at leita, ok gerða ek þetta meirr at bæn hans, en hitt at þú værir mér svá sparr undir öxi þeirra bræðra. Hrolleifr svarar: ek trúi því er þú segir, en eigi skyldir þú héðan heill fara, ef þú hefðir eigi þessi tíðindi sagt.

Nú er þat at segja frá Ingimundar sonum, at þeir fóru heim 23
um kveldit, ok ræddu með sér at Hrolleifr væri endemismaðr. Þorsteinn mælti: enn vitum vér eigi gerla hversu illt vér munum af honum hlotið hafa, ok segir mér eigi létt hugr um ferð föður várs. Þeir kvómu heim, ok gékk Þorsteinn í eldaskálann, ok stakk niðr hendinni, er hann hrataði, ok mælti: hví er vátt, húsfreyia? Hon svarar: þat ætla ek at runnit muni hafa or klæðum Ingimundar bónda. Þorsteinn svarar: þetta er hált sem blóð, ok kveykit ljós skjótt, ok svá var gert. Sat þá Ingimundr í öndvegi sínu ok var dauðr; stóð þar spjótið í gegnum hann. Jökull mælti: allillt er slíkt at vita um svá göfgan mann, at slíkt illmenni skal hafa honum at bana orðit, ok förum þegar ok drepum hann. Þorsteinn mælti: eigi kantu góðgirnd föður várs ef hann hefir honum eigi undan skotið, eðr hvar er sveinn sá er honum fylgði? Nú sást hann eigi. Þorsteinn mælti: eigi get ek nú Hrolleifs heima at vænta, ok munum vér með ráðum verða hans at leita en eigi með áhlaupum, en við þat megum vér huggast at mikill manna munr er vorðinn með þeim Hrolleifi, ok njóta mun faðir minn þess frá þeim er sólina hefir skapt ok allan heiminn, hverr sem sá er. En þat má vita, at þat mun nokkurr gert hafa. Jökull var svá óðr at varla féngu þeir stillt hann. Í því bili kom inn sveinninn ok sagði sitt erindi. Jökull kvað þat úþurft. Þorsteinn mælti: eigi er hann um at kunna, því hann gerði sem faðir várr vildi. Ingimundr var lagiðr í bátinn frá skipinu Stíganda ok búit um

virðuliga sem þá var siðr um tigna menn. Þetta spurðist nú víða, ok þótti, sem var, mikil tíðindi ok ill. Þorsteinn mælti við bræðr sína: þat sýnist mér ráð, at vér setimst eigi í sæti föður várs, hvárki heima né í mannboðum, meðan hans er úhefnt, ok svá gerðu þeir, ok sóttu lítt til leika eðr mannfundi. En er Eyvindr sörkvir frá þetta, þá mælti hann við fóstrson sinn: far þú ok seg Gauti vin mínum hvat ek tek til, ok slíkt þætti mér honum til liggja. Síðan brá hann saxi undan skikkju sinni, ok lét fallast á ofan, ok dó svá. Ok er Gautr spyrr þetta, mælti hann: erat vinum líft Ingimundar, ok skal neyta góðs bragðs Eyvindar vinar mins, ok brá saxi fyrir brjóst sér, ok drap sik. Hermundr hét son hans Eyvindar ok Hrómundr hinn halti, er síðarr verðr getið.

24 Látum þar nú fyrst líða um en segjum nokkut frá Hrolleifi, hann hittir móður sína, ok segir henni tíðindin; hon kvað engan komast yfir skapadægr sitt, kvað Ingimund hafa lengi aldrs notið; er þat mitt ráð, segir hon, at þú farir á brott fyrst, þvíat blóðnætr eru bráðastar, vitja þá hingað er mér þætti vænst, at nokkut yrði af framkvæmd um mína ráðagerð, en eigi sé ek þar á milli, hvárt drjúgara verðr, vitsmunir Þorsteins ok gipta, eðr brögð mín. Síðan fór Hrolleifr norðr til Skagafjarðar ok kom í Sæmundarhlíð, ok var Sæmundr þá andaðr, en Geirmundr réð þá fyrir eignum, bróðir[1] hans hét Arnaldr. Geirmundr spyrr tíðinda. Hrolleifr kvaðst segja líflát Ingimundar bónda frá Hofi. Geirmundr svarar: þar fór nýtr maðr, eðr hvat varð honum at bana? Hrolleifr sagði: hann var hafðr at skotspæni, ok sagði síðan allan atburðinn. Geirmundr svarar: þat sé ek, at þú ert hinn versti úhappamaðr, ok far á brottu hin vánda mannfýla, ok kom hér aldri. Hann kvaðst hvergi fara mundu, ok skal ek hér drepinn þér til svívirðingar, ok man ek þat enn, at faðir minn féll í liði föður þíns ok Ingimundar, ok hefir þat af þér hlotizt ok þínum mönnum. Geirmundr kvað þat dugandi menn henda at falla í bardögum, ok fram mun ek þik selja þegar er Ingimundarsynir koma. Honum kvaðst

---

[1] *Sa* AM. 138; búi *Hds.* *vgl.* Landn. III, 6.

þess at ván eðr annars verra. Hann var þar á laun í gjörfibúri[1]. Ingimundarsynir vóru heima um vetrinn, ok sátu á hinn úæðra bekk ok fóru til engra leika eðr þings, ok vóru mjök úkátir. Ok er skamt var til sumars, þá heimti Þorsteinn bræðr sína á mál ok mælti: öllum oss ætla ek þat einn veg gefit, at mál mundi þikkja at leita um föðurhefnd, en eigi er þat allauðsóttligt; sýnist mér þat ráð, at sá er ráðleitni hefir til eptir at leita, at sá skal kjósa einn kostgrip af eigu várri. Þeir kvóðust þat vilja, ok ertu bezt til fallinn af oss sakir vitsmuna.

Einn morgin var Þorsteinn snemma á fótum ok mælti til 25 bræðra sinna: nú skulum vér búast norðr til heraða, hvat sem fyrir starf kemr. Þeir vóru saman V bræðr, ok eigi fleiri menn. Þeir kvómu at kveldi eins dags til Geirmundar, ok tók hann allvel við þeim, ok vóru þar um nóttina í góðum beinleika, en um morgininn mælti Þorsteinn við bræðr sína: nú skulu þér, bræðr, vera at tafli í dag, en ek skal tala við Geirmund. Þeir gerðu svá. Þorsteinn mælti til Geirmundar: því eru vér bræðr hér komnir, at vér leitum eptir Hrolleifi, er vér hyggjum hér vera með þér, ertu ok mjök skyldr til at veita oss, þar sem þér sendut feðr várum þann mannfóla, er svá mikit illt hefir af hlotizt, þótt þat sé eigi at yðrum vilja, á hann ok enga góða frændr, nema þik einn. Geirmundr svarar: allt er slíkt satt, ok er vitrliga eptir leitað, en eigi er Hrolleifr hér nú[2]. Þorsteinn mælti: hitt ætla ek sannara, at hann siti í útibúri þínu; tak nú hér C silfrs ok lát hann á brott, ok skal ek svá til stilla, at hann sé eigi hér tekinn á þínum varnaði, svá at þér sé þat lagit til ámælis, en vér munum þó eptir honum leita, þó at föður várs sé eigi at hefndra; seg honum at þú þikkist eigi traust til hafa at halda hann fyrir oss, ok sitja fyrir fjándskap várum, en ella hafa vináttu [vára]. Geirmundr svarar: nú skal ok við ganga at hann er hér, ok virði nú hverr sem vill; mun ek svá gera, sem þú leggr ráð til, ok segja honum at fara á burt, ok leitið þér þá eptir honum, er hann [er] eigi hjá mér. Svá skal vera segir Þorsteinn. Geirmundr hitti nú Hrolleif ok mælti: nú

[1] *So* AM. 138, grafbúri *Hds.* [2] AM. 138; með *Hds.*

eru hér komnir Ingimundarsynir, ok leita eptir þér; mun nú eigi verða vist þín lengr hér með mér, þvíat ek vil eigi leggja mik í hættu fyrir þik eðr fé mitt, við málaefni þín ill, en þeir bræðr eru bæði ráðugir ok atgöngumiklir. Hrolleifr svarar: þess var ván, at þér mundi klækiliga verða, ok hafðu alla úþökk fyrir þína liðveizlu, ok verð á brottu skjótt. Geirmundr mælti: þat mun ek gera. Síðan hitti hann Þorsteini [ok segir:] þat þykki mér bezt til mín gert, at þér hrapit at engu, ok sitið hér i dag. Hann kvað svá vera skyldu. Bjuggust síðan annan dag, ok fór[u] vestr yfir skörðin, en þeyr hafði á verit, ok sá manns sporin í snjónum. Þá mælti Þorsteinn: nú skulu vér niðr setjast ok mun ek segja yðr viðtal okkar Geirmundar; ek varð varr at Hrolleifr var þar. Jökull mælti: þú ert kynligr maðr, vildir sitja kyrr, en föðurbani þinn sat hjá þér, ef ek hefða vitað þat, þá mundi eigi kyrt með öllu verit hafa. Þorsteinn kvað þat eigi örvænt, en þat samir betr, at gera Geirmund eigi beran at þessu; nú skulum vér fara fullum dagleiðum, ok vita ef vér kæmim eigi síðarr vestr en hann, þvíat heim munu liggja spor hans, ok nú mun Ljót, móðir hans, blóta í mót sumri, sem hon er vön at þeirra sið, en þá mun eigi fram koma hefndin, ef áðr er framit blótið. Jökull mælti: skyndum þá; hann var þá fremstr á stígum af öllum þeim. Þá leit hann aptr ok mælti: illt er þeim mönnum, er ölmusur eru at vexti ok fráleik, sem er Þorsteinn, bróðir minn, ok mun nú draga or höndum hefndina, er vér komumst hvergi. Þorsteinn svarar: eigi er enn sýnt at minna megi tillög mín ok ráðagerðir, en áhlaup þín úvit[r]lig. Síð um aptaninn kómu þeir ofan at bænum at Hofi, ok sátu
26 menn undir borðum. Þorsteinn hitti úti smalamann sinn ok mælti: far þú í Ás ok drep á dyrr, ok hygg at hversu skjótt er til hurðar gengit, ok kveð meðan vísu, gef þér þat til erendis at spyrja at sauðum, ok spurðr muntu vera hvárt vér sém heim komnir, en þú skalt segja at vér sém eigi heim komnir. Sauðamaðr fór ok kom í Ás ok drap á dyrr, ok var eigi fyrr til gengit en hann hafði kveðit XII vísur. Þá kom húskarl út ok spurði tíðinda, eðr hvárt þeir bræðr væri heim komnir; hann kvað þá eigi heim komna, ok

spurði at sauðum sínum. Hann kvað þá eigi þar komna. Sauðamaðr fór aptr ok sagði þorsteini hve margar vísur hann hafði kveðit. þorsteinn kvað hann úti hafa staðit þá stund, at mart mátti athafast inni á meðan; eðr komtu nokkut inn? Hann kvaðst ganga inn ok skygnast um. þorsteinn spurði: var bjartr eldr á arni[1] eðr eigi? Hann svarar: svá nokkut sem fyrir litlu hefði verit kveyktr. þorsteinn mælti: sáttu nokkra nýlundu í húsinu? Hann kvaðst sét hafa hrúgu eina mikla, ok koma undan fram rautt klæði. þorsteinn mælti: þar muntu sét hafa Hrolleif ok blótklæði hans; nú mun þangat eptir at leita; búumst nú skjótt, ok hættum á hvat gerir. þeir fóru, ok kvómu í Ás, ok var ekki manna úti. þeir sá hlaðit skíðum á húsvegginn tveim megin mænis. þeir sá hús standa lítið fyrir dyrum, ok hlið í milli ok þeimadyranna. þorsteinn mælti: þetta mun vera blóthús, ok mun Hrolleifi hingat ætlat, þá hon hefir fullgert sitt efni ok allan sinn fjándskap, en mér er minna um þat; nú gangit þér í krókinn hjá húsinu, en ek mun sitja yfir dyrum uppi ok hafa kefli í hendi; en ef Hrolleifr gengr út, þá mun ek kasta keflinu til yðar, ok hlaupit þér þá til mín. Jökull mælti: auðsét er þat, bróðir, at þú vilt virðing af þessu hafa, sem öllu öðru, en ek vil eigi þat, ok mun ek sitja við keflit. þorsteinn mælti: þú munt ráða vilja, þó eigi sé svá betr, þvíat mér þikki þú ráðinn til nokkurra slysa. Jökull settist í skíðahlaðann, ok vánu bráðara kom út maðr ok kagaði hjá dyrum, ok sá eigi mennina, er komnir vóru. þá kom út maðr annarr ok hinn þriði, ok var þat Hrolleifr. Jökull kendi hann gerla, ok vazt við hart ok féll skíðahlaðinn, ok þó gat hann kastað keflinu til bræðra sinna, ok hljóp ofan af húsinu ok gat þrifit Hrolleif, svá at honum gafst eigi undanrásin. Engi var þeirra aflamunr, ok ultu báðir ofan fyrir brekkuna, ok lágu ýmsir undir; ok er þeir bræðr kvómu at, mælti Högni: hvat fjánda ferr hér at oss, er ek veit eigi hvat er? þorsteinn svarar: þar ferr Ljót kerling ok hefir breytiliga um búit; hon hafði rekit fötinn fram yfir höfut sér, ok

---

[1] aarni *Hds., dieselbe falsche Schreibart in* Rígsmál *str.* 2.

fór öfug, ok rétti höfuðit aptr milli fótanna; úfagrligt var hennar augnabragð hversu hon gat þeim tröllsliga skotið. Þorsteinn mælti til Jökuls: dreptu nú Hrolleif, þess hefir þú lengi fúss verit. Jökull svarar: þess em ek nú albúinn; hjó hann þá af honum höfuðit, ok bað hann aldri þrífast. Já! já! sagði Ljót, nú lagði allnær, at ek munda vel geta hefnt Hrolleifs sonar míns, ok eru þeir Ingimundarsynir giptumenn miklir. Þorsteinn svarar: hvat er nú helzt til marks um þat. Hon kvaðst hafa ætlat at snúa þar um landslagi öllu, en þér ærðist allir ok yrðit at gjalti eptir á vegum úti með villudýrum, ok svá mundi ok gengit hafa, ef þér hefðit mik eigi fyrr sét en ek yðr. Þorsteinn kvað þess ván at hamingja skipti með þeim. Síðan dó Ljót kerling í móð sínum ok trölldómi, ok eru þau or þessi sögu.

27 Eptir dráp þeirra Hrolleifs ok Ljótar fóru þeir bræðr heim, ok urðu menn þeim fegnir. Nokkuru síðarr mælti Þorsteinn við bræðr sína: nú þikkjumst ek kominn til at kjósa kostgrip einhvern af eigu várri. Þeir játtuðu því. Þá kýs ek bæinn at Hofi ok landit með búinu. Þeir kváðu þat varla einn grip vera ok þótti frekliga áhorfast. Þorsteinn kvað allt saman eiga at fara land ok bú; en þótt yðr þykki þetta nokkut frekliga horfa, þá er á hitt at líta, at vár virðing mun þá mest, at vér sém sem sáttastir, ok hitt annat, at ek sjái sem helzt fyrir; eru hér ok fleiri kostgripir ok ann ek [yðr] þeirra allvel. Var þá lagit til skiptis; hlaut Högni skipit Stíganda, því hann var farmaðr. Þórir hafrsþjó hlaut goðorðit, en Jökull Ættartanga; hafði hann sverðit á leikmótum ok hestaþingum, en Þorsteinn bar hann á leiðum ok lögmótum [1], þvíat Jökull vildi at svá væri. Þórir mælti ok slíkum orðum, þótt hann ætti goðorðit, at hann unni Þorsteini bezt allra virðinga af málaferlum. Þorsteinn mælti: þat er mér auðsætt at þér bræðr mínir vilit mér í öllu sæmdar leita, en þótt ek hafa kosit mér bústað, þá ann ek yðr þó fjár fyrir; nú þikki mér ráð at vér færim sess várn í öndvegi föður várs, ok svá gerðu þeir. Þorsteinn gerðist

[1] langmótum *für* laugmótum *Hds.*

höfðingi yfir Vatnsdælum ok Vestrhópi, ok öllum þeim sveitum sem Ingimundr faðir hans hafði haft. Þorsteinn átti þá konu, er [Þuríðr gyðja[1] hét ok var Sölmundardóttir Guðmundarsonar, hann var faðir Víga-Barða. Þótti þá virðingarvænligt at tengjast við Vatnsdæla. Jökull bjó í Tungu, en Smiðr á Smiðsstöðum, Þórir hafrsþjó at Nautabúi, þat heitir nú at Undunfelli[2].

Nú skal segja frá þeim manni, er fyrr var nefndr er hét 28
Þórólfr sleggja, hann gerðist hinn mesti úspektarmaðr, bæði var hann þjófr, ok þó um annat stórilla fallinn; þótti mönnum með stórmeinum hans bygð ok einkis ills örvænt fyrir honum; ok þótt hann hefði eigi fjölmenni hjá sér þá átti hann þá hluti, er hann vænti traustս at, þat vóru XX kettir; þeir vóru ákafliga stórir, ok allir svartir ok mjök tryldir. Fóru menn nú til Þorsteins, ok sögðu honum sín vandræði, ok létu til hans koma um alla heraðsstjórn, sögðu Þórólf frá mörgum stolit hafa, ok gjört þó[3] mart úmannligt annat. Þorsteinn kvað þá satt segja, en eigi er allhægt við heljarmanninn at eiga, ok við köttu hans, ok þar til spari ek alla mína menn. Þeir sögðu hann varla mega halda sæmd sinni, ef eigi væri at gert. Eptir þetta safnaði Þorsteinn mönnum, ok vildi undir sér eiga fyrir mannfjölda sakir. Með honum vóru bræðr hans allir ok austmaðr hans. Þeir fóru á Sleggjustaði. Þórólfr gaf sér eigi at; aldri mátti hann góða menn með sér hafa. Hann gékk inn, er hann sá mannareiðina, ok mælti: nú er við gestum at taka, ok ætla ek þar til köttu mína, ok mun ek setja þá alla í dyrr út, ok mun seint ráðast inngangan, ef þeir verja dyrnar. Síðan magnaði hann þá mjök, ok vóru þeir þá stórum illiligir með emjun ok augnaskotum. Jökull mælti við Þorstein: nú tóktu gott ráð, at þú lézt eigi sitja mannfjánda þenna lengr kyrran. Þeir vóru XVIII menn. Þórólfr mælti: nú skal eld gera, ok hirði ek eigi þótt reykr fylgi, þvíat kváma Vatnsdæla mun eigi vera friðsamlig. Hann lét ketil yfir eld ok bar undir ull ok hverskonar harka, ok var fullt húsit af reyk. Þorsteinn kom at

[1] *So* Landn.; [Gyða *Hds.*, AM. 138 [2] *So Hds.*, AM. 138 *und* Landn.
[3] AM. 138; svá *Hds.*

dyrum ok mælti: útgöngu beiðum vér þik, Þórólfr. Hann kvaðst ætla at þat eitt mundi erindi þeirra, at eigi væri vingjarnligt. Þá tóku kettirnir þegar at amra ok illa láta. Þorsteinn mælti: þetta er ill sveit. Jökull svarar: göngum inn at þeim, ok hirðum eigi um köttu þessa. Þorsteinn kvað þat eigi skyldu, þvíat meiri ván er, at vér haldim eigi liði váru heilu með öllu saman, köttunum ok vápnum Þórólfs, þvíat hann er garpr mikill, ok þætti mér betra, at hann gæfi sik upp sjálfr ok géngi út, þvíat meira efni hefir hann til eldingar en honum megi vel eira inni at vera. Þórólfr reiddi ketilinn af eldinum, en feldi á ullarhlaðann, ok lagði út remmuna, svá at þeir Þorsteinn máttu eigi vera allnær dyrunum. Hann mælti þá: varist þér köttuna, at þeir hremsi yðr eigi, ok fleygjum eldinum upp at húsunum. Jökull þreif einn eldibrand mikinn, ok fleygði upp at dyrunum, en kettirnir hörfuðu undan, ok féll hurðin við þat aptr. Veðrit stóð á húsin, en bálit tók at vaxa. Þorsteinn mælti: stöndum út við garðinn þar er reykrinn er mestr ok sjám þá hvat hann taki til, þvíat meira efni hefir hann til um eldsgerð en þat megi honum lengi duga; varð Þorsteinn þess ok nærgætr; hljóp Þórólfr þá út með kistur II fullar af silfri, ok fór með reyknum, ok þá er hann kom út, var þar fyrir austmaðrinn ok mælti: hér ferr nú fjándinn, ok er nú illsligr. Austmaðrinn hljóp eptir honum ofan til Vatnsdalsár. Þórólfr kom þar at, er vóru augu djúp eðr fen. Þórólfr snérist þá í mót honum, ok greip til hans ok brá honum undir hönd sér ok mælti: til rásar kostar þú nú, ok förum at því báðir saman, ok hljóp í fenit, ok sukku svá at hvárrgi kom upp. Þorsteinn mælti: stórilla hefir nú tekizt, er austmaðr minn hefir týnzt, en þat mun bóta, at endast mun fé Þórólfs at bæta hann, ok svá var gert. Þar heita síðan Sleggjustaðir, er Þórólfr hafði búit, ok sást jafnan kettir, ok illt þótti þar optliga síðan. Sjá bær er ofan frá Helgavatni.

29 Már Jörundarson færði bú sitt af Grund á Márstaði; góð var frændsemi með þeim Ingimundarsonum. Þat var til tíðinda eitt haust, at Máf[i] hurfu sauðir nokkurir, ok var víða leitað ok fundust eigi. Þorgrímr hét maðr, ok var kallaðr skinnhúfa, hann bjó

á Hjallalandi, hann var fjölkunnigr mjök ok þó at öðru illa. Var nú orðræða mikil um sauðahvörfin ok þótti dalrinn víðast vel skipaðr. Eitt kveld er sauðamaðr kom heim, spurði Már tíðinda; hann sagði at sauðir hans vóru fundnir, ok hafði engi illr at vorðit, en þó fylgir annat meira: land hefir ek fundit í skógum ok er ágæta-jörð góð ok hafa sauðirnir þar verit, ok eru allvel holdir. Már spurði: hvárt er þat í mínu landi eðr annarra; hann kvaðst ætla at honum mundi berast, en þó liggja við lönd Ingimundarsona; má ok or þínu landi at eins í ganga. Már sá landskostinn, ok þótti góðr, ok eignaði sér. Þorgrímr kvaðst ætla, at þeir mundi haldit fá landinu fyrir Ingimundarsonum. Þorsteinn spyrr þetta ok mælti: mjök þikki mér Már frændi minn bera sinn sann á þetta ok unna oss varla laga. Litlu eptir þat hitti Jökull Þorstein bróður sinn, ok varð þeim talat mart, ok sagði Jökull þat mikil fyrn, ef menn skyldi ræna þá þar í dalnum, ok dregst sú mannfýla mjök úþarfi til hann Þorgrímr skinnhúfa, at reita oss, ok væri hæfiligt at hann tæki gjöld fyrir. Þorsteinn kvað hann eigi sparnaðarmann, en eigi veit ek hvárt hann er svá þegar upp næmdr[1]. Þorsteinn bað at þeir færi á fund Þorgríms. Jökull kvaðst þess albúinn; ok er Þorgrímr varð þess varr, fór hann ok hitti Má[2]; þeir kvöddust vel. Þorgrímr lézt kominn af hlaupi, ok munu Ingimundarsynir hér koma. Már spurði hvat hann vissi til þess. Þorgrímr svarar: þeir eru nú á ferð komnir til bæjar míns, ok vilja drepa mik, ok mun þat jafnan sýnast, at ek veit fleira en aðrir menn. Ok er þeir kvómu á bæinn, mælti Þorsteinn: hér eigum vér við hrekkvísan um, er Þorgrímr er, þvíat hann mun eigi heima vera. Jökull mælti: gerum hér þó nokkut illt. Þorsteinn kvaðst þat eigi vilja; nenni ek eigi at þat sé mælt, at vér takim upp fé hans en fáim eigi veitt hann sjálfan, ok fóru heim við svá búit. Eitt sinn mælti Þorsteinn enn til bræðra sinna: forvitni væri mér á at freista, at vér gætim fundit Þorgrím. Nú em ek ok albúinn, sagði Jökull. Enn fór Þorgrímr at hitta Má,

---

[1] *So Hds. und* AM. 138 [2] Már *Hds.*

ok mælti: enn eru þeir eigi afhuga við mik Ingimundarsynir, vilda ek, at þú færir nú heim með mér, ok skulu þeir þat sanna, at ek þori at bíða þeirra heima. Már fór þangat. Þá riðu ok at garði Ingimundarsynir, ok fundust þeir í túni. Þorsteinn mælti: eigi ferr þannveg frændsemi vár, Már, sem skyldi; vilda ek at hvárir vægði til við aðra, en þú settir eigi niðr vandræðamenn þá er bægjast vilja við oss. Már kvað þá sýna af sér úvingjarnligar heimsóknir, ok lézt eigi mundu láta sinn hlut fyrir þeim. Jökull kvað ok einsætt, at þeir reyndi þá með sér. Þorsteinn kvaðst tregr til vandræða við frændr sína, en þó er eigi örvænt at þar komi, ef vér náim eigi réttindum. Þeir fóru á brott, því þeir máttu eigi ná Þorgrími fyrir fjölkyngi hans en mótgangi Más, ok var annattveggja, at Þorgrímr hvarf af bæ sínum eðr Már sat þar við fjölmenni, ok stóð þetta mál svá nokkura hríð. Í þenna tíma kom út Högni Ingimundarson með skip sitt Stíganda ok var með Þorsteini um vetrinn, ok sagði frá ferðum sínum merkiliga meðan hann hafði utan verit; svá ok þat, at hann hafði eigi skip reynt jafngott Stíganda. Mikill orðrómr gjörðist á um heraðit um málaferli þeirra frænda. Jökull hitti opt Þorstein bróður sinn, ok kvað hann enn undan vilja [láta] við Má. Þorsteinn svarar: svá hefir verit till þessa, en þó munu vér nú sitja um Þorgrím, ok segir mér þó í meðallagi hugr um. Þeir bjuggust heiman bræðr einn dag, ok vóru hálfr þriði tugr manna, vóru þeir bræðr V. Þá mælti Þorgrímr: nú eru ills efni í, þeir munu hér koma brátt Ingimundarsynir; hann hljóp út ok tók klæði sín áðr. Hann hitti Má ok sagði at þá væri Ingimundarsynir á ferð, ok munu oss ætla með grimmum hug at fá, ok er nú ráð at búast við, ok leiða þeim hlaup þeirra. Már safnaði mönnum. Hrómundr son Eyvindar sörkvis kappi mikill, hann átti dóttur Más, hann var þar á búi; hann kvað einsætt at þeir reyndi þá með sér. Þeir urðu alls XI manna, ok umfram II systursynir Más, ungir menn ok vænligir. Þorgrímr mælti: þat er ráð at fara í mót Ingimundarsonum, ok svá var gert. Þorsteinn sá þat ok mælti: nú mun oss gefa til at reyna oss, ok þykki mér nú ráð, at hverr gefist eptir efnum. Jökull brá

þá Ættartanga, ok kvaðst allgott til hyggja, at reyna hann í hálsum manna Más. þeir fundust á Karnsnesi[1]. þorgrímr segir Máfi at hann mundi felast ok má þó vera, at ek sé eigi úþarfari en þótt ek standa hjá yðr, en ek trúi mér eigi til framgöngu. Már svarar engu. Tókst síðan bardagi, ok er hann hafði gengit um hríð, mælti Jökull: eigi hæli ek bitinu hans Ættartanga. þorsteinn svarar: slík dæmi eru með oss, ok verðr nú várum mönnum skeinisamt. Jökull var fremstr af öllum ok hjó til beggja handa. Maðrinn var afrendr[2] at afli en hinn mesti fullhugi; hann hjó svá at lamdist fyrir en eigi beit. Jökull mælti: ertu nú heillum horfinn, Ættartangi, eðr hvat? þorsteinn svarar: ok svá sýnist mér sem þeir standi upp, er ek hefir höggit, eðr sjái þér nökkut þorgrím? þeir kvóðust eigi hann sjá. þorsteinn bað Jökul þá víkja frá orrostunni, ok vita hvárt þeir sæi hann eigi, en þú, Högni frændi, halt upp meðan bardaganum. Hann kvaðst svá gera mundu. Síðan leituðu þeir hans. Jökull mælti: ek sé hvar fjándinn kemr upp. þorsteinn mælti: þar liggr nú grenskollinn, ok í því koglaði hann til þeirra þaðan sem hann lá; þat var við ána. Jökull hljóp eptir honum ok báðir þeir bræðr. þorgrímr hljóp undan til árinnar. Jökull komst svá nær, at sverðit tók til hans, ok af þat er nam, en þat vóru þjónapparnir báðir allt við bakhlut. þar heitir síðan Húfuhylr er hann hljóp á kaf. Jökull mælti: beit nú Ættartangi. þorsteinn svarar: svá get ek at héðan af sé. þess verðr nú at geta síðan hvat tíðinda varð í bardaganum: Hrómundr gékk fast fram í mót Högna, ok áttust þeir hart höggvaskipti við; lauk svá þeirra skipti, at Högni féll fyrir Hrómundi, ok í því kom Jökull at, ok tók þá í annat sinn æsing sinn inn mikla; sótti þá at Hrómundi með ákafa; skorti þá eigi at sverðit beit, bæði hans ok annarra. Hann hjó á fót Hrómundi, ok veitti honum svá mikil sár at hann var alla æfi síðan örkumlaðr, ok hét Hrómundr halti. þar féllu systursynir Más. Ok nú er svá er komit bardaganum, þá sá menn af bæjum fund þeirra, ok fóru til at skilja þá; var þar

---

[1] *So Hds. und* AM. 138. [2] afreyndr *Hds. vgl. S* 3.

fyrstr þorgrímr at Karnsá, ok aðrir bændr, hann var frændi Ingimundarsona; vóru þeir þá skildir, ok var sárt mart, en allir mæddir. þorgrímr mælti: þú, Már, hefir sýnt þrályndi mikla við þá bræðr í mótgangi, en þeir eru eigi þínir líkar við at eiga; er þat nú mitt ráð, at þú vægir til við þá, ok selir þorsteini sjálfdæmi. Hann kvað þetta heilræði, ok sættust at þessu. þorsteinn kvaðst eigi mundu gerð upp lúka fyrr en á nokkuru lögþingi. Fóru menn nú heim af þessum fundi. Ok er þat þing kom, er þorsteinn vildi gerð upp lúka, fjölmentu þeir mjök Hofverjar. þorsteinn mælti þá: þat er flestum mönnum kunnigt hér um sveitir, hversu fór um fund várn Más frænda várs, ok svá hitt, at þat mál er undir mik komit. Er þat nú gerð mín, at jafnt skal víg Högna bróður míns ok ákvámur þær, er féngu menn Más, smár ok stórar. Hrómundr skal sekr vera milli Hrútafjarðarár ok Jökulsár í Skagafirði fyrir víg Högna, en hafa ekki fyrir örkuml sín. Már skal eiga Hjallaland, þvíat or hans landi at eins má upp ganga, en gjalda oss bræðrum C silfrs. þorgrímr skinnhúfa skal eigi hafa fyrir sína ákvámu, ok er hann þó verra verðr. Síðan fóru menn heim, ok vóru sáttir at þessu. Skinnhúfa fór í brott or heraði, ok kom niðr norðr á Melrakkasléttu ok var þar til dauðadags. þorsteinn átti II sonu, hét annarr Ingólfr, hann var manna vænstr, annarr hét Guðbrandr, hann var ok fríðr maðr. Jórunni dóttur Ingimundar átti Ásgeirr æðikollr, faðir Kálfs ok Hrefnu, er átti Kjartan Ólafsson, ok þorbjargar, er kölluð var bæjarbót[1].

30 Frá þórólfi heljarskinn er þat at segja, at hann bjó fyrst í Forsæludal, ok var illa kendr af mönnum. þorsteinn frá Hofi kom til hans, ok kvaðst eigi vilja bygð hans þar, nema þú takir annan hátt, en þú hefir áðr, ella munu vér eigi láta kyrt vera. þórólfr kvað þat vænst at þorsteinn réði því hvárt hann byggi þar eðr eigi, en sjálfr mun ek ráða háttum mínum. Síðan færði hann bú sitt, ok gerði sér virki suðr við Friðmundará. þórólfr lagðist at fé manna, ok gerðist hinn mesti þjófr, hann átti ok blótgrafir,

[1] Bekkjarbót. Ldn. III, 1.

þvíat[1] menn hugðu at hann blótaði bæði mönnum ok fé. Illt varð honum til eptirgöngu manna þeirra er góðir vóru, en þó vóru þeir IX saman þá er þeir vóru flestir, allir hans jafningjar eðr verri. Ok er þeir spurðu at þorsteinn ætlaði at gera til þeirra, flýðu sumir or virkinu, ok vildu eigi bíða. Heraðsmenn hittu þorstein, ok báðu hann þenna mann af taka, er svá var illr í bygðarlagi, at menn máttu eigi um tæla eðr við búa. Hann kvað þá satt mæla; sendi síðan eptir bræðrum sínum Jökli ok þóri. Á þóri kom stundum berserksgangr, þótti þat þá með stórum meinum um þvílíkan mann, þvíat honum varð þat at engum frama. Jökull mælti til þorsteins: vel gerir þú þat, at þú lætr hér í dalnum engi illmenni fá nokkura uppreist. Síðan fóru þeir XIX saman, ok er þeir sá virki þórólfs, mælti þorsteinn: eigi veit ek, hversu vér fám at sótt virkinu fyrir árgljúfrum þessum. Jökull svarar: þetta er engi torveldi, ok mun ek gefa hér ráð til. þú, þorsteinn, ok menn með þér skolit skjóta at þeim ok glettast við þá, en ek mun fara upp með ánni við fá menn, ok vita, ef ek mætta komast á bak þeim í virkit, ok ætti þeir þá við hvárumtveggjum at sjá. þorsteinn kvað þat hættuferð mikla. Jökull fór þá upp með ánni við fá menn. þeir þórólfr sá eigi þat, ok bað þá sína menn vel gefast, en þó hafa þeir bræðr rammar fylgjur; leitu vér þá til leyna várra ef at oss ekr. Jökull komst yfir ána fyrir ofan virkit, hann hafði í hendi öxi mikla, er hann átti; síðan komst hann at virkinu, ok gat krækt öxinni upp á virkit, ok las sik síðan eptir skaptinu, ok komst svá í virkit; hann fór snyðjandi at leita þórólfs, ok varð hann eigi fyrir augum. Jökull gat þá at líta hvar þórólfr kom upp or blótgröf sinni, ok hljóp or virkinu, en Jökull eptir honum. Menn Jökuls leita at förunautum þórólfs, ok eru þar eltingar miklar. þá var þórólfr kominn á mýri nokkura upp með ánni, en Jökull sótti eptir. En er þórólfr sá at hann mundi eigi komast undan, þá settist hann niðr í mýrinni ok grét. þar heitir síðan Grátsmýrr. Jökull kom þá at honum, ok kvað hann vera

[1] at því AM. 138.

mikla mannfýlu ok illmenni, en þó engan þróttinn í. Jõkull hjó hann þá banahögg. Þorsteinn sótti at virkinu, þvíat þeir illvirkjarnir vóru þá aptr komnir. Jökull skopar[1] at skeið, ok komst í virkit, ok er þeir sjá þat, er í virkinu vóru, óttuðust þeir, ok hljópu undan honum II í nestangann, ok drap hann þá báða. Hinn þriði hljóp fyrir hamra ofan. Eigi þótti röskvari ferð farin hafa verit, en sú, er Jökull fór þá. Þeir fóru heim bræðr eptir þetta, ok höfðu unnit mikla heraðsbót í drápi Þórólfs heljarskinns.

31 Þorsteinn frá Hofi var stórlátr af búi sínu við heraðsmenn; þar var öllum mönnum matr heimill ok hestaskipti ok allr annarr farargreiði, ok skylt þótti þat öllum utanheraðsmönnum, at hitta Þorstein fyrstan, ok segja honum tíðindi or sveitum, ok þat er til nýlundu varð. Eyjarengi heitir þat, er bezt er með Hofslandi, þar áttu verkmenn Þorsteins tjald á sumrum. Þau sá einn dag at X menn áðu í enginu, ok var kona eitt; þeir vóru allir í litklæðum. Vesl hafði einn yfir sér ok slæður af góðu klæði; þau sá hvat þessi maðr gerði; hann brá sverði, ok sneið af neðan þat er saurugt hafði vorðit í reiðinni, ok kastaði á brott; þat[2] var spannarbreitt, ok mælti svá at þau heyrðu, at hann kvaðst eigi vilja reiða eptir sér saur. Eigi hittu þau mennina, en illa þótti þeim gert, at æja í engjum manna. Griðkona tók þat er hann hafði af skorit, ok kvað þenna mann mega heita enn mesta ofláta. Þorsteinn spurði þau tíðinda um kveldit, en þau kvóðust engin segja kunna, ok þó nýlundu litla. Síðan sögðu þau þat sem þau höfðu sét ok heyrt til manna þessa, ok sýndu þat sem hann hafði skorit af slæðunum. Þorsteinn kvað þetta bragð tveggja hvárt, at spilla gripum sínum, þótt stykki á, ok síðan at æja í engjum manna: nokkurs heimsks manns ok úráðvands ella mikils manns ok ofláta. Þessir menn hafa ok eigi mik hitt, sem siðr er til langferðamanna. Nú mun ek geta til, at þar mun hafa verit Bergr hinn rakki, er út hefir komit í sumar, systurson Finnboga hinn ramma frá Borg

[1] *So* AM. 138, skapar *Hds.* [2] þar *Hds.*

or Víðidal; hann er ramr at afli, ok hinn mesti ofrkappsmaðr. Var
þetta sem annat, þat er Þorsteinn leiddi getum um, at hann varð
nærgætr. Bergr kom til Borgar, ok tók Finnbogi við honum
allvel, ok spurði hann tíðinda, en hann sagði slík er hann vissi.
Finnbogi spurði hvárt hann hefði nokkut hitt Þorstein Ingimundar-
son. Bergr kvaðst eigi hann hitt hafa, ok riðit fyrir neðan garð.
Finnbogi lét hitt þó venjuligra, at hitta hann fyrst, ok segja
honum tíðindi. Bergr kvaðst eigi vilja lægja sik svá, at finna
hann, þvíat erindi mitt var eigi til hans. — Þorgrímr hét maðr, er 32
bjó at Borg hinni minni í Víðidal; hann festi sér konu þá er
Þorbjörg hét ok var Skíðadóttir. Þorgrímr bauð þeim Finnboga
ok Bergi til boðsins, þeir hétu ferðinni. Brúðhlaupit skyldi vera
at vetrnóttum at Skíða. Hann hitti þá Ingimundarsonu, ok bauð
þeim til boðsins, þvíat mér þykkir þetta eigi með fullum sóma nema
þér komit. Þeir hétu at fara. Veðrátta var eigi allgóð, ok illt
yfir Vatnsdalsá, ok fórst þeim Víðdælum heldr úgreitt; létu þeir
Finnbogi eptir hestana at bónda þess, er bjó við ána. Áin var
opin um mitt, en lágu at fram höfuðísar. Bergr mælti: ek mun
bera yfir fólk, ok svá gerði hann, sótti knáliga; frost var á mikit,
ok fraus um hann klæðin. Skíði gékk í mót boðsmönnum ok fyrir-
boðsmenn hans, Þorsteinn ok þeir bræðr. Síðan vóru eldar gervir,
ok þídd klæði manna. Þorsteinn bóndi gékk mjök, at vinna
mönnum beinleika ok taka við klæðum manna, þvíat hann var
hverjum manni lítilátari. Finnbogi gékk fyrstr, ok skyldi sitja
í öndvegi gegnt Þorsteini, þá Bergr, hann var í slæðum ok skinn-
ólpu; stóð þetta út af honum, er hann var allfrosinn, ok þurfti
hann rúm mikit, ok færðist at eldinum, ok vildi þíða sik. Hann
gékk þar hjá, sem Þorsteinn var ok mælti: gef mér rúm, maðr.
Hann gékk svá snúðigt at Þorsteinn hrataði fyrir, ok við því búit,
at hann mundi falla á eldinn. Jökull sá þetta ok varð reiðr mjök;
hann hélt á Ættartanga, spratt upp ok hljóp at honum, laust milli
herðanna Bergi með hjöltunum, svá at hann féll við áfram, ok
mælti: hvat vill skelmir þinn; viltu eigi hlífa goða várum Vatns-
dæla? Bergr spratt upp, ok varð ákafliga reiðr, ok tók til vápna;

stóðu þá menn í milli þeirra, ok hélt þó við, at þeir mundi á berjast, þvíat Bergi eirði it versta; urðu þeir þó skildir. Þorsteinn mælti: illa hefir nú enn tekizt fyrir bráðræði Jökuls bróður míns, vil ek bjóða fébætr svá at Bergr sé vel sæmdr af. Bergr kvað sik eigi fé skorta, ok kvaðst sjálfr hefna skyldu. Jökull kvað hann æ því vesalla verða skyldu, sem þeir ættist fleira við. Skíði bað at þeir Finnbogi færi á brott, ok ættist menn eigi við. Þorsteinn kvað þat eigi hæfa at ráðahag þessum væri brugðit, ok skulum vér ríða
33 bræðr með várum mönnum á Márssstaði, ok svá var. Bergr lýsti högginu til Húnavatnsþíngs, ok bjó þangat til málit. Síðan kvómu menn til þings ok leituðu um sættir. Bergr kvaðst eigi mundu fébætr taka, ok því at eins sættast, at Jökull gangi undir III[1] jarðarmen, sem þar var siðr eptir stórar afgerðir, ok sýna svá lítilæti við mik. Jökull kvað fyrr mundu hann tröll taka en hann lyti honum svá. Þorsteinn kvað þetta vera álita-mál, ok mun ek ganga undir jarðarmenit. Bergr kvað þá goldit. Hit fyrsta jarðarmen tók í öxl, annat í bróklinda, þriðja í mitt lær. Þá gékk Þorsteinn undir hit fyrsta. Bergr mælti þá: svínbeygða ek nú þann, sem æztr var af Vatnsdælum. Þorsteinn svarar: þetta þurftir þú eigi at mæla, en þat mun fyrst í mót koma þessum orðum, at ek mun eigi ganga undir fleiri. Finnbogi mælti: þetta er víst eigi vel mælt, en þó kemr eigi mikit fyrir vansa Bergs, er hann fékk af Jökli, ef hér skal staðar nema, ok þikkir yðr allt lágt hjá yðr Vatnsdælum, ok vil ek skora á þik, Þorsteinn, til hólmgöngu á vikufresti við stakkgarð þann, er stendr í eyjunni fyrir neðan bæ minn at Borg. Bergr mælti þá: slíkt it sama vil ek mæla við þik, Jökull, at ek býð þér hólmgöngu at ákveðnum tíma Finnboga, ok skulu þér þá lútir fara Hofverjar. Jökull svarar: heyr hvat mannfýlan mælir, at þú dirfir þik at því at jafnast við oss, eðr bjóða mér hólmgöngu, þvíat mér þikkir mér eigi ofætlað þótt ek berimst við ykkr Finnboga báða; skal ok þat vera, ok vil ek leysa undan Þorstein bróður minn, þvíat þat er skaði, at honum

[1] *fügt zu* AM. 138.

verði nokkut til meins, en þat er þó eigi örvænt ef þeir Finnbogi berjast þvíat hann er hinn mesti ofrhugi, en hér er hváriga at spara sem vér erum; fór Bergr þá lútari/bikkjan, er ek sló hann, svá at hann féll við, enda kom þú nú til hólmstefnunnar ef þú hefir heldr manns hug en merar; en ef nokkurir koma eigi, þá skal þeim reisa níð með þeim formála, at hann skal vera hvers manns níðingr ok vera hvergi í samlagi góðra manna, hafa goða gremi ok griðníðings nafn. Skilja þeir síðan við svá búit, ok fór hverr heim til síns heimilis. Var þetta nú gert at tíðindasögn um sveitir. Þat bar saman, hólmstefnur þessar, ok Þorsteinn hafði vinaboð at Hofi, þvíat svá gerði hann hvert haust. Helga hét kona, hon kom út með Bergi ok var frilla hans, hon var mikil kona ok skörulig, framsýn ok forspá, ok margkunnig um flesta hluti; hon mælti til Bergs: úvitrliga hefir ykkr frændum vorðit, at þit ætlið at þreyta hamingju við sonu Ingimundar, þat ferr eigi svá, þvíat Þorsteinn er reyndr bæði at viti ok gæfu, en þat er sannmælt til Jökuls, at engi [er] berserkr slíkr í öllum Norðlendingafjórðungi sem hann, ok ertu eigi hans jafningi, þóttu sér mikill fyrir þér, ok svá mikla sneypu sem þú hefir áðr farit fyrir honum, þá ferr þú nú aðra hálfu meiri, ef þit eigist nokkut við. Bergr svarar: mikit hefir Jökull um mælt, svá at mér er þat eigi þolanda. Helga svarar: þóttu sér svá heimskr, at þú kunnir eigi fyrir þér at sjá, þá skal ek þat at gera, at sjá hólmganga skal engi verða. Muntu eigi ráða, sagði Bergr. Eigi vissi Finnbogi þessi ráð.

Svá er sagt, at þann sama morgin at fara skyldi til hólm- 34
göngu þessarar, var komit á svá mikit kafafjúk með frosti at [eingu vetta [1] var út komanda. Þann sama morgin snemma var barit á dyrr at Hofi. Þorsteinn gékk til dyra ok heilsaði Jökli bróður sínum. Hann mælti: ertu búinn, Þorsteinn, til hólmstefnunnar? Hann svarar: þikki þér einsætt at fara, þvíat þetta er illviðri? Jökull mælti: þat þikki mér víst. Þorsteinn svarar: gakk inn fyrst, bróðir, ok bíðum ef veðr batnar. Jökull kvaðst

[1] *Conjectur* [einu verra *Hds.*; einni vættu AM. 138.

eigi inn vilja ok þíða á sér snjó, ok þóttu vilir hvergi fara, þá skal ek þó fara. Þorsteinn mælti: aldri skal sá munr hreysti okkarrar, at ek sitja eptir en þú færir, ok bíð mín. Þorsteinn gékk inn ok bjóst ok mælti við boðsmenn sína, at þeir skyldu þar sitja, ok eigi þaðan fara fyrr en algott væri; bað húsfreyju ok sonu sína vinna mönnum beinleika. Þeir fóru báðir bræðr saman. Þá mælti Þorsteinn: hver er nú ráðagerð þín? Jökull svarar: þetta veit ek þik eigi fyrr gert hafa at leita ráða undir mik, mun hér ok til lítils at sjá, ef þeirra þarf við, en þó verðr mér eigi til þessa ráðfátt; við skulum fara til Undunfells [1], ok skal Þórir fara með okkr, bróðir okkar. Þeir gjörðu svá, fóru þaðan, ok kómu at kveldi til Faxa-Brands, hann var vinr Jökuls, vóru þar um nóttina. Brandr átti hest föxóttan, er kallaðr var Freysfaxi; hann var virkr at hestinum ok þótti góðr, var hann ok öruggr til alls, bæði vígs ok annars; höfðu flestir þat fyrir satt, at Brandr hefði átrúnað á Faxa. Um morgininn eptir var hin sama hríð, nema meiri væri. Þeir vildu fara bræðr þótt eigi batnaði. Brandr hafði tjaldat sleða með húðum, ok beitt fyrir Faxa, ok kvað þá mundu hitta leið báða saman. Jökull mælti: Þorsteinn ok Þórir skulu setjast í sleða en vit Faxa-Brandr skulum ganga fyrir. Þeir koma snemma dags undir stakkgarðinn, ok var ekki komit. Um morgininn mælti Finnbogi til Bergs: ætlar þú eigi Jökul kominn vera til hólmstefnunnar? Eigi ætla ek, segir hann, þvíat þat er einkis manns at fara í þvílíku veðri. Annarr maðr er Jökull þá en ek ætla, segir Finnbogi, ef hann er eigi kominn, ok hefði betr verit, at ganga eigi jafnlangt fram við hann, ok þola nú eigi hverja skömm á aðra ofan. Þat hafi þit ofsíð sét, segir Helga, ok svá illt sem nú er frá at taka, þá mun þó síðarr verra. Ætlar þú Jökul kominn, segir Bergr. Eigi mun ek um ætla, segir hon, en hitt ætla ek, sem gangast mun, at hann er eigi yðvarr maðr. Fellr þetta þar niðr, en þeir fara hvergi. Þeir bræðr biðu til nóns, ok er svá var komit, þá fóru þeir Jökull ok Faxa-Brandr til sauðahúss Finnboga, er

[1] *So Hds*, AM. 138; *vgl.* C 27.

þar var hjá garðinum, ok tóku súlu eina, ok báru undir garðinn; þar vóru ok hross, er þangat höfðu farit til skjóls í hríðinni. Jökull skar karlshöfuð á súluendanum, ok reist á rúnar, með öllum þeim formála sem fyrr var sagðr. Síðan drap Jökull meri eina, ok opnuðu hana hjá brjóstinu, ok færðu á súluna, ok létu horfa heim á Borg; fóru síðan heimleiðis ok vóru at Faxa-Brands um nóttina; vóru nú kátir mjök um kveldit. Jökull mælti: þannig er nú, þorsteinn frændi, at þú ert maðr miklu vinsælli en ek, ok átt vini fleiri, en þó er nú svá komit, at vinir mínir duga nú eigi verr en þínir; þikki mér sem Fax[a]-Brandr hafi vel dugat. Vel hefir Brandr gefizt, segir þorsteinn. Brandr mælti: gott er slíkum manni at duga við sem Jökull er, þvíat hann er fárra líki. þeir Faxa-Brandr ok Jökull kvóðu þetta gerningaveðr verit hafa, ok kendu þat Helgu frá Borg. þeir kvómu heim bræðr, ok urðu allir menn þeim fegnir; spurðist þetta nú um allar sveitir, hversu mikla sneypu Borgarmenn höfðu enn farit fyrir þeim bræðrum.

Einhvern tíma skamt frá þessu heimti Finnbogi ok þeir Bergr 35
menn saman um Víðidal ok urðu saman XXX. Helga spurði hvat þeir ætlaði. Finnbogi kvaðst eiga ferð til Vatnsdals. Já, sagði Helga, nú munu þit ætla ykkar at hefna á þeim bræðrum, en ek ætla at þit farit því fleiri úfarar, [sem] þér eigist fleira við. Á þat skal nú hætta, segir Finnbogi. Helga svarar: fari þér, eigi mun yðr úannara heim en heiman. þetta spurðist nú brátt víða, ok kom til Hofs til þorsteins; hann sendi orð bræðrum sínum ok kvómu þeir til hans, segir hann þeim slíkt er hann hafði spurt; gera nú þat ráð, at þeir safna mönnum, ok þann dag er þeirra Finnboga var utan ván, kómu saman at Hofi IX manna. þar var Már af Márusstöðum frændi þeirra, ok Eyjólfr or Karnsnesi[1] ok aðrir vinir þeirra; var þá ok sén reið þeirra Finnboga. þorsteinn mælti: nú skulu vér stíga á hesta vára, ok ríða í mót þeim, þvíat ek vil eigi spark þeirra á bæ mínum. þeir gera svá. Jökull mælti: ríðum at vel, ok hlaupum á þá, svá at þeir verði eigi viðbúnir. þorsteinn svarar: eigi skulu vér óðliga láta, ok skal

[1] So Hds. und AM. 138.

ek hafa orð fyrir oss, ok vita hvat þeir vilja, ok má vera, at lítils þurfi við, en veit ek, frændi, at þú ert búinn til allra atgerða. Jökull svarar: ván var þess, at þú mundir eigi vilja, at lengi stæði mínar ráðagerðir yfir. Vel dugði þá, frændi, sagði Þorsteinn, er þín ráð vóru höfð, en nú mun lítils við þurfa. Finnbogi mælti til sinna manna: menn ríða frá Hofi eigi allfáir, ok er þat sannast at segja, at Þorsteini kemr fátt á úvart; eru nú II kostir fyrir höndum ok hvárrgi góðr, ríða undan ok heim við svá búit, ok er þat þó hin mesta sneypa, eðr at hætta á fundi við þá, ok er þat þó nokkut hættu[efni] við liðsmun þann, sem mér sýnist at sé. Mun nú eigi verða at hætta á eitthvat, segir Bergr, ok skulum vér víst finnast. Finnbogi mælti: stígum af baki, ok bindum hesta vára, ok höldum oss saman vel hvat sem í gerist. Þetta sjá þeir Þorsteinn, ok stigu af baki, ok bundu sína hesta. Þá mælti Þorsteinn: nú skulu vér ganga til móts við þá, en ek skal hafa orð fyrir oss. Þá mælti Þorsteinn: hverr er foringi þessa manna, sem hér eru komnir? Finnbogi segir til sín. Þorsteinn mælti: hver eru erindi higat í dalinn? Opt eru smá erindi um sveitir, segir Finnbogi. Þorsteinn mælti: þat get ek, at nú sé vorðit þat erindi, sem ætlað var, þá er [þér] fórut heiman, þótt annan veg hafi at borit en hugsat var, at finna oss bræðr. Ef svá er, þá hefir nú vel til borit; skal nú gera þér II kosti Finnbogi; eigi fyrir því II, at eigi væri hitt makligra, at þú hefðir einn: Far heim til Borgar við svá búit, ok sit í búi þínu. Hinn er annarr kostr, at nú skulu vér þreyta hólmgöngur várar, ok þó með því móti, at nú munu hvárir [tveggju] njóta síns brautargengis, ok muntu þá vita hvat þú vinnr á, þótt þú sér bæði stórr ok sterkr. Þat skal þessu fylgja, at þú skalt fara brott or Víðidal at vári, ok vera eigi vistum milli Jökulsár í Skagafirði ok Hrútafjarðarár, ok ætla þér aldri síðan at deila kappi við oss bræðr. En þú, Bergr, hefir mjök dregist til úvissu við oss bræðr; þú gerðir mér ok lítið úspektarbragð, fyrst er þú komt í herað, þá áðir þú hestum þínum í engjum mínum, ok ætlaðir mik þat lítilmenni, at ek munda hirða hvar hestar þínir bitu gras; en þar er Jökull bróðir minn laust þik högg, þat skaltu hafa bótalaust, þvíat þú af níttir, þá er

þér vóru boðnar, þú skalt ok eigi vera í þessu takmarki, er Finnboga er bannat, ok hafi þit þá nokkurar minjar várra viðskipta; takit nú skjótt annan hvárn. Jökull stóð hjá Þorsteini með Ættartanga, ok var búinn at bregða. Finnbogi ok þeir Bergr ganga til hesta sinna ok stíga á bak, ríða á brott, ok létta eigi fyrr en þeir koma heim til Borgar. Helga stóð úti, ok spyrr tíðinda; þeir kvóðust engin segja kunna. Vera má, at ykkr þikki svá, en eigi mun þat öðrum þikkja, þar sem þit erut gerfir heraðssekir sem illræðismenn, ok hefir nú yfir tekit um ykkrar úfarar. Þorsteinn ok þeir bræðr riðu heim til Hofs ok hverr til síns heimilis; þakkaði Þorsteinn þeim vel fylgðina; sat hann nú enn [í] virðingu um þetta mál sem öll önnur. Um várit seldi Finnbogi landit at Borg, ok réðst norðr á Standir í Trékyllisvík ok bjó þar. Bergr fór ok á brot, ok er þat eigi sagt í þessi sögu hvat hann lagði helzt fyrir sik, ok lýkr þar skiptum þeirra Ingimundarsona.

Frá því er sagt eitt sumar, at skip kom í Hrútafjörð, þar 36
vóru á systr tvær, Þórey ok Gróa; þær fóru báðar til vistar til Hofs, ok vóru þar um vetrinn með Þorsteini, en sóttu hann at um várit at hann skyldi fá þeim staðfestu nokkura. Þórey keypti land at ráði Þorsteins, ok bjó þar, en Gró fékk hann bústað nærr sér. Þorsteinn hafði beðit ámæli af konu sinni Þuríði, at hann legði hug á Gró fyrir sakir fjölkyngi hennar. Gróa keypti malt ok bjó til veizlu, ok bauð Ingimundarsonum þangat. Eigi þóttu þær systr svá lítils háttar vera; hon bauð ok Máfi af Márssstöðum ok mörgum heraðsmönnum; ok ena þriðju nótt áðr Þorsteinn skyldi heiman ríða, dreymdi hann, at kona sú, er fylgt hafði þeim frændum, kom at honum, ok bað hann hvergi fara; hann kvaðst heitið hafa. Hon mælti: þat lízt mér úvitligra, ok þú munt ok illt af hljóta, ok svá fór [III nætr[1] at hon kom, ok ávítaði hann, ok kvað honum eigi hlýða mundu, ok tók á augum hans. Þat var siðvenja þeirra þegar Þorsteinn skyldi nokkur[!] heiman fara, at allir kvómu þann dag til Hofs, er ríða skyldu. Kómu þeir Jökull ok

[1] AM. 138; [*fehlt in der Hds.*

Þórir, Már, ok þeir menn aðrir, er fara skyldu. Þorsteinn bað þá heim fara; hann kvaðst vera sjúkr. Þeir gera svá. Þann aptan þá er sól var undir gengin, sá sauðamaðr Gró at hon gékk út, ok gékk andsælis um hús sín ok mælti: erfitt mun verða at standa í mót giptu Ingimundarsona. Hon horfði upp í fjallit, ok veifði gizka eðr dúki, þeim er hon hafði knýtt í gull mikit, er hon átti, ok mælti: fari nú hvat sem búit er. Síðan gékk hon inn, ok lauk aptr hurðu. Þá hljóp aurskriða á bæinn, ok dó allir menn. Ok er þetta spurðist, þá ráku þeir bræðr á burt Þóreyju systur hennar or sveit. Þar þótti reimt jafnan síðan, er bygð Gró hafði verit, ok vildu menn þar eigi búa frá því upp.

37 Þorgrímr at Karnsá gat barn við frillu sinni er Nereiðr[1] hét, ok af orðum konu hans var barnit út borit. Ástúðigt var með þeim bræðrum Ingimundarsonum, ok opt fundust þeir. Eitt sinn hitti Þorsteinn bræðr sína; leiddi Þórir hann á götu. Þorsteinn spyrr þá Þóri hverr honum þætti fyrir þeim bræðum. Þórir kvað þat eigi getumál, at þú ert fyrir oss um allar ráðagerðir ok vitsmuni. Þorsteinn svarar: Jökull er brjóst fyrir oss um öll harðræði. Þórir kvaðst minstháttar af þeim fyrir þat, at á mik kemr berserksgangr jafnan þá ek vilda sízt, ok vilda ek, bróðir, at þú gerðir at. Því em ek hér kominn, at ek hefir spurt, at Þorgrímr frændi várr hefir látið bera út barn sitt af orðum konu sinnar, ok er þat illa gert; þikki mér ok með stórum meinum, at þú ert eigi í øðli þínu sem aðrir menn. Þórir kvaðst hvatvetna[2] mundu til vinna at þetta hyrfi af honum. Þorsteinn kvaðst ok vilja ráð til leggja, eðr hvat muntu vilja til vinna? Þórir svarar: þat sem þú vilt. Þorsteinn mælti: einn er sá hlutr er ek beiðumst, en þat er goðorð til handa sonum mínum. Þórir kvað þat vera skyldu. Þorsteinn mælti: nú vil ek heita á þann, er sólina hefir skapat, því at ek trúi hann máttkastan, at sjá útími hverfi af þér; vil ek þat gera í staðinn fyrir hans sakir, at hjálpa við barninu, ok fæða

---

[1] *So emendirt; vgl. cap.* 43; *Hds. und* AM. 138 *haben hier* Viereiðr,
[2] hv'vetna *Hds.*

upp til þess at sá er skapat hefir manninn mætti honum til sín snúa síðan, þvíat ek get honum þess auðit verða. Síðan stigu þeir á hesta sína, ok fóru þangat til, er þeir vissu at barnit var fólgit, ok þræll Þóris hafði fundit við Karnsá, ok sá þeir, at breitt hafði verit yfir andlitið ok kraflaði fyrir nösunum, ok var þá komit at bana. Þeir tóku barnit, ok fluttu heim til Þóris, ok hann fæddi upp sveininn, ok var kallaðr Þorkell krafla, en berserksgangr kom aldri síðan á Þóri; komst svá Þorsteinn at goðorðinu. — Ólafr bjó at Haukagili en Óttarr í Grímstungum, hann átti Ásdísi dóttur Ólafs, ok á lögfundum áttu þeir eina búð. Synir Þorsteins vóxu upp ok vóru gerviligir menn. Guðbrandr var mikill maðr ok sterkr. Ingólfr var manna fríðastr ok þó mikill; hann hafði ok atgervi yfir flesta menn. Ok á einu haustþingi kómu þar margir menn saman, ok var leikr stofnaðr. Ingólfr var í leiknum, ok sýndi þá enn atgervi sína, ok eitt sinn er hann sótti eptir knetti sínum, bar svá til, at hann fló til Valgerðar Óttarsdóttur; hon svipti at mötli sínum, ok töluðust þau við um hríð. Honum sýndist konan forkunnliga fríð, ok hvern dag þann er eptir var þingsins kom hann til tals við hana. Eptir þat gerir hann þangatkvómur sínar jafnan. Óttari var þetta í móti skapi, ok kom á ræðu við Ingólf, ok bað hann eigi þat gera, er báðum þeim var til úsæmdar, ok kvaðst heldr vilja gefa honum konuna með sæmd en hann fífldi hana með vanvirðu. Ingólfr kvaðst gera mundu um kvómur sem honum sýndist, ok kvað honum enga úsæmd at því. Óttarr hitti nú Þorstein, ok bað hann eiga hlut í með Ingólfi, at hann gerði at. Hann kvað svá vera skyldu. Þorsteinn mælti til Ingólfs: hví verðr þér þat fyrir at gera Óttari sneypu eðr svívirða dóttur hans; hefir þú illt ráð upp tekit, ok mun okkr verða at sundrþykki ef þú gerir eigi at. Lét Ingólfr þá af kvómum, en orti mansöngsvísur nokkurar um Valgerði ok kvað síðan. Óttarr fór enn á fund Þorsteins, ok kvaðst illa una við kveðskapinn Ingólfs; þikki mér þú skyldr til at leggja nokkut ráð á. Þorsteinn kvað eigi at sínu skapi gert, ok hefir ek um talat ok tjóar mér eigi. Óttarr mælti: bæta máttu fé fyrir Ingólf, eðr leggja leyfi til, at vér sækim hann

til laga. Fýsa vil ek þik, kvað Þorsteinn, at þú gefir at engan gaum, ok máttu at lögum gera þat. Óttarr fór stefnuför til Hofs ok stefndi Ingólfi til Húnavatnsþings, ok bjó mál til sóknar; ok er Jökull spyrr þetta, gerði hann sik óðan um, ok kvað slíkt mikil endemi[1] ef þeir frændr skyldi þar sekir gervir í átthaga sínum, ok kvað Þorstein mjök eldast, ok þótt vér sém eigi lögmenn, þá munu vér eyða málit með öxarhömrum. Ok er várþing kom, bað Ingólfr Þorstein leggja ráð til um málit, ella kvaðst hann mundu færa öxi í höfuð Óttari. Þorsteinn mælti: nú vil ek at þú neytir goðorðsins, ok takir við; ok svá var gert. Ok er í dóm kom málit, géngu þeir Ingólfr ok Jökull at dómum ok hleyptu upp með höggum, ok féll niðr málit. Litlu eptir þingit segir Óttarr Ólafi mági sínum, at hann mundi eigi við vera, ok selja land sitt. Hann gerði svá,
38 færði bú sitt suðr um heiði. En eigi langan tíma upp frá þessu tók Þorsteinn sótt ok andaðist, ok þó at fyrr segi líflát Þorsteins, þá lézt Jökull fyrstr þeirra bræðra, en Þórir lifði lengst. Þorkell krafla var þá þrévetr, er Þórir andaðist fóstri hans. Þá fór Þorkell til Þórorms ok var þar uppfóstraðr. Eigi ætluðu menn at fá mundu iðgjöld Þorsteins ok bræðra hans, en þó þótti mörgum synir hans vel stíga í spor honum. Ingólfr þótti konunum vænstr, svá sem kveðit var:

Allar vildu meyjar
með Ingólfi ganga
þær er vaxnar vóru;
vesöl kvaðst hon æ til lítil.[2]

Þeir bræðr skiptu arfi með sér. Ingólfr bjó at Hofi en Guðbrandr[2] at Guðbrandsstöðum. Ingólfr átti Halldísi dóttur Ólafs frá Haukagili, hon var yngri en Ásdís er Óttarr átti, er móðir var Valgerðar ok Hallfreðar vandræðaskálds. Ingólfr kom at finna Valgerði jafnan er hann fór til þings eðr frá. Þat líkaði Óttari illa; hon gerði honum ok klæði öll þau er mest skyldi vanda.

[1] endæmi *Hds.* [2] *Vgl.* Hallfr. s. cap. 2.

Nokkurum vetrum eptir líflát Þorsteins Ingimundarsonar 39
fann Óttarr, er hann reið af þingi á Bláskógaheiði, mann sekjan, er Þórir nefndist, kominn at austan or Fjörðum, ok kvaðst hafa sekr vorðit um konumál, ok bað hann Óttar viðtöku. Óttarr kvaðst mundu gera á þessu kost, ef þú ferr sendiferð mína. Hann spyrr hver sú væri. Óttarr svarar: ek [mun] senda þik norðr í Vatnsdal til Ingólfs, at þú sitir um líf hans, eðr annars hvárs þeirra bræðra, þvíat eigi er úlíkligt, ef at líkindum ferr, at þeir verði eigi giptudrjúgir. Nú ef þú ferr, mun ek veita þér ásjá. Hann kvaðst til þess vel færr, þvíat eigi brestr mik áræði. Hann fór heim með Óttari, ok keyptu þessu saman, at hann skyldi drepa Ingólf eðr Guðbrand, ef hann næði honum heldr; en Óttarr skyldi koma honum utan. Hann fór norðr til Vatnsdals, ok kom til Hofs; var þar um nótt, ok bað Ingólf ásjá, kvaðst vera sekr maðr. Ingólfr kvaðst eigi þurfa utanheraðsmanna, ok kvað sér slika auðfengna, bað hann á brottu verða skjótt, ok kvaðst illa á hann lítast. Þórir fór á brott ok kom til Guðbrands; hann tók við honum, ok var hann þar um hríð; ok einn morgin bað Guðbrandr hann taka sér hest ok gékk út, en Þórir eptir; ok er Guðbrandr kom á þresköldinn[1], þá laut hann við, en Þórir veitti honum þá tilræði, ok er hann heyrði at öxin þaut, veik hann sér hjá dyrunum, en Þórir hjó í ásinn, er fram tók or vindskeiðunum, ok stóð öxin þar föst, en Þórir hljóp á brott or garði en Guðbrandr eptir. Þórir hljóp yfir árgljúfrin þegar er hann kom at, ok lá fallinn. Guðbrandr skaut eptir honum sverði, ok kom á hann miðjan. Hann hafði knýtt beilslinu[2] um sik, ok kom sverðit á beilshringinn[3]. Guðbrandr hljóp yfir ána, ok at Þóri ok var hann þá dauðr; kasaði hann hann þar. Skörð vóru fallin í sverðinu, ok eitt þat er leggja mátti í fingrar góm. Brýnt var at síðan, ok var it bezta vápn. Guðbrandr fór at finna bróður sinn, ok sagði honum þessi tíðindi, ok kvað þetta vera ráð Óttars, ok lét þá við slíku mundu búast eiga. Ingólfr kvað slík mikil firn, ok riðu þegar suðr til Borgarfjarðar ok báru

[1] þrepskaulldin *Hds.* [2] u. [3] *So die Hds.*

þetta at Óttari, en hann mælti móti, þvíat þar var þá fjölment, ok náðu þeir honum eigi; var þá leitað um sættir, ok sættust at því, at Óttarr galt C silfrs en Þórir skyldi úgildr. Þat fylgði ok þessi sætt, at Ingólfr skyldi úheilagr falla, ef hann kæmi at finna Valgerði svá at Guðbrandr fylgði honum eigi. Þá mælti Ingólfr: til þess máttu ætla, Óttarr, ef fleiri farar verða úvingjarnligar til vár en sjá, at þá mun eigi fébótum viðkoma, ok þér mun þá at verðugu goldin svikræðin. Hann kvað þat marga mæla mundu, at væri sakir til áðr þetta var gert. Síðan skildu þeir.

40 Svartr hét maðr, er skipi sínu kom á Minþakseyri[1], hann var suðreyskr at ætterni, maðr mikill ok sterkr, úvinsæll ok lítt við alþýðuskap; hann kom af brotnu skipi; ok er menn vissu hvers háttar maðr hann var, þá urðu engir til at taka við honum, ok fór hann um sveitir unz hann kom til Óttars, ok bað hann viðtöku ok ásjá. Hann svarar: úmakliga sýnist mér til þín gert, at veita eigi slíkum manni sem þú ert, ok vil ek við þér taka, þvíat þú ert maðr eigi lítilmótligr, ok hygg ek at mér sé traust at þér mikit; hann kvað hann þess makligan. Svartr átti nokkut fé; var hann nú með Óttari, ok eigi lengi áðr hann mælti til Svarts: ek vil senda þik norðr til Vatnsdals til Hofs. Sá maðr býr þar, er Ingólfr heitir, hann er sakadólgr minn, ok hefir gert mér margskonar skammir, ok fæ ek eigi rétt af honum, en hann er þó mikilhæfr maðr, en ek hygg þik munu gæfu til bera með mínu tilstilli at hefna, þvíat mér lízt vel á þik. Svartr kvaðst verit hafa þar, er eigi þótti öllum einn veg; kvað þat ok líkligra at hann féngi erindit, sagðist verit hafa í víkingu, ok opt einn á brott komizt. Skip stóð uppi í Hvítá, ok með þeim hætti keyptu þeir saman, at hann skyldi höggva hönd eðr fót af Ingólfi, eðr drepa Guðbrand, ef hann næði eigi Ingólfi, en Óttarr skyldi fá honum vetrvist ok koma honum utan. Svartr skyldi leita fyrir sér, ef hann kæmi eigi fram verkinu, en ella fara til vistar sinnar. Óttarr fékk sér varning frá skipi, ok fékk hann Svarti til meðferðar, ok fékk

---

[1] *Conjectur*; dimþakseyri *die Hds. und* AM. 138.

honum ok mann til fylgðar, ok hesta II, sagði honum til bygða eðr hverjar leiðir honum var bezt at fara norðr eðr norðan. Svartr fór þar til er hann kom í Hvanndali; tók þar af hestum sínum ok bjó um varning[1] sinn en hestar géngu á bit. Svartr kom gangandi til Hofs snemma dags ok var Ingólfr úti ok skepti spjót. Svartr kvaddi Ingólf, ok kvað sér eigi greitt farizt hafa, kvað sér horfna á heiðinni hesta II, en varning sinn liggja þar, kistu ok húðfat, ok bað Ingólf fá til menn at leita með sér, eðr flytja föng sín til bygða, kvaðst vilja flytjast norðr til Eyjafjarðar, ok kvað sik verit hafa at Hrafnagili fyrir nokkurum vetrum. Ingólfr kvað nú fátt manna á bænum, en ek vil hvergi fara, ok verð í brottu í stað. Þá muntu vilja fylgja mér á götu, ok vísa mér til annars bæjar, ok svá var. Hann fór með honum á götuna, ok varaðist Ingólfr hann þó af hugboði sínu, þvíat Svartr vildi ávalt síðarr fara; hann var gyrðr sverði en hafði spjót í hendi mjök mikit, þat var fjaðrspjót langskept, ok vafit járni skaptið. Svartr beiddist viðtöku, en Ingólfr hefði af varningi slíkt er hann vildi; ertu víðfrægr maðr, ok samir þér vel at taka útlenda menn, allra helzt ef eigi skortir fé til forgiptar. Eigi em ek því vanr, kvað Ingólfr, at taka úkunna menn til mín, gefast þeir margir illa, ok ertu eigi til þess úlíkligr, þvíat þú hefir illsligt bragð á þér, ok vísaði honum skjótt af höndum, ok kvaðst engu vilja við hann kaupa, ok hvarf aptr. Svartr fór, ok kom til Guðbrands, ok sagði honum ena sömu sögu. Guðbrandr mælti: eigi gefist þér vel enir úkunnu menn, en sækja má ek láta varning þinn, en gerum síðan sem sýnist um vistafar. Þeir fóru ok fundu varninginn, en ætluðu hestana mundu hafa í brott hlaupit. Þeir fundu þá fljótt. Guðbrandr hafði heim til sín allt saman, ok tók við Svarti. Ok er þat spyrr Ingólfr, hitti hann bróður sinn, ok þótti úvarlig hans tiltekja, ok vil ek at hann fari á brott. Guðbrandr kvaðst ætla, at eigi mundi sjá maðr honum til skaða ætlaðr, ok kvað hann sik eigi líkligan hafa til gert síðan hann kom. Ingólfr svarar: þá lízt

[1] farning *Hds*.

okkr eigi þat einn veg, þvíat mér lízt maðrinn flugumannligr, ok illa mun hann reynast, ok vil [ek] eigi, at hann sé hjá þér, þvíat mér segir illa hugr um hann, en mér þikkir betri [fyrirvarinn[1], en þat varð þó eigi, ok var [hann] þar um vetrinn. En um várit þá er sumra tók, færði Guðbrandr lið sitt í sel, ok var svá til skipat, at húsfreyja reið ein saman, en Guðbrandr ok Svartr einum hesti báðir, ok reið Svartr at baki. En er þau kómu á mýrar þær er nú heita Svartsfellsmýrar, þá liggr í hestrinn undir þeim, ok bað Guðbrandr Svart skreiðast aptr af[2] hestinum, ok svá gerir hann; ok nú sem Svartr sér at Guðbrandr varast hann eigi, þá snýr hann spjótinu. Þetta sér húsfreyja, ok mælti: varastu hundinn, er vill svíkja þik ok drepa. Ok í því lagði Svartr Guðbrand með spjótinu undir höndina, ok þegar á hol. Guðbrandr fékk brugðit sverðinu, ok slæmir eptir honum ok í sundr í miðju. Húsfreyja kom til sels, ok sagði líflát þeirra beggja, ok þóttu þetta ill tíðindi. Ingólfr spyrr þetta, ok kvað farit hafa eptir sínu hugboði, ok bjó þegar mál til á hendr Óttari til alþingis um fjörráð við sik ok bróður sinn. Ok er menn kómu til þings var leitað um sættir, ok var þat mjök torsótt við Ingólf. En sakir þess at margir góðgjarnir áttu hlut í, ok hitt annat, at Ingólfr hafði eigi haldit sætt sína við Óttar um fundi við Valgerði, þá tók hann sættir, ok kómu fyrir fjörráð við Guðbrand CCC silfrs, skyldi þá ok niðr falla sættarof við Óttar um Valgerðarmál; skiljast nú við þetta, ok vóru sáttir. Ingólfr átti II sonu við konu sinni ok hétu þeir Surtr ok Högni. Þeir vóru báðir gjörfiligir menn. Ingólfr þótti mikill höfðingi, ok stíga vel í spor sínum feðr um marga hluti. Ólafr at Haukagili tók þá at eldast mjök.

41 Útilegumenn ok ránsmenn vóru mjök í þenna tíma bæði suðr ok norðr, svá at náliga mátti engi á sínu halda. Á einni nátt ræntu þeir at Haukagili mat miklum, þvíat þar vóru gnóttir hversvetna. Ólafr fór ok hitti Ingólf, ok sagði honum. Ingólfr bjóst heiman við XV. mann. Ólafr bað hann vera varfæran, ok kvað

---

[1] *Conjectur*; [inn fyʀi varinn *Hds. und* AM. 138.,   [2] at *Hds.*

sér meira varða, at hann kæmi heill heim, en hitt, hvar matr hans færi. Þeir riðu suðr á heiði, ok ræddu um ránit Ólafs. Þjófarnir höfðu rænt til XV hundraða. Þeir Ingólfr kómu á sporin þeirra, ok röktu þau þar til er þeir viltust um, þvíat sporin lágu þá á tvá vega. Þá skiptu þeir ok liði sínu, fóru VIII í öðrum stað en VII í öðrum, ok leita svá lengi. Þar vóru sel skamt frá þeim ok fóru þeir þangat. Þar sá þeir XVIII hross hjá selinu, ok ræddu um, at þar mundu vera komnir þjófarnir, ok kvóðu þá ráðligast at leita eptir förunautum sínum. Ingólfr kvað þat fyrir sumt úráðligra, þvíat þeir megu þá ná til hellisins, þvíat hann er skamt frá þeim, ok eru þeir þá hólpnir, ef þeir fá hann, ok er þá vár för sljólig, en eigi víst hvar várir menn eru. Ingólfr spratt af baki, ok hljóp í gil nokkut, er hjá honum var, ok þrífr upp hellur II, lætr aðra koma fyrir brjóst sér en aðra milli herða, ok gyrði at utan. Hann hafði í hendi sverðit Ættartanga, ok gékk síðan at selinu. Þat var tvídyrt. Þat segja menn, at Ingólfr væri þar þá eigi fjölmennari en við annan mann. Þá mælti förunautr Ingólfs at þeir mundu gera sína menn við vara. Ingólfr kvaðst verja mundu seldyrnar, en hann færi eptir mönnum þeirra. Hann kvaðst nú eigi mundu á brott fara; þikki mér þínir eigi ofmargir. Ingólfr vildi þegar inn ráða at þeim, ok bað hann fylgja sér drengiliga. Þjófarnir lögðu þegar at honum, er hann kom inn ok honum hlífðu hellur þær, er hann hafði, ok svöddu[1] lögin af honum; sóttu þeir þá at Ingólfi öllum megin, en hann varðist vel ok drengiliga. Þá reiddi hann upp Ættartanga, ok kom sverðit í höfuð þeim er stóð at baki honum, svá at sá fékk bana, en hjó þann banahögg, er fyrir stóð, ok drap Ingólfr þá báða í einu höggi. Þeir áttu snarpan bardaga, ok lauk svá, at Ingólfr drap V menn, enda var þá fallinn fylgðarmaðr hans; vóru þeir þá komnir út ór selinu, en Ingólfr var sárr mjök. Kómu þá at menn hans. Þjófarnir stukku þá í brott, en þeir tóku ránit ok bundu á hesta

---

[1] snoddu *für* suoddu *Hds.*

sína, ok ráku norðr aptr. Ingólfr lá í sárum vetr þenna ok gréri yfir at kalla. En um várit er sumarhita tók, rifnuðu upp aptr öll, svá at þat leiddi hann til bana. Ok áðr Ingólfr andaðist, bað hann sik grafa í öðru holti en þeir vóru grafnir frændr hans, ok kvað þá hugkvæmra Vatnsdalsmeyjum, ef hann væri svá nær götu. Síðan andaðist hann. Þar heitir Ingólfsholt sem hann var jarðaðr. Alþýða manna harmaði mjök svá fall Ingólfs. XII vetr lifði hann eptir andlát föður síns með mikilli virðingu. Ótarr gipti Valgerði dóttur sína stafhylzkum manni. En er Ingólfr var andaðr, var höfðingjalaust í Vatnsdal, þvíat synir Ingólfs vóru eigi tilfærir sakir aldrs at varðveita goðorðit. Var nú um leitað hversu fara skyldi. En þat vóru lög í þann tíma meðan erfingjar vóru í úmegð, at sá skyldi af þingmönnum varðveita goðorðit, sem bezt þætti til fallinn.

42 Þorkell krafla Þorgrímsson var maðr bæði mikill ok sterkr, hann var þá XII vetra, er þetta var tíðinda. Þorgrímr gékk eigi við faðerni hans, en hann var þó miklu fræknligri en skírgetnir synir hans. Þorkell silfri frá Helgavatni var hamramr mjök ok þó margkunnigr, hann var vellauðigr at fé, eigi vinsæll, ok úþokkasæll af flestum mönnum, en þó verðr mikils. Þenna sama dag, er fundrinn var stefndr at Karnsá um goðorðsmálit, mælti kona Þorkels silfra: hvat ætlar þú í dag at gera? Þorkell svarar: fara til fundarins, ok vera í kveld goðorðsmaðr, er ek kem heim. Eigi vilda ek at þú færir, segir hon, til þess at þú ætlaðir þér at verða yfirmaðr Vatnsdæla, þvíat þér mun þat eigi lagit verða, enda ertu eigi til þess feldr. Hann svarar: í öðru skulu þín ráð standast en eigi hér um. Til þessa fundar ætladi ok Klakka-Ormr ok Þorgrímr frá Karnsá dótturson Ingimundar. Þorgrímr þótti bezt tilfallinn fyrir frændsemi við Vatnsdæli, en þó skyldi þat til hlutfalls leggja, þvíat margir þóttust vel til fallnir. Þessi fundr var lagiðr at einmánaði í Forsæludal at Klakka-Orms. Þorkel silfra dreymdi ena næstu nótt áðr fundrinn var, ok sagði Signýju konu sinni, at hann þóttist ríða ofan eptir Vatnsdal hesti rauðum, ok þótti honum trautt við jörðina koma,

ok vil ek svá ráða, at rautt mun fyrir brenna[1], ok til virðingar snúa. Signý kvaðst annan veg ætla, synist mér þetta illr draumr, ok kvað hest mar heita, en mar er mannsfylgja, ok kvað rauða sýnast ef blóðug yrði, ok má vera at þú sér veginn á fundinum, ef þú ætlar þér goðorðit, þvíat nógir munu þér þess fyrirmuna. Þorkell lét sem hann heyrði eigi, ok bjóst vel heiman at klæðum ok vápnum, þvíat hann var skartsmaðr enn mesti ok kom í síðasta lagi. Þorgrímr kom snemma dags, ok sat í öndvegi hjá Ormi, hann gékk aldri við faðerni Þorkels kröflu. Hann lék sér þá enn á gólfi með öðrum börnum, ok var bæði mikill ok sterkr, ok manna fríðastr. Hann nam staðar fyrir Þorgrími, ok horfði á hann mjök lengi, ok á taparöxi, er hann hélt á. Þorgrímr spurði hví ambáttarson sjá styrði[2] svá á hann. Þorkell kvað eigi ofmikit sitt gaman þó hann horfi á hann. Þorgrímr spurði: hvat viltu til vinna, krafla, at ek gefa þér öxina, þvíat ek sér at þér lízt vel á hana, ok hitt, at ek ganga við frændsemi þinni. Þorkell bað hann ákveða. Þorgrímr mælti: þú skalt færa öxina í höfuð Silfra, svá at hann fái aldri goðorðit Vatnsdæla; þikki mér þú þá sjálfr færa þik í Vatnsdælakyn. Þorkell kvaðst þetta gjöra mundu. Þorgrímr leggr nú ráð til, at hann láti sem verst með öðrum sveinum. Silfri sat svá jafnan, at hann setti hönd undir kinn, en lagði fót á kné sér. Þorkell skyldi hlaupa í saur en aðra stund inn, ok koma við klæði Silfra, ok vita ef hann reiddist. Nú ræða þeir um goðorðit, ok verða eigi ásáttir, vildi hverr sinn hlut fram draga. Þá leggja þeir hluti í skaut, ok kom jafnan upp hlutr Silfra, þvíat hann var margkyndugr. Þorgrímr gékk þá fram ok mætti Þorkatli kröflu í dyrum hjá sveinum. Þorgrímr mælti þá: nú vil ek at þú greiðir öxarverðit. Þorkell mælti þá: öxar em ek allfúss, ok má ek nú vel greiða verðit, þótt eigi sé nú þann veg vara til sem þú vildir. Þorgrímr svarar: fleira mun nú tekit en vara ein. Þorkell mælti: viltu nú at ek drepa Silfra? Já, kvað Þorgrímr. Þá var komit goðorðit í hlut Silfra. Þorkell krafla kom inn í

[1] renna AM. 138. [2] stirði AM. 138.

stofu ok gékk hjá Silfra ok kom við fót honum, en hann hratt honum frá sér, ok kallaði hann ambáttarson. Þorkell hljóp upp í sætið hjá ok keyrði taparöxina í höfuð honum, ok var Þorkell silfri þegar dauðr, ok kvaðst eigi of mikit vinna til öxarinnar. Þorgrímr kvað sveininn hafa verit illa beiddan, enda hefir hann eigi vel staðizt; hefir piltr þessi nú næsta sagt sik í Vatnsdælakyn, ok mun ek ganga við faðerni þínu. Síðan tók Þorgrímr goðorðit, ok var kallaðr Karnsárgoði. Sætt var á víg Silfra, þvíat synir hans vóru ungir. Þorkell fór heim til Karnsár með föður sínum, ok beiddist at fara utan, ok vita hve til tækist, ef hann hitti Sigurð jarl Hlöðvesson frænda sinn. Þorgrímr kvað hann hafa skyldu þat er hann vildi.

43 Björn hét austmaðr, er skip átti búit til hafs, með honum fór Þorkell krafla utan; þeir kvómu við Orkneyjar. Þá var Sigurðr jarl í eyjunum. Björn var jarli kunnigr, ok leitaði at hann tæki við þeim Þorkatli ok kvað hann góðra manna ok mikils verðan ok mjök fyrir íslenzkum mönnum; jarl kvaðst mundu taka við þeim, ok spurði at ætt Þorkels, en hann sagði til hver var, en hann hugleiddi þat lítt. Síðan tók jarl við þeim. Einlyndr þótti þeim jarlsmönnum Þorkell vera; aldri gékk hann or rúmi sínu nema jarl géngi, ok honum var hann mjök fylgjusamr. Eitt sinn um várit fór hirðin til leiks or höllinni, en jarl sat eptir með fá menn ok mælti: þú ert staðfastari en flestir menn aðrir, Þorkell, at þú ferr eigi til leiks, eðr hvat sagðir þú mér af ætterni þínu. Þorkell taldi þá ætt sína ok vaknaði jarl við ok svarar: þú munt vera skyldr mér, ok ertu seinn mjök í slíkum sögnum. Jarl jók þá virðing hans, ok um sumarit eptir fór jarl í hernað, ok spurði Þorkel hvárt hann vildi fara með honum. Hann kvaðst fara vildu, ef jarl vildi. Þeir herjuðu víða um sumarit. Ok eitt sinn, er þeir gjörðu upprás í Skotlandi ok kvómu aptr til skipa, spurði jarl, hversu margra manna vant væri. Var þá at hugat, ok var Þorkels eins saknat. Hann hafði verit á skipi jarls. Þeir kvóðu engan skaða vera um svá tómlátan mann. Jarl bað fara í stað ok leita hans; ok svá var. Þeir fundu Þorkel í skógarrjóðri við eik eina;

II menn sóttu at honum, en IIII lágu dauðir hjá honum. A brott hlupu atsóknarmenn þorkels þegar jarlsmenn kvómu. Jarl spurði hvat dvalit hefði. þorkell mælti: þat hefir ek heyrt yðr mæla, at renna skyldi frá skipum ok á land upp, en aldri þat at renna til skipa svá at hverr hlypi frá öðrum. Jarl svarar: þú segir satt, frændi, skal ok svá vera héðan af; en sá skal engi hlutskipti taka, er þat gjörir, at renna frá merki af landi ofan. Jarl spurði hvárt þat væri landsmenn, er dauðir lágu hjá honum, eðr hans menn. þorkell kvað þat landsmenn. Hann kvaðst farit hafa hjá kastala einum, ok þar sem ek gékk, hröpuðu or steinvegginum steinar nokkurir, ok þar í fann ek fé eigi svá lítið; ok þetta sá kastalamenn, ok sóttu eptir mér, ok varð þá fundr várr slíkr sem sjá mátti. Jarl tjáði þá fyrir þeim frækleik hans. Síðan spurði jarl, hve mikit fé þat væri. Hann kvað vera XX merkr silfrs. Jarl kvað hann eiga þann fjárhlut ok engan annan. þorkell kvað jarl eiga, ok allt sitt hlutskipti. Jarl kvað þá báða eiga skyldu, ok eigi kom þat fé í skipti. Jarl lagði mikla virðing á þorkel fyrir þessa för; hann var með jarli II vetr, þá fýstist þorkell til Íslands ok sagði þat jarli, hann svarar: þess væntir mik, at frændum þínum verði sæmd at þér. Hann gjörðist handgenginn jarli, ok hann gaf honum öxi gullrekna ok góð klæði, ok kvaðst vera skyldu vinr hans. Jarl gaf honum kaupskip með farmi þeim sem hann kjöri. Gullhring sendi hann þorgrími til frelsis Nereiði [1], er vá hálfa mörk. Nereiði [1] sendi hann allan kvennbúnað góðan fyrir frændsemi. Síðan lét þorkell í haf ok fórst honum vel. Hann kom skipi sínu í Húnavatnsós. þorgrímr Karnsárgoði reið til skips, ok fagnaði vel syni sínum, ok bauð honum til sín, ok þat þá hann. þorgrímr gaf Nereiði [1] frelsi svá sem jarl hafði orð til sent. Litlu eptir þetta tók þorgrímr sótt ok andaðist, en synir hans skírgetnir tóku arf allan sem lög stóðu til. þórormr var bróðir Klakka-Orms, föður þorgríms, föður þorkels. þórormr fór á fund þorkels ok bauð honum til sín, ok þat þá hann. þorkell var blíðr maðr ok lyndisgóðr.

[1] *So Hds. und* AM. 138.

44 Þorgils hét maðr er bjó at Svínavatni, hann átti sér húsfreyju ok með henni IIII sonu, ok eru II nefndir, Þorvaldr ok Ormr. Glæðir hét bróðurson Þorgils, en hann [var] systurson Guðmundar ens ríka á Möðruvöllum. Glæðir var áburðarmaðr mikill, málugr ok úvitr ok hinn mesti gapuxi. Þeir feðgar Þorgils ok Þorvaldr fóru til Klakka-Orms at biðja Sigríðar dóttur hans; var því vel svarat, ok ákveðin brúðhlaups stefna at vetrnóttum í Forsæludal. Þar var fáment heima, en starf mikit fyrir höndum, bæði at sækja á fjall sauði ok svín, ok mart annat at gjöra. Þorkell bauðst til at fara með verkmönnum á fjall. Ormr kvaðst þat vilja. Þeir fóru síðan, ok sóttist þeim seint, þvíat féit var stygt; sótti enginn knáligar en Þorkell. Þat þótti torsóttligast at eiga við svínin. Þorkell var úhlífinn ok bauðst jafnan til þess, er öðrum þótti verr at gera. Ok er þeir skyldu búa sér vistir, mælti Þorkell: mun eigi vel fallit at taka oss grísinn nokkurn til matar. Þorkell tók einn, ok bjó til borðs. Allir urðu á þat sáttir, at Þorkell var fyrir þeim um alla liðsemd. Þeir kvómu heim. Ávaldi hét maðr er var með Klakka-Ormi, hann var Ingjaldsson; hann var umsýslumaðr, en Hildr kona hans fyrir innan stokk, [hon var dóttir Eyvindar sörkvis[1]. Litlu áðr en brúðhlaupit skyldi vera, kom Glæðir austan ór Fjörðum ok frétti nú þessi tíðindi ok ráðastofnan. Glæðir kvaðst hafa ok spurt önnur tíðindi, en þat er fjallferð Þorkels kröflu, at hann var valiðr til svínagæzlu; kvað hann [þat] ok makligast um ambáttar soninn, ok kvað hann drepit hafa grísinn þann er drukkit hafði spenann um nóttina áðr, ok legit hjá galta, þvíat hann kól sem aðra hundtík. Þorgils mælti: þetta er heimskligt gaman, er þú hefir, ok er svá sagt, at Þorkell hafi svá farit at þannig sami bezt, bæði þar ok annarsstaðar. Auvirðliga þykki mér honum tekizt hafa, segir Glæðir. Nú koma menn til brúðhlaups, þá mælti Þorkel til Orms fóstra síns: ek mun vinna mönn-

---

[1] *So auch* Hallfreðars. *cap.* 2 *unrichtig für* Hermundardóttir Eyvindar sonar sörkvis; *vgl.* Landn. III, 5.

um beina, ok vera fyrir starfi ok til ætlanar. Ormr kvaðst þat gjarna vilja þiggja. Þorkell veitti vel ok stórmannliga. Þeir Ormr sátu í öndvegi enum úæðra megin ok hans menn. Þorkell gékk mjök um beina, ok var lítilátr í sinni þjónustu. Þeir or Svínadal hlógu at honum mjök, ok kvóðu ærit stóran vera ambáttar soninn. Þorkell kvað meiri kurteisi at láta gleði ok gamanræður koma í mót beinleika, en skaup eðr atyrði. Glæðir kvað hann mörg stórvirki unnit hafa, ok máttu af þér stórliga láta, þat nú fyrir skemstu, er þú drapt grísinn, þann er eina nótt hafði drukkit spenann, er þat ok þín iðn. Þorkell svarar: fá eru mín stórvirki, Glæðir, en þó munu þau fleiri en þín, ok er þér úskylt um þetta at tala. Glæðir hló at Þorkatli fyrir Þorvaldi, ok kvað hann fimastan við matreiðuna. Þorvaldr kvað Glæði úvitrliga mæla. Ok um kveldit fóru menn at sofa. Um morgininn gékk Þorkell í útibúr ok hvatti öxina jarlsnaut, ok gékk síðan í anddyri, þá var Glæðir þar ok tók laugar. Þá géngu menn hjá honum með slátrtrog. Glæðir mælti til Þorkels: nær muntu verit hafa búverkunum í morgin, ok munu vér skulu nú njóta hans galta, ok lát þat feitast, er fyrir oss kumpána kemr, þat hæfir vel ambáttarsyni. Mun eigi vel fallit at brytja fyrst höfuðit, kvað Þorkell, ok velja stykkin fyrir þik, ok aldri veit ek at þú sér nú svá frekr, at torsótt sé at fylla þik. Þann dag skyldi frá boðinu ríða. Þorgils spurði hvárt búinn væri dagverðr. Þorkell kvað búinn þegar soðit var, ok kvað skamt til þess, ok gékk út verkmanna dyrr ok inn aðrar dyrr, ok tók öxi sína ok stóð hjá dyrum. Ok er Glæðir gékk út, gékk orkell eptir honum, ok hjó til hans í höfuðit, ok hafði Glæðir þegar bana. Þorkell hljóp til norðrdyra, þvíat þeir vóru fyrir suðrdyrum. Matr stóð um allt húsit. Þorgils var fjölmennr, ok hlupu menn hans um húsit, ok hyggja Þorkel eigi skulu út komast, ok ætla at hafa hendr á honum. Þorkell hljóp um sætin. Skot vóru um húsit ok lokhvílur, ok or einni lokhvílu mátti hlaupa í skotið. Hann leitar þangat sem konur sátu ok földuðu sér, hann hljóp þar at er Hildr var fyrir. Hon spurði hví hann færi svá hart. Þorkell segir sem var. Hon bað hann fara

í skotið hjá sér ok þar komst hann út. Þorgils mælti: snúum þar at er konurnar eru, þvíat mér þótti maðrinn þangat hlaupa. Hildr tók öxi í hönd sér, ok kvað eigi skyldu einn þeirra af sér taka. Þorgils hyggr Þorkel þar nú vera munu, ok biðr bera klæði at þeim, ok svá var gert, ok fanst Þorkell eigi. Þorgils sá nú at þetta var eigi utan prettr ok dvöl, ok fóru út síðan, ok er þeir kvómu út, þóttust þeir sjá svip manns niðr við ána. Þorgils bað leita þangat, ok svá var gert, ok fanst hann eigi. Þorkell vissi, at þar var hellir við ána, er nú heitir Kröfluhellir, ok þar var hann. Þeir Þórormr ok Klakka-Ormr leituðu um sættir. Eigi vildi Þorgils bætr taka, en brugðu eigi ráðahag þessum, ok kvóðu mannhefndir skyldu fyrir koma víg Glæðis. Þórormr leiddi brúðmenn or garði ok leitaði jafnan um sættir ok fékk eigi, ok skyldu at því. Þorkell var ýmist þann vetr á Karnsá með bræðrum sínum eðr með öðrum frændum sínum, þvíat allir vildu honum veita nokkura ásjá, ok hugðu gott til, at nokkurr þroski yrði hans í þeirri sveit, svá at eigi settist þar utanheraðsmenn yfir þá. Þeir fóru Vatnsdælir at leita honum trausts til Þórdísar spákonu, er bjó at Spákonufelli; hon var mikils verð ok margs kunnandi, ok báðu hana ásjá ok fultings um mál Þorkels, ok kvóðu þar allmikit undir þykkja, at [hón] legði til nokkut ráð. Hon kvað ok svá vera skyldu. Þorgils fór at hitta Guðmund ríka, ok kvað honum skyldast vera, at mæla eptir frænda sinn, en ek mun at fylgja. Guðmundr mælti: eigi þikki mér málit svá hægt, þvíat ek hygg at Þorkell verði mikilmenni, en margr frændi til atstoðar, en mér hefir svá til spurzt, at eigi [sé] fyrir sakleysi tiltekt Þorkels. Nú bú þú til málit, en ek mun við taka í sumar á þingi. Um várit bjó [Þorgils málit[1] til alþingis. Vatnsdælir fjölmentu mjök, ok svá hvárirtveggju. Þorgils reið til þings með mikla sveit manna. Þorkell reið ok til þings með frændum sínum. Þar reið með þeim Þórdís spákona, ok átti ein sér búð ok hennar menn; tók þá Guðmundr við málinu. Þeir Vatnsdælir buðu sættir, en þeir Guðmundr vildu eigi utan sektir. Þórormr

[1] [málit Þorgils *Hds.*

hitti Þórdísi ok ræðst um við hana, þvíat hon var forvitra ok framsýn, ok var tekin til þess at gera um stór mál. Hon mælti þá: fari Þorkell hingat til búðar minnar, ok sjám hvat í gerist. Svá gerði Þorkell. Þórdís mælti við Þórorm: far þú, ok bjóð Guðmundi sættir, en ek gera um málit. Þorkell gaf Þórdísi CC silfrs. Þórormr bauð dóm Þórdísar á málinu, en Guðmundr nítti, ok kvaðst eigi vilja taka fébætr. Þórdís mælti: ek ætla mér ok engan vanda við Guðmund. Síðan mælti hon við Þorkel: far þú nú í kufl minn en svarta, ok tak stafsprotann í hönd þér er Högnuðr heitir, eðr muntu þora at ganga í flokk Guðmundar við svá búit. Hann kvaðst þora mundu með hennar ráði. Hon svarar: hættum nú til þessa. Nú skaltu ganga til Guðmundar, ok drepa sprotanum þrysvar sinnum á ena vinstri kinn honum, ok eigi sýnist mér þú bráðfeigligr, ok vænti ek at dugi. Hann kom í flokkinn Guðmundar, ok sá engi maðr til hans. Hann kom at Guðmundi, ok gat á leið komit því sem honum boðit var. Nú frestaðist framsókn sakarinnar ok dvelst málit. Þorgils mælti: hví gengr eigi fram málit. Guðmundr kvað brátt greiðast mundu, en þat varð eigi, ok dvaldist stundin, svá at únýtt varð málit til sóknar. Þórdís hitti Vatnsdæli, ok bað þá ganga at dómum, ok bjóða nú fé fyrir manninn, ok má vera, at nú taki þeir, ok lúkist svá málit. Þeir gerðu svá, géngu til dóma ok hittu Guðmund, ok buðu sættir ok fébætr. Guðmundr svarar: ek veit eigi hvat þér vilit bjóða, en mikils vil ek þat virða í málinu, at sá er veginn var, hafði mælt sér til úhelgi. Þeir kvóðust vel vilja bjóða fyrir hans sakir, ok báðu hann um mæla. Ok er hann skyldi [í] hvert efni komit var málinu, ok eigi mátti sækja til laga, þá tók hann sjálfdæmi af Þórormi, at gera fé slíkt sem hann vildi, at undanskildum utanferðum, ok heraðssektum; var þá handsalat niðrfall at sökum. Þá sendi Þórdís Þorkel í annat sinn til Guðmundar, at láta koma stafsprotann við hægri kinn honum, ok svá gerði hann. Þá tók Guðmundr minnit, ok þótti kynligt at þat hafði frá honum horfit. Guðmundr gerði C silfrs fyrir víg Glæðis, ok féllu þá niðr gagnsakir, ok guldu þau Þórormr ok Þórdís allt féit ok skildust sáttir. Þorkell fór til Spákonufells með

þórdísi heim. þorgils mælti til Guðmundar: hví skipaðist svá skjótt hugr þinn um málin í dag? Guðmundr svarar: þvíat ek kunna eigi orð at mæla frá munni, ok því var ek tregr, ok má vera, at við raman væri reip at draga. Fóru nú heim af þingi.

45 Vatnsdælar efldu þorkel kröflu mjök til virðingar um alla hluti. þeir báðu konu til handa honum, ok goðorðit lagðist til hans, því at þeir Surtr[1] ok Högni Ingólfssynir vóru þá XI vetra en annarr XV, ok náðu þeir eigi staðfestum sínum af þorkatli, ok var Hofsland keypt til handa honum, ok gerðist þorkell nú höfðingi yfir Vatnsdælum. Lið Óttars dreifðist norðr til sveita, ok var eigi at því gaumr gefinn. Hallfreðr ok Gallti synir Óttars fóru norðr ok enn fleira barna hans. Opt kom Hallfreðr til Skegg-Ávalda, ok talaði við dóttur hans, er Kolfinna hét. þeirrar konu fékk Gríss Sæmingsson, en þó lék et sama orð á með þeim Hallfreði sem segir í sögu hans. Ok eitt sinn er hann kom út, þvíat hann var farmaðr, en Gríss var á þingi, þá kom Hallfreðr þar sem Kolfinna var í seli, ok lá þar hjá henni. Ok er [Gríss] vissi þetta, líkar honum stórilla; en Hallfreðr fór utan þegar samsumars. Á leiðmóti í Vatnsdal var fjölmenni mikit ok tjölduðu menn búðir, þvíat vera skyldi tveggja nátta leið. þorkell átti búð mesta ok fjölmennasta. Skegg-Ávaldi[2] átti búð saman ok Hermundr[3] son hans, ok er Galti Óttarsson var genginn erinda sinna, mætti hann Hermundi, en hann mintist á sakir þær er Hallfreðr hafði gert við þá, ok hljóp at Galta, ok drap hann ok fór síðan í búð til föður síns. Ok er þorkell spyrr vígit, spratt hann upp með sveit sína, ok vill hefna. Hildr stóð í dyrum, móðir Hermundar, ok mælti: hitt er nú, þorkell, betra ráð, at hlaupa eigi svá skjótt, ok var þér þat í hug eitt sinn þá er vit fundumst, at þú mundir eigi drepa son minn fyrir augum mér. þorkell [mælti]: nú er fleira í komit, en þá vissum vér ván; gakk nú út ór búðinni, kvað þorkell, þvíat þá muntu eigi sjá son þinn högginn fyrir aug-

[1] Svartr AM. 138. [2] Skeggjavaldi *Hds*. [3] *In* Hallfreðar saga *und* Landn. III, 5. *wird er* Brandr *genannt*.

um þér, ef þú gerir svá. Hon skildi þó raunar hvat hann mælti til hjálpar manninum, ok þótti bæði skjótt ok sköruligt hans úrræði, ok tók hon síðan búnaðinn af höfði sér, ok bjó hann með, en settist í rúm hans, at eigi gengi fleiri konur út en ván var. Þorkell bað þær skynda, ok þröngðist at þeim, ok mælti: standit þér eigi svá, þvíat ærin er þó raun konunnar, at hon sjái eigi manninn högginn, eðr heyra til. Þeir vildu þegar inn hlaupa, ok drepa Hermund. Þorkell fór þá í búðar dyrnar, ok mælti: sjám hvat oss hæfir, at drepa eigi heraðsmenn vára sjálfra ok þingmenn, ok sættumst heldr; var þá leitað um sættir milli þeirra, ok var svá til þuklat, at hvárirtveggju undu vel við, ok gervar bætr svá miklar, at þeir vóru vel sæmdir, er taka áttu. Leysti Þorkell svá þetta mál sér af hendi með drengskap, ok allir undu vel við. Öllum málum var til hans skotið um heraðit, þvíat hann þótti mestrar náttúru í Vatnsdæla kyni, annarr en Þorsteinn Ingimundarson.

Nærri þessum tíma kom út Friðrekr biskup ok Þorvaldr 46
Koðransson, er kallaðr var enn víðförli. Þessu næst kom út annat skip, ok vóru þar á berserkir II ok hét Haukr hvárrtveggi; þeir urðu úvinsælir af mönnum, þvíat þeir buðu mönnum nauðung til kvenna eðr fjár, ella buðu þeir hólmgöngu. Þeir grenjuðu sem hundar, ok bitu í skjaldarrendr, ok óðu eld brennanda berum fótum. Þeir biskup ok Þorvaldr fóru með nýjan sið, at bjóða mönnum aðra trú, en sú er hér var áðr. Þeir vóru at Giljá hinn fyrsta vetr. Landsmenn stygðust við nýgervingum þessum, er þeir biskup fóru með. Koðran tók trú ok skírn í fyrsta lagi, ok kona hans. Ólafr at Haukagili var svá gamall, at hann lá í rekkju, ok drakk horn. Um haustið at vetrnóttum bauð Ólafr til sín vinum sínum, einkum Þorkatli mági sínum. Þeir biskup ok Þorvaldr vóru þar. Vel at eins tók Þorkell þeim, ok lét þá vera eina saman í húsi, þvíat þeir höfðu annan sið. Enn fyrsta aptan veizlunnar var sén ferð berserkjanna, ok kvíddu menn mjök við þeim. Þorkell spurði biskup, ef hann vildi ráð til leggja, at berserkir þessir féngi bana. Biskup bað þá taka við trú, ok láta

skírast, en hann kvaðst mundu af ráða illmenni þessi, með yðrum atgangi. Þorkell mælti: allt er þá nærr, ef þér sýnit mönnum jarteinir. Biskup mælti: látið gera elda III á gólfi í skálanum, ok svá var gert. Síðan vígði biskup eldana, ok mælti: nú skal skipa bekkina af mönnum þeim er beztir eru áræðis með stóra lurka, þvíat þá bíta eigi járn, ok skal svá ber[j]a þá til bana. Síðan géngu þeir nafnar inn, er þeir kvómu, ok óðu eldinn fyrsta ok svá annan, ok brunnu þá mjök, ok urðu nú furðuliga hræddir af eldshitanum, ok vildu þegar at bekkjunum. Síðan vóru þeir lamdir til bana, ok vóru færðir upp með gili því, er síðan heitir Haukagil. Biskup þóttist nú kominn til kaups við Þorkel, at hann tæki við trú, ok léti skírast. Þorkell kvaðst eigi vilja aðra trú hafa en þeir Þorsteinn Ingimundarson höfðu ok Þórir fóstri minn, þeir trúðu á þann, er sólina hefir skapat, ok öllum hlutum ræðr. Biskup svarar: þá sömu trú boða ek með þeirri grein, at trúa á einn guð, föður, son ok heilagan anda, ok láta skírast í vatni í hans nafni. Þat þótti Þorkatli mest af bregða er í vatni skyldi þvóst, ok kvaðst eigi nenna enn um sinn at hafa þessa breytni, en kvaðst þó hyggja, at sjá mundi góð; ok þessi skipan mun hér ok við gangast. Ólafr bóndi, mágr minn, er gamall, hann skal taka við þessi trú ok allir aðrir þeir er vilja, en ek mun enn bíða um tíma. Síðan var Ólafr skírðr, ok andaðist í hvítaváðum, ok enn vóru skírðir fleiri menn at þeirri veizlu. Þorkell var skírðr þá er kristni var lögtekin á Íslandi, ok allir Vatnsdælar. Þorkell var mikill höfðingi hann lét kirkju gera á bæ sínum, ok hélt vel trú sína.

47 Bræðr II bjuggu í Engihlíð í Langadal, Fostólfr ok Þróttólfr, þeir vóru miklir fyrir sér. Þeir tóku við manni til ásjá, ok vildu hann hafa í leynum meðan þeir færi til þings á Kili fram[1] frá Reykjavöllum, en þeir myndi lúka málum hans. Aðrir II bræðr bjuggu at Móbergi í Langadal ok hétu Húnröðr ok Úlfhéðinn, synir Vefre[y]ðar Ævarssonar[2] ens gamla. Úlfhéðinn var vin-

---

[1] AM. 138; skamt *Hds.* [2] Einarssonar AM. 138 *und Hds. unrichtig, vgl.* Landn. III, 5.

sælli þeirra bræðra. Þórólfr hét maðr, er kallaðr var leikgoði, hann var með þeim bræðrum. Úlfhéðinn var mikill vinr Hólmgöngu-Starra, ok þat segja menn, þá er Þórarinn illi skoraði á hann til hólmgöngu, at Úlfhéðinn fór með honum til hólmstefnunnar, ok í þeirri ferð gerði at þeim veðr illt, ok ætluðu þeir vera gerninga veðr. Bárðr hét maðr, ok var kallaðr styrfinn, hann fór með þeim. Þeir báðu hann aptra veðrit, þvíat hann var margkunnigr. Hann bað þá handkrækjast ok gera hríng; síðan gékk hann andsælis þrysvar ok mælti írsku; hann bað þá já við kveða. Þeir gerðu svá. Síðan veifði hann gizka til fjalls, ok tók þá af veðrit. Þeir Þróttólfr ok Fostólfr fóru til þings, sem fyrr segir, en maðrinn var meðan í Þjófadal, ok vænti, at þá mundi minna fé goldit, ef hann færi eigi sjálfr. Þeir riðu ok til þings Húnröðr ok Þórólfr leikgoði. Hross hlupu frá þeim skamt frá Reykjavöllum ok leituðu víða, ok fundu eigi. Þeir sá mann skamt frá sér, ok hugðu vera illmenni, ok hann mundi tekit hafa hross þeirra, þeir fréttust ok eigi fyrir, ok hlupu þegar at honum ok drápu hann, riðu síðan til þings ok sögðu þeim bræðrum Þróttólfi ok Fostólfi; þeim líkaði stórilla, ok beiddu bóta fyrir, ok kvóðust sæzt hafa við frændr hins vegna ok grið tekit, ok síðan goldit fé fyrir hann. Húnröðr kvaðst ætla, at vera muni önnur fégjöld til skyldri, ok riðu við þat af þinginu. Þeir bræðr keyptu land á Kólkumýrum er í Holti heitir. Þorfinnr hét maðr, ok bjó á Breiðabólstað í Vatnsdal, frændi þeirra, hann átti ferð út á Skagaströnd, ok svá bar til at Úlfhéðinn fór út þangat, ok Þórólfr leikgoði með honum, ok er þeir kvómu til Breiðavaðs á[1] Blöndu, riðu þeir Þorfinnr ok bræðrnir, Fostólfr ok Þróttólfr seinna nokkut. Þeir Fostólfr kvóðu vel á komit at finna Úlfhéðin, þvíat þeir bræðr drápu mann okkarn í sumar, ok skal ríða eptir þeim. Eigi mun ek eptir ríða, kvað Þorfinnr, ok svá var. Síðan ríða þeir bræðr eptir í ákefð. Þetta sér Þórólfr leikgoði. [Þá] mælti hann: ríðum undan hart, hér fara þeir bræðr eptir okkr. Nei, kvað Úlfhéðinn, þat gerir ek eigi, þvíat þeir

[1] hjá, *Hds.*

kalla mik þá renna. Þórólfr hleypti út á ána, en þeir bræðr unnu á Úlfhéðni, ok lá hann þar eptir. Síðan riðu þeir bræðr aptr, ok sögðu Þorfinni tíðindin. Hann kvað úmakliga gert við góðan dreng, ok fór hann heim í Vatnsdal. Úlfhéðinn var særðr til úlífis. Húnröðr fór eptir honum, bróðir hans, ok flutti hann heim, ok bað hann Húnröð bróður sinn sættast á mál þessi eptir sik, ok kvað eigi hefnda mundu auðit verða, því at ek minnumst nú á ferðina hina fyrri, ok veit ek þann engan sóttdauðan vorðit hafa, er í þeirri ferð vóru. Síðan andaðist Úlfhéðinn, en Húnröðr lét úlíkliga við sættinni, ok bjó málit til alþingis. Þorfinnr bauð sætt ok fébætr, en Húnröðr kvaðst eigi vilja, nema sektir þeirra, ok svá varð, ok reið við þat af þingi. Þeir bræðr gerðu virki mikit í Holti á Kólkumýrum, ok varð Húnröði torfellt at sækja þá. Skúmr hét lausingi einn, hann hafði aflat fjár, ok orðinn auðigr. Húnröðr eyddi fyrir honum, ok fór hann utan, ok kom til Noregs, ok fór norðr í Þrándheim. Hann fékk þar stórfé ok dvaldist þar; kom auðigr í annan tíma. Húnröðr eyddi öllum penningum sínum, ok svá þeim er Skúmr hafði átt, svá at hann varð náliga[1] félauss. Hann fór á fund Þorkels Vatnsdælagoða ok sagði honum sín vandræði. Þorkell mælti: illt ráð hefir þú upp tekit, at taka eigi bætr eptir bróður þinn, þar sem hann sagði þér svá fyrir, at þér mundi eigi annat hlýða, ok hefir þú nú hvártki fé né hefndir; en fyrir því, er þú hefir sótt mik heim at ráðum, þá mun ek fara til með þér, ok leita um sættir. Síðan hitti Þorkell þá bræðr, ok spurðu hvárt þeir vildu sættast við Húnröð ef kostr væri; þeir létu seinliga við, ok kvóðu honum nú eigi betra at sættast, en þá er honum var boðit. Þorkell mælti: nú skulu þit gera annathvárt, at fara utan sem mælt var, ella mun ek engin ráð leggja til með yðr. Þeir kvóðust hans orð mikils skyldu virða, ok viljum vit þik sízt í móti okkr hafa. Þeir fóru nú utan, ok kvómu í Þrándheim, þá mælti Þróttólfr: eigi skiptir þat högum til, at Húnröðr, góðr drengr, skal vera félauss vorðinn, ok hlotið þat mest af okkr, en

[1] ualigt *Hds.*

þræll hans Skúmr skal vorðinn auðigr sem Njörðr.[1] Síðan fóru þeir ok drápu hann, en tóku fé hans allt ok sendu Húnröði. Litlu síðarr kom þróttólfr út, ok fór á fund þorkels kröflu, ok bað hann fylgja at sætt þeirra Húnröðar. þorkell kvað svá vera skyldu. Hann ferr síðan á fund Húnröðar, ok með vitrleika sínum ok góðum vilja, þá sætti hann þá heilum sáttum, svá at hvárirtveggju undu vel við hans ummæli. — þorkell varð gamall maðr, ok þá er hann lá í banasótt sinni, stefndi hann til sín vinum sínum, frændum ok þingmönnum. þorkell mælti þá: ek vil yðr kunnigt gera, at ek hefir fengit sjúkdóm nokkurn, ok þikki mér líkligt, at hann muni skilja várar sam vistur, ok hafi þér vel hlítt minni forsjá, ok verit mér hlýðnir ok eptirlátir. Síðan bað hann virkta öllum sínum frændum ok virktavinum; bjóst þorkell mjök kristiliga við sínum dauða, eptir því sem honum samdi, því at hann var vel kristinn maðr, ok ræktaði vel trú sína. Eptir þat andaðist hann, ok var mjök harmdauði þingmönnum sínum ok öllum heraðsmönnum, þvíat hann þótti sem var, enn mesti heraðshöfðingi ok mikill giptumaðr, ok enn líkasti enum fyrrum Vatnsdælum, svá sem þorsteini ok Ingimundi, ok bar þorkell þat fyrir, at hann var rétt trúaðr maðr, ok elskaðr sem sá, er framast elskaði sannan guð. Ok gerum vér þar enda á Vatnsdælasögu.

---

[1] *So die anderen Hdss.; in Hds. ist eine Lücke;* AM. 138 *giebt* maðr, *unrichtig.*

HALLFREÐAR SAGA



HALLFREÐAR SAGA

Þorvaldr hét maðr ok var kallaðr skiljandi, hann bjó í eynni Ylfi á Hálogalandi, hann átti konu þá er Þorgerðr hét ok var Hallfreðardóttir, Galti hét bróðir hennar, hann var ríkr maðr ok bjó í Sogni. Synir Þorvalds vóru þeir Óttarr ok Þorkell silfri ok var Þorkell laungetinn. Ingjaldr hét maðr, er þar bjó enn í eynni, hans son hét Ávaldi. Óttarr var með Ingjaldi. Sokki hét víkingr einn mikill ok illr viðreignar, hann fór víða meðr hernaði ok var vinr Gunnhildarsona þvíat þeir vóru þá yfir Noregi, hann kom um nótt á bæ Þorvalds ok segir mönnum sínum at þar muni gott fang í hendr bera er auðigr maðr bjó fyrir, ok skulu vér bera eld at bænum, ok svá gera þeir. Þorvaldr gékk til dyra ok spyrr hverr fyrir eldinum réði. Sokki sagði til sín. Hvers gjöldum vér at, segir Þorvaldr, ek man eigi mótgerðir mínar við þik. Sokki segir: ekki förum vér víkingar at því, viljum vér hafa líf þitt ok fé. Á því munu þér nú vald eiga at sinni, segir Þorvaldr. Nú sækja víkingar at bænum með eldi ok vápnum ok lýkr svá at Þorvaldr brann þar inni við XV. mann [1], en nokkurir kómust brott ór eldinum. Víkingar tóku fé þat allt er þeir máttu með komast. Sumt lið Sokka fór til bæjar Ingjalds ok lögðu þar eld í hús, hann gékk til dyra ok beiddi mönnum útgöngu, en þess var engi kostr.

[1] m̄n *Hds.*

þá gékk Ingjaldr at sveinunum Óttari ok Ávalda ok mælti: þat er líkast at liðin sé mín örlög, en gjarna vilda ek koma ykkr ór eldinum ok mætti þið njóta lengri forlaga, skal ek skjóta ykkr út um laundyrr ok væri ykkr nóg efni til seld at hefna þessa ef þit fengit nokkura uppreist. Þeir svara at vera mundi vilinn til, en eigi sjám við efni okkur til þess at svá búnu. Síðan var þeim skotið út um laundyrr einar ok kómust þeir með reyk í brott, ok hlaupa út á eyna, en fyrir gný ok eldsgangi, ok þat er þeir vóru eigi feigir, þá komast þeir undan ok til eins bónda er þar bjó í eynni. Óttarr mælti þá: viltu flytja okkr til lands? bóndi kendi þá ok flutti þá til lands. Þar kómu þeir er síldferja var ok menn á norðan or Vágum, þeir sögðust vera fátækir sveinar, ok kómu sér þar í þjónostu. Þeir fara þar til er þeir koma suðr um Sognsæ, þá segja sveinarnir at þeir vilja þar inn í fjörðu, eigu vit hér frændr fyrir. Stýrimaðr mælti: þat skal nú sem þit vilit, eða munu þit hér eigi verr komnir en þar sem vér tókum ykkr, hafi þit vel þjónat ok munu þit brátt brugðnir við meira. Síðan skildu þeir. Síð dags kómu þeir til Galta móðurbróður Óttars ok settust utarliga; Galti gékk at þeim ok spurði hverir þeir væri. Óttarr sagði satt til þeirra. Þá er skaplig kváma ykkar segir, Galti, ok gangit til sætis. Þar vóru þeir í góðu yfirlæti VII vetr eða VIII ok gerðust gerviligir menn. Þá var orrosta[1] á Fitjum er Hákon konungr féll en Gunnhildarsynir tóku ríki. Þat var einn dag er Galti mælti: svá virði ek, Óttarr! sem þú sér fyrir ykkr fóstbræðrum, ok vænti ek at þú verðir framkvæmdarmaðr, en nú er sú öld í Noregi at ek treystumst eigi at halda ykkr hér með mér. Nú vil ek fá ykkr kaupeyri ok skulu þit sigla vestr til Englands ok vita hvern veg þat vill takast. Óttarr kvaðst hans ráðum hlíta vilja. Selt hafði Galti jarðir þeirra, ok tekit fyrir lausafé. Nú fara þeir ór landi fóstbræðr, Óttarr ok Ávaldi, vestr til Englands ok afla sér fjár; III vetr eðr IIII vóru þeir í siglingum til Englands ok áttu þá stórfé. Þeir fóru þá til Orkneyja ok vóru

[1] ottaʀ *Hds.*

þar vel metnir af góðum mönnum. Óttarr mælti þá til Ávalda: þat leikr mér í skapi at kaupa Íslandsfar ok ráðast þangat, en þó vilda ek at vit hefndim áðr feðra okkarra en vit losnaðim brott með öllu. Ávaldi bað hann fyrir sjá. Síðan keyptu þeir sér skip gott ok réðu þar menn til, ok sigla nú til Noregs, ok kómu í Sogn til Galta, ok sögðu honum sína ætlan. Galti segir: þat berr vel til, Sokki liggr héðan skamt í brott á einu skipi, ok sefr á landi um nætr í einu lopti; skal ek fá ykkr mann þann er allt er kunnigt fyrir, ok Sokki mun sízt varast.

CAPITULUM

2 Nú fóru þeir frá skipi sínu, Óttarr ok Ávaldi ok sá maðr með þeim, er Steinn hét; þeir kómu síð um kveld at bæ þeim, er Sokki svaf at um nætr ok Sóti, bróðir hans; Steinn fór einn til bæjar ok kom sér brátt í tal við þá Sóta ok drakk með þeim um kveldit; ok er þeir géngu til svefns ok upp í loptið, þá gerði Steinn þeim Óttari vísbending. Þeir Sóti vóru VII saman í göngu ok kómu í loptið ok ætluðu at afklæðast; þá koma þeir Óttarr at, ok leggr hann þegar með sverði til Sokka neðan undir brynjuna ok svá upp í smáþarmana, ok fékk Sokki þegar bana. Ávaldi hjó með sverði til Sóta ok af honum báða þjónappana. Síðan hljópu þeir út allir ok létu myrkrit gæta sín. Þeir kómu til skips síns ok héldu þegar í haf ok féngu góðan byr, ok þótti þeirra ferð allskörulig orðit hafa. Gunnhildr spyrr þetta, ok kvað þat mein at hon hafði eigi þá menn augum leitt, er vini hennar höfðu drepit ok skammat, en ek veit þó, segir hon, hverir gert hafa. Þeir Óttarr kómu í Blönduós fyrir norðan land, ok vóru þá numin lönd öll. Óttarr keypti land í Grímstungum í Vatnsdal at þeim manni er Einarr hét, ok gaf honum við kaupskipit. Óttarr gerði bú. Ávaldi var með Óttari hinn fyrsta vetr. Um várit keypti hann land at Knjúki í Vatnsdal; hann fékk þeirrar konu er Hildr hét dóttir Eyvindar sörkvis; dóttir þeirra hét Kolfinna, hon var væn kona ok ofláti mikill. Ólafr hét maðr er bjó at Haukagili, hann var auðigr maðr ok átti þá konu er Þórhalla hét ok var dóttir

Ævars ens gamla. Aldís hét dóttir þeirra ok var skörulig kona, hennar bað Óttarr ok fékk með miklu fé; son þeirra hét Hallfreðr en annarr Galti, dóttir þeirra hét Valgerðr ok var allra kvenna fríðust. Ólafr at Haukagili fóstraði Hallfreð, ok var hann vel haldinn þar. Hann var snemma mikill ok sterkr, karlmannligr ok skolbrúnn nokkut ok heldr nefljótr, jarpr á hár ok fór vel, skáld var hann gott ok heldr níðskárr ok margbreytinn, ekki var hann vinsæll. Þorsteinn Ingimundarson var þá höfðingi í Vatnsdal, hann bjó at Hofi ok þótti mestr maðr þar í sveitum, hann var vinsæll ok mannheillamaðr mikill. Ingólfr ok Guðbrandr vóru synir hans. Ingólfr var vænstr maðr norðanlands; um hann var þetta kveðit:

Allar vildu meyjar
með Ingólfi ganga
þær er vaxnar vóru,
vesöl er ek æ til lítil.
Ek skal ok, kvað kerling,
með Ingólfi ganga
meðan mér tvær of tolla
tennr í efra gómi.

Haustboð var efnat í Grímstungum ok knattleikar. Ingólfr kom til leiks ok mart manna með honum neðan ór dalnum, veðr var gott ok sátu konur úti ok horfðu á leikinn. Valgerðr Óttarsdóttir sat upp í brekkuna frá ok konur hjá henni. Ingólfr var at leiknum ok fló knöttrinn upp þangat. Valgerðr tók knöttinn ok lét koma undir skikkju sína ok bað þann sækja er kastað hafði. Ingólfr hafði þá kastað; hann bað þá leika, en hann settist niðr hjá Valgerði ok talaði við hana allan þann dag.

AF INGÓLFI. CAPITULUM

Nú var slitið leiknum ok fóru menn heim þeir er eigi vóru í 3
boði. Síðan vandi Ingólfr kvámur sínar í Grímstungur til tals við Valgerði. Óttarr kom at máli við Ingólf ok mælti: eigi gezt mér at kvámum þínum, ok spurt muntu þat hafa at vér höfum eigi

setið um skapraunir eða skammir, muntu komast at ráðahag við hana ef þú vill. Hann kvaðst mundu ver[a] sjálfráði ferða sinna hvat sem Óttarr segði, kvað svá at eins skipaðan dalinn, at hann kvaðst eingis manns nauðarmaðr vera skulu. Síðan hitti Óttarr Þorstein ok bað hann halda svá son sinn at hann féngi enga úsæmd af honum, þvíat þú ert vitr maðr ok góðgjarn. Þorsteinn segir: víst gerir hann slíkt í móti mínum vilja, ok heita vil ek þér mínu umtali, ok skilja þeir við þat. Þorsteinn mælti til Ingólfs: annan hátt hafi þér en vér höfðum á unga aldri, gerit yðr at ginnungum, er höfðingja efni erut; lát af tali við dóttur Óttars bónda. Ingólfr kvað við hans umtal batna skyldu ok lét þá af kvámum fyrst í stað. Síðan orti Ingólfr mansöngsdrápu um Valgerði. Óttarr reiddist því mjök, ferr enn at hitta Þorstein, ok kvað sér nú leitað mikillar skapraunar. Nú bið ek at þú lofir mér at stefna syni þínum, þvíat ek nenni eigi at kyrt sé. Þorsteinn segir: meðallagi er þat ráðligt, en eigi vil ek banna þér. Þá mælti Jökull bróðir Þorsteins, því at hann var þar hjá: heyr á endimi, þú mundir stefna oss frændum hér í sveit, skaltu fá úfagnat. Jökull bjó uppi í Tungu í Vatnsdal. Þorsteinn sýndi enn góðvild sína ok setti menn til með þeim á Húnavatnsþingi en bauð handsöl fyrir son sinn. Þorsteinn bað þess at Óttarr yndi því at hann dæmdi um drápumálit ok þat er milli þeirra var; þessa fýstu menn Óttar, ok varð þat at sættum at Þorsteinn skyldi einn gera. Síðan mælti Þorsteinn: skjót eru hér mín ummæli, mun ek sjá fyrir hvárumtveggjum hversu sem ykkr líkar; ek geri hálft C silfrs handa til Óttari, en hann skal selja jarðir sínar ok ráðast í brott ór þessi sveit. Óttarr kvaðst eigi vara at honum mundi slíkr újafnaðr gerr vera. Þorsteinn kvaðst eigi síðr fyrir hans hlut sét hafa við skaplyndi hvárratveggju, ok eptir þat réðst Óttarr suðr í Norðrárdal ok bjó fyrst á Óttarsstöðum. Þá var Hallfreðr son hans nærr XX manni, hann lagði hug á Kolfinnu Ávaldadóttur en Ávalda var lítið um þat ok vildi gipta honum dóttur sína, en Hallfreðr vildi eigi kvænast. Ávaldi ferr at hitta Má vin sinn er bjó á Másstöðum ok sagði honum til vandræða sinna; hann segir: hér

mun fást ráð til, ek skal fá mann til at biðja hennar. Maðr heitir Gríss ok er Sæmingsson, hann er vinr minn ok býr at Geitaskarði í Langadal, hafði hann verit út allt í Miklagarð ok fengit þar miklar sæmdir, hann er auðigr maðr ok vinsæll.

GIPT KOLFINNA

Nú sendi Már orð Grísi ok kemr hann á Másstaði. Már 4
mælti: ráð hefi ek hugat fyrir þér, þú skalt biðja Kolfinnu dóttur Ávalda, þar skortir eigi fé ok er hon kostr góðr, en mér er sagt at Hallfreðr Óttarsson eigi tal við hana jafnan. Þetta var áðr en Óttarr fór norðan. Nú koma þeir Már ok Gríss til Ávalda ok vóru VII saman, þeir settu úti spjót sín. Gríss átti gullrekit spjót; nú sátu þeir at málunum ok fylgði Már fyrir hönd Gríss. Ávaldi kvað Más forsjá á skyldu vera ef yðr lízt svá ok mun yðr eigi frá vísat, ok í þat mund kómu þeir Hallfreðr ok förunautar hans ok sá spjótin. Hallfreðr mælti: komnir munu hér menn nokkurir um langan veg, ok gættu hesta okkarra, en ek mun fara til dyngju Kolfinnu, ok svá gerir hann; hann settist hjá henni, ok spurði hvat komit væri, en eingi þekt mun mér á þeim vera, þvíat þeir munu biðja þín, ok trúi ek, at þat man eigi vel verða. Kolfinna segir: láttu þá fyrir því sjá er ráða eigu. Hann segir: finn ek at þér þikkir nú þegar biðill þinn betri en ek. Hallfreðr setti hana i kné sér út hjá dyngjuvegginum ok talaði svá við hana at allir sá þeir er út géngu; hann sveigir hana at sér ok verða þá einstaka kossar. Nú koma þeir Gríss út; hann mælti: hverir eru þessir menn, er hér sitja á dyngjuvegginum ok látast svá kunnliga við? Gríss var heldr úskygn ok súreygr. Ávaldi segir: Hallfreðr er þar ok Kolfinna dóttir mín. Gríss mælti: er þetta vandi þeirra? Opt berr svá til, kvað Ávaldi, en þú verðr nú þetta vandræði af at ráða er hon er þín festarkona. Gríss segir: auðsætt er þat at við mik vill hann nú illt eiga, ok er slíkt til hræsni gert. Nú ganga þeir Gríss til hesta sinna. Þá mælti Hallfreðr: vita skaltu þat, Gríss, at þú skalt fjándskap minn hafa ef þú ætlar þér þenna ráðahag. Már mælti: engis munu þín

orð metin, Hallfreðr, um þetta mál, ok mun Ávaldi eiga ráð dóttur sinnar. Þá kvað Hallfreðr vísu:

Svá nökkvi verðr sökkvis
sannargs troga margra
ægilig fyrir [1] augum
allheiðins mér reiði,
sem úlítill úti
alls [2] mest við för gesta,
(stæri ek brag) fyrir bráði,
búrhundr gamall stúri.

Ok hirði ek [eigi], Blót-Már, segir Hallfreðr, hvat er þú leggr til. Már sagði ef hann flimtaði hann, at hann skyldi hart í móti taka. Hallfreðr kvaðst ráða mundu orðum sínum. Hann kvað þá vísu:

Ráða rækimeiðar
randaliðs at biðja,
ótti, eingadóttur
Ávalds, er þat skáldi;
síð mun Surts um bíða, [3]
svá gæta menn til hennar,
kvánar [byrr af kyrri [4]
Kolfinnu mér renni.

Hallfreðr reið þá í brott ok var reiðr. Már mælti þá: ríðum eptir þeim, ok svá gera þeir, ok vóru IX saman, fékk Ávaldi þeim II menn. Ólaf fóstra Hallfreðar grunaði um ferð þeirra Gríss ok Más, hann sendir þegar eptir Óttari, ok er þeir finnast, segir Ólafr honum at Hallfreðr mun manna þurfa. Nú er at segja frá Hallfreði, at þeir ríða II undan en IX eptir. Hallfreðr sér eptirreiðina ok mælti: rennum eigi lengra undan. Þeir vóru þá komnir hjá holti einu; bjuggust þeir þar við ok brutu upp grjót. Nú koma þeir Gríss at ok sækja at þeim, en þeir verjast alldrengiliga, en þó kom þar sem mælt er, at ekki má við margnum, ok verða þeir

[1] Flatb.; þess *Hds.* [2] Flatb.; ills, *Hds.* [3] *Conjectur;* biða *Hds. und* Flatb. [4] Flatb. [kyrs at keyri *Hds.*

Hallfreðr handteknir ok bundnir báðir. Þá mælti Gríss: menn ríða hér at oss ok eru eigi færi en XXX, ok má vera at sigrinn verði skammær. Þeir Gríss snéru aptr, ok riðu þá undan hart ok yfir ána, ok var þar götuskarð í bakka ok vígi gott, þar nema þeir staðar. Þá koma þeir Óttarr at ánni. Gríss kvaddi Óttar ok spurði, hvat hann vildi. Óttarr mælti: hvar er Hallfreðr frændi minn? Gríss segir: hann er bundinn en eigi drepinn hjá holti því er vér fundumst. Óttarr segir: úvirðuliga hafi þér við hann búit, eða viltu unna mér eindæmis fyrir þetta? Gríss kvaðst hans orð mikils virða skyldu, ok at því sættust þeir ok skildu við svá búit. Óttarr ríðr nú aptr á veg, ok finnr Hallfreð ok leysir þá félaga. Óttarr mælti: eigi er ferð þessi virðulig orðin, frændi. Hallfreðr kvað eigi lofa mega, ok eigi hirði ek, faðir, hversu þú gerir gerð þessa, ef Gríss á eigi Kolfinnu. Óttarr segir: Gríss skal konu eiga, alls hann trúir mér til, en þú, frændi, skalt fara utan ok leita þér meiri sæmdar. Hallfreðr segir: hverr mun mér þá trúr ef faðirinn bregðst. Nú skal þat fyrri at hendi berast at ek bjóða Grísi hólmgöngu þegar ek sé hann. Nú ríðr Óttarr heim en Hallfreðr til Haukagils. Ólafi þótti illa orðit hafa, ok þótti Hallfreðr útrúligr at halda sættir, ok sendi orð Óttari at honum leitzt vandræðalíkligt. Þá kómu orð til Hallfreðar at faðir hans væri sjúkr ok kvaðst vilja finna hann ok gera skipan sína. Hallfreðr kom, ok þegar lét Óttarr taka hann ok fjötra, eru nú II kostir, annathvárt at sitja í fjötrum, eða láta mik einn ráða fyrir þína hönd. Hallfreðr segir: eigi hefir þú þó í tveim höndum við mik, en heldr muntu ráða en ek sitja hér í fjötrum. Þá var fjötrinn af Hallfreði látinn. Már hafði inni boð þeirra Gríss ok Kolfinnu, ok fór hon til bús með Grísi út til Geitaskarðs; ekki vóru miklar ástir af hennar hendi við Grís. Ólafr at Haukagili fýsti mjök Hallfreð frænda sinn utan at fara; skal ek fá þér fé svá at þú megir vel fara með góðum mönnum. Faðir hans fýsti hann mjök utan at fara. Óttarr lauk upp gerð með þeim Grís ok gerði C silfrs Hallfreði til handa. Hallfreðr vildi þat eigi hafa ok mælti svá: sé ek elsku þína við mik, faðir, munu þér þessu ráða, en

svá segir mér hugr um at vár vandræði verði löng. Þá fór Óttarr einum vetri síðarr suðr til Nórðrárdals.

CAPITULUM

Þetta sumar ferr Hallfreðr suðr til Hvítár, ok er hann kom til skips kvað hann vísu:

Fúss em ek enn þótt ossu
áföll drepi stáli,
mjök skýtr mörnar vakri,
minnast við Kolfinnu,
þvíat[1] álgrundar endist
áttgóðrar mér tróðu,
betr unnum nú nytja[2]
nærr [en heitið[3] væri.

Hallfreðr fór utan ok til Noregs, hann sótti á fund Hákonar jarls ens ríka er þá réð Noregi, gékk fyrir hann ok kvaddi hann. Jarl spurði hverr hann væri, hann kveðst vera íslenzkr maðr, en erindi [mitt] er þat, herra, at ek hefi kvæði ort um yðr, ok vilda ek hljóð fá. Jarl segir: líkligr ertu til at vera höfðingjadjarfr maðr, þann veg ertu í bragði, ok skaltu víst hljóð fá. Hallfreðr kvað kvæðit, ok var þat drápa, ok flutti vel ok sköruliga. Jarl þakkaði honum ok gaf honum exi mikla silfrrekna ok góð klæði, ok bauð honum með sér at vera um vetrinn, ok þá Hallfreðr þat. Um sumarit ferr Hallfreðr til Íslands, ok kemr fyrir sunnan land ok hafði þá mikit fé; síðan var hann í förum nökkura vetr ok var aldri fyrir norðan land. Ok eitt sumar er hann kom af Íslandi, þá lágu þeir við Agðanes, þar hitta þeir menn at máli ok spurðu tíðinda; þeim var sagt at höfðingjaskipti var orðit í Noregi, var Hákon jarl dauðr en Ólafr Tryggvason kominn í staðinn með nýjum sið ok boðorðum. Þá urðu skiparar á þat sáttir, at slá í heit, ok skyldi gefa Frey fé mikit ef þeim gæfi til Svíþjóðar, en Þór eða Óðni ef til Íslands kæmi, en ef þeim gæfi eigi í brott þá

[1] þóat Flatb. [2] nýtri, Flatb. [3] sem heitin, Flatb.

skyldi konungr ráða. Þeim gaf aldri í brott ok urðu at sigla inn til Þrándheims, ok kómu við höfn þá er á Flagða hét, þar lágu fyrir mörg langskip. Veðr gerði mikit um nóttina af hafi svá at eigi hrifu akkerin við; þá mælti einn af langskipamönnum: þessir menn eru illa staddir á kaupskipinu ok mun þeim eigi duga, er veðrit stendr þar á sem þeir liggja, ok skulu vér róa til þeirra. Þeir géngu á skip XXX manna ok sat einn í stafni, ok er þeir kómu til kaupskipsins, mælti sá er í stafninum sat: þér erut illa komnir, ok er hér úhreint fyrir, ok skulu vér greiða ferð yðra. Sjá var mikill vexti. Hallfreðr mælti: hvat heitir þú? hann segir: ek heiti Akkerisfrakki. — Ok er þeir töluðust þetta við þá gékk í sundr akkerisstrengrinn, en sá er í stafninum sat kastaði sér þegar fyrir borð ok kafaði eptir strengnum í storminum ok náði þegar; var þá upp dregit akkerit. Þá kvað Hallfreðr stöku þessa:

Færum festar várar,
ferr sjóroka at knerri,
svörð tekr heldr at herða,
hvar er Akkerisfrakki?

Ólpumaðr segir:

Enn í ólpu grænni
ek fæ dreng til strengjar
þann er hnakkmiða hnykkir,
hér er Akkerisfrakki.

Þeir réru fyrir skipinu í gott lægi. Ekki vissu kaupmenn hverr þar hafði verit, en síðarr var þeim sagt, at konungrinn sjálfr hafði hjálpat þeim. Eptir þat lögðu þeir inn til Hlaða, þar var Ólafr konungr fyrir, ok var honum sagt at þessir menn mundu vera heiðnir ok nýkomnir af Íslandi; hann stefnir þeim á sinn fund, ok er þeir kómu þar, taldi konungr trú fyrir þeim, ok bað þá kasta forneskju ok illum átrúnaði, en trúa á sannan guð skapara himins ok jarðar. Hallfreðr svarar máli konungs: eigi mun þat kauplaust, konungr, at ek taka þann sið er þú boðar. Konungr mælti: hvat er til mælt? Hallfreðr segir: þú skalt mik aldri

láta þér af höndum hvat illt sem mik hendir. Konungr segir: þann veg værir þú í bragði, at fás mundir þú svífast ok mart láta þér sóma. Þá gékk Hallfreðr í brott ok vildi síðarr við konung tala. Konungr spyrr þá hvar Íslendingr væri ok bað ganga eptir honum. Nú kom Hallfreðr til konungs annan tíma. Þá mælti konungr: tak nú skírn, ok skal þat nú til vinna er þú beiðist, eðr hvat heitir þú? Hann kvaðst Hallfreðr heita. — Þú ert einarðligr maðr ok sköruligr, ok þjóna eigi lengr fjándanum. Hallfreðr segir: sú er bæn mín önnur, herra, at þú haldir mér undir skírn. Konungr segir: þú beiðist svá margs at eigi má við þik fást. Þá mælti biskup: ger þetta sem hann beiðist, því meira gerir guð fyrir þína skyld, sem þú gerir fleira til eflingar kristni guðs. Eptir þetta heldr konungr Hallfreði til skírnar, ok fær hann síðan í hendr Þorkatli nefju bróður sínum ok Jósteini, ok lét þá kenna honum heilug fræði. Þetta sannar Hallfreðr í kvæði því einu, er hann orti um Ólaf konung:

Hlaut ek þann er æztr var einna,
ek sanna þat, manna
undir niðbyrði[1] Norðra
norðr guðföður orðinn.

CAPITULUM

6 Nú var Hallfreðr með konungi um hríð ok orti um hann flokk[2] ok bað sér hljóðs. Konungr kvaðst eigi hlýða vilja. Hallfreðr segir: þú munt því ráða, en týna mun ek þá þeim fræðum er þú lézt mér kenna, ef þú vill eigi hlýða kvæðinu, ok eru þau fræði ekki skáldligri, er þú lézt mik nema, en kvæðit er, þat er ek hefi um þik ort. Ólafr konungr mælti: sannliga máttu heita vandræðaskáld ok skal heyra kvæðit. Hallfreðr flutti sköruliga kvæðit ok var þat drápa, ok er lokit var mælti konungr: þetta er gott kvæði ok þigg af mér sverð búit, en vandgætt mun þér til

[1] niðbyrðra *Hds. unrichtig.* [2] *So Hds., aber* drápa *Zeile* 31.

þess, þvíat eingi fylgir umgerðin, ok haf svá III daga ok III nætr, at engum verði mein at. Þá kvað Hallfreðr vísu:

Veit ek [at] vísu skreyti
víðlendr konungr[1] sendi
nöktan hjör við nökkva.
núflaustr burar Austra,
verða hjölt fyrir herði,
höfum gram[r] kera framdan,
skelkvin[g] þá ek of skjálga,
skrautlig[2] konungsnauti.

Vel gat Hallfreðr varðveitt sverðit ok allmjök lofaði hann goðin, ok kvað mönnum þat illa takast er menn löstuðu þau. Hann kvað þetta svá at konungr heyrði einn tíma:

Hitt var fyrr at harra
Hliðskjálfar gat ek sjálfan,
skipt er á gumna giptu,
geðskjótan vel blóta.

Konungr mælti: allill vísa, ok bæt yfir. Hallfreðr kvað enn:

Öll hefir ætt[3] til hylli
Óðins skipat ljóðum,[4]
algildar man ek aldar
iðjur várra niðja,
en trauðr, þvíat vel Viðris
vald hugnaðist skaldi,
legg ek á frumver[5] Friggjar
fjón þvíat Kristi þjónum.

Þá mælti konungr: allmikinn hug leggr þú á goðin, ok er þat illa virðanda fyrir þér. Þá kvað Hallfreðr vísu:

Höf[n]um hölda reifnir[6]
~~hrafnblóts~~[7] goða-nafni

---

[1] Flatb.; mér *Hds.* *Zeile* 5—7: af nökkvi nú ák Sýrar mey dýra [*besser*].
[2] Flatb.; skrautligr, *Hds.* [3] ort *Hds.* [4] hlioðum *Hds.* [5] lof *Hds.*
[6] reifar *Hds.* [7] bloðz *Hds.*

þess er ól við lof lýða
lóm, er[1] heiðnum dómi.

Konungr segir: ekki batnar um ok kveð vísu til yfirbóta. Hallfreðr kvað vísu:

Mér skyli Freyr ok Freyja,
fjarðlæt ek aðul Njarðar,
(líknist) gröm við Grímni,
(gramr) ok Þórr enn rammi.
Krist vil ek allrar ástar,
erumk leið sonar reiði,
vald á frægt um[2] foldar,
feður einn ok guð kveðja.

Þá mælti konungr: slíkt er vel kveðit ok betra en eigi ok yrk enn. Hallfreðr kvað vísu:

Sás[3] með Sygna ræsi
siðr at blót eru kviðjut,
verðum flest at forðast
fornhaldin sköp norna;
láta allir ýtar
Óðins ætt[4] fyrir róða,
nú em ek neyddr frá Njarðar[5]
niðjum Krist at biðja.

Óttarr hét maðr upplenzkr, Kálfr hét bróðir hans, þeir vóru hirðmenn konungs, ok vaskligir menn ok vel metnir af konungi. Þeir öfunduðu Hallfreð, ok þótti þeim hann hafa ofmikinn gang af konungi; ok eitt kveld er þeir drukku, slógu þeir í deilu mikla, ok var konungr hjá, ok bar konungr viðtal þeirra í hag Óttari, þvíat hann sá, at honum endist eigi þrætan við Hallfreð, ok gékk brot síðan, ok eptir þat sló í kappmæli með þeim, en svá lauk með þeim, at Hallfreðr hljóp upp ok hjó Óttar banahögg með exinni Hákonarnaut. Kálfr þreif Hallfreð, ok menn með honum, ok settu í fjötur; en þat vóru lög, at þann mann skyldi drepa, er mann vægi í kon-

[1] *So Hds.* [2] und, *Hds. unrichtig.* [3] Sá er *Hds.* [4] *So* Fornm., orð, *Hds.* [5] Freyiu *Hds.*

ungs herbergi. Síðan fundu þeir konung, ok kváðu þá sýnast hvat manna Hallfreðr var, ok sögðu hann bleðja mundu ætla hirðina, ok rægðu hann nú sem mest máttu þeir, til þess at konungr bað láta drepa hann um morgininn eptir. Kálfr varð við þetta glaðr; ok um daginn eptir leiddu þeir hann út ok til dráps. Hallfreðr mælti: hvar er konungr? þeir svara: hvat mundi þik þat skipta, dæmdr ertu nú til dauða. þá mælti Hallfreðr: er sá dauðr er ek vann á? þeir kváðu svá vera. Hallfreðr mælti: ef sá er nokkurr hér við staddr, er ek hefir vel til gert, þá launi þat svá, at leiði mik þar í nánd sem konungr er, ok vil ek þakka hérvist mína. þá kom þat fram sem mælt er, at hverr á sér vin með úvinum, ok vóru þeir þar, at við þat kendust, at hann hafði vel til gert, ok leiddu hann þar hjá er konungr var ok biskup; ok er Hallfreðr kom gegnt þeim þá mælti hann: minnist þess, herra, er þér hétuð, at segja mik yðr aldri afhendan ok verðit eigi heitrofa við mik. Sá annarr hlutr at þú ert guðfaðir minn. Sigurðr biskup mælti við konung: lát hann njóta slíkra hluta. Svá skal vera, segir konungr, ok bað þá þegar leysa hann. Nú var svá gert, ok líkaði Kálfi allþungt. Nú var Hallfreðr enn með hirðinni, ok kom sér brátt vel, en þó var konungr færri við hann en áðr, ok bætti þó víg þetta fyrir hann. þat var einn dag at Hallfreðr gékk fyrir konung ok féll til fóta honum, konungr sá at hann feldi tár, ok spurði hvat honum þótti svá mikit. Hann segir: Nærr fellr mér reiði þín ok henni vilda ek af mér koma. Konungr segir: svá skal vera, þú skalt fara sendiför mína eptir jól, ok skulu við þá sáttir, ef þú kemr ferðinni fram, eðr hvárt áttu sverð þat er ek gaf þér? Á ek víst, herra, ok aldri hefir þat komit í umgerð. Konungr mælti: þat samir vel, at vandræðaskáldit eigi vandræðagripinn, eða muntu kunna at nefna sverð í hverju vísuorði? Hallfreðr segir: við man ek leita ef þér vilit, ok allt mun ek til vinna at koma af mér yðvarri reiði. Konungr mælti: kveð nú þá. Hallfreðr kvað þá vísu:

Eitt er sverð þat er sverða
sverðauðgan mik gerði

fyrir svipnjörðum sverða
sverðótt mun nú verða,
muna vansverðat verða,
verðr em ek þriggja sverða,
jarðarmens at yrði
umgerð at því sverði.

Konungr þakkaði honum ok kvað honum mikla íþrótt í skáldskap sínum, ok gaf honum umgerð mjök vandaða, ok þóat svá beri til, segir konungr, at þik hendi þat víti, at þú komir eigi undir borð eðr til kirkju, þá skal þér framarr upp gefa en öðrum. Hallfreðr þakkaði konungi. Eitt sinn var þat at konungr spurði hvar Hallfreðr væri. Kálfr segir: hann mun enn hafa vanda sinn at blóta á laun, ok hefir hann líkneski Þórs í pungi sínum af tönn gert, ok ertu of mjök dulinn at honum, herra, ok fær hann eigi sannreyndan. Konungr bað Hallfreð þangat kalla ok svara fyrir sik. Hallfreðr kemr þar. Konungr mælti: ertu sannr at því er þér er kent at þú blótir? Eigi er þat satt, herra, segir Hallfreðr, skal nú rannsaka pung minn, hefi ek hér ekki undanbragð mátt hafa þó at ek vilda. Nú fanst engi sá hlutr í hans valdi er til þess væri. Þetta er dauðarög, segir Hallfreðr, ok mun Kálfi at illu verða ef ek nái svá til hans; hann kom mér enn fyrri til dauða. Konungr mælti: eigi er ykkr saman vært, ok skal Kálfr fara til búa sinna, en þú, Hallfreðr, skalt fara sendiför mína til Upplanda til Þorleifs hins spaka, hann vill eigi við kristni taka ok skaltu drepa hann eða blinda ella, hann er dótturson Þorleifs Hörða-Kárasonar, skal ek til leggja mína giptu, ok haf menn svá marga sem þú vill. Hallfreðr kvað ferðina úrífliga, en allt at einu skal fara sem þér vilit, en Jósteinn móðurbróðir yðvarr vil ek at fari með mér ok bekkjunautar mínir þeir sem ek kýs til svá at vér sém saman IIII ok XX. Ger sem þér líkar, segir konungr, en sent hefi ek fyrri menn til Þorleifs ok hafa þeir engu til leiðar komit því er ek vilda at væri. Síðan riðu þeir Hallfreðr brott frá konungi ok til þess er þeir kómu í skóg þann er skamt var frá bæ Þorleifs. Þá stigu þeir af hestum sínum í



rjóðri einu. Þá mælti Hallfreðr: hér skulu þér bíða mín til hinnar þriðju sólar, en fara þá aptr ef ek kem eigi hér. Jósteinn bauð at fara með honum; hann vildi þat eigi. Hallfreðr tók þá stafkarls-gervi; hann lét leggja lit í augu sér ok snéri um á sér hvörmunum ok gerði mikla breytni á yfirlitum sínum; langan bagga hafði hann á baki ok var þar í sverð hans konungsnautr. Hann gékk nú at bæ Þorleifs ok at haugi þeim er hann sat á ok var þat snemma dags. Þorleifr heilsaði honum ok spurði hverr hann væri. Ek er fátækr maðr einn, segir hann, kom ek til konungs, ok vildi hann mik til trúar brjóta, en ek hljóp á brott leyniliga ok drap ek áðr einn konungsmann. Nú vilda ek biðja þik nokkurrar ásjá. Þorleifr svarar fá um þat, en spyrr hann margs um lönd eða hafnir. Hann leysti ór öllu fróðliga. Þorleifr mælti: var nokkurr sá maðr með konungi er Hallfreðr heitir? Hann svarar: heyrða ek hans getið, ok sjaldan at góðu. Þorleifr mælti: sá maðr dreymir mik jafnan, en þó er þat úmerkiligt, en koma munu konungsmenn hingat brátt, en hann Hallfreðr er svá manna, at ek skil sízt hvat manna at er, at frásögn manna, ok horfin-heilla er mér hvat sem eptir kemr. Þá grunar Þorleif hverr maðrinn var ok vildi upp standa, en Hallfreðr þreif til hans ok rak hann undir sik er hann var miklu sterkari. Þeir ultu ofan fyrir hauginn ok varð Hallfreðr efri, hann setti hæl á augat Þorleifi ok hleypti or honum auganu. Þorleifr mælti þá: konungs gipta fylgir þér, en við þik hefi ek lengi áhugafullr verit, en nú er þat fram komit, en veit ek at þú gerir konungs boðskap at blinda mik eða drepa, en nú vil ek biðja þik at þú gefir mér annat auga, en ek vil gefa þér kníf ok belti ok er hvártveggja góðr gripr[1], ok koma þér þó at liði ef svá berr til, ok ertu ekki úlíkligr at þurfa þess við. Hallfreðr kvaðst eigi vilja svá brjóta konungs boðskap at þiggja af honum góðgripi til þess, kvaðst heldr vilja taka þat á sik at gefa honum annat augat. Þorleifr þakkaði honum, ok skildu þeir at því, ferr Hallfreðr til sinna manna ok varð þar

[1] *ỳmr Hds.*

fagnafundr. Þorleifr gékk heim til bæjar ok sagði engum manni áverkann fyrr en þeir vóru langt á brottu. Þeir Hallfreðr riðu leið sína þar til er þeir kómu til Kálfs um farinn veg. Þá mælti Hallfreðr: drepa skal þenna enn illa mann. Jósteinn mælti: ger eigi þat, blöndum eigi giptu við úgiptu. Hallfreðr segir: eigi hefir hér at högum verit til skipt, góðr drengr er meiddr en mannfýlan lifir, ok þreif hann höndum ok stakk ór honum augat. Kálfr varð hryggr við, Hallfreðr mælti: nú sýnir þú enn greyskapinn. Síðan fóru þeir brott, ok kómu til konungs ok sat hann at tafli, þeir kvöddu hann. Konungr spurði tíðinda; Hallfreðr segir alla sögu konungi. Konungr mælti: vel hefir þú gert ok sýn mér augat. Síðan tók Hallfreðr augat Kálfs. Konungr mælti: hvar féktu slíkt auga? Þetta er Þorleifs auga. — Nei, segir konungr, fleira muntu unnit hafa en ek bauð þér. Síðan sýndi hann auga Þorleifs; þá mælti konungr: þetta er hans auga, ok er enn ekki betr en hálfgert. Hallfreðr mælti: nú galt ek Kálfi er hann stangaði mik spjótsoddinum þá er hann leiddi mik til bana, ok segir nú allt sem farit hafði. Konungr mælti: viltu nú fara til Þorleifs í öðru sinni? Hallfreðr segir: eigi vil ek þangat fara, en fara vil ek til Kálfs ok stinga or honum annat augat. Konungr kvað þar standa skyldu; tók Hallfreðr þá sæmdir með konungi.

AF HALLFREÐI. CAPITULUM

7 Þat var eitt sinni er Hallfreðr var fyri konungi, at hann mælti: leyfi vilda ek hafa í sumar at sigla austr til Eyrar kaupferð. Konungr segir: eigi skal þat banna þér, en svá segir mér hugr um at eigi sé þér úannara aptr til mín en þér er í brott ok mart mun yfir þik líða. Hallfreðr segir: til þess verðr nú at hætta. Síðan fór Hallfreðr á brott; hann spurði at Sigvaldi jarl var höfðingi mikill. Hallfreðr kemr á fund hans ok kveðst hafa ort kvæði um hann. Jarl spyrr: hverr ertu? hann segir [nafn sitt. Jarl segir]: ertu skáld Ólafs konungs? Svá er, segir Hallfreðr, ok vilda ek hljóð fá. Jarl mælti: hví mun mér

þat eigi vel sama er Ólafi konungi líkar vel. Hallfreðr kvað kvæðit ok var þat flokkr. Jarl þakkaði honum kvæðit ok gaf honum gullhring þann er vá hálfa mörk, ok bauð honum þar at vera með sér. Hallfreðr þakkaði honum boð, en til Svíþjóðar skal nú fyst fara. Jarl bað hann ráða. Þat sama haust fór Hallfreðr í Vík austr ok brutu þar skipit austanfjarðar ok týndu miklu fé. Þaðan fór Hallfreðr til Konungahellu ok dvaldist þar um hríð. Ok einn dag er Hallfreðr gékk úti at kaupstefnu þá gékk maðr í móti honum; þeir kvöddust ok spurði Hallfreðr hverr hann væri. Hann kvaðst Auðgisl heita ok kominn vestan af Englandi, ok skortir mik eigi fé, eðr er þetta Hallfreðr vandræðaskáld? Hann kvað svá vera. Ek hefi frétt, kvað Auðgisl, at þú hefir hitt í fjártjón, eða viltu slá kaupi við mik at fara austr til Gautlands með mér til vetrvistar, en ek skal gefa þér X merkr silfrs til fylgðar, þvíat mér er sagt at þín fylgð sé fé kaupandi. Hallfreðr kvaðst þat vilja. Vegrinn var úhreinn ok hurfu margir aptr. Þeir Hallfreðr höfðu V klyfjahesta ok einn at ríða; fóru nú austr á markirnar; ok einn dag sá þeir at maðr fór móti þeim. Þeir spurðu hverr hann væri, hann kvaðst Önundr heita; hann var mikill vexti ok kvaðst vildu fara með þeim ef þeir gæfi honum leigu nokkura, eru mér hér vegir allir kunnigir. Auðgisli kvaðst lítið um hann, lézt eigi vita hverr þegn hann væri. Hallfreðr var eggjandi at við honum væri tekit, ok þat varð, ok skyldi hann hafa XII aura silfrs. Hallfreðr var þá sem gildastr en Auðgisl var við aldr. Nú fóru þeir sem leið lá; Önundr fór fyrir um daginn ok kómu at sæluhúsi um kveldit; þá mælti Hallfreðr: nú munu vér eiga þrenn verk, ok skaltu, Önundr, viða heim, þú hefir exi mikla; Auðgisl skal eld gera, en ek skal vatn sækja. Þá mælti Önundr: þat er þá bezt at viða útæpiliga til húss, þvíat margir þurfa eldiviðinn, þeir er hér koma. Hallfreðr kvað þat vel sagt. Þá mælti Auðgisl: fúsari væra ek at taka vatnit en þú gerðir eld, Hallfreðr. Látum þá svá vera, segir hann. Síðan kveykti hann eldinn, en Önundr fór með byrði ok gerði þat hverr er boðit var. Hallfreði þótti þeim seint verða. Hann grúfði at eldinum

ok hafði kastað belti sínu á háls sér ok var þar knífr mikill er mönnum var þá títt at hafa, ok var knífrinn á bak honum. Nú kemr Önundr inn [með] byrði; hann hleypr þegar at honum Hallfreði ok hjó til hans tveim höndum með exinni ok kom í tygilknífinn, en Hallfreðr greip til fóta honum ok hét á guð ok mælti: dugi þú mér, Hvíta-Kristr, ef þú ert svá máttugr sem Ólafr konungr segir, lát eigi þenna mann stíga yfir mik. Síðan réttist Hallfreðr upp undir honum með fulltingi guðs ok giptu Ólafs konungs; tók hann þá Önund upp ok rak niðr svá mikit fall at hann var í úviti ok hraut exin or hendi honum. Hallfreðr hafði sax eitt lítið ok brá því, ok þá vitkaðist Önundr. Hallfreðr spyrr: hefir þú drepit Auðgisl? hann kvað svá vera. Þá lagði Hallfreðr saxinu í gegnum hann ok dró hann út or skálanum en byrgði síðan fast. Ok um nóttina brau[zt] Önundr á hurðina en Hallfreðr stóð við innan, ok gékk því til dags. Um morgininn fann Hallfreðr Auðgisl dauðan við lækinn ok tók af honum kníf ok belti ok hafði með sér; hann bjó um Auðgisl eptir siðvenju. Sá hann nú at Önundr mundi verit hafa illvirki ok drepit menn til fjár sér, ok þat hér var auðigt at fé ok varningi. Hallfreðr kvað þá vísu:

Ól ek þar er aldri véla
auðgildanda vildag
hyrjar njót á hvítu
hrafnvíns fé mínu[1];
vann ek til góðs við grenni
gunnmás sem ek kunna,
en furskerðir færði
fjörtál at mér hjörfa.

Síðan reið hann austr á fjallit ok hitti illa leiðir.

FJÖRRÁÐ VIÐ HALLFREÐ

7 At kveldi eins dags heyrði hann við feldan ok reið þagat eptir, þá varð rjóðr fyrir honum ok var þar maðr ok hjó við, hann var búandligr ok rauðskeggjaðr, skolbrúnn ok heldr illmannligr.

[1] a fe sinu *Hds.*

Sjá maðr heilsar honum. Hallfreðr spyrr hverr hann væri; hann kvaðst Björn heita, ok far með mér til gistingar. Hann þiggr þat. Björn var allbeinn við hann. Bóndi lá í lokhvílu en Hallfreðr í annarri; hann grunar Björn ok stóð upp undir tjaldit með brugðit [sverðit] konungsnaut, ok í því lagði Björn í rúmit, en Hallfreðr hjó hann banahögg. Húsfreyja bað menn upp standa ok taka þenna glæpamann. Menn báru klæði á vápn Hallfreðar ok var hann handtekinn ok bundinn. Síðan vóru send orð þeim manni er Ubbi hét, hann átti sér bróður er Þórir hét, hann var þar höfðingi; hann átti dóttur er Ingibjörg hét, hana hafði átt Auðgisl ok var hinn mesti kvennskörungr. Nú koma menn til fundar þessa at dæma Hallfreð. Þar kom Þórir ok Ubbi ok Ingibjörg, ok kom þat ásamt með þeim at hafa Hallfreð til blóta. Hann gékk at Ingibjörgu ok kvaddi hana ok kvaðst hafa þar gripi er Auðgisl hafði sent henni, hon svarar: kenni ek gripina. Hann segir henni alla söguna ok kvað hann vísu:

Svá hefk hermila harma[1]
hnigbaldr[2] í gný skjalda,
baugs erum svipt[3] at sveigi,
sárlinns rekit minna:
at[4] lofhnugginn liggja
lét ek baldr roðins skjaldar,
ek hefnda svá okkar,
Auðgisli hjá dauðan.

Ingibjörg spurði vandliga at um atburði:

Ek brá elda skrökkvi[5]
ölnaskeiðs af reiði,
lagða ek hendr at hundi
hunds glævara mundar,
stendr ei[gi] sá sendir
síðan hlakkar skíða,

[1] harmi *Hds.* [2] hugballdr *Hds.* [3] *oder* svipr. [4] en *Hds.*
[5] bar elda skrokkvis *Hds.*

bál rauð ek yggjar jela,
jels við þjóð á[1] vélum.

Ingibjörg mælti: sé ek at þú munt með sönnu fara ok skaltu fara heim með mér. Fór Hallfreðr heim með henni ok var þá stirðr af böndum ok lét hon næra hann. Þau Þórir ok Ingibjörg sendu menn á fjallit ok fundu þar þau merki öll, er Hallfreðr hafði sagt, var þat allmikit fé er þaðan var flutt; var þat allra samþykki landsmanna at Hallfreðr tæki fé þat er Önundr hafði átt, ok héldu þeir mikit tal af honum. Hallfreðr lagði hug á Ingibjörgu ok bað hennar. Hon segir: eigi mun þá vel fyrir öllu sét er þú ert kristinn ok hér útlendr, en þú skalt finna föður minn ef þú vill. Hann gerir svá ok tjár þetta fyrir Þóri ok verða þeir vel á sáttir. Gékk svá til, at Hallfreðr fékk Ingibjargar ok unni mikit; þar stóð saman auðr mikill ok hafði Hallfreðr þar virðingar miklar. Þat hafði hannhelzt til trúar, at hann blés í kross yfir drykk sínum áðr hann drakk, en fátt söng hann. Eitt sinn talaði hann fyrir Ingibjörgu: Ek ætla mér at fara á fund Ólafs Svíakonungs ok færa honum kvæði, er ek hefir ort um hann; hon kvaz ætla at hann mundi heyra vilja lofit.

CAPITULUM

9 Þat sumar fór Hallfreðr til Svíþjóðar ok kom á fund konungs ok kvaddi hann. Konungr spyrr hverr hann væri. Hann segir til sín. Konungr mælti: víða ertu nefndr ok skáld göfugra manna. [Hallfreðr segir:] kvæði hefi ek ort um yðr ok vilda ek hljóð fá. Konungr játti því. Síðan flutti hann kvæðit. Konungr bauð honum með sér at vera ok gaf honum góðar gjafir. Hallfreðr kvaðst eiga bú ok konu í hans skattlandi, ok vil ek þangat vitja. Konungr bað hann vel fara. Hallfreðr kom aptr til konu sinnar; þar var hann II vetr, ok á hinum þriðja vetri var þat eina nótt at honum þótti Ólafr konungr koma til sín ok var reiðuligr ok kvað hann mjök kasta kristni sinni; far á fund

[1] þjoða *Hds*.

minn ok lið þitt. Hallfreðr andvarpaði mjök er hann vaknaði. Ingibjörg spyrr hvat hann hefði dreymt. Hann segir henni, eðr hversu mun þér um gefit, viltu nokkut fara með mér? á ek þér mikit gott at launa, ok þá fénga ek þér helzt ómbunat ef þú tækir við trú. Hon svarar: þess er ván at þik muni þangat langa, ok skil ek at sá mun vera siðr miklu betri ok mun ek með þér fara. Auðgisl hét son þeirra ok var hann þá tvævetr. Þau fara á fund Ólafs konungs ok tók hann vel við Hallfreði, ok ávítaði hann þó mjök ok bað prest skripta honum. Ingibjörg fæddi þá sveinbarn ok hét sá sveinn Hallfreðr ok gaf faðir hans honum nafn sitt. Var þá Ingibjörg skírð ok synir hennar báðir. Ólafr konungr mælti þá við Hallfreð: nú skaltu bæta yfir við guð er þú hefir lengi verit með heiðnum mönnum ok gengit mjök [af] trúnni. Hann kvaðst þat gjarna vilja ok orti Uppreistar-drápu gott kvæði. Þann vetr andaðist Ingibjörg ok þótti Hallfreði þat allmikill skaði. Um várit sagði hann konungi at hann lysti at sjá Ísland. Konungr sagði at þat skyldi sem hann vildi, hefi ek þik reynt at góðum dreng, en koma mun þar at þú mundir heldr vilja með mér vera at því skaplyndi, sem þú hefir, en þessa gripi skaltu þiggja af mér, pellsskikkju, hring ok hjálm, þvíat úvíst er um fundi okkra; lóga eigi gripunum, segir konungr, þvíat [þeir skulu með þér[1] til kirkju fara, en í kistu leggja hjá þér ef þú andast í hafi. Hringrinn stóð III aura. Hallfreði þótti mikit fyrir skilnaði við konung. Auðgisl son Hallfreðar fór austr til Þóris móðurföður síns; Hallfreði syni sínum fékk hann fóstr gott. Hallfreðr lét í haf, hann kom skipi sínu í Kolbeinsárós eptir þing. Hann mælti til skipara sinna: ferð liggr fyrir mér suðr um heiði at finna föður minn ok skulu vit ríða XII saman. Nú var skip upp sett en þeir ríða á brott XII saman ok snéru vestr til Langadals. Þeir vóru allir í litklæðum ok stefndu til selja Gríss. Kolfinna var þar ok konur nokkurar hjá henni. Þar vóru fleiri sel ok stóðu selin í Laxárdal milli Langadals ok Skagafjarðar. Sauðamaðr Kolfinnu

---

1 [með m' skulu *Hds*.

sagði at XII menn riðu at selinu, ok vóru allir í litklæðum. Hon segir: þeir munu eigi kunna leiðina. Hann segir: kunnliga ríða [þeir] þó. Nú koma þeir til seljanna. Kolfinna fagnar vel Hallfreði ok frétti tíðinda. Hann segir: tíðindi eru fá, en í tómi munu sögð vera, ok viljum vér hér í nótt vera. Hon svarar: þat vilda ek at þú riðir til vetrhúsa ok mun ek fá þér leiðsögumann. Hann kvaðst þar vera vilja. Gefa munu vér yðr mat, sagði hon, ef þér vilit þetta eitt. Nú stíga þeir af hestum sínum, ok um kveldit er þeir vóru mettir, sagði Hallfreðr: þat ætla ek mér at liggja hjá Kolfinnu, en ek lofa félugum mínum at breyta sem þeir vilja. Þar vóru fleiri sel ok er svá sagt at hverr þeirra féngi sér konu um nóttina. En er þau kómu í sæng Hallfreðr ok Kolfinna spyrr hann hversu mart væri um ástir þeirra Gríss. Hon kvað vel vera. Hallfreðr segir: vera má at svá sé, en annat þikki mér finnast á vísum þeim er þú hefir kveðit til Gríss. Hon kvaðst engar kveðit hafa. Hann segir: ek hefi litla stund hér verit ok hefi ek heyrt vísurnar. Lát mik heyra segir Kolfinna, hvernin verki sá er, at mér er kendr:

Leggr at lýsibrekku
leggjarís[s] af Grísi,
kvöl þolir hlín hjá hánum,
heitr ofremdar sveiti:
en dreypilig drúpir
dýnurán hjá hánum,
leyfi[1] ek ljósra vífa
lund, sem álft á sundi.

Ekki er slíkt bót annars, ok mikit undr at hraustr maðr vill slíkt gera. Hallfreðr segir: enn hefi ek heyrt aðra:

Þrammar svá sem svimmi
sílafullr til hvílu
furskerðandi[2] fjarðar
fúlmár á tröð báru:

[1] leifi *Hds.* [2] furskiðandi *Hds.*

áðr en orbastríðir
úfriðr þorir skríða,
hann era hlaðs við gunni
hvílubráðr, und váðir.

Kolfinna segir: ekki mun Gríss yrkja um þik ok semdi þér betr at úvingast eigi svá við hann, þvíat eigi veit hvar manni mætir! Hallfreðr kvað vísu:

Lít[t] mun halr enn hvíti
hjálmgrand[1] fyrir búr skálmask[2]
hann muna aura eyrar[3]
án, ok Strútr enn gráni,
þótt orfþægir eigi
úfriðr stöðul víðan,
hirðandi nýtr hjarðar
hjörfangs, ok kví langa.

Kolfinna stygðist þá við. Hallfreðr kvað vísu:

Kolfinna lézk kenna,
kveð ek um hlut þenna,
hvat kveða vitru vífi
valda? fúlt af skáldi,
en af ungum svanna
auðhnykkjanda þykkir,
óð em ek gjarn at greiða,
ganga dýrligr angi

Smalamaðr reið brott um nóttina ok sagði Grís hvat komit var, en hann reið heiman við XX menn. Snemma um morgininn búast þeir Hallfreðr, ok áðr hann steig á hest kvað hann vísu:

Lítt hirða ek, lautar
lundr hefir hætt til sprunda
viggs, þótt verða[k] högginn
varr í höndum svarra:

---

[1] hialmgrandr *Hds.* [2] *So die Hds.* [3] *So die Hds. für* eirar.

ef ek næða sif slæðu
sofa[1] karms meðal arma,
mákkat ek láss[2] um ljósa
lind of trega bindast.

Síðan hljóp hann á bak ok brostí. Kolfinna mælti: hví brosir þú nú? Hann kvað vísu:

Ve[i]tkað ek hitt hvat verða
verglóðar skal tróða,
rennu[m] ást til unnar
unnardags, á munni:
ef fjölgegnir fregna
fagnendr jötuns sagna,
fló ek af galtar-Grísi
geitbelg, hvat mik teitir.

Hallfreðr vildi gefa Kolfinnu skikkjuna konungsnaut, en hon vildi eigi þiggja, ok áðr þeir riðu brott kvað hann vísu:

Heim koma hirðinaumur,
hams er góðr á fljóðum,
sæfarbáls frá seljum
sléttfjallaðar allar;
nú sel ek af þótt ýfist
ölbekkjar syn nekkvat,[3]
hverr taki seggr við svarra
sínum, ábyrgð mína.

Eptir þat ríða þeir á brott.

AF HALLFREÐI OK GRÍS

10 Nú kemr Gríss til seljanna. Kolfinnu var skapþungt. Gríss sá þat. Hann kvað vísu:

Nú þykkir mér nokkurr
námskorð vera orðinn,

---

[1] soma *Hds.* [2] *so* Flatb. lioss *Hds.* [3] nakkvat *Hds.*

lít ek á sumt um sveitir,
sveimr meðan ek var heiman;
hér hafa gestir gjörfa,
gengr út kona þrútin,
þerrir sjáligr svarri,
slaug þungliga, augu.

Þar var með Grísi Einarr son Þóris Þrándarsonar. Gríss vill eptir ríða, en Kolfinna latti ok kvað eigi víst hvárt hans hlutr batnaði við. Gríss vill þó eptir ríða. Þeir riðu fram hjá Auðólfsstöðum til Blöndu. Þá vóru þeir Hallfreðr komnir á miðja ána. Þá skaut Gríss spjóti til Hallfreðar, en hann tók á lopti ok skaut aptr til Gríss, en Einarr brá við exi; spjótið kom fyrir brjóst Einari ok fékk hann bana. Gríss kvað Hallfreð renna; hann kvaðst eigi mundu fara lengra en af ánni ok bað þá at sækja, en Gríss reið eigi at. Þá lögðu menn þat til, at Hallfreðr skyldi bæta Grísi fyrir ósóma þann allan, er hann hafði gert honum. Hallfreðr spyrr hvers hann beiddist. Gríss svarar: því munda ek una, ef ek hefða hringa báða, jarlsnaut ok konungsnaut. Hallfreðr segir: fyrr mun annat at berast, ok skildu við þat. Hallfreðr reið suðr til bróður síns, en þá var faðir hans andaðr, ok var þar um vetrinn; ok um várit er hann fór norðr þá rak á fyrir þeim hríð; Hallfreðr kvað þat vera gerningaveðr. Þeir riðu ofan eptir Vatnsdal, þar til at fyrir þeim varð einn garðr ok spruttu þar upp XX menn. Þar var kominn Már af Másstöðum, hann hleypr fyrir Hallfreð en Hallfreðr höggr þegar til hans, en Már brá við blóttrygli ok varð hann ekki sárr. Hallfreðr reið þá ór garðshliðinu. Már kallaði: sækjum at þeim. Hallfreðr kvað vísu:

Mjök tegast sveima[1] sökkvir,
snót verð ek þegns fyrir hótum,
vér munum dag hvern dýrra,
dulrækinn mik sækja;

[1] *So die Hds.*; seima?

helldr mun hælibaldri
hræving fyrir því minna,
ván erumk slík, at sleikja
sinn blóttrygil innan.

Skildu þeir við svá búit. — Húnröðr hét maðr, er bjó at Móbergi, Gríss var þingmaðr hans. Þorkell krafla bjó þá at Hofi en Ingólfr var dauðr. Þenna vetr orti Hallfreðr vísur um Grís, ok er Gríss frá þat, fór hann til móts við Húnröð ok bað hann ráðagerðar, þvíat Hallfreðr herðir at eins fjándskap við mik. Húnröðr mælti: þess fýsi ek þik at þú búir mál til ok stefnir Hallfreði til Húnavatnsþings. Gríss gerði svá, reið suðr um várit til Hreðuvatns, þvíat þeir Galti ok Hallfreðr bjuggu þar þá. Gríss stefndi Hallfreði um víg Einars til Húnavatnsþings; ok er þeir vóru brottu, mælti Galti við Hallfreð: hver er tilætlan þín um mál þetta? Hallfreðr svarar: ek ætla at sækja traust Þorkels mágs míns. Þeir riðu sunnan um várit ok vóru saman XXX; þeir gistu at Hofi. Hallfreðr spurði Þorkel, hvert traust hann skyldi þar eiga. Þorkell kvaðst mundu veita at málum ef boðin væri nokkur sæmd. Nú koma menn til þings, ok á þinginu géngu þeir Hallfreðr ok Galti til búðar Þorkels ok fréttu hvar koma skyldi. Hann segir: ek mun bjóðast til gerðar, ef þér vilit þat hvárirtveggju, ok mun ek þá leita um sættir. Ganga þeir nú út ór búðinni, en Brandr Ávaldsson, bróðir Kolfinnu, lá á búðarveggnum; hann hjó Galta banahögg í því er hann gékk út. Hallfreðr sagði Þorkatli vígit. Þorkell gékk með honum til búðar Gríss ok bað hann fram selja manninn, ella munu vér brjóta upp búðina. Þá hljóp Hildr með Brandi í dyrnar, ok spyrr hvat Þorkell vildi; hann segir eyrindit. Hildr mælti: eigi mundi þér þat í hug at drepa son minn, þá er ek skaut þér undan skikkjuskauti mínu ok firða þik bana eptir víg Glæðis, þá er þeir Þorgils ok Þorvaldr vildu drepa þik. Þorkell mælti: liðit er nú þat; gangi konur út ór búðinni ok viljum vér leita mannsins. Brandr var faldinn, ok komst hann svá út, ok hittist hann eigi. Þorkell kvað hann farinn mundu til búðar Húnröðar. Hallfreðr mælti þá: grunr er mér nú á um

liðveizluna, ok býð ek nú Grísi hólmgöngu. Gríss kvað hann þat boðit hafa fyrr [sem hann átti at beiða]. Þá kvað Hallfreðr vísu:

Þá mun reyndr at ráðnu[1]
róghnykkjundum[2] þykkja
míns[3] at málma sennu
minn hugr við Kolfinnu:
ef svá at [órr á eyri[4]
uppsátrs boði máta,
vel hyggjum þat, viggjar
vísar mér at grísi.

Gríss hafði í hendi sverðit þat er Garðskonungr hafði gefit honum. Hallfreðr sá einn dag hvar Kolfinna gékk. Hann kvað vísu:

Þykki mér er ek þekki
þunnísunga gunni
sem fleybrautar fljóti
fley meðal tveggja eyja,
en þá er sér á ságu
saums í kvenna flaumi
sem skrautbúin skríði
skeið með gyldum reiða.

Þat var um nóttina áðr þeir skyldu berjast, at Hallfreðr svaf í sæng sinni; honum þótti Ólafr konungr koma at sér, ok þóttist hann verða feginn ok þó hræddr. Konungr mælti: svefns er þér, en þó mun þér sem þú vakir, þú ætlast úgott ráð fyrir, at berjast við Grís við ill málaefni, en hann hefir svá fyrir mælt ok beðit guð, at sá ykkarr skyldi sigr fá, er betri málaefni hefði; haf ráð mitt, tak með þökkum at engi hólmganga verði, ok bæt fé. En á morgin er þú ert klæddr, gakk út á holt þat, er hjá þingstaðnum er þar sem götur mætast; menn muntu sjá ríða ok haf við þá tal, ok kann vera at þér þikki þá annat meira vert en hólmganga Gríss, ok hirð

[1] und röndu Flatb., *wohl besser*. [2] roghnykkjandinn *Hds.* [3] manns Flatb., *wohl besser*. [4] *So die Hds.*

eigi þótt honum þikki sem þú hræðist. Hallfreðr vaknar, ok íhugar hvat fyrir hann hefir borit ok segir þeim manni er hjá honum var. Sá svarar: hræðist þú nú grísinn ok væri betra at hafa tekit fyrr gott ráð þá er hann mælti vel til, en nú mun virt af úvinum þínum sem þú þorir eigi at berjast. Hallfreðr mælti: virði þat hverr sem vill, hafa skal ek ráð Ólafs konungs, þau munu mér bazt gefast. Um morgininn gékk hann út á holtið ok sá menn ríða í litklæðum at sér; hann spurði þá tíðinda, en þeir sögðu fall Ólafs konungs. Hallfreðr varð svá við sem hann væri steini lostinn, ok gékk þegar heim til búðar með miklum harmi ok lagðist þegar niðr í rúm sitt. Þá mæltu Gríss menn, at honum yrði lítilmannliga. Gríss svarar: þat er ekki á þá leið: minna sóma hafða ek af Garðskonungi, ok þóttu mér þau mest tíðindi, er ek mista höfðingja míns, er heit lánardrottins-ást, ok er gott, er ek skal eigi berjast við konungs-giptuna; vil ek enn at Þorkell dæmi sem ætlat var. Þorkell mælti: ek mun nú taka máli fyrir Hallfreð ok sætta ykkr. Þessu játti Hallfreðr. Þat er gerð mín, segir Þorkell, at víg Einars komi fyrir víg Galta ok þar með heimsókn við Kolfinnu fyrir manna [mun], en fyrir Gríss-vísur skal Hallfreðr gefa Grísi grip einn góðan. Þá kvað Hallfreðr vísu:

Auðs hefek illrar tíðar
alldrengiliga fengit,
mik hefir gjöllu[1] gulli
gramr ok jarl of[2] framdan:
ef glapskyldir gjalda,
gjálfrteigs ok hefeg eigi
mörk, fyrir minstan verka
matvísum skal ek Grísi.

Þorkell bað hann hætta verkanum, ok lát fram grip nokkurn þótt eigi sé af konungsnautum. Þá lét Hallfreðr fram hringinn Sigvaldanaut, ok skildu at því.

---

[1] gæddan *Hds. unrichtig.* [2] ok *Hds.*

AF HALLFREÐI. CAPITULUM

Síðan fór Hallfreðr suðr um heiði ok fékk búit í hendr Val- 11
gerði systur sinni, en hann fór utan í Kolbeinsárósi ok kom við Orkneyjar; þaðan fór hann til Noregs ok kom á Sognsæ um vetrnátta skeið, ok spurði þá at um fall Ólafs konungs. Hann orti þá Ólafsdrápu ok er þetta stef í:

Norðr[1] eru öll um orðin
auð lönd at gram dauðan,
allr lemsk friðr af falli
flugstyggs sonar Tryggva.

Honum þótti svá mikit um fall Ólafs konungs at hann undi engu ok ætlaði suðr til Danmerkr eða austr til Svíþjóðar. Þeir lögðu í einn leynivág. Þat spurði Hallfreðr at Eirekr jarl var þaðan eigi langt á brott á land upp. Þat gerði hann sér í hug at drepa jarl þótt þegar væri hann drepinn; ok um nóttina dreymdi hann at Ólafr konungr kæmi at honum ok mælti: þetta er únýtt ráð er þú ætlast fyrir, yrk heldr drápu um jarl. Um morgininn eptir gékk Hallfreðr á bæ þann er jarl var, ok at stofu þeirri er jarl drakk inni. Hallfreðr var kendr; hann var tekinn ok færðr jarli, jarl vildi láta drepa hann fyrir þat er hann meiddi Þorleif spaka, ok bað fjötra hann, en er fjöturinn var borinn at honum, þá þreif hann til ok hnykti af þeim er á hann skyldi leggja, ok laust í höfuðit svá at sá hafði þegar bana. Jarl bað þegar drepa hann at hann gerði eigi fleira illt. Gamall maðr reis upp utar á bekkinn ok gékk fyrir jarl ok bað hann gefa Hallfreði líf, ok var þat Þorleifr enn spaki. Þá mælti jarl: þat er úmakligast at þú biðir honum griða, eðr mantu eigi at hann meiddi þik? Þorleifr svarar: þat vil ek, herra, at Hallfreðr hafi grið. Jarl kvað svá vera skyldu sem hann vildi. Þorleifr tók Hallfreð í sveit sína; hann mælti við Hallfreð: viltu at ek dæma með jarli ok þér? Hallfreðr kvaðst þat gjarna vilja. Þá skaltu yrkja kvæði um jarl, ok haf gert innan

---

[1] Nú *Hds.*; *vgl.* Þiðreks s. af Bern (1853) *s.* 2; Ólafs s. Tryggv. Odds múnks (1853) *s.* 61.

þriggja nátta. Ok er III nætr vóru liðnar, þá færði Hallfreðr kvæðit, ok er þetta upphaf á:

Bærr er hróðr at heyra
hjaldrörr um þik gjörvan.

Jarl launaði honum vel kvæðit, en ekki vil ek þik með mér hafa sakir Ólafs Tryggvasonar. Þorleifr bauð Hallfreði til sín, ok þangat fór hann. Þorleifr reyndist honum hinn bezti drengr; ok at sumri fór Hallfreðr út til Íslands ok kom skipi sínu í Leiruvág fyrir sunnan land. Þá bjó Önundr at Mosfelli. Hallfreðr átti at [gjalda][1] hálfa mörk silfrs húskarli Önundar ok svaraði heldr harðliga. Kom húskarlinn heim ok sagði sín vandræði. Hrafn kvað slíks ván at hann mundi lægra hlut bera í þeirra skiptum. Ok um morguninn eptir reið Hrafn til skips ok ætlaði at höggva strengina ok stöðva brottferð þeirra Hallfreðar. Síðan áttu menn hlut í at sætta þá, ok var goldit hálfu meira en húskarl átti, ok skildu at því. Annat sumar eptir áttu þeir Hallfreðr ok Gunnlaugr ormstunga ferð saman ok kómu á Melrakkasléttu, en þá hafði Hrafn fengit Helgu. Hallfreðr sagði Gunnlaugi, hversu vel honum hafði vegnat ok Hrafni. Hallfreðr var lengstum í ferðum, ok undi sér engu eptir fall Ólafs konungs. Hann fór til Svíþjóðar, at vitja Auðgils sonar síns ok fjár síns, hann ætlaði þar at festast, þá var Hallfreðr nær fertugum manni, er hann ætlaði til Íslands at sækja fé sitt; Hallfreðr son hans var þá með honum; þeir höfðu útivist harða. Hallfreðr jós at sínum hlut ok var þó sjúkr mjök. Ok einn dag er hann gékk frá austri, settist hann niðr á ásinn, ok í því laust áfall hann niðr í skipit ok ásinn ofan á hann. Þá mælti Þorvaldr: er þér, bróðir, erbitt við orðit? Hallfreðr kvað vísu:

Hnauð við hjarta ok síðu
hereggblásnum mér ási,
svá hefir yðr at öðru
áfall tekit varla;
marr[2] hnauð mínum knerri,
mjök em ek vátr of látinn,

[1] *fügt hinzu* Flatb. [2] meirr *Hds.*

muna úrþvegin[1] eira
aldan sínu skaldi.

Þeir þóttust sjá sótt á honum ok leiddu hann aptr eptir skipinu, ok bjuggu um hann, ok spurðu hversu honum segði hugr um sik. Hann kvað vísu:

Rind[2] mun hvítri hendi
hördúks um brá mjúka,
fljóð gat fremdar æði[3],
fjölerrin mjök þerra,
ef dauðan mik meiðar
morðveggs skulu leggja,
áðr var ek úngu fljóði,
út um borð, at sútum.

Þá sá þeir konu ganga eptir skipinu, hon var mikil ok í brynju; hon gékk á bylgjum sem á landi. Hallfreðr leit til ok sá at þar var fylgjukona hans. Hallfreðr mælti: í sundr segi ek öllu við þik. Hon mælti: viltu, Þorvaldr, taka við mér? Hann kvaðst eigi vilja. Þá mælti Hallfreðr ungi: ek vil taka við þér. Síðan hvarf hon. Þá mælti Hallfreðr: þér, son minn, vil ek gefa sverðit konungsnaut, en aðra gripi skal leggja í kistu hjá mér, ef ek öndumst [hér á skipinu. Þá kvað hann vísu þessa:

Ek munda nú andast,
ungr var ek harðr í tungu,
senn af sálu minni,
sorglaust, vissa ek borgit;
veit ek at vætki of sýtig,
valdi guð hvar aldri,
dauðr verðr hverr, nema hræðumk,
helvíti, skal slíta.[4]

Litlu síðarr andaðist hann, ok var í kistu lagðr ok gripir hans með honum, skikkja, hjálmr, ok hringr ok skotið síðan fyrir borð öllu saman. Kistan kom í Eyna helgu í Suðreyjum ok fundu sveinar

---

[1] þægin *Hds.* [2] Sprund *Hds.* [3] orði *Hds.* [4] *aus* Fms III, 27-28.

ábóta. Þeir brutu upp kistuna ok stálu féinu en söktu líkinu í fen mikit. Ábóta dreymdi þegar um náttina at Ólafr konungr kæmi at honum, hann var reiðuligr ok kvað hann illa sveina eiga, hafa þeir brotið skip skálds míns ok stolit fé hans en bundit stein við háls honum; nú haf þú sannar sögur af þeim, ella munu yðr henda hver undr. [Síðan] vóru sveinar teknir ok géngu þeir við ok var þeim gefit frelsi. Lík Hallfreðar var flutt til kirkju ok var grafit virðuliga; kalekr var gerr af hringinum, en altarisklæði af skikkjunni, en kertastikur or hjálminum. Þeir Þorvaldr tóku land ok fóru á Óttarsstaði ok vóru þar um vetrinn. Þorvaldr fór utan um sumarit, en Hallfreðr gerði bú á Óttarsstöðum; hann var kallaðr vandræðaskáld, hann var mikilmenni ok gæfumaðr; er mart manna frá honum komit. Lýkr þar at segja frá Hallfreði.

ANHANG ZU HALLFREÐAR SAGA AUS HEIMSKRINGLA ÓLAFS SAGA TRYGGVASONAR kap. 90. 113

90. Ólafr konungr gékk einn dag úti á stræti, en menn nokkurir géngu í móti honum, ok sá er fyrstr gékk fagnaði konungi. Konungr spurði þann mann at nafni; sá nefndist Hallfreðr. Þá mælti konungr: ertu skáldit? Hann sagði: kann ek yrkja. Þá mælti konungr: þú mant vilja taka kristni ok gerast síðan minn maðr. Hann segir: kostr skal á því vera, at ek man skírast láta, ef þú, konungr, veitir mér sjálfr guðsifjar; af engum manni öðrum vil ek þat þiggja. Konungr svarar: ek vil þat gera. Var þá Hallfreðr skírðr, ok hélt konungr honum undir skírn. Síðan spurði konungr Hallfreð: viltu nú gerast minn maðr? Hallfreðr sagði: ek var fyrr hirðmaðr Hákonar jarls; nú vil ek eigi gerast þér handgenginn ok engum öðrum höfðingjum, nema þú heitir mér því, at mik hendi enga þá hluti, er þú rekir mik frá þér. Svá at einu er mér sagt, segir konungr, at þú er eigi svá vitr eða spakr, at mér

er örvænt, at þú gerir þá hluti, er ek vil fyrir engan mun viðsæma. Dreptu mik þá, segir Hallfreðr. Konungr mælti: þú ert vandræðaskáld, en minn maðr skaltu nú vera. Hallfreðr svarar: hvat gefr þú, konungr, mér at nafnfesti ef ek skal heita vandræðaskáld? Konungr gaf honum sverð ok fylgði engi umgerð. Konungr mælti: yrk nú vísu um sverðit, ok lát sverð vera í hverju vísuorði. Hallfreðr kvað:

Eitt er sverð þat er sverða . . . (*siehe Seite* 96.)

Þá fékk konungr honum umgerð ok mælti: eigi er sverð í hverju vísuorði. Hallfreðr svarar: tveir eru ok í einu. Svá er þat, segir konungr. — Af Hallfreðar kvæðum tökum vér helzt vísindi ok sannindi þat er sagt er frá Ólafi konungi Tryggvasyni.

113. . . . . Hallfreðr vandræðaskáld hafði komit um sumarit [*im Jahr* 999] austan af Gautlandi, hafði hann verit með Rögnvaldi jarli Úlfssyni er þá var kominn til ríkis í Vestra-Gautlandi. Úlfr faðir Rögnvalds var bróðir Sigríðar hinnar stórráðu; vóru þeir systkynasynir, Ólafr konungr sænski ok Rögnvaldr jarl. Segir Hallfreðr Ólafi konungi mart af jarli, sagði at hann var hraustr höfðingi ok stjórnsamr, örr af penningum, drenglyndr ok vinhollr; sagði Hallfreðr þat ok með, at jarl vildi hallast til vináttu við Ólaf konung, ok hafði þat talat, at hann vildi biðja Ingibjargar Tryggvadóttur. Á þeim vetri kómu austan af Gautlandi sendimenn Rögnvalds jarls, ok fundu Ólaf konung norðr í Níðarósi; báru þar fram erindi jarls fyrir konung, öll slík sem Hallfreðr hafði áðr orði á komit, at jarl vildi vera fullkominn vin Ólafs konungs, ok þar með mælti jarl til mægða við konung, ok vildi fá Ingibjargar, systur hans. . . . .

FLÓAMANNA SAGA

FLÓAMANNA SAGA

Haraldr konungr gullskeggr réð fyrir Sogni, hann átti Sólvöru dóttur Hundólfs jarls, systur Atla jarls mjófa, þeirra dætr vóru þær Þóra, er átti Hálfdan konungr svarti Upplendingakonungr, ok Þuríðr, er átti Ketill helluflagi. Haraldr konungr ungi var son þeirra Hálfdanar ok Þóru, honum gaf Haraldr konungr gullskeggr nafn sitt. Haraldr konungr gullskeggr andaðist fyrst þeirra en þá Þóra, þá Haraldr ungi síðast, ok bar svá ríkit undir Hálfdan svarta, en hann setti þar yfir Atla jarl hinn mjófa. Síðan fékk Hálfdan konungr Ragnhildar dóttur Sigurðar konungs hjartar. Áslaug var móðir Sigurðar hjartar, dóttir Sigurðar orms í auga, Ragnarssonar loðbrókar. Móðir Sigurðar orms í auga var Áslaug dóttir Sigurðar Fáfnisbana, Sigmundarsonar, Völsungssonar, Rerssonar, Sigarssonar, Óðinssonar er réð fyrir Ásgarði. Móðir Áslaugar var Brynhildr Buðladóttir. Son Hálfdanar svarta ok Ragnhildar var Haraldr, er fyrst var kalladr Dofrafóstri en þá Haraldr lúfa en síðast Haraldr enn hárfagri. Þá er Haraldr enn hárfagri gékk til ríkis í Noregi, þá mægðist hann við Hákon jarl Grjótgarðsson ok fékk hann þá Sygnafylki Hákoni mági sínum, en Haraldr konungr fór í Vík austr, en Atli jarl vildi eigi laust láta ríkit fyrr en hann fyndi Harald konung. Jarlarnir þreyttu þetta með kappi svá at hvárrtveggi dró lið saman. Þeir fundust á Fjölum í Stafanesvági, ok fékk Hákon jarl sigr en Atli jarl varð

sárr ok var fluttr í Atlaey ok dó þar ór sárum. Atli jarl átti eptir þrjá sonu: hét einn Hallsteinn hann var ellztr ok vitrastr þeirra bræðra, þá Hersteinn ok Hólmsteinn. Hallsteinn[1] átti Þóru Ölvisdóttur. Þeir bræðr lágu í hernaði.

Björnólfr hét maðr en annarr Hróaldr; þeir vóru ágætir 2
menn, þeir vóru synir Hrómundar Gripssonar, þeir fóru af Þelamörk fyrir vígasakir ok staðfestust í Dalsfirði á Fjölum. Son Björnólfs hét Örn, er réð fyrir Firðafylki; hans son var Ingólfr en dóttir Helga; bæði vóru þau fríð at sjá; en son Hróalds var Hróðmarr[2] faðir Leifs. Þeir Ingólfr ok Leifr vóru frændr ok fóstbræðr. Móðir Leifs var Hróðný dóttir Ketils bifru Hörða-Kárasonar. Þá var Ingólfr XX vetra er þetta var, en Leifr XVIII vetra. Ingólfr gékk fyrir föður sinn ok segir honum at hann vill halda í hernað, ok bað hann afla nokkurs. Leifr gékk ok fyrir sinn föður biðjandi hann slíks hins sama, ok vóru þeim gefin mörg langskip. Biðja nú síðan samlags við sonu Atla jarls; þeir vóru fúsir þessa við Ingólf, en þat vóru lög í þann tíma, at eigi skyldi yngri maðr vera í herförum en XX vetra, en elligar vildu þeir gjarna Leif í lög taka. Leifr svarar: ef vér komum í nokkura raun, sjám þá ef ek stend at baki öðrum, gefumst ek ok eigi verr en aðrir, þá á ek ekki at gjalda æsku minnar. Ingólfr sagði þá báða fara skyldu ella hvárigan; verðr þat af kjörum at þeir fara allir samt ok leggjast í hernað, ok er svá sagt, at Leifr var hvatr ok röskr í öllum mannraunum. Ingólfr var vitr maðr ok ágætr í öllum álögum ok allri karlmensku. Þeim varð gott til fjár um sumarit ok kvómu heim um haustið. Hróðmarr[3] var þá andaðr faðir Leifs. Nú mæla þeir mót með sér annat sumar, ok héldu þá enn í hernað allir saman, ok féngu þá miklu meira herfang enn it fyrra sumarit; ok sem þeir kvómu heim um haustið var Örn faðir Ingólfs andaðr. Hallsteinn býðr þeim fóstbræðrum Ingólfi ok Leifi heim til veizlu, ok þat þágu þeir; ok at skilnaði gaf hann þeim góðar gjafir. Síðan buðu þeir fóstbræðr

---

[1] Hólmsteinn *Hds.* [2] *So* Lndn. I, 3; Hrómundr *Hds.* [3] Hrómundr *Hds.*

þeim jarlssonum til veizlu; þeir bjóða ok at sér miklu fjölmenni, ok vilja eiga undir [sér] meira ef nokkut kann í at skerast. Nú koma þeir bræðr til veizlunnar, ok er mönnum skipat í sæti. Helga bar öl at veizlunni; hon var allra kvenna vænst ok kurteisust. Svá er sagt at Hersteinn lítr opt til hennar blíðliga, ok at þessarri veizlu strengði hann þess heit, at annathvárt skyldi hann Helgu eiga, eðr enga konu ella; kvaðst hann nú fyrstr hafit hafa þenna leik, ok áttu nú Ingólfr, segir hann. Ingólfr svarar: Hallsteinn skal nú fyrst um mæla, því hann er vár vitrastr ok várr formaðr at öllu. Hallsteinn mælti þá: þess strengi ek heit: þó at mér sé vandi á við menn, at ek skal eigi halla réttum dómi, ef mér er trúat til dygðar um. Hersteinn mælti: eigi er þessi heitstrenging þín þeim mun skýrligri sem þú ert reiknaðr vitrari en vér, eðr hversu muntu gera ef þú átt við vini þína um eðr úvini? Hallsteinn svarar: þar ætla ek mér sjálfum fyrir at sjá. Þess strengi ek heit, segir Ingólfr, at skipta við engan mann erfð nema við Leif. Eigi skiljum vér þetta, segir Hersteinn. Hallsteinn kvaðst gerla kunna þetta at sjá. Leifi vill hann gipta Helgu systur sína. Leifr strengði þess heit at vera eigi verrfeðrungr. Hallsteinn svarar: eigi mun mikit fyrir því, því faðir þinn fór fyrir illvirkja sakir af Þelamörk ok hingat. Nú þrýtr veizluna ok er ekki til samfara mælt af Hersteins hendi. Fóru jarlssynir heim frá veizlunni ok sátu í búum sínum um vetrinn ok svá þeir fóstbræðr, ok er nú allt kyrt.

3 Um várit vill Leifr í hernað en Ingólfr latti þess ok sagði þeim vera mál at setjast um kyrt at búum sínum, ok muntu muna heitstrengingar þær er fram fóru. Leifr svarar: þú ræðr fóstbróðir þínum ferðum, en fara mun ek; held ek skjótt undan ef úfriðligt er. Ingólfr kvað hann slíku mundu ráða. Skilja þeir nú við þetta; ferr Leifr í hernað, ok fundust þeir jarlssynir Hersteinn ok Hólmsteinn við Hísargafl,[1] þeir leggja at Leifi þegar ok slær þar þegar í bardaga; hafði Leifr III skip en þeir bræðr

[1] *So* Lndn. I, 4; Hysnargafl *Hds.*

VI skip; vinna þeir nú skjótt skip af Leifi. Af stundu sjá þeir at sigla at þeim V skip, stendr maðr á mesta skipinu við siglu, mikill ok fríðr, í grænum kyrtli ok hafði gyldan hjálm á höfði, ok mælti: við mikinn liðsmun áttu nú at etja, frændi, ok mun þat drengiligra at veita þér lið, Leifr frændi. Þar var kominn Ölmóðr enn gamli Hörða-Kárason. Hann berst þá með Leifi ok verða þau orrustulok at Hersteinn fellr en Hólmsteinn verðr sárr ok flýr. Ölmóðr mælti þá: far þú heim með mér eptir stórvirki þessi. Leifr mælti: skamt er heim í Fjörðu, ok hefir þú mikit lið ok gott mér veitt, frændi, vilda ek gjarna þú færir heim með mér. Eptir þetta skildu þeir, ok heldr Leifr til móts við Ingólf ok sagði honum allt hversu farit hafði. Ingólfr segir mikit vera at vorðit, ok biðr þá báða saman vera, ok svá gerðu þeir, ok héldu fjölment um vetrinn. Þann sama vetr fór Hólmsteinn at þeim Ingólfi ok Leifi, ok vildi hann drepa þá, en þeir féngu njósnir af ferð hans ok fóru í móti honum ok varð þá enn orrosta mikil, féll þar Hólmsteinn. Eptir þat dreif lið at þeim fóstbræðrum, vinir þeirra ok frændr ór Firðafylki; vóru þá sendir menn til Hallsteins, ok bjóða sættir, með því móti, at þeir vilja leggja undir dóm Hallsteins, sagðist Ingólfr honum vel trúa til réttdæmis ok bað hann muna heitstrenging sína. Hallsteinn kvað nú mikit at vorðit ok er nú mikill vandi í at dæma þetta mál, ok hefr svá sína ræðu: Hersteinn bróðir minn lízt mér sem unnit hafi til úhelgi sér, ok vil ek eigi fé fyrir hann dæma né mannsektir, en Hólmsteinn fór til hefnda eptir bróður sinn, ok því dæmi ek fyrir dráp hans fallnar eignir ykkrar ok báða ykkr burtu héðan ór Firðafylki áðr þrír vetr eru liðnir, ella falli þit úhelgir. Slíks var at ván, sagði Ingólfr. Síðan bjuggust þeir bræðr út til Íslands sem segir í Landnámabók. Við Ingólf er kendr Ingólfshöfði sunnanlands, ok lýkr þar nú þeirra viðskiptum.

Eptir fall Atla jarls mjófa safnaði liði Sigurðr jarl son 4
Hákonar gamla með ráði Haralds konungs ens hárfagra ok vildi drepa Hallstein. Við þetta stökk Hallsteinn undan, ok út til Íslands, fyrir þessum úfriði, sem þá gerðu margir gildir menn, at

þeir flýðu óðul sín fyrir ofríki Haralds konungs ok unnu áðr stórvirki nokkur. Hallsteinn skaut setstokkum fyrir borð í hafi til heilla sér eptir fornum sið. Þeim sveif á land þar sem síðan heitir Stokkseyrr, en skipit kom í Hallsteinssund fyrir austan Stokkseyri ok braut þar. [Setstokkarnir kómu fyrir dyrr á Stálfjöru fram frá Stokkseyri.[1] Víða höfðu menn þá land numit. Hallsteinn nam land milli Rauðár ok Ölfusár upp allt til Fúlalækjar[2] Breiðamýri alla upp at Holtum ok bjó at Stjörnusteinum. Hallsteinn átti Þóru Ölvisdóttur; Atli ok Ölvir vóru synir þeirra. Hallsteinssund er fyrir austan Stokkseyri þar sem braut skip Hallsteins.[3] Öllum mönnum þótti mikils vert um Hallstein, sagðist hann skyldu hér í lendast; var mönnum mikil öfusa á því þeim er í nánd honum vóru, ok þótti mikill höfutburðr at honum sakir ættar hans, varð Hallsteinn mikilmenni ok andaðist hann í elli sinni; ok eptir andlát hans skiptu þeir bræðr með sér erfðum, bjó Ölvir at Stjörnusteinum, þat heita nú Ölvistóptir; hafði Atli í móti allt landnám milli Rauðár ok Ölvusár, Traðarholt ok Baugsstaði. Ölvir andaðist ungr; tók Atli þá allan arf eptir hann ok gerðist mikilhæfr maðr. Þræll hans hét Brattr, hann var honum hollr í sýslu sinni; honum gaf Atli frelsi, hann bjó í Brattsholti; slíkt sama gerði hann við annan er Leiðólfr hét, hann bjó á Leiðólfsstöðum. Þeir vóru mikilhæfir menn ok vel vingaðir ok hollir mjök Atla.

5 Hallsteinn hét maðr, hann fór ór Sogni til Íslands, hann var mágr Hallsteins Atlasonar, honum gaf hann enn ytra hlut Eyrarbakka, hann bjó á Framnesi, hans son var Þorsteinn er veginn var at fauskagreptri[4], hans son var Þorbjörn er bjó á Framnesi. Í þenna tíma kom út Loptr son Orms Fróðasonar. — Nú er at segja frá Atla at hann var ríkr maðr ok hlutdeilinn ok líkr í mörgu lagi frændum sínum. —Loptr fór af Gaulum til Íslands ungr at aldri ok nam land á milli Þjórsár ok Rauðár upp til Skúfslækjar, Breiða-

---

[1] [*fehlt in* AM. 515. [2] Fyllarlækjar Lndn. V, 9. [3] en setstokkar hans kómu á Stallfjöru, ok vóru hafðir fyrir dyribranda á Stokkseyri, *fügt zu* AM. 515. [4] *So* Lndn. V, 9; fálkagreptri *Hds. unrichtig.*

mýri upp til Súluholts, ok bjó í Gaulverjabæ ok Oddný móðir hans dóttir Þorbjarnar ens gaulverska. Loptr fór utan et þriðja hvert sumar fyrir hönd þeirra Flosa beggja móðurbróður síns, at blóta at hofi því er Þorbjörn móðurfaðir hans hafði varðveitt at Gaulum. Frá Lopti er mart stórmenni komit. Þá kom út Þorviðr [1] bróðir hans af Vörs. Loptr gaf honum land á Breiðamýri ok bjó hann í Ossabæ. Hans börn vóru þau Hrafn ok Hallveig. Þessir menn vóru nú allir samtíða.

Flosi Þorbjarnarson móðurbróðir Eyrar - Lopts drap þrjá 6
sýslumenn fyrir Haraldi konungi hárfagra ok fór eptir þat til Íslands; hann nam land fyrir austan Þjórsá, Rangárvöllu alla ena eystri austr frá Rangá, hans dóttir var Ásný, [2] móðir Þuríðar, er átti Valla-Brandr; son þeirra var [Flosi, faðir Kolbeins, föður Guðrúnar [3], móður Lopts prests, föður Jóns, föður Sæmundar, föður Margrétar, móður Brands, föður Kálfs. — Özurr hét maðr hinn hvíti son Þorleifs or Sogni. Özurr vá víg í véum á Upplöndum þá er hann var í brúðferð með Sigurði hrísa; fyrir þat varð hann landflótti til Íslands, ok nam fyrst öll Holtalönd á milli Þjórsár ok Hraunslækjar; þá var hann XV vetra, er hann vá vígit; hann fékk Hallveigar dóttur Þórviðar; þeirra son var Þorgrímr kampi, hann var faðir Özurar, föður Þorbjarnar, föður Þórarins, föður Gríms Jórusonar [4]. Özurr bjó i Kampholti, hann andaðist þá er Þorgrímr var ungr, þá tók við fjárvarðveizlu Rafn móðurbróðir hans. Böðvarr hét maðr, hann var leysingi Özurar, hann bjó á Böðvarsstöðum við Víðiskóg; honum gaf Özurr hlut nokkurn í skóginum, mælti svá fyrir, at hann skildi sér skóginn ef misdauði þeirra yrði ok ætti Böðvarr öngan erfingja eptir. Örn hét maðr, hann bjó í Vælugerði, hann átti Þorgerði Baugsdóttur systur Ste[i]na snjalla í Snjallshöfða. Erni varð vant um haustið LX geldinga, ok hefir eigi góðan róm á Böðvari, ok berr á brýn

---

[1] *So* Lndn. V, 8; *vgl. cap.* 6. Þormóðr *Hds.* [2] *So* Lndn V, 7; Þórunn *Hds.* [3] *emendirt nach* Lndn. V, 7; [Kolbeinn faðir Þórunnar, *Hds.* [4] Tófusonar, Lndn. V, 10.

honum, at hann muni tekit hafa. Böðvarr duldi þess ok unni honum öngra bóta fyrir, þóttist sitja í trausti ríkra manna, er Rafn var Þorviðarson, frændi Eyrar-Lopts. Um várit stefnir Örn Böðvari um stuld; þikkist Böðvarr sér nú eigi einhlítr um varnir málsins, ok sækir at Atla Hallsteinsson, þvíat hann var honum nærr en Rafn, ok tjár honum málit. Atli segir at eigi sé örvænt at menn finni gagnsakir í máli Arnar. Eptir þat tók Atli við öllu fé Böðvars með handsölum; stendr nú svá til þings. Á þingi er mál búit til sóknar á hendr Böðvari, ok kom málit í dóm. Þá gékk at dómum Atli með fjölmenni ok bað Örn fella niðr málit, elligar mun ek únýta þat fyrir þér. Örn kvaðst ætla at eigi mundi únýtt verða nema með ofríki; má vera, segir Örn, at torsótt verði at eiga við jarlborna menn sem þú ert, Atli; hygg ek meirr eyðir þú málit fyrir fégirni þína en réttindi, sem frændr þínir hafa gert. Við þessi orð varð Atli reiðr mjök, ok eyðir málit fyrir Erni, ok hrekr hann sem mest af málinu.

7 Litlu síðarr andast Böðvarr. Eptir andlát hans kallaði Rafn til Víðiskógsins fyrir hönd Þorgríms kampa, ok bannar Atla afneyzlu skógarins, ok sagði honum máldaga þeirra Özurar ok Böðvars ok leiddi vitni um. Atli kvaðst ætla at láta eigi sitt fyrir Rafni, kvað hann lítt minnast á þat er faðir hans gaf honum sitt land. Rafn kvað þat fyrir löngu aptr bætt, ok kvaðst vilja hafa sitt. Atli varnaði honum skógarins, ok skildu at því. Einhvern dag býr Atli ferð sína til Víðiskógar; Leiðólfr leysingi hans var í ferð með honum ok húskarlar tveir; þeir hjuggu skóginn. Þat er sagt at sauðamaðr Rafns hafði gengit at fé um daginn, hann getr at líta hvar þeir eru í skóginum; hann hleypr heim sem skjótast, ok segir Rafni at Atli mun nú hafa nytjar af skóginum slíkar sem honum sýnist, höggva þeir þar sem beztr er skógrinn, ok er þat at vánum, at ekki hafir þú þrek við jarlbornum mönnum. Rafn varð mjök reiðr við þessu sögu, ok býr ferð sína þegar ok ferr við enn átta mann þar til er þeir kvómu í dal þann er síðan er kallaðr Orrustudalr, ok þar finnast þeir Atli. Þá mælti Atli: við liðsmun viltu nú etja, Rafn. Þat skal fyrirfurða um burðamuni,

segir Rafn. þegar slær í bardaga með þeim, ok sækjast þeir Atli ok Rafn, ok verða þeirra viðskipti harðfeng. Leiðólfr verst ok vel, ok vill nú launa frelsisgjöfina [1], ok um síðir vill hann flýja ok féll hann þá ok hafði þó mann fyrir sik. Atli drap einn húskarl Rafns ok sótti Rafn hann þó; tveir féllu menn Rafns en [Atli] var þá særðr til úlífis.

Önundr [2] bíldr hét maðr ok var landnámsmaðr, hann nam 8
land fyrir austan Hróarslæk ok bjó í Önundarholti, hann átti þorgerði dóttur Sigmundar Sighvats sonar rauða. Sigmundr var faðir Marðar gígju. Önundr [3] kom nú at skilja þá Atla ok Rafn, ok fylgði Atla heim ok bað hann til sín fara, ok skal ek veita þér öll hægindi. Atli kvað þat vel boðit, en heim kvaðst hann vilja í Traðarholt, ok lét eigi örvænt, at þat fylgði nafni, at hann dæi af sárum sem Atli jarl föðurfaðir hans. þórðr hét son Atla, hann var IX vetra er þetta var tíðinda. Atli heimti hann til sín, ok kvaðst ætla, at hann mundi af sárum deyja; áttu, segir hann, allt fé eptir mik, ok ef þú ert þínum frændum líkr, þá muntu hefna föður þíns, ok svá segir mér hugr um at þú munir verða mikill fyrir þér ok þínir ættmenn. Eptir þat andaðist Atli heima í Traðarholti, ok var hann heygðr sem þá var siðvenja til. þórðr tók við fé öllu ok ráðum eptir föður sinn; hann var fríðr sýnum, bráðþroskaðr ok mikill fyrir sér. Ölvir hét son Atla annarr ok kallaðr Ölvir mjófi. þeir bræðr vóru úskaplíkir. þórðr varðveitti bú í Traðarholti, en Ölvir réðst í kaupferðir þegar á unga aldri ok var áburðarmaðr mikill; síðan réðst hann í hernað, ok var hinn mesti víkingr. At lyktum settist hann at búum í Sogni ok kom aldri til Íslands. þá réð fyrir Noregi Eirekr blóðöx.

þá var þórðr XV vetra gamall er hann hugsar um föður- 9
hefndir. Rafn var garpr mikill en þórðr þóttist ungr. Svá er sagt eitthvert sinn, at þórðr frétti at Rafn var riðinn út í Einarshöfn til skips, ok var einn í reið ok ætlaði heim um kveldit. Rafn

[1] ‚*Membr.* lífgjöfina *sed prave*,‘ Árni Magnússon *am Rande*. [2] u. [3] ‚Amdr‘ Árni Magnússon *am Rande*.

var í blárri kápu ok gyrðr sverði ok hafði spjót mikit í hendi ok gullrekinn á falrinn. Þeir feðgar höfðu átt spjót þat; hann hafði eigi við bardaga búizt. Þórðr sitr fyrir Rafni [hjá Haugavaði[1] ofan frá Traðarholti einn samt; hann hafði spjót í hendi, ok vill nú annathvárt hefna föður síns eðr fá bana. Ok um kveldit er Rafn ríðr heim, hljóp Þórðr at honum úvörum ok lagði á honum spjótinu. Rafn féll af baki, ok skildi Þórðr við hann dauðan, ok er þar haugr hans fyrir austan götuna, en fyrir vestan er Atla haugr ok Ölvishaugr ok Hallsteinshaugr. Þórðr ferr nú heim ok þikkir hann vaxit hafa af þessu verki. Síðan er leitað um sættir við Þórð af mágum Rafns ok frændum. Þórðr kvaðst þat mundu sýna, at hann er eingi újafnaðarmaðr, en kvað sik nauðsyn til reka at hefna föður síns, kvað þat skyldu sína sætt, at í faðma féllist allt þat er í hafði gerzt. Þessi sætt játtuðu frændr Rafns, því þeim þótti þetta eingi újafnaðr, ok sættust heilum sáttum. Þórðr gerðist ágætr maðr; hann fékk Þórunnar dóttur Ásgeirs austmannaskelfis; var hann af því svá kallaðr, at hann drap skipshöfn í Grímsárosi, fyrir þat er hann var áðr ræntr af þeim. Ásgeirr var hit mesta mikilmenni. Þórunn var ok skörungr mikill. Þórðr eignaðist skóg þann er þeir höfðu deilt um. Þá er Þórðr hafði II vetr ok XX, þá keypti hann skip í Knarrarsundi, ok vildi utan fara ok heimta erfðir sínar þær er frændr hans höfðu átt í Sogni, ok konungr hélt, ok kvað Þórunni fara skyldu, en hon kvaðst vilja eptir vera ok kvað þat ráðligra. Þórðr reiddist við þessi orð ok tók mikit fé er hann átti ok fal í jörðu. Þórunn mælti þá: þat máttu gera at fela féit, en svá segir mér hugr um, at litlar nytjar munir þú hafa fjár þess, er þú átt í Noregi ok svá hér. Síðan tók hon við öllum eignum þeirra.

10 Þorgils hét son þeirra, hann var tvævetr er Þórðr fór utan. Þat skip hvarf ok spurðist ekki til síðan, ok vetri síðarr kom út Þorgrímr örrabeinn í Knarrarsundi,[2] hann var Þormóðarson; hans

---

[1] *So* Lndn. V, 10; [í Hagavági *Hds. unrichtig.* [2] *So* Lndn. V, 10; Bjarnarsundi *Hds.* (*sieh Zeile* 21)

móðir var þuríðr Ketilbjarnardóttir at Mosfelli. þorgrímr var hraustmenni mikit; hann var í Traðarholti um vetrinn með þórunni, ok var henni hit mesta traust at honum, ok líkaði henni vel við hann ok bað hann með sér dveljast ok ráða sjálfan kaupi; hann kvaðst þat vilja ok mælti til samfara við hana, kvaðst elligar eigi þar vera mundu hjá henni nema hon giptist honum; hon hugsar þetta með ráði vina sinna ok frænda; þat var [1] þrem vetrum síðarr, þvíat hon vildi reynast hugum við hann ok skap sitt. þá er III vetr vóru liðnir fékk hann þórunnar, ok vóru samfarar góðar þeirra í milli. þorgrímr þótti enn mesti garpr ok heldr údæll, hafði hann verit víkingr, ok víða af því örróttr, ok af því var hann kallaðr örrabeinn, en þorgils stjúpson hans var kallaðr örrabeinsstjúpr. þorgrímr var góðr forstjóri heraðsins, hann var vel til þórunnar ok sonar hennar þorgils. þar stóð mikit fé saman er þau áttu öll. — þat er sagt eitt sumar, er menn kvómu til mannamóts í fjörbaugsgarð til Lóns. [2] þá var þorgils fimm vetra er hann fór þangat, ok vildi vera at sveinaleik; markar sér völl ok kvaðst vilja at vera. Sveinar sögðust hafa sammælzt á, at sá einn skyldi at leiknum vera, er nokkru kvikindi hefði at bana vorðit; réðst þorgils þá frá leikinum, ok þótti þó illa, er hann var fráskila gerr. Um kveldit fara menn heim. þorgrímr var at öllu fé auðigr, hann átti mart kvikfé, bæði sauði ok naut. Einn hestr hét Illingr, er hann átti, þat var klárr úkostigr; ok er menn vóru sofnaðir um nóttina, þá vakir þorgils, ok íhugar sitt mál, ok vildi eigi optarr or leikinum gerr vera; hann stóð upp ok tekr sér beils [3] ok gékk út síðan ok sá hross hjá garði; hann snýst þangat til ok tekr hestinn Illing ok leiðir til húss nökkurs, síðan tekr hann spjót í hönd sér ok gengr at hestinum ok rekr spjótið í kviðinn ok fellr hann dauðr niðr. þorgils legst niðr síðan. Um morguninn er mönnum var til verks skipat, bað þorgrímr heim reka Illing, en

---

[1] *Hier scheinen einige Wörter ausgefallen zu sein.* [2] *So hat es ohne Zweifel auch in der Membrane gestanden; viele von den Abschriften haben dies fälschlich in* Jóns *oder* leika *umgeändert.* [3] *So hat in der Membrane gestanden*; *sieh Seite* 62

hann fanst eigi; var Þorgrími sagt þetta, hann kvað hestinn þar verit hafa um kveldit ok bað enn leita; fara þeir ok finna dauðan hestinn, segja Þorgrími, hann kvaðst eigi sjá mann til þess at girnast at eiga illt við hann. Þorgils svarar: ek veldr því at hestrinn er dauðr. Þorgrímr spurði hví hann gerði þat. Þorgils sagði hver sök til var. Ekki munum vit eiga skap saman, segir Þorgrímr; far þú nú til Lopts vinar þíns, því[at] eigi verðum vit samlyndir.

11 Eptir þat fór Þorgils í brott enn sama dag ok til Lopts ok tók hann við honum ágæta vel. Svá er sagt at Þorgils var fríðr maðr sýnum ok drengiligr í viðbragði ok skýrligr, hár á vöxt ok réttvaxinn, sterkr at afli, harðgerr ok skjótráðr, gegn ok öruggr, örðigr ok allra manna bezt vígr, ok enn hraustasti í öllum mannraunum þegar honum drógst aldr, sem frá mun verða sagt; hann var stórlyndr ok þó stöðugr, hjartaprúðr ok hugstórr, stóðst vel margar mannraunir er hann hlaut at bera. Þat er sagt [at] þá er Þorgils var IX vetra gamall, beiddist hann at róa á sjó með húskörlum Lopts ok var þat eptir honum látið sem mart annat. Þorgils kastaði færi sínu fyrir borð ok dró einn mikinn flatan fisk, en engi annarr veiddi um daginn; ok er hreggit tók at vaxa, reyndist þat at Þorgils hafði numit at róa þótt hann væri ungr; síðan lögðu þeir at landi. Loptr kvað í slíku marka mega hverr hann mundi verða; ganga nú heim ok dró Þorgils eptir sér fiskinn. Er hann gékk eptir götunni, þá losnaði moldin þar er hann dró fiskinn, ok kendi, er varð fyrir nokkut hart; lítr hann þá til oksér at þar liggr silfrbaugr. Nú fara þeir heim ok selr Þorgils Lopti bauginn fóstra sínum til varðveizlu.

12 Vetri síðarr varð sá atburðr at þrælar nokkurir brutu haug til fjár sér, en Þorgils kom at þeim, ok kvað þat ekki vera þeirra fé, ok tók af þeim III merkr ok hrakti þá sjálfa; hann fékk Lopti fé þetta ok svá allt annat þat er hann aflaði; varð hann nú frægr mjök þótt hann væri ungr. Þá er Þorgils var XV [1] vetra, fýstist

---

[1] *So hat in der Membr. gestanden; nicht* XX, *wie fälschlich in vielen Abschriften.*

hann utan at fara, var hann vel þroskaðr bæði at viti ok afli; hann beiddist fjárskiptis af Þorgrími stjúpfeðr sínum. Loptr bað hann dveljast hjá sér enn um vetrinn ok kvað hann mundu síðarr at öllu meira fram koma. Hann gerði svá, ok er hann var XVI vetra, beiddist hann enn fjárskiptis. Þorgrímr kvað þess enn eigi kost, því úsvinni lízt mér þín fjárvarðveizla en mín. Þorgils kvaðst nú hafa vilja féit, en ef ek fær nú eigi þá mun ek fá í þriðja sinn, er ek heimti, ok ferr síðan ok segir Lopti. Loptr kvað þat hug sinn, at Þorgrímr mundi eigi fyrir standa þá er Þorgils heimti næst, fékk Loptr honum þá fé til utanferðar. Þorgils kvaðst lítið fé hafa vilja at sinni; ok er hann er búinn til ferðar, kallaði hann til sín leiksveina ok kvaðst vilja launa þeim gleði ok góða fylgð; skulu þér hér taka III merkr silfrs, er ek tók af þrælunum, en Loptr fóstri minn skal hafa bauginn ok vingan mína. Eptir þat fór Þorgils utan í Knarrarsundi með lítið fé ok kom til Noregs um haustið ok var með þeim manni um vetrinn er Ólafr hét, hann bjó á Hörðalandi, hann var ríkr maðr ok vel vitr. Í þenna tíma réð Haraldr gráfeldr Noregi með öðrum bræðrum sínum ok Gunnhildr konungamóðir; þau fóru at veizlum um vetrinn sem þá var siðr til. Ólafr bjó veizlu í móti konungi ok móður hans með mikilli vegsemd; ok er þau höfðu at veizlunni verit um hríð, þá spurðu þau hverr sá væri enn mikli maðr ok enn ungligi er þar var. Ólafr svarar: hann er íslenzkr. Konungr sagði at hann mundi vera mikillar ættar, því hann hefir þesshàttar yfirbragð. Þorgils var í leikum með konungi, ok þótti honum mikit gaman at honum, ok géngu Þorgilsi allir leikar vel. Þá mælti konungr: þik mun ek kalla Þorgils kappa minn. Þorgils sagði þá konungi at hann [kvaðst] eiga stórar erfðir í Sogni eptir göfga frændr sína. Konungr svarar: móðir mín hefir nú bú á jörðum þeim ok hon hefir á þeim allt forræði, því hylstu hana at ok mun þér þá vel duga. Þorgils kemr nú á þetta mál við Gunnhildi; hon svarar þessu vel ok bauð honum hirðvist með konungi. Þorgils kvaðst lítt viðlátinn at vera með konungshirð, ok kvað nei við því. Drottning varð reið ok spyrndi fæti sínum til hans ok hratt honum frá hásætinu

ok varnaði honum þá fjárins, ok sagði hann eigi kunna at þiggja sóma sinn. Konungr var vel til hans ok gaf honum silfr á laun svá at þat var góðr kaupeyrir; má hér af græðast, segir konungr, ef gæfa vill til, ok vitja mín kunnliga ok allra helzt ef móðir mín er eigi nær. Síðan fór konungr frá veizlunni.

13 Um várit segir Þorgils Ólafi at hann vill fara kaupferð um sumarit, ok leita svá undan újafnaði Gunnhildar. Ólafr lét vel yfir því; var Þorgils nú í kaupferð um sumarit ok tókst þat vel, en um haustið kom hann í Vestr-Víkina ok ferr til konu einnar er Gyða hét, hon var ekkja. Son átti hon er Auðunn hét; þau veittu honum bæði af enni mestu dygð. Gyða var margkunnandi á fyrnsk[u] ok fróðleik. Auðunn var vel til Þorgils ok mælti til vináttu er hann fór í brott. Eptir þat fór Þorgils til eins ríks manns, er Björn hét ok var þar vel haldinn. Þar vóru góð híbýli ok heldr snemma háttað. Þorgils spurði hverju þat gegndi; honum var sagt, at faðir Bjarnar hafði fyrir litlu andazt, ok þat með, at hann géngi aptr; vóru menn ok hræddir við hann. Þorgils gerðist ramr at afli. Þat var opt um vetrinn, at Þorgils heyrði lamit úti um þekjuna; ok eina nótt var þat at hann stóð upp, tók öxi í hönd sér ok gékk út; hann sá draug fyrir dyrum standa mikinn ok illiligan. Þorgils færir upp öxina, en þessi snýr undan ok til haugsins, ok sem þeir koma þar, snýr draugrinn á móti, takast þeir fangbrögðum, þvíat Þorgils hafði slept öxinni; var þeirra atgangr bæði harðr ok grimmligr svá upp gékk jörðin undir fótum þeim; en at lyktum varð svá, með því at Þorgilsi var lengra líf ætlað, at draugrinn fellr á bak aptr, en Þorgils ofan á hann; tekr hann þar þá hvíld, ok náir síðan öxi sinni, höggr Þorgils þá af honum höfuð, ok mælir síðan yfir honum, at hann skuli engum manni at meini verða; varð ok aldrigi vart við hann síðan. Björn virði Þorgils mikils, er hann hafði gert þar svá mikla híbýlabót. Eina nótt bar þat til, at lostið var högg á dyrr; gengr Þorgils út; er þar kominn Auðunn Gyðuson vinr hans; Þorgils heilsar honum vel ok spyrr hvat hann vill. Auðunn kvaðst þurfa hans liðsinnis, sagði móður sína Gyðu andaða, ok nokkut vorðit hafa kynliga

um hennar dauða. Stukku ok allir menn á brottu, þvíat engir þorðu við at vera; nú vilda ek fara með hana til greptrar ok fylgðir þú mér. Þat skal vera, kvað Þorgils. Síðan ferr hann með Auðunni at úvitanda Birni; koma þeir til bæjar Auðunnar; finna þar húsfreyju dauða, búa nú um líkit; skaltu, Þorgils, segir Auðunn, gera kistu at móður minni ok undān[1] knakka, reka síðan á kistuna sterkar henkr, þvíat þurfa mun þess alls við ef hlýða skal. Er nú þetta allt saman gert. Auðunn sagðist nú mundu gera ráð fyrir kistunni; skulum vit nú draga hana í brottu, færa niðr í jörð, ok bera á ofan sem mestan þunga. Fara nú síðan, ok sem þeir hafa farit um hríð, tekr at braka mjök í kistunni, ok því næst bresta af hankarnir, ok kemst Gyða ór kistunni. Þá fara þeir til báðir, ok tóku hana ok þurfti[2] þó alls við, ok vóru þeir báðir sterkir menn. Þat taka þeir bragða, at þeir flytja hana til báls er Auðunn hafði búit, síðan kasta þeir henni á bálit, ok vóru hjá meðan hon brann. Þá mælti Auðunn: mikla vingan hefir þú mér nú sýnt, Þorgils, ok góða karlmensku, sem þú munt í öllum stöðum. Sverð ok kyrtil vil ek gefa þér, en ef svá verðr at ek kalla síðarr til sverðsins, þá vilda ek at þú létir laust, en ek mun fá þér annat vápn þat er gott er. Nú skilja þeir við svá búit; ferr Þorgils aptr til Bjarnar. Nú er þar til at taka, at Björn saknar Þorgils; fær hann af þessu mikla úgleði ok kveðst þar mist hafa góðs manns, ok er þat illa, at tröll eðr úvættir hafa tekit hann; skulum vér þat þó gera í heiðr við hann, at drekka erfi hans, ok uggir mik, at eigi megi fagnaðaröl heita, þvíat vér hafim[3] nú leitað hans marga daga. En um veizlu þessa kom Þorgils heim ok verðr Björn honum harðla feginn, ok eykr þá af nýju[4] veizluna, ok eptir hana fóru menn heim. —

Í þenna tíma tók Hákon Hlaðajarl ríki í Noregi, þá sagði 14
Þorgils Birni, at hann vildi leita eptir eignum sínum í Sogni. Björn svarar: réttligt væri þat, en uggir mik, at Hákon jarl kalli

---

[1] undn *hat in der Membr. gestanden.* [2] þyrfti *Hds.* [3] *So hat in der Membr. gestanden.* [4] *Conjectur;* vina *Hds.*

sér bæði þat ok annat, því hann er mjök fégjarn, ok er úvænligt um at hann vili til láta við þik, en flytja vil ek þitt mál þá er hann kemr hér til mín. Nú kemr jarl at ákveðnu til veizlunnar, ok flytr Björn fyrir honum mál Þorgils, ok sagði mikit frá vaskleik hans ok atgerfi. Hákon jarl kvað þat nú vera sína eign, en kvaðst þó vilja sjá manninn; ok er Þorgils kom fyrir jarl, mælti Hákon til hans: mikill maðr ertu ok sterkligr, fríðr sýnum ok líkligr til giptu, ok vil ek bjóða þér til mín; lítum síðan á þitt mál. Þorgils kvaðst þat þiggja vilja.

15 Þorsteinn hét maðr ok var kallaðr enn hvíti, hann var lendr maðr Hákonar jarls, hann var vinsæll ok átti eignir nær jörðum Þorgils; þeir lögðu mikla vingan saman ok vóru með jarli báðir. Þorgils gaf Þorsteini kyrtilinn Auðunarnaut, hann var af nýju skarlati. Þá var ok með Hákoni jarli Eirekr rauðr íslenzkr maðr, er síðan fann ok bygði Grænland, hann var ungr maðr ok kurteiss ok enn mesti vin Þorgils. Þat var enn einn dag at Þorgils vekr við jarl sitt mál um jarðirnar. Hákon jarl svarar: vel gezt mér at framferð þinni, en eigi em [ek] viss í at vita hverr framkvæmdarmaðr þú munt verða, mun ek ok þessar eignir eigi upp gefa utan þú sýnir mér nokkurn frama í gerðum þínum, ok skaltu heimta skatta mína af Suðreyjum, er ek hefir mist um þrjá vetr. Þorgils biðr hann fá höfðingja til ferðarinnar, en ek mun fylgja honum sem manndómr minn er til. Þú skalt formaðr vera, segir jarl, fyrir ferð þessi, því þú reynir þeim mun meirr þína dáð ok karlmensku. Þorgils mælti: lát fara með mér Þorstein hvíta. Hann skal því ráða, sagði jarl. Þorsteinn kvaðst fara mundu ef Þorgils vildi. Nú búast þeir ok höfðu tvau skip ok ekki mjök skipuð. En er þeir koma til Eyjanna beiða þeir skatta ok féngu lítið af. Um haustið héldu þeir til Kataness, ok brutu skip sín en týndu fjárhlut; menn héldust allir. Ólafr hét jarl er réð fyrir ríki því; hann frétti til manna Hákonar jarls ok bað þá til sín fara; þat þiggja þeir ok vóru þar um vetrinn. — Sv[a]rtr járnhauss hét maðr, víkingr mikill ok enn mesti illgerðamaðr, hann lá úti löngum um Vestrlönd. Þat var einn háttr hans, ef

konur vóru fríðar ok vel at sér, at hann tók þær at sér um hríðar sakir, en menn þorðu eigi í móti honum at standa. Systir Ólafs jarls hét Guðrún, hon var fríð kona sýnum ok vel at kvennligum listum búin. Svartr járnhauss finnr Ólaf þenna vetr ok vill fá systur hans til frillu ella til eiginorðs. Ólafr svarar: þat væri mér lítill styrkr, þó at þú gerðir sem bezt mættir þú, en þá allra sízt ef þú ert ráðinn til illa at gera, ok mun ek níta þessu gjaforði. Víkingrinn mælti þá: gakk á hólm við mik, ella berst við lið mitt ok safna liði í móti. Jarl mælti: betra er at deyja virðuliga en lifa skammsamliga. [Svartr svarar:] þann kost kýss þú nú, er þér gegnir verr ok þér mun minnisamr verða, ok ver níðingr ef þú kemr eigi. At vísu skal ek koma, segir jarl, í móti þér, eðr annarr maðr ella; ok skildu við svá búit. Eptir þat kvaddi jarl þings ok sagði þar fyrir hverju áfelli hann var vorðinn; vil ek þeim manni gipta Guðrúnu systur mína, er Svarti verðr at bana, þvíat ek veit at sá einn mun til þess ráðast at mér mun engi úsæmd í því verða. Engir urðu til at svara jarli þótt ráðit þætti fýsiligt, því mönnum þótti ills ván af Svarti járnhaus. Þeir Þorgils ok Þorsteinn ræddust við, ok þótti Þorsteini fýsiligt en Þorgilsi fanst fátt um. Þorsteinn mælti: viltu þenna kost, vinr? Þorgils svarar fá um. Síðan sagði Þorsteinn jarli at hann mundi til ráða. Jarl tekr því vel. Um nóttina eptir dreymdi Þorgils, at Auðunn vin hans kæmi at honum ok mælti: þú sefr, en jafnt mun vera sem þú vakir, þú skalt á hólm ganga við berserk þenna, því þér unnum vér sæmdar, en Svartr þessi er bróðir minn ok er hann mér þó ekki þarfr, er hann ok et mesta illmenni. Þess spyrr hann jafnan þá er hann hefir hátt hólmgöngur, þann er hann skal berjast við, hvárt hann hafi sverðit Blaðni, en ek gaf þér þat, en þú skalt fela þat í sandi, ok seg honum, at þú vitir eigi hjölt þess sverðs fyrir ofan jörð. Eptir þat hvarf Auðunn í brot. Þorgils vaknar ok sagði Þorsteini vin sínum drauminn.

Um morguninn fóru þeir Þorgils ok Þorsteinn með jarli 16
til hólmstefnu ok er Þorgils búinn til hólmgöngu. Víkingrinn spurði um sverðit Blaðni. Þorgils kvaðst eigi vita hans hjölt

fyrir ofan mold. Þorgils dró nú sverðit upp ór sandinum ok börðust síðan, ok er þeir hafa barizt um stund, höggr Þorgils sporðinn af skildi Svarts ok undan honum fótinn; en þat vóru þá lög, at menn vógu til arfs þess er féll á hólmi. Eptir þat hjó Þorgils höfuð af Svarti, tók síðan öll skip hans ok fé, ok fékk síðan Guðrúnar systur Ólafs jarls; skorti Þorgils nú eigi menn ok penninga. Um várit segja þeir jarli at þeir vili herja um sumarit. Nú halda þeir at Suðreyjum, ok gera þeim kost, hvárt þeir vilja þola hernað ok manndráp eðr gjalda skatt Hákoni jarli; en þeir kjöru at gjalda slíkt sem á var lagit. Síðan var allt lukt. Eptir þat fóru þeir austr til Noregs ok hitta Hákon jarl, fagnar hann þeim vel. Þeir greiða honum féit ok gefa honum þó at auki sæmiligar gjafir. Jarl játtir Þorgilsi nú öllum eignum sínum, vóru þeir með jarli um vetrinn í góðu yfirlæti. At sumri vilja þeir í hernað en ætla til jarls at vetri. Eina nótt kom Auðunn at Þorgilsi ok heimti at honum sverðit Blaðni, en ek mun fá þér fyrst öxi en innan lítils tíma gott sverð. Þorgils kvað hann víst hafa skyldu sverðit. Auðunn bað hann hafa þökk fyrir ok gaf honum fingrgull; en er Þorgils vaknaði var sverðit brottu, ok þótti honum svipr at. Síðan herja þeir um sumarit. Gyrðr hét víkingr er þeir fundu um sumarit undir ey einni. Um morguninn fór skúta frá skipum Gyrðs til þeirra Þorgils ok kvaðst Gyrðr vilja gera félag við þá. Þetta fór fram, ok skal Gyrðr hafa jafnmörg skip ok at helmingi allt hlutskipti; herja nú um sumarit ok varð þeim gott til fjár, eyddu mjök illþýði ok hernaðarmönnum en létu bændr ok kaupmenn fara í friði. Þeir kvómu til Írlands um sumarit, var þar skógr fyrir, er þeir kvómu at, géngu síðan upp í skóginn, ok í einum stað sá þeir fallit lauf af tré. Þeir kippa upp eikinni ok finna þar jarðhús undir. Þeir sjá menn með vápnum niðri í húsinu. Þorgils gerir sínum mönnum kost, at sá skal eignast III kostgripi, er fyrstr gengr í húsit, en allir játta því nema Gyrðr. Eptir þat hljóp Þorgils í húsit ok varð þar engin mótstaða; þar lá klæði blátt ok á tveir gullhringar ok sverð gott. Þar vóru ok tvær konur, var önnur ung ok fríð en önnur gömul ok þó fríð.

Þorgils gékk um húsit ok var víða berg undir; hann hafði í hendi eina rótakylfu ok barði henni á báðar hendr, ok stökk flest undan. Þorsteinn fór með honum, ok er þeir géngu ór jarðhúsinu, tóku þeir konu þá ena yngri ok fluttu með sér til skipa ok svá ena ellri. Nú sækir liðit fast eptir þeim, en þeir Þorgils komast til skipa ok láta þegar frá landi. Nú gékk maðr ór liðinu því er eptir sótti ok mælti langt erendi. Þeir skildu eigi hans mál. Þá mælti kvinnan[1] á norrænu ok sagði þeim at hann vildi upp gefa þat er þeir höfðu fengit af fénu, ef þér látið okkr lausar. Þessi maðr er jarl ok son minn, en ek em víkversk at móðurkyni, munu þér þá ok bezt njóta gripanna er svá er gert, þvíat þungi fylgir sverðinu. Son minn heitir Hugi, hann býðr þér, Þorgils, fé heldr en þér takit mik brottu; er yðr ok ekki happ í okkr brott at taka. Þorgils hlýðir þeirra ráðum ok flytr þær til lands. Hugi jarl gékk með fagnaði á móti Þorgilsi ok gaf honum hring einn, annan móðir hans, mærin enn þriðja, ok mæltu síðan vel fyrir honum.

Eptir þetta vilja þeir Þorgils ok Þorsteinn hætta hernaðinum 17
ok skipta fjárhlut. Gyrðr kallaði til gripanna. Þorgils kvað þar marga vitnismenn til vera hvat skilit var um. Gyrðr kvaðst aldri játtað hafa, ok vill heldr berjast en missa gripanna. Þorgils kvað ráðligra at leggja eigi allt lið í hættu, ok reynum heldr tveir. Því játtar Gyrðr. Síðan berjast þeir, hafði Þorgils sverðit Jarðhússnaut ok höggr til Gyrðs ok undan honum fótinn fyrir neðan ökla, skildu við svá búit; lifði Gyrðr síðan, ok var kallaðr Gyrðr enn halti. Eptir þat fóru þeir til Noregs ok vóru með Hákoni jarli um vetrinn. Guðrún kona Þorgils fæddi þá sveinbarn, hann var Þorleifr nefndr. En er várar vill Þorgils út til Íslands til eigna sinna; gaf Hákon jarl Þorgilsi aptr allar eignir sínar þær er hann átti í Sogni ok skildu þeir jarl með vináttu; sat hann nú at búum sínum um sumarit ok svá um vetrinn. Þorgils sagði Þorsteini, at hann vill vitja eigna sinna á Íslandi, því þeir varðveita er mér er ekki um, hefi ek nú látið skip búa ok flutt þangat til mikit fé, en

[1] *So* q'nnan *hat in der Membr. gestanden.*

jarðir þessar er ek á hér skaltu varðveita til handa Þorleifi syni mínum; hefi ek þik reynt góðan dreng, mun ek nú ok launa þér með einni gjöf; skal ek gefa þér Guðrúnu konu mína, því þat hefir ek fundit at þú hefir lagt ástarþokka til hennar þótt þú hafir vel með því farit. Þorsteinn þakkaði Þorgilsi gjöfina ok þótti mönnum mikils um þetta vert. Þorgils fór kaupferð eina á Upplönd ok Svíþjóð ok var um vetrinn hjá bónda þeim er Þrándr hét, hann var auðigr maðr ok átti dóttur þá er Sigríðr hét, hana vildi eiga sá maðr er Randviðr hét, hann var illmenni ok kappi mikill. Þrándr synjaði honum ráðsins, þá bauð Randviðr Þrándi hólmgöngu þá er köllut er kerganga; skal þar berjast í keri ok byrgja yfir ofan ok hafa kefli í hendi. Þrándr vildi heldr berjast en gipta dóttur sína svá illum manni. Þorgils mælti þá til Þrándar: vel hefir þú mér vist veitt, ok skal ek þat góðu launa ok mun ek berjast við Randvið fyrir þik. Þrándr kvaðst þat þiggja mundu. Þorgils hafði sverðit Jarðhússnaut. Randviðr hafði álnarkefli ok digrt mjök. Var byrgt yfir kerit. Randviðr bað Þorgils leggja fyrst, þvíat á hann var skorat; hann gerði svá, ok kemr í keflit ok sprakk þat í sundr, ok hljóp sverðit í kviðinn á Randvið. Hann mælti þá· fá þú mér nú sverðit, en þú haf keflit ok mun ek leggja til þín með sverðinu. Mér þikkir nú, segir Þorgils, þetta vera spænir en eigi kefli. Litlu síðarr dó Randviðr, hafði hann treyst fjölkyngi sinni, þvíat hann hafði margan mann felt með þessi hólmgöngu. Þorgils drap tvá aðra víkinga, Snækoll ok Snæbjörn. Þrándr launaði Þorgilsi vel, fékk hann virðing mikla af þessu verki; hann bjóst síðan út til Íslands um sumarit eptir.

18 Ólafr tvennumbrúni hét maðr, hann kom til Íslands, ok nam öll Skeið á milli Þjórsár ok Sandlækjar, hann var hamramr mjök. Ólafr bjó á Ólafsvöllum; hann liggr i Brúnahaugi undir Vörðufelli. Ólafr átti Áshildi ok vóru synir þeirra Helgi ok Þórðr faðir Þorkels[1] gullkárs, föður Orms, föður Helgu, móður Odds Hallvarðssonar. Þorgrímr örrabeinn lagði hug á Áshildi þá er Ólafr var dauðr, en Helgi trausti son hennar vandaði um, ok fór frá

[1] *So* Lndn. V, 10; föður *fügt Hds. zu.*

búi sínu til hennar ok kvaðst eigi vilja fíflingar hennar, ok kvað úvirðing í vera bæði henni ok frændum hennar. Hon bað hann sik eigi reiðan gera, kvað eigi hans færi at keppa við Þorgrím. Hann svarar: auðsætt er þat, at maðrinn hugnar þér vel, en ek mun eigi at síðr ekki sitja honum slíka svívirðing. Skilja þau nú tal sitt. Þorgrímr gistir á Ólafsvöllum. Áshildr gerði honum góðan beina ok fóru mjök saman hugir þeirra. Hon sagði Þorgrími hvárt tal þeirra Helga hafði verit. Helgi ræðir ok um kvámur Þorgríms, kvaðst illa við una, bað hann af láta. Þorgrímr kvaðst eigi hirða um hans þokka eðr hót, ef hennar vili væri til. Nú leiðir hon Þorgrím á götu, ok gaf honum mikit fingrgull áðr þau skildu. Áshildi kvaðst grunr á, at þau mundi eigi optarr sjást. Þorgrímr kvaðst ætla at finna hana brátt; hon kvað vel ef svá væri; skilja við svá búit. Þorgrímr reið nú leið sína fyrir neðan Áshildarmýri. Helgi sat fyrir honum hjá gatnamóti, ok er þeir fundust bað Helgi hann af láta kvámum ok gera sér eigi skapraun í þessu. Þorgrímr kvaðst eigi hafa barnaskap, kvaðst búinn at reyna alla hluti við hann. Helgi kvaðst ætla, at at málefnum mundi ganga, ok er vel at vit reynim okkr. Síðan börðust þeir snarpliga ok lengi. Þorgrímr var þá á enum efra aldri ok mæddist skjótt ok varð sárr mjök. Helgi sækir at fast er hann sér at Þorgrími latar, ok lýkr svá með þeim, at Þorgrímr fellr fyrir Helga. Um kveldit kom Helgi heim, spurði Áshildr hann tíðinda; hann sagði slík sem vóru. Hon svarar: mikit hefir þú at gert, ok vaxit muntu þikkjast hafa af þessu verki, en ek kann segja þér, at þetta er þinn höfuðbani. Helgi tók sér fari í Einarshöfn ok ætlar utan. Þessi tíðindi spyrjast nú. Hæringr son Þorgríms var þá XVII vetra. Hann reið í Höfða til Teits Ketilbjarnarsonar[1] frænda síns við þriðja mann. Þeir Teitr ríða þá XV saman út á Eyrar í Einarshöfn ok banna Helga farit; eptir þat ríða þeir í brottu. Litlu síðarr fundust þeir á förnum vegi upp frá Mörk við Helgahvál. Þeir Helgi vóru þrír saman komnir af Eyrum

[1] *So hat in der Membr. gestanden*, Kolbiarnar *Hds.*, Gizurar son Lndn.

sunnan. Ok er þeir Helgi sjá reið þeirra, hlaupa þeir á hólinn ok vörðust drengiliga; áttu þeir harða hríð; en fyrir fjölmennis sakir féll Helgi ok maðr með honum, ok einn maðr af hinna liði. Var síðan sæzt á málit ok féllust vígin í faðma. Þorgils kom út á Eyrum. Loptr fóstri hans sat í búi sínu. Margt hafði tíðinda vorðit meðan Þorgils var utan. Þórunn móðir hans var önduð. Þorgils fór heim í Traðarholt, tók bróðir hans vel við honum, ok búa þeir bræðr nú báðir saman þessi misseri. Þórey hét kona, hon var Þorvarðsdóttir. Þorfinna hét móðir hennar, hon bjó í Odda. Þorvarðr var andaðr. Þórey var at fóstri á þeim bæ er heitir í Kálfholti með þeim manni er Jósteinn hét, gildr bóndi. Jósteinn átti systur[1] Þorvarðar í Odda er Þorgerðr hét; þau vóru börn Þórðar Freysgoða; Kolr ok Starkaðr vóru fóstbræðr Þóreyjar. Guðrún hét systir þeirra ok var hon fóst[r]systir Þóreyjar. Þorgils bað Þóreyjar ok var hon honum gipt, vóru þeirra samjarar góðar.

19 Sörli hét maðr, hann bjó skamt í brott frá Kálfholti, hann venr kvámur sínar til Guðrúnar systur þeirra Starkaðar ok Kols. Einn tíma ferr Kolr á leið Sörla, ok bað hann af láta kvámum til systur sinnar. Sörli kvaðst þat mundu gera eptir hugþokka sínum en hirða ekki um orð hans. Þú munt ráða, segir Kolr. Annan dag kom Sörli ok sat á tali við Guðrúnu; ok um kveldit ferr hann seint heim; ok er hann kemr skamt frá bænum, sprettr Kolr upp fyrir honum; verðr ekki af kveðjum; höggr Kolr Sörla banahögg, ok fór heim ok sagði Guðrúnu, at stöðvaðar vóru kvámur Sörla. Hon kvaðst eigi þat lasta mundu, en kvað eigi svá búit hlýða mundu, þvíat hann var þingmaðr Ásgríms Elliða-Grímssonar; far nú ok hitt Þorgils, þvíat hann þikki mér líkligastr til at veita þér nokkut skjól. Kolr kemr í Traðarholt; þat var síð um kveld; menn vóru at mat. Þórey gékk fram til dyra ok bauð fóstra sínum þar at vera; hann sagði henni tíðindi. Þú skalt,[1] segir Þórey, vita við Þorgils, hvárt hann vill nokkut traust veita þér

[1] dottur systur *Hds.*; *d. Schreiber der Membr., nachdem er das richtige* systur *geschrieben, vergass das falsche* dottur *auszustreichen.* [2] þat *fügt Hds. zu.*

eðr ekki ok láttu hljótt um þik. Hon leiddi hann í skot eitt; síðan gékk hon til stofu. Þorgils mælti: hví skulu menn svá lengi bíða matar í kveld, enda hefir þú fengit rauðan lit. Þórey svarar: satt er hit fornkveðna, at ‚spakir menn henda á mörgu mið', mús hljóp áðan á kinn mér, en mér er hon harðla úþekk. Svá má vera, segir Þorgils; en er þau kvómu í rekkju um kveldit, kvaðst Þorgils vilja vita, hvat í framgöngunni hafði verit um kveldit.[x] Hon sagði honum allan atburðinn ok kvaðst ásjá vilja veita Kol, ok muntu ok svá gera fyrir mína skyld. Þorgils kvaðst svá gera mundu. Um morgininn fór Þorgils til bús Kols, ok lét fara á brott fé allt með sér ok Guðrúnu, en lét eptir úmegð aðra. En er þeir vóru brott farnir, kom Ásgrímr; ætlar hann at taka upp fyrir Kol fé allt ok hafði hann ekki. Kolr sitr hjá Þorgilsi um vetrinn. Ok um várit býr Ásgrímr mál til á hendr Kol, lætr Þorgils eigi sem hann viti, verðr Kolr sekr skógarmaðr. Þorgils ríðr sem áðr um heraðit ok Kolr með honum, sækja mannamót, ok verðr nú úþokki mikill manna á milli. Höfðingjum þikkir mein á þessu, ok leita um sættir. Þorgils býðr eigi sættir. Eitt sinn ríðr hann til hestaþings ok Svartr verkstjóri hans með honum; var þá góð gleði um daginn. Ásgrímr talar mart við Svart um daginn, ok at kveldi ríðr Þorgils heim. Svartr reið nær Þorgilsi. Þorgils fann at hann vildi ríða seinna, grunar hann hann þá ok gefr honum færi á sér; ok er Þorgils varir minst, höggr Svartr til hans. Þorgils kastar sér ór söðlinum ok klauf Svartr söðulinn. Þorgils þrífr Svart, ok spyrr hverju gegnir. Hann segir honum at Ásgrímr bauð honum þetta. En þá er hann svipti honum Svarti, féll fésjóðr undan yfirhöfn hans; segir hann þá, at Ásgrímr hafi gefit honum féit til höfuðs Þorgilsi. Hann drepr Svart þegar í stað. Eptir þat ríðr Þorgils fram ok segir sínum mönnum hversu farit hafði; en hvárt sinn er hann kemr á mannamót, sýnir hann þar sjóðinn; vóru þar í þrjár merkr silfrs, ok gékk enginn við at ætti.

Nú kom kristni á Ísland, ok tók Þorgils í fyrra lagi við trú. 20
Hann dreymdi eina nótt, at Þórr kæmi at honum með illu yfirbragði ok kvað hann sér brugðizt hafa, hefir þú illa ór haft við

mik, segir hann, valit mér þat er þú áttir verst til, en kastað silfri því í fúla tjörn er ek átta, ok skal ek þér í móti koma. Guð mun mér hjálpa, segir Þorgils, ok em ek þess sæll er okkat félag sleit. Ok er Þorgils vaknar, sá hann at töðugöltr hans var dauðr. Hann lét grafa hann hjá tóptum nokkurum ok lét ekki af nýta. Enn barst Þórr í drauma Þorgilsi ok sagði at honum væri eigi meira fyrir at taka fyrir nasar honum en galta hans. Þorgils kvað guð mundu því ráða. Þórr heitaðist at gera honum fjárskaða. Þorgils kvaðst eigi hirða um þat. Aðra nótt eptir dó uxi gamall fyrir Þorgilsi; þá sat hann sjálfr hjá nautum um náttina eptir, en um morguninn er hann kom heim var hann víða blár. Hafa menn þat fyrir satt at þeir Þórr muni þá fundizt hafa. Eptir þat tók af fallit. Þorgils var hit mesta mikilmenni; honum kvómu orðsendingar af Grænlandi, at Eirekr rauði býðr honum til sín, ok at hafa þá kosti, er bezta hefir hann til. Þorgils áhlýddist lítt við þat; hann hafði þá verit hér XIII vetr. Skip kom af hafi, var þar á Þorleifr son hans ok hafði góða gripi at færa honum. Þorleifr var þá tvítugr. Þorgils talar við konu sína, ef hon vildi fara til Grænlands; hon kvað vanbreytt um. Hann sagði [at] Eirekr hafði sent sér orð um, má ok at þú sér eptir ef þú vill þat. Misráðit mun, sagði hon, at þangat sé farit, en þó skal ek fara ef þú ferr. Hæringr tók við gózum Þorgils. Þórný hét dóttir þeirra Þorgils ok Þóreyjar, hon var VIII vetra. Þorleifr skal fara með þeim, Kolr, ok bróðir hans Starkaðr ok [Guðrún] systir þeirra, Snækollr ok Özurr þrælar hans, ok X aðrir þrælar, ok ráðsmaðr hans Þórarinn, þvíat Þorgils ætlaði bæ at reisa þá er [hann] kæmi til Grænlands. Jósteinn ór Kálfholti réðst til ferðar með Þorgilsi við XII menn, Þorgerðr kona hans, ok sonr. Þorgils kaupir nú skip í Leiruvági. Þórólfr hét maðr er Þorgils fékk bú í hendr, en Hæringi fékk hann LX hundraða mórent VI álna aura, annat en staðfestur. Þorgils gisti at Þórodds at Hjalla, með honum var í ferð Þórný dóttir hans; þar tók hon sótt ok beið Þorgils þar III nætr; sagði hann at þat stæði ekki fyrir ferð hans þó hon væri sjúk; má vera at hér sé hennar forlög. Þóroddr

kvaðst ætla hon mundi giptudrjúg verða ok langlíf; lét hann hana eptir ok gaf henni LX hundraða ef hon þyrfti. Þorgilsi kvaðst nú fyrir þikkja at fara, en lézt eigi nenna aptr at setjast.

Þorgils bíðr nú byrjar, ok dreymir at maðr kæmi at honum 21
mikill ok rauðskeggjaðr ok mælti: ferð hefir þú ætlat fyrir þér ok mun hon erfið verða. Draummaðrinn sýndist honum heldr grepp-ligr. Illa mun yðr farast, segir hann, nema þú hverfir aptr til míns átrúnaðar, mun ek þá enn til sjá með þér. Þorgils kvaðst aldri hans umsjá hafa vilja, ok bað hann brott dragast sem skjótast frá sér, en mín ferð tekst sem almáttigr guð vill. Síðan þótti honum Þórr leiða sik á hamra nokkura þar sem sjófarstraumr brast í björgum. Í slíkum bylgjum skaltu vera, ok aldri ór komast, utan þú hverfir til mín. Nei, sagði Þorgils, far á brott, enn leidi fjándi, sá mun mér hjálpa, sem alla leysti með sínum dreyra. Síðan vaknar hann ok segir drauminn konu sinni. Aptr munda ek setjast, segir hon, ef mik hefði svá dreymt, ok eigi vil ek segja Jósteini draum þenna ok eigi öðrum mönnum. Nú kemr byrr, ok sigla þau út ór firði; hafði Jósteinn skip fyrir framan siglu; ok sem þau koma ór landsýn tekst af byrr allr, ok velkjast þau úti lengi svá at bæði varð matfátt ok drykkjarfátt. Þorgils dreymdi at enn sami maðr kæmi at honum ok mælti: fór eigi sem ek sagða þér? Þórr talaði þá enn mart við Þorgils, en Þorgils rak hann frá sér með hörðum orðum. Tekr nú at hausta, ok mæltu sumir menn, at þeir skyldi heita á Þór. Þorgils bannaði þat, ok sagði at menn skyldi missmíði á finna ef nokkurr maðr blótaði þar í skipi. Við þessi orð treystist engi á Þór at kalla. Eptir þetta dreymdi Þorgils, at sami maðr kom at honum ok mælti: enn sýndist þat hversu trúr þú vart mér, er menn vildu á mik kalla, en ek hefir beint nú fyrir þínum mönnnm, ok eru nú komnir at þrotum allir, ef ek dugi þeim eigi, en nú muntu taka höfn á sjau nátta fresti, ef þú hverfr til mín með nokkurri alvöru. Þó ek taka aldri höfn, sagði Þorgils, þá skal ek þér ekki gott gera. Þórr svarar: þótt þú gerir mér aldri gott, þá gjalt þú mér þó góz mitt. Þorgils hugsar hvat um þetta er, ok veit nú, at þetta er

einn uxi, ok var þetta þá kálfr er hann gaf honum. Nú vaknar Þorgils ok ætlar nú at kasta útanborðs uxanum. En er Þorgerðr verðr víss, falar hon uxann, því henni var vistafátt. Þorgils sagðist vilja únýta uxann ok engum selja. Þorgerði þótti nú illa; hann lét kasta uxanum útbyrðis ok kvað eigi kynligt þó illa færist, er fé Þórs var innbyrðis.

22 Þau eru nú úti um hríð ok höfðu harða réttu. Þórarinn var knástr maðr annarr en Þorgils, hann var tvítugr at aldri. Þat er sagt at þeir brutu skipit undir Grænlandsjöklum í vík nokkurri við sandmöl; tók skipit í sundr í efra rúmi; menn héldust allir ok svá fé; bátr var ok heill; stafn rak upp við syðra land. Þá var vika til vetrar. Jöklar miklir géngu tveimmegin víkrinnar. Þeir gera sér nú skála, ok í þverþili; búa nú sínummegin hvárir. Mjöl nokkut höfðu þeir til atvinnu sér; henda ok af selum ok eiga þat allir saman. Dautt var fé þeirra flest. Þorgils mönnum varð betri hluti af veiðifangi, varð hann lengrum hlutsælli. Hann bað sína menn vera hljóðláta ok siðsama á kveldum ok halda vel trú sína. Þórey var mjök þúngut. Þat er sagt at Jósteinn ok hans menn gerðu mikit um sik ok höfðu náttleika með háreysti. Nær vetrnóttum varð Þórey léttari at sveinbarni ok hét Þorfinnr; hon bjargaðist lítt við þá fæðu er til var. Þorgils hafði útróðrarmenn með þrælum Jósteins. Líðr nú á vetrinn ok dregr at jólum. Þorgils biðr menn hljóða vera ok fara snemma í rekkju. Jólamorgin var veðr gott, ok vóru menn úti um daginn ok heyrðu óp mikit í útnorðr, ok kemr annarr dagr í jólum. Þorgils háttar snemma, ok er þau höfðu sofit svefn, kom Jósteinn inn ok hans menn, ok er heldr mikit um þá, ok er þeir vóru niðr lagztir, er drepit högg mikit á dyrr. Þá mælti einn þeirra: góð tíðindi munu nú vera, ok hljóp út, ok varð hann þegar ærr, en um morguninn deyr hann. Svá ferr annan aptan, at maðr ærist, ok kallast sjá hinn hlaupa at sér er áðr dó. Eptir þat kom sótt í lið Jósteins ok deyja VI menn. Þá tekr Jósteinn sótt ok deyr hann. Síðan eru þeir kasaðir í mjöllinni. Þorgils ræðir um við sína menn, ok bað þá við sjá slíkum fádæmum. Á bak jólum géngu þessir menn

allir aptr. Þá tók Þorgerðr sótt ok andast, ok þar næst hverr at öðrum þeirra manna er með Jósteini höfðu verit. Þórarinn lézt síðast; vóru nú allmiklar aptrgöngur, ok sóttu mest [at] Þorgilsi. Öll vóru þau dauð í miðja Gói. Ekki mátti Þorgils ok hans menn í brot færast meðan aptrgöngur vóru sem mestar. Í þenna hluta skálans géngu þau mest aptr er þau höfðu átt. Þorgils lét brenna þau öll á báli ok varð þaðan af ekki mein at aptrgöngum. Nú líðr á vetrinn ok máttu þeir eigi brott leita fyrir ísum ok féngu sér vistir um sumarit. Annan vetr andaðist Guðrún systir Kols, ok gref[r] Þorgils hana undir rúmi sínu, ok er várar, megu þau ekki í brott komast.

Þat er eitthvert sinn at Þórey sagði draum sinn Þorgilsi, at 23
hon kvaðst sjá fögr heruð ok menn bjarta, ok get ek at vér leysimst brott ór þessum vandræðum. Þorgils svarar: góðr er draumr þinn, ok þó eigi úlíkast at viti til annars heims ok munir þú eiga gott fyrir höndum, ok munu helgir menn hjálpa þér fyrir hreint líf ok mannraunir. Hon bað hann brott leita ór úbygðum ef þeir mætti. Þorgils kvaðst eigi yfir þat sjá. Hon lá í rekkju löngum, ok einn góðan veðrdag segir Þorgils at þeir muni ganga á jökla ok vita ef þeir sæi nokkut leysast ísinn. Þórey kvaðst þess úfús at hann færi frá henni; hann kvaðst skamt fara mundu. Þrælarnir skulu róa at veiðifangi, en Þórarinn bryti skal ýta ok vera síðan hjá Þóreyju. Þeir Þorleifr, Kolr ok Starkaðr beiddust at fara með honum. Þorgils kvað þá forystulaust heima, en kvaðst eigi vel trúa þrælum. Þeir fóru allir á jökla. Þorgils hafði bolöxi í hendi ok gyrðr sverðinu Jarðhússnaut. At nóni dags snéru þeir aptr, gerði þá á veðr hart; Þorgils fór fyrir ok hitti vel leiðina, koma til skálans, ok sá ekki skipit, géngu í skálann; vóru í brottu allar kistur ok svá menn. Þorgils mælti: nú munu ill efni í. En er þeir kvómu innarr í skálann, heyrðu þeir snörgl nokkurt til rekkju Þóreyjar, ok er þeir kvómu þar, sjá þeir at hon var önduð en sveinninn saug hana dauða. Leituðu þeir um hana ok fundu ben litla undir hendinni sem mjófum knífsoddi hefði stungit verit; mjök var þar allt blóðugt. Þessa sýn hafði Þorgils svá sét, at

honum þótti mestr harmr í vera. Brott var sópat öllum vistum. Um nóttina vill Þorgils vaka yfir sveininum, ok kvaðst eigi sjá at hann mætti álengðar lifa, ok þikki mér þat allmikit, ef ek má eigi honum hjálpa; skal þat nú fyrst taka bragða, at skera af mér geirvörtuna, ok svá var gert; fór fyrst ór blóð, síðan blanda, ok lét eigi fyrr af en ór fór mjólk, ok þar fæddist sveinninn upp við þat. Þeir Þorgils sóttu fast at veiðifangi, ok gerðu sér einn húðkeip ok bjuggu innan með viðum.

24 Einn morgin er Þorgils einn úti, ok sér í vök rekald mikit, ok þar hjá tröllkonur *tvær* ok bundu byrðar miklar. Þorgils hleypr til þangat, ok hafði sverðit Jarðhússnaut, ok höggr til annarrar með sverðinu í því er hon færist undir byrðina, ok rekr af henni höndina; byrðrin fellr niðr en hon hljóp í brott. Síðan taka þeir rekaldit ok eru þá vistir nógar. Síðan losnar íssinn ok leitar Þorgils ok hans menn þá í brott ok komast til Seleyra um sumarit ok vóru þar um vetrinn. At sumarmálum fóru þeir þaðan ok fundu ey litla. Hálfum mánaði síðarr fundu þeir svartbaksegg ok gáfu sveininum; hann át hálft eggit. Þeir spurðu hví hann át eigi. Hann svarar: því spari ek minn mat at þér sparit yðvarn mat. Þeir dragast nú fram með jöklinum ok kvómu at björgum bröttum, brýna upp skipinu, reisa þar tjald, ok um morgininn gengr Kolr út ok sér eigi skipit ok legst síðan niðr ok vill eigi segja Þorgilsi. Litlu síðarr kom Þorleifr út ok getr eigi um. Þorgils kom út ok sér at skipit er á brautu ok sagði þeim hvarf skipsins; sér ek nú ekki annat til, kvað Þorgils, en at tapa verði sveininum. Þorleifr svarar: eigi er þat til. Hann bað þó þat skyldi gera. Taka þeir nú sveininn, ok biðr Þorleifr Kol tapa piltinum. Eigi mun ek þat gera, segir Kolr, því ek veit, at þegar af líðr Þorgilsi þetta, þá er honnm þat enn mesti harmr, en ek ætta Þorgilsi gott at launa. Síðan fara þeir inn, ok láta úti eptir sveininn. Þorgils spurði þá hvárt þeir hefði drepit sveininn. Þeir kváðu þat eigi vera. Hann þakkaði þeim fagrliga er þeir höfðu svá gert; var þá sóttr sveinninn ok var hann hjá Þorgilsi um nóttina. Þá sagði Þorgils draum sinn. Ek þóttumst á þingi vera

á Íslandi: þótti mér sem vit Ásgrímr Elliða-Grímsson togaðim [eina hönk[1] ok misti hann. Þorleifr svarar: þar muntu enn koma til Íslands ok skipta málum við hann ok mun þér þat betr ganga. Svá má vera, segir Þorgils. Aðra nótt dreymdi hann, ok sagði: ek þóttumst heima vera í Traðarholti ok var þar fjölment; ek sá álpt eina ganga eptir gólfinu ok var blíðari við aðra en mik. Þá hristi ek hana ok var hon þaðan af miklu betr til mín. Þorleifr svarar: þar muntu kvángast, faðir, ok muntu lítt í fyrstu njóta ástar hennar ok mun þat þó vel dragast. Enn dreymdi mik, segir Þorgils, at ek væra heima í Traðarholti; ek sá á kné mínu enu [h]ægra, þar vóru vaxnir fimm hjálmlaukar saman ok kvísluðust þar af margir laukar, ok ofarliga yfir höfuð mér bar einn laukinn, en svá var hann fagr sem hann hefði gullslit. Þorleifr svarar: sé ek draum þinn, þar muntu eiga fimm börn, frá þeim munu kvíslast margar ættir á Íslandi, en ek mun eigi þar aldr ala ok mun ek auka ætt mína annarsstaðar. En hinn fagri laukrinn mun merkja þat, at einhverr maðr mun frá þér koma sá er ágætr mun verða; ok þat gékk eptir síðan, því frá Þorgilsi er kominn Thorlákr biskup enn helgi. Þorleifr mælti þá: þat dreymdi mik, faðir, at mér þótti Þórný systir mín gefa mér ost[h]leif ok vóru af bárurnar. Þorgils mælti: þar mun af it harðasta af kostum okkrum, er af vóru bárurnar. Þá heyrðu þeir óp mikit; var þá kallat at Íslendingar skyldi taka skip sitt. Þeir ganga út skjótt, ok sjá tvær konur, þær hurfu skjótt. Björn einn brauzt um í vök ok var brotinn í hrammrinn. Þorgils hleypr til ok leggr björninn með sverði, dó dýrit af því lagi. Þorgils hrífr þá til hlustanna ok vill eigi at sökkvi dýrit; draga upp síðan ok gera til. Þorgils deildi þá stykki sérhverjum þeirra, ok má af slíku marka hversu þungan matarafla þeir áttu. Þorleifr mælti: matsparr ertu nú, faðir. Já, son minn, þat hæfir at svá sé. Síðan snúa þeir til hafs ok róa fyrir framan margar víkr, ok er þeir kvómu fyrir eitt fjarðarminni gékk, þeim þá með mikilli mæði; tekr þá nú at þyrsta fast;

---

[1] *emendirt;* [einn hautt *hat in der Membr. gestanden.*

þeir vóru fimm saman með sveininum, þeir gerðust þá mjök máttfarnir af þorsta en var hvergi nær vatn. Þá mælti Starkaðr: þat hefi ek vitað menn hafa gert, ef líf þeirra hefir við legit, at menn hafa blandat saman sjó ok hlandi. Þeir taka nú auskerit ok míga í, ok blönduðu við sjó, ok báðu Þorgils leyfis at drekka. Hann kvað várkunn á, en kvaðst þó hvárki banna né lofa. En er þeir ætluðu at drekka, bað Þorgils þá fá sér ok kvaðst skyldu mæla fyrir minni. Hann tók við ok mælti svá: þú it argasta dýr, er ferð vára dvelr, skal[t] eigi því ráða, at ek né aðrir drekki sinn þarfagang. Í því fló fugl því líkastr sém álkuungi brott frá skipinu ok skrækti við. Þorgils helti síðan útbyrðis ór auskerinu. Síðan róa þeir ok taka sér vatn, ok var þat síð dags. Þessi fugl flaug í norðrætt frá skipinu. Þorgils mælti: seint hefir fugl þessi við oss skilit, ok taki nú allar gramir við honum; en við þat megum vér una at hann kom eigi því á leið sem hann vildi. At þrim nóttum liðnum sá þeir tjald af lérepti; þeir kendu, at þat var tjald Þóreyjar; fundu þar brytja Þorgils ok spyrja hann með hverri[1] faraldi hann hafði þar komit. Hann sagði þá kostaboð þeirra Snækolls við sik, ef hann vildi eigi fara, at þeir mundi drepa hann. Snækollr stakk mjófu járni á Þóreyju. Þorgils svarar: eigi veit ek hvers þú ert af verðr, en úsannlig þikki mér þín sögn ok skaltu eigi lifa lengi; þar var hann drepinn ok grófu hann þar, fara síðan í brott. Nú tekr at hausta ok koma þá í fjörð einn, láta at landi, ok sjá at þar var naust, brýna þar upp skipinu ok ganga frá sjó ok koma at bæ, þar var maðr úti ok heilsar á þá ok spyrr at nafni ok þeir hann. Þessi kvaðst Hrólfr heita ok bauð þeim þar at vera. Þat þiggja þeir, ok er Þorfinnr fenginn konum til geymslu ok er honum mjólk gefin; sagði hann mjólk föður síns ekki svá lita; eru þeir þar um vetrinn. Um várit býðr Hrólfr Þorgilsi þar at vera með sínum mönnum, en þá bauð hann honum skip sitt ef hann vildi brottu fara. Þorgils þakkar honum, en kvaðst skipit hafa vilja; væri ok skylt at launa þér góðu. Hrólfr kvaðst ætla at hann

[1] ‚hv'ri *Mbr.*‘ Árni Magnússon.

mundi gott af honum hljóta, þvíat þú munt í mikla virðing koma, ok ef svá væri, þá mættir þú mik í frið kaupa við bygðarmenn, því ek em í úfriði við þá Þorgils játtar því, ok mæla þar hvárir vel fyrir öðrum; fara suðr fyrir land, ok koma í fjörð, ok lögðu í lægi; síðan tjölduðu þeir, ok í því bili sá þeir skip ok var þat kaupskip; sigldu þeir á fjörðinn, ok höfðu eitt veðr hvárirtveggi, ok kvómu at einni lendingu. Þorgils mælti: þetta eru góð tíðindi, fari þit Þorleifr ok Kolr, ok vitið hverir þessir eru; síðan fóru þeir, ok kvómu at skipinu, ok ganga út á þat. Aptr við lyptingina sat maðr í rauðum kyrtli, ok sprettr upp þegar ok fagnar Þorleifi; var þar kominn Þorsteinn hvíti fóstri hans ok stjúpfaðir[!]; hann spyrr at Þorgilsi; þeir sögðu [at] hann var þar. Þorsteinn fór til fundar við Þorgils, varð þar fagnafundr, kvaðst Þorsteinn koma af Íslandi, ok kvað ráð hans standa heilt, kvaðst ekki þar til hans frétt hafa á fjórum vetrum; sagði Þornýju dóttur hans vera gipta Bjarna í Gröf Þorsteins syni goða[1] landnámamanns; ok er Þorleifr kom eigi aptr til Noregs, bjó ek skip mitt ok fór ek til Íslands ok var ek þar tvá vetr, ok frétta ek ekki þar til þín; fór ek þá hingat at leita þín. Góðs þótti mér at þér ván, segir Þorgils. Menn kvómu brátt til þeirra. Bóndi sá er þar bjó næst hét Þórir; hann bauð Þorsteini til sín ok þangat fór hann. Eirekr rauði bauð Þorgilsi til sín, ok þat þektist hann; þangat fóru XII menn með honum. Þorgilsi er skipat gagnvart Eireki ok þar utar frá sat Þorleifr, þá Kolr, þá Starkaðr. Þorfinni var fengin fóstra, ok vill hann ekki mjólk drekka fyrr en myrkt var, þá var hann af brjósti vaninn. Ekki var Eireki margt til Þorgils, ok var vistin með minna þokka veitt en Þorgils hugði. Þat frétti Þorgils at þrælarnir vóru þar í landi ok lét eigi sem hann vissi.

Þat bar til um vetrinn at bjarndýr lagðist á fé manna ok 25
gerði mikinn skaða. Þat var einn tíma at menn kvómu til kaupa við Þorgils, ok vóru menn margir í útibúri, því er varningrinn var í; þar var Þorfinnr. Hann mælti við föður sinn: hér er úti,

[1] *emendirt nach* Lndn.*;* rauða *Hds. und* AM. 445b; *siehe Anhang.*

faðir, rakki fagr ok mikill. Þorgils svarar: hirð eigi um þat, ok hlaup eigi út. Sveinninn hljóp út sem áðr ok var þar bjarndýrit fyrir; þat svipti honum undir sik. Sveinninn kvað við hátt. Þorgils hljóp út með sverðit Jarðhússnaut. Dýrit hafði leikit við sveininn. Þorgils höggr á milli hlustanna í dýrinu, ok klýfr hausinn ok fellr þat niðr dautt, en hann tekr sveininn ok var hann lítt sakaðr; verðr Þorgils nú ágætr af þessu verki ok þótti stór heill til hans horfit hafa. Ekki fanst Eireki til þessa verks, en lét þó til gera dýrit; sögðu þat sumir menn at Eirekr hefði haft á því fornan átrúnað. Þat er sagt um vetrinn, at menn sátu í náðahúsi í Brattahlíð, ok þó eigi allir senn, því sumir stóðu fram í húsinu; þar var Kolr ok Starkaðr. Þat var tal þeirra at þeir fóru í mannjöfnuð ok töluðu um Þorgils ok Eirek, sagði Kolr Þorgils mörg afreksverk gert hafa. Þá svarar sá maðr er Hallr hét, hann var heimamaðr Eireks: þat er újafnt, segir hann, því Eirekr er höfðingi mikill ok frægr, en Þorgils þessi hefir verit í vesöld ok ánauð, ok úvíst er mér hvárt hann er heldr karlmaðr eðr kona. Kolr svarar: mæl þú manna armastr, ok leggr í gegnum hann með spjóti; fékk hann þegar bana. Eirekr bað menn sína upp standa ok taka Kol. Kaupmenn allir hlaupa til ok veita Kol. Þorgils mælti þá: þat er næst, Eirekr, at þú hefnir sjálfr heimamanns þíns. Nú eiga hlut í beggja vinir, þikkir eigi auðsóttligt at fara at þeim. Nú sættast þeir með því, at þeir Þorgils ok Eirekr skulu gera. Þeir verða vel ásáttir um gerðina, en þó fækkaðist síðan með þeim, ok ætlar Þorgils þar ekki langvistum at vera.

Um vetrinn bar þat til at mein mikit var at útilegumönnum. Þorsteinn hét sá er fyrir þeim var; þeir vóru XXX ok sekir allir; urðu menn af þeim fyrir ránum miklum ok sögðu til Eireki. Þeir lágu í eyjum nokkurum í Eireksfirði. Eirekr berr upp mál þetta fyrir Þorgilsi ok kvaðst vilja hans liðsinni til hafa. Þorgils kvaðst eigi til þess farit hafa til Grænlands at leggja sik í hættu við illmenni, kvaðst illt hlotið hafa af Eireki, ok kvaðst þó eigi nenna at synja ferðarinnar fyrir nauðsyn landsmanna, ok kvaðst búinn þá er Eirekr vildi fara, en kvaðst vilja gera til lykta áðr sín

erindi, ok vertu þá búinn, er ek geri þér orð. Eptir þat fóru þeir til skips, ok ætluðu at fara um ena vestri bygð, því menn höfðu eigi goldit Þorgilsi bjarngjöldin. Þorgils færir fram sýknu Hrólfs, svá at hann skyldi vera friðheilagr. En er Þorgils kom í vestri bygð tók við honum sá maðr er Bjálfi hét. Hann kvaðst mikla þökk kunna hans þarkvámu, skal ek taka saman fé þitt, þvíat þú ert frægr maðr ok muntu mér at liði verða, því ek em í nauðum staddr. Hér liggja fyrir eyjar þær er ránsmenninir eru í, ok ætlar höfðingi þeirra hingat ok taka á brott dóttur mína, vil ek at þú sér hér til trausts ok varnar. Þorgils kvaðst þat gera mundu. Bóndi ferr nú, ok tekr saman féit ok koma eigi víkingarnir. Bóndi kemr heim. Þorgils mælti þá: þú hefir kostað oss, bóndi, en vér höfum gert þér ekki til gagns svá búit. Nú mun ek fara til móts við víkingana, þvíat úsýnt er um þinn frið þegar vér erum brottu. Bóndi þakkar honum, en kvað þó mikit í hættu þar er Þorgils var ok hans menn.

Nú býr Þorgils skip sitt ok ferr með XXX manna; hann 26
sendi orð Eireki at hann kæmi með jafnmarga menn. Ok er Eireki kvómu orðin, kvaðst hann mundu koma ok verða eigi seinni til eyjanna en þeir. Þeir Þorgils koma nú við eyna ok var Eirekr eigi þar kominn. Þorgils gerir þá ráð við menn sína: leitt er mér, segir hann, frá at hverfa, en sjá þikkjumst ek Eirek í gegnum, hann ætlar at vísa oss á illmenni þessi, ok hyggr at vér munim eigi nenna frá at hverfa þó hann komi eigi. Ekki höfðu víkingar til lands komit síðan Þorgils kom í vestri bygð. Sá maðr var á Grænlandi er Án hinn heimski hét, hann hljóp um allt land kunnr öllum mönnum. Þorgils lá í einum leynivági ok hafnleysu. Eitthvert sinn stígr Þorgils á bát ok rær frá skipinu; hann sér matsveina á landi ok höfðu graut í kötlum. Þorgils hafði vánd klæði er hann kom til þeirra. Þeir spurðu hverr hann var. Þorgils svarar: ek heitir Án. Þeir hlógu at honum, enda lét hann heimskliga. Hann spyrr hvar höfðingi þeirra er; þeir sögðu hann vera á eyjunni skamt í brott ok þangat ván til þeirra um kveldit. Þeir færðu hann í reikuð. Ferr Þorgils nú til báts síns ok hvelfir

honum undir sér; þeir hlógu at honum ok mæltu: undarliga bregðr nú við, sagði annarr. Hvat er þat? sagði félagi hans. Maðr er kominn í bygðina sá er Þorgils heitir, mikill ok frægr, ok því kemr höfðingi várr eigi til lands, ok heillabrigði er nú vorðit. Ek heyrða í morgin er ek kom út þetta mæla skipin. Þat skip er Stakanhöfði hét mælti þetta: veiztu þat, Vinagautr, at Þorgils skal eiga okkr? Veit ek þat, sagði annat skipit, ok þikki mér þat vel; ok ætla ek, segir hann, slíkt fyrir tíðindum. Nú ferr Þorgils aptr til skips síns. Í þat mund róa víkingarnir at lægi. Þorgils leggr þá at þeim; vóru víkingarnir komnir til skála; koma þeir Þorgils þá á úvart, ok lætr hann þegar leggja eld í skálann; varð lítil vörn af víkingunum; gefa þeir sik upp ok beiða griða. Þorgils kvað þess enga ván fyrir mörg illvirki er þeir höfðu unnit; var lið þeirra allt drepit utan þeir buðu formanni þeirra grið. Hann kvaðst eigi þat þiggja vilja, þvíat ek verðr yðr aldri trúr; hann var þá högginn. Þeir tóku þar fé mikit ok höfðu þat með sér ok svá skipin Stakanhöfða ok Vinagaut; fóru nú til lands; tók Bjálfi vel við þeim. Þorgils gaf mörgum mönnum fé þeim er mist höfðu fyrir víkingunum, ok hefir þó mikit sjálfr; verðr hann nú vinsæll af þessum verkum. Hrólfr var þá norðan kominn ok í frið tekinn. Þorgilsi líkar illa við Eirek. Þorgils spyrr til Snækolls ok kvaðst vilja finna hann. Þorsteinn hvíti kvað betr fallit, at hann seldi Snækoll við verði en dræpi hann. Þat gerði Þorgils. Þrælarnir höfðu fengit góð kvánföng. Þorgils tekr fé allt af þrælunum en seldi þá í þrældóm. Eptir þetta fór Þorgils brott með góðri sæmd ok virðing; láta í haf; berr þá at Írlandi, koma vestan at landinu, tala nú um hvárt þeir skulu þar vera um vetrinn eðr brott halda. Þorsteinn kvað úráðligt brott at halda, er sumar var mjök á liðit. Tóku menn sér þá vistir nær skipi. Þorgils var á vist með þeim manni, er Anakol hét, var honum þar blíðliga veitt. Nú líðr á vetrinn. Anakol var vanr at drekka í brottu um hálf jól. Hann bauð Þorgilsi at fara með sér, hann þá þat. Þeir Kolr ok Starkaðr vóru heima meðan til umsjár við Þorfinn. Giparr hét þræll Anakols, hann bað Kol drekka karlmannliga, er þat auðsætt, sagði

hann, at þér þikkist mikils verðir. Kolr kvaðst ætla at ráða drykkju sinni en hann eggjan sinni. Giparr ámælti honum mjök, ok þar kom at hann laust Kol með horni, ok bað hann þat hafa fyrst ok bíða svá hins verra. Starkaðr gékk á milli, ok vildi eigi hefna láta fyrr en Þorgils kæmi heim. Nú koma þeir Þorgils ok bóndi heim, ok er þeim sagðr þessi atburðr. Þorgils kvað þat vel vera þó eigi hefði hefnt verit; höfum vér þegit góða vist í vetr hjá bónda; nú vil ek til bóta mæla, ok svá gerði hann. Bóndi kvaðst ekki þræla mundu mun gera þótt þeir hnippist. Þorgils kvað eigi vel svarat; ok er boðsmenn vóru brottu farnir, þeir er drukkit höfðu þar efra hlut jólanna, tóku þeir Þorgils Gipar ok drepa hann eptir jólin. Síðan fóru þeir Þorsteinn til skips ok bjuggust til varnar. Þeir sá lið mikit fara með skjöldum, eigi færa en C manns. Þá mælti Þorgils: má vera at oss sé skjótt fullliða. Þá berr brátt at, ok tók höfðingi þeirra til orða: þat var mér þá í hug, er Þorgils þessi gaf í mitt vald systur mína, at eigi munda ek efla flokk í móti honum. Þar var kominn Hugi jarl ok bauð þeim með sér at vera, ok þat þágu þeir. Hugi lét bæta skip þeirra, ok vóru þeir með honum þat eptir var vetrar. Systir Huga lifði ok fagnaði þeim vel. Móðir hennar var önduð. Jarl lét heimta saman fé Þorgils, ok til skips færa, ok setti málum þeirra svá at þeim hugnaði vel, ok gaf þeim gjafir áðr þeir fóru brott.

Síðan létu þeir í haf ok velktust úti lengi ok kvómu við Hál- 27
ogaland um haustið, ok brotnaði kjölrinn undan skipinu. Björn hét góðr bóndi, hann tók við Þorgilsi, Þorfinni ok Kol, en Þorsteinn, Þorleifr ok Starkaðr vistuðust þar í nánd. Snemmendis bættu þeir skip sitt. Sá maðr hvarflaði þar um land er Randviðr hét, hann var illmenni mikit. Hann kom til Bjarnar bónda ok kvaðst vilja taka við dóttur hans, er Ynghildr hét, eðr berðist við hann ef hann vildi þat heldr. Þorsteinn vildi berjast við þenna mann. Eigi vildum vér, segir Þorgils, at þú hefðir þik í hættu fyrir illmenni þetta, ok vil ek heldr berjast við hann. Þorgils finnr Randvið ok bað hann láta bónda vera í friði gamlan mann. Hann kvaðst einskis mundu hans orð um þat virða. Þorgils mælti:

ek vil leysa bónda. Þorgils gengr á hólm við Randvið ok höggr þegar skjöld hans únýtan; því næst höggr hann kappann sundr í miðju, en við höggit skaut Randviðr sverðinu utan á kné Þorgilsi ok særði hann. Þat sár gréri svá, at fótr hans sá var skemri síðan, ok varð hann aldri úhaltr. Björn þakkar honum vel ok bauð Þorgilsi fé, en hann kvaðst þat eigi til fjár gert hafa; skildu þeir vinir.

28 Eptir þat létu þeir í haf ok höfðu harða útivist þar til er þeir sá land, þá tók af byrina ok kom á norðanveðr hvast ok rak þá undan XII daga. Síðan kom sunnan veðr hvast, ok sigldu tvau dægr at landinu; þá vildi Þorgils eigi lengr sigla láta. Hann var þá tvau dægr í austri. Þá höfðu gengit átta áföll. Starkaðr bauð honum at fara frá austri. Þá kom áfall et níunda ok var þat mest, þat rak Þorgils af austrbitanum ok sló sveininn Þorfinn ór knjám honum ok utanborðs. Þá mælti Þorgils: sú bylgja gékk nú yfir at eigi þarf at ausa. Báran kastaði inn aptr sveininum lifanda. Hann mælti þá: stórum stauplar nú yfir, faðir minn. Þorgils mælti þá: ausi hverr sem má. Þeir gerðu svá, ok gátu upp ausit. Samdægris kom blóðspýja at sveininum ok andaðist hann. Tveim náttum síðarr þá sá þeir Hjörleifshöfða. Þeir kvómu í Arnarbælisós. Nú vildu þeir fara með lík Þorfinns til kirkju. Þorgils kvað þá lengi fylgzt hafa, sagði þá ok eigi at svá búnu skilja mundu. Þorsteinn spurði Starkað, hvárt hann vildi heldr tey[g]ja Þorgils á land eðr fara með líkit til graptrar.

29 Sigmundr hét maðr, hann heimti skiptoll at Þorsteini þvíat hann átti land at annast þar er þeir vóru komnir. Nú gerðu þeir Þorsteinn ok Sigmundr þat ráð at þeir hniptust við. Þá sagði Kolr Þorgilsi at Þorsteinn þyrfti manna við. Þorgils hleypr þegar á land ok beit þetta ráð; urðu þeir Sigmundr ok Þorsteinn vel sáttir. Kolr tók lík Þorfinns ok gróf í kirkjugarði, ok er Þorgils verðr varr við hvat Kolr hafði gert, varð hann reiðr mjök ok hét honum bana. Kolr kvað þat til vinnanda ef Þorgils raknar við þá heldr en áðr. Ok við umtölur Þorsteins sættust þeir. Fjögr dægr hafði Þorgils hvárki mat né svefn. Þorgils kvaðst mundu

várkynna konunum þótt þær ynni brjóstbörnunum meira en öðrum mönnum. Litlu eptir þing kvómu þeir Þorgils út ok fór hann heim í Traðarholt ok Þorsteinn með honum ok aðrir félagar. Hæringr bróðir hans tók við honum vel, ok vildi at Þorgils tæki við fjám sínum. Þorgils kvaðst eigi vilja við taka fyrr enn at vári. Þorleifr[1] fór utan samsumars; skildu þeir Þorgils vel sitt félag. Þorgils var í Traðarholti um vetrinn ok þeir bræðr með honum, Kolr ok Starkaðr, með honum vóru fleiri menn þótt eigi sé nefndir. Hæringr veitti þeim vel. Þorgils mælti eitt sinn við bróður sinn: einn hlutr þikki mér at við þik, frændi, er þú lézt svá mikit fé fylgja dóttur minni Þórnýju þá er þú giptir hana Bjarna í Gröf. Hæringr svarar: vel þótti þá sét fyrir kosti hennar, er hon hafði hundrað hundraða, en ef þér þikkir nokkut oftekit þá haf af mínu fé slíkt er þér vel líkar. Þorgils vildi þat með engu móti.

At liðnum vetri tekr Þorgils við búi sínu ok öðrum fjárhlutum; 30
feldu menn þegar mikla virðing til Þorgils. Hann var heldr fár við Bjarna mág sinn. Um várit kom fjölment til Árnessþings, kom þar Þorgils ok Bjarni mágr hans ok Þórný dóttir hans Þorgils gékk einn morgin til búðar Bjarna ok tók sverðit Jarðhússnaut í hönd sér, ok er hann kemr í búðardyrnar, sér Þórný dóttir hans at hann er kominn, ok bað Bjarna upp standa, kvað honum eigi hlýða svá búit, sagði föður sinn reiðan. Bjarni spratt upp þegar, þvíat hann var vitr maðr, ok gékk í móti Þorgilsi ok fagnar honum vel ok bauð honum þar at vera, ok allt mitt góz er þér heimolt til þess at þér megi þá betr líka við mik heldr en áðr. Þetta er allvel mælt, segir Þorgils, ok skal þetta þiggja, ella úvíst hversu farit hefði. Bjarni bauð honum þá til heimboðs. Þorgils kvaðst fara mundu af þinginu með honum ok hafa brott fé slíkt er honum líkaði. Bjarni bað hann því ráða, ok koma þeir í Gröf ok lítr Þorgils á féit ok kvaðst brott mundu hafa XX kýr ok C ásauðar. Þórný bað hann [hafa] slíkt er hann vildi, ok sagði þat mundu bezt

---

[1] *Soll wohl sein* Þorsteinn.

gegna at hann réði fyrir. Maðr hét Þórólfr, hann hafði verit Þórði föður Þorgils, hann átti fé at Þorgilsi, ok beiddi Þorgils at hann mundi gjalda Þórólfi XL hundraða. Bjarni hét at hann skyldi ráða; skildu við svá búit, ok er Þorgils kom heim, kom þar Þórný dóttir hans. Þorgils spyrr hvat hon vill; hon sagðist vilja fylgja fé sínu, ef honum þætti þat meiri sómi at skilja með þeim Bjarna, ok ráða þess manns traust undan mér, er þér er mestr bati í, ok þér er sjálfrátt at láta þinn hlut fyrir neinum manni, ef þit erut at einu ráði báðir. Þorgils svarar: vel ferr þér, dóttir, ok vel ferr ykkr báðum; nú skaltu heim fara, ok vil ek eigi skilja ráðahag með ykkr Bjarna, ok leggr þeim nú svá penninga at þeim vel líkar. Ok um sumarit býðr Þorgils Bjarna ok báðum þeim heim í Traðarholt, ok þágu þar góðar viðtökur ok miklar gjafir, ok er nú góð vinátta með þeim Bjarna. Einnhvern tíma segir Þorgils Bjarna, at hann vill leita sér kvánfangs. Bjarni kvaðst þat gjarna vilja. Þú skalt biðja Helgu, dóttur Þórodds goða í Ölfusi Eyvindarsonar, frænda míns, en þar var svá farit frændsemi, at móðir Þórodds var Þórvör dóttir Þormóðar, en Þórvé [1] var móðir Þorsteins goða, föður Bjarna spaka. Þorgils vekr nú bónorðit. Skapti tók því seint ok svá Helga sjálf, þótti maðr stórlyndr ok þó heldr gamall. Annarr maðr bað ok Helgu var þat Ásgrímr Elliða-Grímsson; svarar Skapti þar vel til, en Þóroddr vill heldr gipta Þorgilsi. Nú var þetta talat á þingi, ok var ekki at gert. Líða nú þau misseri, ok annat sumar eptir ríðr Þorgils til skips í Einarshöfn; hann fréttir til ferða Skapta, ok vildi fyrir víst finna hann. Þorgils reið til Flóagafls við VI. mann; þeir vóru með honum bræðr, Kolr ok Starkaðr ok Þórólfr frændi hans ok tveir húskarlar; þeir vóru í hrísum nokkurum, ok bíða svá Skapta. Þetta var nær Kallaðarnesi. Skapti sá frá ferjunni at hestar með söðlum géngu með ánni. Skapti sagði at þeir mundi aptr snúa, kvaðst frétt hafa at síðarr mundi betri kaupin ok fóru þeir heim. Þóroddr spurði hví hann færi svá skjótt aptr, eðr hræddist þú

---

[1] *emendirt nach* Lndn. V, 11; Þórey *Hds.*

hann, hraunskeggjann, Þorgils, ok þætti mér þat betra at ríða úhræddum um heraðit ok gipta honum Helgu, en vera hvergi úhræddr um þik. Á þingi um sumarit var talat um gjaforð Helgu, dregr Þóroddr fram með Þorgilsi, en Skapti með Ásgrími. Þóroddr mælti þá: ek kann sjá hversu fara mun, ef Þorgilsi er synjat konunnar, þá mun þat margra manna vandræði, en ek væntir með vingjöfum góðum, at Ásgrímr láti úhappalaust. Nú við þessi atkvæði Þórodds var þat af ráðit at Þorgilsi var föstnuð Helga, ok var brúðhlaup at Hjalla; þá var Þorgils hálfsextugr; ferr hann nú heim í Traðarholt með Helgu ok var hon mjök fálát; ok eitt sinn er Þorgils var á brottu at byggja jarðir sínar kveðst Helga vilja fara til Hjalla ok heim um kveldit, ok bað húskarl einn fara með sér. Ok er þau koma til Hjalla, kvað Helga húskarlinn eigi þurfa sín at bíða. Skapti tók vel við Helgu en Þóroddr illa; er hon þar margar nætr. Þorgils kemr heim ok lætr sem hann viti eigi. Ok einn dag býr hann ferð sína ok ríðr til Hjalla ok vóru menn at mat. Þorgils gengr með borðum alvápnaðr ok at Helgu, tekr í hönd henni ok leiðir hana út, ok sýndist þeim maðrinn, sem inni sátu, eigi dælligr. Skapti biðr menn eptir sækja. Þóroddr svarar: Þorgils sækir eptir sínu, ok skal mönnum eigi hlýða at fara eptir honum. Þorgils ríðr nú heim, ok sendir hann orð Skapta at þeir hittist; er nú svá gert; sættast nú [við umstilli[1] Þórodds ok gerðist vinátta með þeim, ok varð Þorgils höfðingi ok virðingamaðr mikill.

Frá því er sagt eitthvert sinn at þau Þorgils ok Helga sátu 31
úti ok hrein hænan við hananum, en haninn leggr at henni ok berr hana þar til er hon mæðist. Þorgils mælti: sér þú, Helga, sameign þeirra hana ok hænu? Helga svarar: hvers er þat vert, segir hon. Svá má vera, segir Þorgils, annarra viðreign. Gerast nú góðar samfarar þeirra. Son áttu þau Þorgils ok Helga, er Grímr glömmuðr hét. Þorgils var nú gamall ok þó hraustr. Sá maðr bjó skamt frá Þorgilsi er Sámr hét, kona hans hét Þorfinna. Sá

1 [v̄stilli *Membrane.*

maðr var þar í sveit, er Bjálfi hét, úeirðar maðr, hann glapti konu Sáms ok settist í bú hans löngum, en heitaðist við bónda. Honum líkar þetta illa. Bjálfi bauð bónda hólmgöngu, ella gef upp konu þína. Sámr ferr nú at finna Þorgils, ok segir honum at Bjálfi bauð honum einvígi. Ek skal hjálpa við þínu máli, segir Þorgils; ferr Sámr nú glaðr heim. Annan dag ferr Þorgils ok hittir Sám, hann fagnar honum vel, ok litlu síðarr kom Bjálfi ok spurði hví hann væri þar ok kvaðst enga þökk kunna hans kvámu. Eigi ferr ek at því, segir Þorgils, þvíat vel má ek þar koma sem þú kemr, ok þar sem þú hefir boðit Sámi einvígi skaltu mér mæta en eigi honum. Bjálfi svarar: þat kemr til þess, at Sámr, greyit, þorir eigi at berjast við mik. Nú ganga þeir á hólm, ok er eigi sagt frá viðskiptum annat en Þorgils drepr Bjálfa, ok frelsti svá bónda, ok nauztu þess at, segir Þorgils, at þú vart svá nær mér. Ásgrímr Elliða-Grímsson var höfðingi mikill ok framr, ok átti skip í ferðum, hann átti tvá sonu ok hét hvárrtveggi Þórhallr. Hinn ellri Þórhallr var þroskaðr mjök þá er þetta var. Gunnvör hét dóttir Bjarna í Gröf, hon var eigi dóttir Þórnýjar. Gizorr hvíti bjó þá í Höfða ok átti Þórdísi dóttur Þórodds. Móðir Ásgríms var Jórunn Teitsdóttir. Þorgils[1] átti land nær skipa lægi, ok lá þar á hafnartollr, ok heimti sá maðr skiptollinn, er á landinu bjó, ok galt Ásgrímr aldri toll þeim er á landi Þorgils bjó.

32 Eitthvert sinn hittir [Þorgils Ásgrím[2] ok biðr at hann minnist í nokkuru um tollinn. Ásgrímr segir, at skip koma þar sem auðit verðr, en kvaðst eigi vanr at gjalda skiptolla sem smábændr, ok bað hann eigi heimta slíkt. Þorgils kvaðst þat fyrir annars hönd gera, en eigi fyrir sína, ok skilja þeir nú við svá búit. Um várit vóru menn kvaddir af Ásgrími til skipsdráttar ok kom fjöldi manns. Pyttar vóru um sandana víða ok vóru fullir með vatni, þóat fjaran væri. Ásgrímr tók á festum í fremra lagi, ok

---

[1] *So von* Árni Magnússon *am Rande emendirt;* Ásgrímr *Hds.* [2] *So von* Árni Magnússon *am Rande emendirt;* [Ásgrímr Þorgils *Hds. und so hat in der Membrane gestanden.*

vóru þar mest konur hjá honum; hann var í litklæðum; tóku nú fast á. Maðr reið á landinu fyrir ofan mikill vexti ok hafði boløxi í hendi, hann horfir á skipdráttinn. Ásgrímr eggjar nú fast at menn herði sik vel. Ok er Þorgils var kominn at flæðarpyttinum, sá hann at Ásgrímr hélt á strenginum; hleypr hann þá til, ok höggr strenginn, ok verðr aptrhlaupit hart, ok hrapar Ásgrímr í pyttinn, ok konurnar á hann ofan; vurðu öll klæði Ásgríms vát ok þrekkótt ok svá hann sjálfr. Þetta þikkir honum mikil svívirðing ger til sín; verðr nú viss hverr gert hefir, ok kvað þá Þorgils varla mega við svá búit skilja. Þórhallr bað hann utan fara, ok megi þá sjatna þessi úþokki, er í millum ykkar er. Ásgrímr kvaðst mundu ráða sjálfr ferðum sínum.

Þat var einhvern tíma, at Þórhallr bað Ásgrím föður sinn fara með sér til kvánbæna til móts við Bjarna bónda í Gröf. Ásgrímr segir, at þat var í mörgu lagi góðr kostr, en illt þikki mér, at Þorgils er þar nokkut við riðinn. At Þorgilsi er ekki mein, segir Þórhallr. Síðan fara þeir. Bjarni svarar vel, ok er þessum ráðum ráðit. Ásgrímr biðr at Þorgilsi skuli eigi bjóða til boðsins. Bjarni svarar, ok kvaðst honum mundu allvel fagna ef hann kæmi, en gera eigi mann til hans fyrir bæn þína. Bjarni býst nú við brúðhlaupinu. Einn dag kemr Þórný inn, og segir at maðr reið ór skógum neðan, ok er líkr föður mínum. Bjarni gékk út ok var Þorgils kominn, ok þræll hans með honum. Bjarni fagnaði honum vel. Þorgils mælti: hví bautt þú mér eigi til boðsins, mágr. Þér er jafnan sjálfboðit, segir Bjarni, ok þá velkominn, er þú vill verit hafa. Ásgrímr kom um kveldit ok gékk Bjarni í móti honum ok fagnaði honum vel. Þá spurði Ásgrímr hvárt Þorgils væri þar; hann kvað hann þar vera, ok mun hann hér dveljast; gerða ek nú sem þú mæltir, at ek bauð honum eigi, en ávalt skal hann vera hér hjá mér, er hann vill. Ásgrímr verðr óðr við, ok vill ríða heim. Þórhallr biðr hann eigi þat gera, ok þat verðr at hann er þar, ok er heldr úglatt um boðit; ok er menn búast frá boðinu, sjá menn, at þeir fara húsa á milli, Ásgrímr ok Kolr þræll, ok töluðu. Nú ríða menn um kveldit heim. Þorgils

bóndi ok þræll hans Kolr riðu síð um kveldit ofan hjá húsatóptum. Ásgrímr hafði fengit þrælnum þrjár merkr silfrs til höfuðs Þorgilsi. Kolr hafði hest latan, ok hinkaði hestrinn undir honum, Þorgils laust þrælinn, ok féll fésjóðrinn undan yfirhöfn hans. Þorgils spyrr hvaðan féit kom at. Þrællinn sagði sem var. Síðan drap hann þrælinn þar sem nú heitir Kolslækr. Nú þikkir Þorgilsi Ásgrímr sannr at fjörráðum við sik; lætr nú safna mönnum, ok verða vel XL, ætlar nú at fara stefnuför til móts við Ásgrím. Nú hittir Gizurr hvíti Þorgils, ok spyrr hversu hann ætlar til um ferðir sínar, hann kvaðst ætla at sækja heim Ásgrím Elliða-Grímsson. Gizurr svarar: þat er úráðligt, þvíat hann er miklu fjölmennari en þú. Þorgils kvaðst eigi hirða um fjölmenni hans. Nú letr Gizurr ferðarinnar, ok at bæn hans reið hann í Eyna[1], ok kvaddi IX búa. Eptir þat fara þeir í brott, ok þikkir sem lögfult sé.

33 Nú koma menn til þings fjölmennt. Skapti spyrr mág sinn Þorgils hvern málatilbúnað hann hefði haft; hann kvaðst hafa IX búa kvadda. Skapti svarar: ‚varat af vöru,‘ sleikti um þ[v]öru, sæll mágrinn, láttu niðr detta, engu er nýtt. Hví mun þat sæta? segir Þorgils. Skapti svarar: kunnig eru mér lög, mágr, sagði hann, svá at ek sé gerla at engu er nýtt til búit, ok er betr at niðr falli, því at svá hafa farit skipti ykkur, at þú hefir vanvirðu enga af fengit. Sefast Þorgils nú við umtölur mága sinna; ríða menn nú af þingi ok falla niðr þessi mál öll.

34 Helgi hét austmaðr er út kom í Einarshöfn ok átti ferð upp í herað, ok fór með varning sinn upp í Þrándarholt. Þorgils reið at ór Gröf. Þeir riðust á móti Helgi ok Þorgils ok riðu hart. Ok er þeir riðust á víxl stakaði Þorg[ils] mjök svá af baki, ok hló at honum við austmaðrinn, en Þorgils var allbjúgr á baki þvíat veðr var kalt. Helgi mælti þá: lítt sér þat nú á þér, Þorgils, at þú hefir verit kallaðr garpr mikill, enda ertu nú gamall. Þorgils svarar: ekki hafa menn þat mjök plagat hér til at gabba mik; en svá hæðiligr ok gamall sem þér þikkir ek vera, þá býð ek þér

[1] *D. i. die Dingstelle in* Árnesþing.

þegar í stað einvígi, ok er þá fullreynt hvárr af öðrum berr. Helgi kvað enga ván í at hann hrykki eigi við, ok mun lítill frami í at bera af fretkarli þínum. Austmaðrinn hafði bolöxi í hendi. Þorgils mælti: hvassara vápn muntu hafa þurfa, ef bíta skal höfuðbein mín. Þorgils hafði sverðit Jarðhússnaut ok alvápnaðr, ok hljóp geyst at honum, ok höggr til hans með sverðinu, ok kom á öxlina, ok vanst honum þat skjótt til bana. Þorgils var þá sjautugr, ok kvað þetta verit hafa et mesta glappaverk, ok kvaðst þetta mundu bæta. — Tveim vetrum síðarr kvómu tveir bræðr Helga út, ok varð eigi vart við skipkvámuna; hét annarr Einarr en annarr Sigurðr. Þeir fóru þegar í Traðarholt, ok var þat um kveld, ok vóru eigi í almenningshúsum. Ok um morgininn er verkmenn vóru farnir til starfs, fóru þeir bræðr heim í bæinn ok námu staðar við skáladyrr, ok töluðust við [1] um hríð hversu þeir skyldu með fara. Eigi þikkir mér gott at drepa gamlan mann, [segir Einarr]. Þorgils heyrir nú þeirra umræðu, ok sprettr upp þegar ok tekr sverðit Jarðhússnaut, ok bað þá at ganga ef þeir vildi. Einarr mælti: ekki þarf at eggja okkr til bróðurhefnda, því fullvel megum vit þik yfirvinna ef vit viljum, en eigi skal þér nú, bóndi, nokkurn úfrið gera, ok skal nú vera annat erindi okkat bræðra. Þorgils tók þessu vel ok svarar: ek em ok þess miklu fúsari, þvíat ek þikkjumst sjá gerla, at þú munt vera góðr [drengr], ok þar sem ek drap bróður ykkarn, þá vil ek þat fullu bæta, ok vil ek, Einarr, gefa þér nú sverðit Jarðhússnaut, því mér lízt svá á þik, at þú megir þat vel bera. Bróður þínum vil ek fá fimm merkr silfrs. Síðan skildu þeir með góðum vinskap, ok fóru þeir bræðr utan eptir þat.

Þat var einn tíma at þau Þorgils ok Helga fóru til Hjalla til 35
heimboðs, ok eptir þat tók Þorgils bóndi sótt, hann var þá hálfníræðr; hann lá viku, ok andaðist síðan. Þessu nærri andaðist Þóroddr bóndi ok Bjarni bóndi enn spaki; vóru þeir allir jarðaðir at þeirri kirkju er Skapti lét gera fyrir utan lækinn, en síðan

---

[1] með *Hds.*

vóru færð bein þeirra í þann stað, er nú stendr kirkjan, þvíat Skapti hét at gera kirkju þá er Þóra braut fót sinn þá [er] hon var at léreptum sínum. — Þorgils örrabeinsstjúpr þótti hinn mesti merkismaðr, vinfastr ok vel stiltr, þrautgóðr, djarfr ok þó stórráðr, ef honum var í móti gert; þoldi vel ok karlmannliga stórar mannraunir. Frá honum er kominn mikill ættbogi. — *Börn þeirra Þorgils ok Helgu vóru þau Grímr glömmuðr, [Illugi ok Þórðr.*[1] *Þorlákr biskup var Þórhallsson, móðir hans*[2] *var Eyvör; móðir Eyvarar var Jórunn, dóttir Þorgils örrabeinsstjúps ok Helgu. Oddr*[3] *hét son þeirra*[4], *hann var faðir Jóns, föður Gizurar, föður Gríms, föður Guðlaugar, móður Jörundar biskups. Sonr Gríms glammaðar Þorgilssonar var Ingjaldr faðir Gríms, föður Einars, föður Hallkötlu, móður Steinunnar, móður Herdísar,*[5] *móður Bjarnar, föður Gizurar galla, föður Hákonar, föður Jóns.*[6]

---

1 *Statt dieser zwei Namen geben die* Biskupaættir, Ísl. I. (1843) *s.* 359: Einarr fóstri Knúts hins ríka. 2 *d. h.* Þórhalls. 3 Hallvarðr *genannt in* Biskapaættir *ebd.* 4 *soll heissen:* hét son Jörunnar, *siehe ebd.* 5 *Vgl.* Rafnssaga *cap.* 4 *u.* 20. Biskupa sög. I, 643, 676 *und* Hauksbók Lndn. V, 9. 6 *Der Schluss* (*Z.* 6—14) *ist ohne Zweifel ein Zusatz des Abschreibers.*

BEILAGEN

MEMBRANFRAGMENT von VATNSDÆLASAGA

Cod. AM. 445b, 4⁰

. . . . koma, ok væri eigi illa þótt slíkir menn væri af ráðnir. [19] Oddr kveðst ætla, at annan veg mundi honum þikkja ef svá yrði, en þar er þó sá maðr er við alla vill illt eiga, ok virða menn þik til, at eigi eru stórar atgerðir hafðar. Oddr fór heim ok undu þeir feðgar illa við sinn hlut. Uni mælti: Oddr frændi, sagði hann, mjök kemr þetta til þín, at þú ert nú maðr ungr ok til alls vel færr, en ek er nú örvasi fyrir aldrs sakir ok má ek ekki. Nú þótt hann sé harðr maðr en móðir hans margkunnig, þá má þó eigi svá búit vera. Oddr segir, ok kveðst í mundu leita nokkurs. Eitt kveld bjóst Oddr við V. mann í fyrirsát við Hrolleif, en þeir fóru II samt, þá var Ljótr frændi hans með honum; ok er fundi þeirra bar saman þá spratt Oddr upp ok mælti: nú má vera at stöðvist ferð þín, Hrolleifr, at sinni, ok setist nú ilska þín, ok vefist þér um höfuð. Hann kvað enn úsynt hvárr þeirra mest mætti fagna at þeirra skilnaði, þótt þér sét nú fjölmennari en ek, ok ekki ætla ek nú undir þótt nokkurum blæði. Síðan hlupust þeir at ok börðust. Hrolleifr var harðr maðr ok afreyndr at afli, hann hafði ok kyrtil þann er móðir hans hafði gert honum ok eigi festi vápn á. Nú er frá þeim at segja, at Oddr vá Ljót en gékk síðan í mót Hrolleifi ok mælti, illa bíta nú vopnin, Hrolleifr, ok alls konar er þér illa farit, bæði fjölkyngi ok þó at öðru illa siðaðr. Síðan slæmdi Oddr á fót Hrolleifi, ok beit þar er kyrtillinn tók

eigi. Oddr mælti: eigi hlífði nú gerningakyrtillinn. Síðan hjó Hrolleifr til Odds, ok veitti honum banasár ok enn annan mann drap hann, en III kvómust á flótta. Þat var síð um kveld upp frá bæ Una. Hrolleifr kom heim ok sagði móður sinni, at illa hafði vegnat þeim er í mót honum höfðu verit; hon lét vel yfir því at eigi réði búkarlar eðr synir þeirra ferðum hans þeir er sættu illyrðum við hann. Hrolleifr kveðst nú hafa launat Oddi þat, er hann hrakti mik mest, ok kvað mik at öllu úsamjafnan duganda manni, en ek spáða honum þat sem nú er fram komit, at vaxa mundi hans svívirðing af okkrum fundi, sem nú gafst honum. Uni fór á fund Höfða-Þórðar, ok sagði honum sín vandræði um víg Odds sonar síns, ok vilda ek hafa liðsinni þitt at rétta mitt mál, liggr þar ok við mjök þín sæmd, at úreiðumenn hefist eigi hér í heraði. Þórðr kvað hann satt segja, ok mikill vandi er oss á hendr kominn, en þó er Sæmundr skyldastr at leysa úhæfu frænda síns ok færa hann or heraði. Síðan fóru þeir á fund Sæmundar, ok báðu hann rétta málit, ok sagði Þórðr eigi honum sama annat. Sæmundr kvað svá vera skyldu. Var þá tekin upp bygð hans. Hrolleifr fór til Sæmundar ok móðir hans en menn fengnir til at varðveita bú hans. En á sáttarfundi um várit lukust svá málin at Uni tók við landi hans Hrolleifs at sakabótum en Hrolleifr var gerr heraðssekr svá víða sem vötn féllu til Skagafjarðar. Sæmundr minnist nú á fornt vinfengi þeirra Ingimundar, ok finnast þeir ok kvöddust vel. Sæmundr mælti: svá er til farit, fóstbróðir, at maðr sá er kominn er til mín er eigi þikkir hægr í skaplyndi, en hann er frændi minn ok heitir Hrolleifr, nú vilda ek at þú tækir við honum ok móður hans ok fáir þeim þar ráðstafa í þinni sveit. Ingimundr segir: ekki hafa þau góða orðheill ok er ek úfúss at taka við þeim, en synsemi mun þér í þikkja ok eigi stórmannligt ef ek synja, en í meðallagi er oss fallit, þvíat ek á sonu suma ekki skaphæga. Sæmundr segir ok kvað hann hamingjudrjúgan ok alla farsælast af honum. Ingimundr lét þat þá reynt er . . .[1]

[1] *Lücken in der Membr.*

ek . . . Síðan fór Hrolleifr út þangat ok móðir hans Ljót með honum . . . nú tók Ingimundr við þeim ok vóru þau með honum 21
II vetr eðr III . . . skiptu ekki skapi. Hrolleifr var glettinn viðr sonu Ingimundar, en þeir stóð[ust] illa ok varð þar mest at er Jökull var. Þeir áttu svo leika saman, at við meiðingar hélt. Jökull kvað illa vorðna sendingina Sæmundar, ok sætir þó hófi, sagði hann, ef eigi verðr meira at, ok kvað aldri þann mannfjánda skyldu yfir þá ganga. Eingi var munr þeirra á vöxt eðr afl, hvárrtveggja var ærit sterkr. Ingimundr mælti: illa gerir þú, Hrolleifr, at þú stillir eigi skap þitt, ok launar eigi góðu gott; nú sé ek at eigi má svá búit endast, ok mun ek fá þér bústað hér í Ási. Hrolleifr kvað þat eigi mundu sér úvinveittara en vera þar viðr illvilja sona hans. Ingimundr mælti: leitt er mér at segja þik afhendan, þvíat þat hefi [ek] aldri gert ef ek hefi við manni tekit. Þorsteinn kveðst ætla at síðarr mundi verra. Ingimundr bygði Hrolleifi ok Ljót móður hans í Oddsási nokkuru sunnar en Hofsbær, ok bjoggu þau þar lengi síðan, ok hélt hann í öllu til jafns við sonu Ingimundar. Í þenna tíma kvómu út bræðr II Hallormr ok Þórormr, ok vóru auðigir menn; þeir vóru með Ingimundi um vetrinn. Þórormr hefir upp orð sín ok biðr Þórdísar dóttur Ingimundar; honum var vel svarat, kvað Ingimundr sér at honum mikit traust ok styrk. Ingimundr lét fylgja heiman dóttur sinni Karsnesland. Þeirra son var Þorgrímr, en Þórormr bjó í Tungu hinni neðri í Víðidal ok var síðan köllut Þórormstunga.

Þess er getið at veiðr var mikil í Vatnsdalsá ok gékk stór lax 22
í ána. Þeir skiptu með sér verkum bræðr synir Ingimundar, þvíat þat var siðr ríkra manna sona í þenna tíma at hafa nokkura iðn fyrir hendi. At þessu vóru IIII bræðr, Þorsteinn ok Jökull Þórir ok Högni, en Smiðr hafðist annat at. Þeir bræðr fóru í ána ok féngu mikit af. Hrolleifr hafði venju sína ok hafði illar búsifjar við alla þá er í nánd vóru, hafði þat ok ekki verit vinaráð er Ingimundr tók við honum. Synir Ingimundar kunnu því stórilla er Hrolleifr sat yfir kostum þeirra en miðlaði illt eina af sér, ok kölluðu þat mest orðit hafa feðr sínum at taka hann til

sín. Þeir áttu veiði allir samt Hofsmenn ok Hrolleifr, en svá var mælt at Hrolleifr skyldi hafa veiði ef eigi kæmi synir Ingimundar til eðr þeirra menn, en skyldi hann ór ganga ánni fyrir þeim ok þeirra mönnum, en at því gaf hann eigi mikinn gaum, þvíat hann virði meira vatnfiska, at heim kæmi sem flestir, en manndáð ok makligleika. Ok eitt sinn er húskarlar kvómu til árinnar, mæltu þeir til hans, at hann skyldi rýma netlögin fyrir þeim; hann kveðst gefa at því engan gaum hvat sem þeir segði. Þeir svöruðu ok sögðu honum þat betr sama at halda eigi til kapps við þá Hofverja ok kvóðu honum þat eigi mundu endast við sonu Ingimundar þótt hann kæmi því fram við þá. Hrolleifr bað þá dragast í burt illa þræla ok arma ok hæta ekki sér mönnum. Hann keyrði þá í burt hrakliga ok . . . akliga. [Þeir] svöruðu: illa er þér farit, svo mikils góðs sem [Ingimundr er ma]kligr, er hann tók viðr þér, ok gaf þér veiðina, ok veitti [þér mart] annat gott, þar er áðr þóttir þú eigi hæfr með d[ugandi] mönnum. Hrolleifr kvað sik eigi skyldan at ganga or ánni fyrir illum þrælum; hann lætr vaða stein til eins þeirra svá at sá liggr [í svím]a, ok lét þeim eigi skyldu hlýða at vera allfjölorðir. Þeir koma heim ok sátu menn undir borðum. Þeir fóru flaumósa. Ingimundr spurði hví þeir fara svá hrapaliga. Þeir kvóðust reknir brott ór ánni með meiðingum ok svívirðingu af Hrolleifi. Jökull segir: hann mun vilja gerast Vatnsdælagoði ok búa við oss sem við þræla, en þat skal aldri verða at sá manndjöfull gangi yfir oss. Þorsteinn kvað of mikit bragð at vera, en þó . . . . . gæta til með stillingu, ok kvað þó úsýnju vorðit um vist hans. Of mikit er til haft, sagði Ingimundr, en þó gerit svá vel, at þér gætið ráðs, þvíat þér eigit eigi jöfnu til at verja, hann er heljarmaðr, ok ván at illt leiði af. Jökull kveðst reyna skyldu hvárt hann géngi ór ánni ok hljóp upp undan borðinu ok út. Ingimundr mælti: þér trúi ek bezt til, Þorsteinn frændi, um alla stillingina, ok far þú með bræðrum þínum. Þorsteinn kveðst eigi vita hversu hægt vera mundi at halda Jökul aptr, en ek mun eigi standa hjá ef hann berst við Hrolleif. En er þeir bræðr kvómu . . . þá sá þeir at maðr var í ánni ok kendu þar Hrolleif. Jökull mælti:

dragst þú ór ánni, fjándinn, ok dirf þik eigi at þreyta, en vér skulum elligar reyna með oss til fulls. Hrolleifr mælti: eigi at síðr þótt þér sét bræðr IIII þá mun ek fram halda minni sýslu fyrir blóti þínu. Jökull mælti: þinn skelmir treystir töfrum móður þinnar ef þu ætlar at vera oss vandrengr með öllu; réðst þá Jökull út í ána at honum. Hrolleifr fór eigi í burt. Þorsteinn mælti: þú er þrályndr, er vér nám eigi réttu ok mun nú öngu móti þess at leita at láta allt þá allt vefjast svábúit sem þá var komit. Jökull mælti: drepum þá fjánda þenna. Þá lætr Hrolleifr hefjast at landi þar sem grjótið skorti eigi, ok grýtti at þeim ok þeir í móti um ána þvera, ok sumir skutu ok varð Hrolleifi ekki skeinusamt. Jökull vill ráðast at honum annars staðar yfir ána, ok kvað eigi meðalskömm í vera ef þeir bera eigi af honum. Þorsteinn segir: hitt mundi mitt ráð at víkja aptr hingat ok eiga heldr undir oss en ganga í greipr þeim mæðginum, þvíat ek hygg hana skamt frá hefjast, ok er eigi sem [vér] eigim við dándimenn þótt vér eigim við gerningavættir þvílíkar. Jökull kveðst aldri þat hirða, ok leitar af ánni en bræðr hans grýta ok skjóta at Hrolleifi, ok eigast hart við. Nú kom maðr heim hlaupandi ok segir Ingimundi at í úefni var komit, ok þeir börðust um ána þvera, ok er sjá fæstum líkr búi þinn. Ingimundr svarar: tak hest minn ok vil ek til ríða. Hann var gamall ok nærr blindr, hafði þá ok af höndum látið öll fjárforræði ok svá bú. Sveinn var honum fenginn til fylgðar. Ingimundr var í blárri kápu. Sveinninn leiddi hestinn undir honum; ok er þeir koma á árbakkann þá sá synir hans. Þorsteinn mælti: kominn er faðir várr, ok látum hefjast undan, ok mun hann ætla at vér munum gera vilja hans, en hræddr er ek um kvómu hans, ok bað Jökul hepta sik [. . . . .
. . . . [1]
sá hann skaut hann spjóti til hans ok kom á hann miðjan, ok er hann fékk lagit reið hann aptr at bakkanum ok mælti: þú sveinn fylg mér heim. Hann hitti ekki sonu sína, ok er þeir kvómu heim

---

[1] *unlesbar.*

var mjök áliðit á aptaninn, ok er hann skyldi af baki fara þá mælti hann: stirðr er ek nú, ok verðum vér lausir á fótum hinir gömlu mennirnir. Ok er sveinninn tók við honum slaxaði[!] í sárinu; sá sveinninn þá at spjótið stóð í gegnum hann. Ingimundr mælti: þú hefir mér lengi trúr verit, ger nú sem ek býð, meiri ván at ek krefi þik fás héðan af; far nú ok seg Hrolleifi, at áðr morgin kemr get ek at synir mínir muni þikkjast eiga þangat at sjá eptir föðurhefndum, ok gæti hann svá síns ráðs at hann fari á brott áðr dagr komi, mín er ekki at hefndara þótt hann sé drepinn, en mér samir þó betr at skjóta skjóli yfir þann er ek hefir áðr á hendr tekit, meðan ek má um mæla, hversu sem síðarr ferr. Hann braut spjótið af skapti ok gékk inn með fulltingi sveinsins ok settist í öndvegi sitt, ok bað hann ekki ljós gera áðr synir hans kæmi heim. Sveinninn kom til árinnar ok sá þar laxa marga er Hrolleifr hafði veitt. Sveinninn mælti: þat er sannmæli at þú ert mestr mannhundr. Nú hefir þú þat gert, er vér munum aldri bætr bíða. Hverr hefir þat veitt honum, sagði Hrolleifr? Þú, sagði sveinninn, ok bað hann mik svá segja þér, at þú skyldir eigi morgins heima bíða, kvezt ætla at synir hans mundu þangat eiga eptir föðurhefndum at leita. Nú gerða ek þetta meirr at bæn hans en hitt at mér værir þú svá sparr undir öxi. Hrolleifr segir: trúi ek því, ok skamt rynnir þú héðan, ef þú hefðir eigi þetta sagt
23 mér. Nú er at segja frá Ingimundarsonum at þeir fóru heim um kveldit ok ræddu með sér at Hrolleifr væri endemismaðr. Þorsteinn mælti: enn vitum vér eigi gerla hversu illt vér munum af honum hlotið hafa, ok segir mér ekki létt hugr um ferð föður várs. Þeir kómu heim við kveldit; ok gékk Þorsteinn í eldaskálann, ok stakk niðr hendinni er hann hrataði ok mælti: því er vott, húsfreyja? Hon svaraði: þat ætla ek at runnit muni hafa ór klæðum Ingimundar. Þorsteinn segir: þetta er hált sem blóð, ok kveikit ljós skjótt. Svá var gert ok sat Ingimundr í öndvegi sínu ok var dauðr, stóð þar spjótið í gegnum hann. Jökull mælti: illt er slíkt at vita um svá göfgan mann at slík mannfýla yrði at bana, förum þegar ok drepum hann. Þorsteinn mælti: eigi kantu

góðgirnd föður várs ef hann hefir honum eigi undan komið, eðr hvar er nú sveinn sá, er honum fylgði. Nú fanst hann eigi. Þorsteinn mælti: eigi get ek nú hans heima at vitja, munum vér með ráðum verða eptir at leita en eigi með áhlaupum, en viðr þat munum vér huggast hversu mikill mannamunr er orðinn með þeim Hrolleifi ok njóta mun hann þess af . . . .

FRAGMENT DER AUSFÜHRLICHEN FLÓAMANNA SAGA

Cod. AM. 515, 4° *und* Cod. AM. MEMBR. 445b, 4°

Þórey hét kona ok var Þorvarðsdóttir; Þorfinna hét móðir 18
hennar, hon bjó í Odda. Þorvarðr var andaðr. Þórey var á fóstri í Kálfaholti með þeim manni er Jósteinn hét, gildr bóndi. Jósteinn átti systur Þorvarðs í Odda er Þorgerðr hét, þau vóru börn Þórðar Freysgoða; Kolr ok Starkaðr vóru fóstbræðr Þóreyjar; Guðrún hét systir þeirra, ok var hon líka fóstrsystir Þóreyjar. Þórey var skörungr mikill ok fríð sýnum. Þeirrar konu biðr Þorgils örrabeinsstjúpr ok þann kost fær hann, ok gerði brullaup til hennar; samfarir þeirra vóru góðar. Hæringr bjó nú á Stokkseyri. Þorgils bjó í Traðarholti, ok gerðist hann ríkr maðr, svá at Ásgrímr Elliða-Grímsson bar ekki af honum á þingum.

Sörli hét maðr, hann bjó skamt frá Kálfaholti, hann venr 19
kvámur sínar í Kálfaholt á fund Guðrúnar, systur þeirra Starkaðar ok Kols; einn tíma ferr Kolr á leið til Sörla ok biðr hann láta af kvámum til Guðrúnar systur þeirra; Sörli kvað mundu þat gera eptir hugþokka sínum en hirða ekki um orð hans. Þú munt ráða, segir Kolr. Annan dag eptir ferr Sörli samt á tal til Guðrúnar; ok um kveldit ferr hann seint heim, ok er hann kemr skamt frá bænum, sprettr Kolr upp fyrir honum; verðr ekki af

kveðjum; höggr Kolr hann banahögg, ferr síðan heim ok segir Guðrúnu at stöðvast muni um kvámur Sörla upp héðan; hon kvað ei þat lasta, en kvað ei svá búit hlýða mundu, þvíat hann var gjafvinr ok þingmaðr Ásgríms Elliða-Grímssonar; far nú ok hitt Þorgils, hann þikki mér líkligastr at veita þér nokkut lið.

Kolr kemr í Traðarholt, þat var síð um kveld, menn sátu yfir borðum, en Þórey húsfreyja bar mat í stofu, þá var barit á dyr, ok gékk hon til hurðar ok heilsar vel Kol fóstbróður sínum, ok býðr honum þar at vera. Hann vill ei þàr svá vera, at ei viti hon tíðindi, er í hans ferðum vóru, ok segir henni síðan vígit, hon lastar lítt, ok kvaðst: við skulu leita at veita honum ásjá, en þó er nokkut vanstilt til við Þorgils, en ærit er traust ef hann vill veita þér, ok mun ek fylgja þér í skot er hér er um skálann, ok heyrðu þaðan á viðræður okkar Þorgils. Hann gerir svá, ok eptir þat ferr hon í stofuna. Þorgils mælti: hví skulum vér svá lengi bíða matar í kveld, ok gott hefir þér orðit til fjár í framgöngunni, klæði rautt hefir þú fengit. Ei veit ek þat, segir hon, en satt er hit fornkveðna, at ‚spakir menn henda á mörgu mið,‘ mús hljóp áðan á kinn mér, en hon er mér harla úþekk. — Svá má vera, segir Þorgils. En er þau kvómu í rekkju, þá kvaðst Þorgils vita vilja, hvat í framgöngunni hafði gerzt; hon segir honum allan atburðinn, ok kvaðst hon ásjá vilja veita Kol, ok muntu svá gera fyrir mína skuld. Þorgils kvaðst svá gera mundu, hefi ek góða vináttu haft af Kol, segir hann. Um morguninn eptir fór Þorgils austr til bús Kols, hann átti bú austr hjá Kálfaholti, ok tók upp féit allt ok lét fara Guðrúnu með sér, en lét eptir úmegð aðra, en er þeir vóru burt farnir kom Ásgrímr ok ætlar upp at taka fé Kols, ok hafði hann ekki. Kolr sitr hjá Þorgilsi um vetrinn, en um várit eptir býr Ásgrímr málit á hendr Kol; lætr Þorgils sem hann viti ei; verðr Kolr sekr um vígsmálit. Þorgils ríðr allt at einu um heraðit ok Kolr með honum, sækja mannamót, ok gerist af því úþokki millum heraðshöfðingja. Heraðsmönnum þikkir mein at ok leita um sættir, en Þorgils býðr engar bætr fyrir Kol, heraðsmenn leggja nú fund til, ok leggja allir fé til við Ásgrím ok bæta víg Sörla,

gefa ok fé til sýknu honum, ok var þetta gert án ráðs Þorgils. Sýkna Kols var færð annat sumar á þingi, ok er þó fátt um með þeim höfðingjunum.

Eitt sinn ríðr Þorgils til hestaþings austr í herað ok Svartr verkstjóri hans með honum, var þá góð gleði um daginn. Ásgrímr var þar ok talar mart við Svart. At kveldi ríðr Þorgils heim, en Svartr reið nær honum, ok fann Þorgils at hann vill ætíð ríða seinna; grunar hann þá, ok gefr honum færi á sér. Ok er Þorgils varir minst, höggr Svartr til hans, en Þorgils kastar sér ór söðlinum. Þorgils þrífr Svart ok spyrr hverju gegnir; hann segir at Ásgrímr bauð honum þetta, en þá er hann svipti Svarti, féll fésjóðr undan yfirhöfn hans; segir hann þá at Ásgrímr hafi gefit honum fé til höfuðs Þorgilsi. Hann drepr Svart þegar í stað; eptir þat ríðr Þorgils fram at sínum mönnum, ok segir þeim hversu farit hefði; en hvert sumar er hann kemr á mannamót sýnir hann fésjóðinn ok vóru þar í III merkr silfrs þess er bezt var, ok gékk eingi við at ætti. Þorgils kvaðst þat fé hafa mundu, ok hafa sitt satt við, hvar Svartr hafði fengit.

Nú kom kristni á land, ok tók Þorgils í fyrra lagi sið 20
kristinn, ok hélt vel trú sína; ok er hann hafði viðr kristni tekit, þá dreymdi hann einhverja nátt, at Þórr kæmi at honum með illiligu yfirbragði, ok kvað hann sér brugðit hafa, ok hefir þú illa ór ráðit, valit mér þat ór þínu fé er þú áttir verst til, þú kastaðir silfri því í fúla tjörn er ek átta, ok skal ek þar í móti koma. Guð mun mér hjálpa, segir Þorgils, ok er ek þess sæll er okkar félag sleit. Ok er Þorgils vaknaði ok kom út, sá hann at töðugöltr hans var dauðr, ok lét hann grafa hann hjá topt nokkurri, ok vildi ei láta af neyta. Enn barst Þórr í draum Þorgilsi, ok segir sér yrði ei meira fyrir at taka fyrir nasir honum, en töðugelti hans. Þorgils segir: guð mun því ráða. Þórr hét þá at gera honum fjárskaða. Þorgils kvað ei um þat hirða. Aðra nótt eptir dó uxi gamall fyrir Þorgilsi. Þá sat hann sjálfr hjá um nóttina eptir yfir nautum sínum, ok er hann kom heim um morguninn, var hann víða blár; hafa menn þat fyrir satt, at þeir Þórr muni fundizt hafa; eptir þat

tók af fallit. Þorgils var et mesta mikilmenni, harðr maðr ok frækinn. Nú líða fram stundir; ok er skip ganga landa á milli, þá koma orðsendingar af Grænlandi, at Eirekr rauði býðr Þorgilsi út til Grænlands til þeirra kosta er beztra hefir hann föng á. Þorgils áhlýddist lítt. Ok er hann hafði búit hér XIII vetr, kom skip af hafi, þar var á Þorleifr sonr hans, ok hafði góða gripi at færa honum; Þorgils tók vel við honum. Þorgils talar við konu sína ef hon vill fara með til Grænlands; hon kvað vanbreytt um. Hann kvað Eirek hafa sent sér orð, ok máttu vera eptir ef þú vilt ok gæta bús okkar, en ek fari; hon kvað því mundu misráðit, at farit væri, en fara vil ek ef þú ferr. Þorgils fékk nú í hendr Hæringi bróður sínum fé sitt til varðveizlu, ok svá tók hann við goðorði því, er Þorgils haft hafði; hann vill at landit í Traðarholti sé eign erfingja hans ef hann kemr ei til. Þorný hét dóttir þeirra Þorgils ok Þóreyjar, var hon þá VIII vetra gömul. Þessi ráðabreytni Þorgils spurðist nú víða um sveitir. Þorleifr skal fara með honum, Kolr ok Starkaðr bróðir hans, ok Guðrún systir þeirra, Snækollr ok Özurr þrælar hans ok Þórarinn ráðsmaðr. Þrælarnir vóru alls X. Þorgils hafði nefnda menn mest fyrir því ef hann vildi bæ láta reisa á Grænlandi. Þeir vóru allir öflgir menn. Þorgils hafði allskonar fé ef hann vildi þar staðfestast. Jósteinn bóndi ór Kálfaholti réðst ok til ferðar með honum ok brá búi sínu, hann var með XII. mann. Þorgerðr fór ok kona hans ok Þórarinn son þeirra, hann var hinn knásti maðr. Þorgils kaupir nú skip. Þórólfr hét maðr, er Þorgils fékk í hendr ómagabú, en Hæringi bróður sínum seldi hann í hendr XL hundraða III álna aura annat en staðfestu. Þorgils gisti ok þau á Hjalla í Ölvusi, þar var í ferð með honum Þorný dóttir hans, ok ætlaði hann at hon skyldi fara; þar tók hon sótt, ok beið Þorgils III nætr, ok kvað þat ei mundu standa fyrir ferð sinni, ok gaf henni XL^{C} III [álna] aura, ef hon þyrfti til at taka, ok kvað vera mega at þar væri forlög hennar. Þóroddr kvaðst ætla at hon mundi giftudrjúg vera. Þorgils segir Þóroddi at hann kveðst mundu mjök treystast ummælum Eireks rauða. Þóroddr segir: opt verðr vant til manna

at ætla, ok ei at síðr at maðr leggi mikinn kost til. Þorgilsi kveðst nú fyrir þikkja mikit at fara, en kveðst nú ei nenna aptr at hverfa; skilja þeir nú þeir Þóroddr.

Þorgils bíðr nú byrjar, ok dreymir hann at maðr kemr at 21
honum mikill ok rauðskeggjaðr ok mælti: ferð hefir þú ætlat fyrir þér ok mun erfið verða. Draummaðrinn sýndist honum greppligr ok mælti til hans: alla stund hefir þú mér verit gagnstæðligr, þóttú værir heiðinn maðr, en oss er mikill missir orðinn at siðaskipti þínu; 'áðr var allt fólk leitandi til várs trausts ok fulltings, ok ertu sem þeir er oss vilja þyngst, ok mun illa farast, ef þú vilt ei aptr til mín hverfa um átrúnað, mun ek þá enn um sjá yðar ráð. Þorgils kvaðst aldri hans umsjá vilja hafa, bað hann burt dragast, ok skiljast við sik sem skjótast; tekst ferð mín sem guð vill, hugðist hann svara í svefninum. Síðan þótti honum Þórr færa sik á hamra nokkura, þar sem sjóvar stormr brast í björgum, ok nú segir Þórr: í slíkum stormi skaltu vera, ok þó lengi í válki vera, ok kveljast í vesöld ok háska nema þú gerist minn maðr. Nei, nei, segir Þorgils, far þú burt enn leiði fjándi! sá mun mér hjálpa, sem alla leysti með sínum dreyra, ok álíta ferð vára. Síðan vaknar hann, ok segir drauminn Þóreyju konu sinni, ok dvína munda ek láta ferðina, ef mik hefði fyrri þvílíkan draum dreymt, ok ei vil ek segja láta Jósteini né öðrum mönnum þenna draum. Hon kvað þetta ei góða furðu, ok kvað vel ráðit þótt[1] hann ætti fátt við Þór, ok aptr munda ek setjast, ef mik hefði þvílíkan draum dreymt.

Nú kemr byrr ok sigla þeir út eptir firði á haf góðan byr, hafði Jósteinn skip fyrir framan siglu; ok er þeir koma ór landsýn, þá tekr af byri alla ok velkjast þeir úti lengi, þar til er bæði verðr átfátt ok drykkfátt á skipi þeirra. Eina nótt dreymir Þorgils at sá sami maðr kæmi at honum, ok mælti: fór ei sem ek gat? þvíat þú hefir neitað mínu fulltingi ok ásjá, má enn vera at betrist um

---

[1] því *Hds.*

hag þinn, ef þú vill mik þýðast; hann kveðst þat aldri vilja, þótt líf hans lægi við, bað úvin á brott dragast ok koma aldri optarr, ok vaknar hann eptir þat. Útivistin harðnar mjök, tekr nú at hausta; mæltu sumir menn at þeir mundu blóta þar til byrjar, kvóðu betr þá farit hafa ráð manna er þeir blótuðu hann, ok kvóðu ráð at fella þangat hugi sína. Þorgils segir: ef ek verð varr við þat, at nokkurr maðr blótar ok gerist guðníðingr, þá skal ek þat harðliga hefna. En við þessi orð hans treystist eingi at kalla á Þór. Þá dreymdi Þorgils enn eina nótt, at hinn sami maðr kæmi at honum ok mælti svá: enn sýndir þú hverr þú vart mér, þar er menn vildu mik þýðast, hefi ek nú beint fyrir yðr, þvíat margir eru skipverjar þínir at bana komnir, ok enn muntu höfn taka á VII nátta fresti, ef þú vilt mik athyllast. Þorgils segir: þótt ek taka aldri höfn skal ek þér aldri gott gera, ok ef þú kemr optarr, skal ek gera þér nokkura skömm. Hann segir: þótt þú gerir mér ekki gott, þá gjaltu mér þat [er] ek á, ok þú hefir mér heitið. Þorgils hrakti hann með mörgum orðum, ok við þat fór hann á brott. Þorgils vaknar ok hugsar hvat hann muni þar eiga, ok nú man hann, at hann gaf fyrir löngu Þór kálf einn. Þorgils segir þetta Þóreyju, ok var þetta þá gamall öxi, ok kvað alldri þat skyldu innanborðs er hans kanna væri á, ok segir hann því þar hverfa mundu um skipit. Hon kvað þat vel fundit. En er Þorgerðr vissi þetta, at Þorgils ætlar at kasta út oxanum, þá falar hon oxann er þeim var vistafátt. Þorgils afsvaraði ok vil únýta oxann. Hon reiddist við orð hans, ok er ei undarligt þó illa takizt, er Þórr várr er svá svívirðr, ok mikit munu nú menn verr kunna fyrir sér en þá menn sæmdu hann í mörgum hlutum. Þorgils hirðir ekki um orð hennar ok lét skjóta útbyrðis oxanum, ok kvað ei kynligt
22 þó illa færist er fé Þórs var innanborðs. Ok eru þeir nú enn úti um hríð. III mánuði vóru þeir í hafi ok höfðu harða réttu ok litla byri. Þórarinn son Jósteins var knástr maðr annarr en Þorgils, hann var þá tvítugr at aldri. Þat er sagt at þeir brutu skip sitt síð dags undir Grænlands jöklum í vík nokkurri við sandmöl; skipit tók í sundr í efra rúmi; menn héldust allir ok fé; bátr

komst ok heill á land. Stafninn rak upp við hit syðra landit, þá var vika til vetrar. Jöklar miklir géngu fram II megin víkrinnar, en til vestrættar væntu þeir bygðar; gera sér nú skála allir saman, ok í þverþili, búa nú sínumegin hvárir þilsins, hafa mjöl nokkut sér til atvinnu, henda af rekum slíkt er þeir féngu ok eiga allir saman; fé þeirra var dautt flestallt; hirzlur þeirra vóru í skála þeirra. Þorgils manna hlutr var jafnan betri af veiðifangi, varð hann um flest hlutsælli. Þorgils beiddi at menn vildu vera hljóðlátir síð á kveldum ok siðsamir ok héldi vel trú sína. Þóreyju húsfreyju var mikit framat ok var lítt heil. Þat er sagt at Jósteinn ok hans menn vóru löngum úti síð á kveldum, ok gerðu mikit um sik ok höfðu náttleiki. Jósteinn mælti eitthvert sinn við Þorgils, kvað sér þikkja mikinn mun veiðifang sins. Þorgils kvað þá ei einnveg rækja, þvíat þér haldit lengr við á kveldin, en vér erum at fyrri. Jósteinn vildi þá skipta láta öllu veiðifangi, ok svá var gert, ok varð Þorgils jafnan hlutsælli, ok skortir þá hváriga. Svá er sagt at fátt var með þeim, vóru þeir Þorgils spakir ok hljóðir, en hinir höfðu náttleika með miklu erfiði ok háreysti. Nær vetrnóttum varð Þórey léttari at sveini þeim er Þorfinnr hét, hon hjúkaðist lítt við þessa fæðu er til var. Þórarinn Jósteinsson hafði útiróðra með þrælum Jósteins. Líðr nú á vetrinn ok dregr at jólum, ok ræðir Þorgils um at hann vill menn sé hljóðlátir ok siðsamir ok færi snemma í rekkju. Jólamorgun var á veðr gott, ok vóru þeir þá lengi úti um daginn ok heyrðu óp mikit í útnorðr, ok nú kemr annarr aptan í jólum, þá náttar Þorgils snemma ok ferr í rekkju, ok er þau höfðu sofit svefn, þá koma þar Jósteins menn ok er mikit um lið þeirra, ok búast til matar. Þorgerðr var í öllu háreysti með þeim ok var hon sterk sem karlar, ok er þau eru at mat, þá er drepit á dyr mikit högg ok snjallt. Þá mælti einn þeirra: góð tíðindi munu nú í nánd vera. Sá hleypr út, ok þikkir þeim er inni vóru fresta innkvámu hans. Nú ganga þeir Jósteinn út, er sá þá ærr er úti var; ok um morguninn deyr hann. Mótlíkt ferr annan aptan, at maðr ærist ok deyr skjótt, ok þóttist sjá þann hlaupa at sér er fyrr dó. Nú kom sótt í lið Jósteins ok deyja VI menn, ok þá tekr Jósteinn sótt

hinn XII. dag jóla, en Þorgerðr sitr yfir honum, ok lýr hann sótt ok deyr hann, ok eru þeir nú kasaðir þar í mölinni. Þorgils hélt þá sínum mönnum öllum, ok ræðir jafnan um við þá at þeir sé hljóðlátir ok siðsamir, bað þá láta sér annars víti at varnaði verða, minnast á guðliga hluti ok fremja nú skynsemd um kristnihald sitt ok söngva. Á bak jólum ganga þau öll aptr ok einna mest Þorgerðr. Þórarinn lézt síðast af liði Jósteins, var hann grafinn undir skipshræinu, en öll vóru þau dauð í miðja gói, vóru þá miklar aptrgöngur ok sóttu öll at Þorgilsi. Þorgils segir þá at Þorgerðr hefði lið sitt allt, ok hon þyrfti þá ekki fleira at kalla, ok eptir þat léttir af sóttinni. Ekki máttu þeir Þorgils í brott hefjast meðan aptrgöngur vóru mestar. Í þeim hluta skálans géngu þau mest aptr, er þau höfðu áðr átt, en þó géngu þeir í hinn lut skálans, ok sótti Þorgerðr konur mest. Ok er svá hafði fram farit um hríð, þá lét Þorgils brenna þau öll á báli, ok var þá ekki mein at aptrgöngu þeirra síðan. Þeir Þorgils höfðu skip á stokka sett, ok mjök gert at öðru, ok höfðu hvárirtveggju at skipbúnaði verit. Nú líðr af vetrinn, ok máttu þeir þó eigi á brott komast fyrir ísum; þeir fá sér vistir um sumarit, ok annan vetr eptir þá andaðist Guðrún systir Kols. Kolr grefr hana undir rúmi sínu, ok er várar þá mega þeir ei brott komast.

23 Þat er enn eitthvert sinn sem optarr bar at, at Þórey segir draum sinn Þorgilsi, at hon þóttist sjá fögr heruð ok menn fagra ok bjarta, ok vænti ek, segir hún, at vér leysimst héðan í burt ór ánauð þessarri. Þorgils segir: góðr er draumr þinn ok þó eigi úlíkari at viti meir til annars heimshluta, ok muntu eiga fyrir höndum fagra staði ok munu dýrligir menn hjálpa þér fyrir gott líf þitt ok mannraunir; hon bað þá í burt leita ef þeir mætti. Þorgils kveðst ei yfir þat sjá. Hon lá í rekkju jafnan, ok einhvern góðan veðrdag ræðir Þorgils um at þeir muni ganga á jökla upp ok vita ef þeir sæi ísinn nokkurstaðar leysa. Þórey kveðst þess úfús, at hann gengi nokkurstaðar frá henni; hann kvaðst skamt fara mundu. Hon kvað hann ráða mundu enn sem fyrr. Þrælarnir skyldu róa at veiðifangi um daginn, ok Þórarinn

bryti skyldi ýta þeim ok vera hjá þóreyju, en þorgils ætlaði at ganga á jökulinn. þeir þorleifr ok Kolr ok Starkaðr beiddust at fara með honum, en þorgils kvað forystulaust heima, ef ei væri nokkrir þeirra hjá þóreyju, ok trúum vér ærit vel þrælunum í þessu. þeir fóru þó allir á jöklana. þorgils hafði bolöxi í hendi ok gyrðr sverðinu Jarðhússnaut. þeir géngu til eyktar, ok höfðu farit árla morguns, ok er nón var dags, þá snéru þeir aptr, ok gerði á veðr hart. þorgils gékk fyrir þeim ok hitti vel leiðina, kvómu at skálanum, ok sá ei skipit, kvómu inn, ok vóru á brott kisturnar allar ok svipt fénu ok mennirnir á burt. þorgils mælti: nú munu ill efni í; koma innarr í skálann ok var þar myrkt; þeir heyra til rekkju þóreyjar snörl, ok þat sér þorgils at hon er önduð, en sveinninn só hana dauða. þorgils leitar um hana, ok finnr einstaðar at harðnat var holdit ok ben lítil undir hendinni, sem mjófum hnífsoddi hefði stungit verit; mjök var þar allt blóðugt í rúminu. þetta hafði svá vorðit at þorgilsi var mestr harmr; grafa þeir hana hjá Guðrúnu. þorleifr leggr á alla stund at gleðja föður sinn. Á burt var ok sópat öllum vistum; hurðirnar höfðu þeir ok frá tekit húsunum ok hvílutjaldit var í brottu. Um nóttina vildi þorgils vaka yfir sveininum ok mintist þá drengiliga á karlmensku, ok kvaðst ei sjá mega at barn þat mætti lifa nema mikit væri til unnit, ok vill hann ei at þat deyi. Lætr hann nú saxa á geirvörtuna á sér, ok kemr þar blóð út; síðan lætr hann teygja þat, ok kom þar út blanda, ok ei lét hann af fyrr en þat var mjólk, ok þar fæddist sveinninn við, ok um nóttina trúði hann sér ei til vöku fyrr en hann lét glóð undir fætr sér. þat er sagt at þeir Snækollr ok aðrir þrælar höfðu skipit í brott tekit; ketil hinn meira höfðu þeir, en lítill ketill var eptir er þórey hafði átt ok flykkisstúfr einn ok svo nafrar; í burt vóru[1] . . . . sem í tólakistunni höfðu verit. þórarinn bryti var ok á brott horfinn. þeir þorgils eru þar enn nokkura hríð ok sækja fast at veiðifõngum, ok verðr þeim mjök ekki mein at öðrum úvættum; leita þeir enn

[1] *Hier muss etwas fehlen*, tól öll?

við at gera sér farkost, ok eru nú smíðartól heldr fá; gerðu þeir sér einn húðkeip ok bjuggu innan með viðum; líðr nú á sumarit, ok sjá menn ekki um vistaföng brýnligt. Þeir bjuggu um húðkeipinn ok . . . . ok byrgðu ok lifðu nú viðr reka ok smádýri [ok] íkorna.

24 Um morguninn er Þorgils kom út sá hann rekald mikit í vök einni ok[1] þar [hjá] konur II í skinnkyrtlum ok bundu sér byrðar ákafliga miklar. Þorgils hleypr þagat til ok höggr þegar til annarrar með sverðinu Jarðhússnaut í því er hon færðist undir byrðina ok rekr af henni höndina uppi viðr öxlina. Byrðrin féll niðr en hon hljóp á brott. Þeir taka [rek]aldit undir sik, ok er þá eigi vistaskortr um vetrinn, ok er várar er mjök uppi vistin. Þorgils kvazt leiðast þar vistin, ok losnar nú íssinn, sagði hann, ok munu vér á brott leita. Þeir fara nú á brott, ok hafa með sér ketilinn; dragast nú með jöklunum fram ok á ísinn at öðru hverju, ok um sumarit kvómust þeir suðr til Seleyja á keipinum, en lítið máttu þeir hafa af föngum sínum. Þar féngu þeir sela nóga ok vóru þar um vetrinn. At sumarmálum fóru þeir þaðan ok kvómu þá við ey nokkura litla. Hálfum mánaði síðar þá fundu þeir svartbaksegg; þeir sjóða eggin ok etr sveinninn Þorfinnr eitt eggit ok eigi allt. Þeir spyrja hann því hann æti eigi allt. Hann segir: þér sparit yðvarn mat ok vil ek ok spara minn mat. Þeir vóru á skipi sínu á náttum en fóru á land um daga ok fá þó lítið fang, ok einn dag fundu þeir árarstúf einn ok vóru á rúnar þessar:

Vaskað[2] ek dasi
er ek þessa dró
opt úsjaldan
ár á borði;
sjá gerði mér
sára lófa
meðan heimdragi
hnauð at rauða,

[1] *Hier beginnt das erste Blatt des Membranfragmentes.* [2] *Emendirt;* vaskaði *Hds.*

þeir dragast nú enn fram fyrir jöklana, ok koma þá at björgum nokkurum bröttum ok brýna þar upp skipinu ok hafa þar dvöl ok reisa þar tjald, ok höfðu nær öngvar vistir; ok um morguninn gengr Kolr út ór tjaldi ok sér hvergi skipit, ok við þat legst hann niðr ok vill eigi segja þorgilsi, ok þikkir áðr ærinn harmr hans. Litlu síðarr gengr út þorleifr ok sér eigi skipit, getr hann ok eigi um. Síðan ríss þorgils upp ok litaðist um, ok sér eigi skipit, ok sagði þeim at skipit var í burt, ok má ek eigi sjá þat, at við sveininn megi leita[!], ok tapi honum. þorleifr segir: þat liggr ekki til. þorgils biðr þat þó gera. Eptir þat taka þeir við sveininum. Kolr bað þorleif tapa honum, þat samir mér eigi, sagði hann, ok skal ek þat eigi gera. þá er betr ok Kolr, sagði hann, fyrir því at eigi skal ek honum týna, hefi ek lengi verit með þorgilsi ok á ek honum margt gott at launa, ok ef týnt er sveininum, þá mun honum svá mikit þikkja, at eigi er sýnt at hann lifi eptir. Nú láta þeir sveininn úti eptir, en þeir ganga inn í tjaldit. þorgils spurði hvárt drepinn væri sveinninn, þeir kvóðu eigi þat vera. Hann þakkar þeim ok sagði úsýnt hversu hann bæri, ok er gott til góðra drengja at taka, ok hafi þit firt mik miklum glæp, ok mun ek aldri þikkja síðan dugandi maðr, ok svífr nú ýmsu á mik. Um nóttina eptir er sveinninn hjá þorgilsi, ok um morguninn segir þorgils draum sinn. Ek þóttumst vera, sagði hann, á Íslandi á alþingi, ok þótti mér sem vit Ásgrímr toguðum eina hönk ok allr lýðr horfði á, ok hann misti hankar[in]nar. þorleifr segir: þar muntu enn koma til Íslands, faðir minn, sagði hann, ok skipta málum við Ásgrím ok mun þat vel ganga. Slíkt má vera, sagði þorgils, þótt nú þikki eigi líkligt, ok er vel ráðit. Aðra nótt dreymdi hann enn, ok sagði enn þorleifi: ek þóttumst vera, segir hann, heima í Traðarholti, ok var þar fjölment mjök, ok sá ek álpt eina ganga eptir gólfinu, ok var hon blíð viðr aðra en mik, þá hrista ek hana, ok var þá betr. þar muntu, sagði þorleifr, kvángast, ok mun kona þín vera ung ok muntu í fyrstunni missa ástar hennar, ok mun þó vel dragast. Hina III. nátt dreymdi þorgils enn at hann þóttist vera heima í Traðarholti, ok kerti V

vóru á kné mér, sagði hann, ok fölski á hinu mesta; ok enn dreymdi mik at kona kæmi at mér, ok kvað mik kominn í tún sitt, ok þikki mér illa er þér hafit etið egg Þorfinns, ok hon segir mér at sveinar hennar hefði tekit skip várt. Þorleifr segir: þar munu vér í burtu komast. Enn dreymdi mik, sagði Þorgils, at ek væra heima í Traðarholti; ek sá á kné mér hinu hægra, at þar vóru vaxnir hálmlaukar V saman, ok þar af kvísluðust margir laukar ok ofarliga yfir höfuð mér bar einn laukrinn, svá var hann hár ok svá var hann fagr at hann hafði gullslit á sér. Þorleifr segir: sé ek draum þinn, þar muntu eiga V börn ok frá þér munu kvíslast margar ættir, ok útal manna mun frá þér koma, en ek mun eigi á Íslandi aldr ala, ok mun ek æxla ætt mína annarsstaðar; en hinn fagri laukr, þar mun nokkurr maðr sá frá þér koma, er ágætari maðr mun vera en allir aðrir þínir ættmenn. En þat gékk svá eptir, at frá honum er kominn hinn helgi Þorlákr biskup. Þorleif dreymdi enn draum, ok sagði föður sínum. Góðan draum hefir mik enn dreymt, ok héðan af mun batna ráð várt. Mér þótti sem Þórný systir mín gæfi mér osthleif ok væri af börurnar[!] Vera má, sagði Þorgils, at hon gæfi, ef hon mætti; ok nú heyra þeir kall mikit, ok biðja Íslendinga taka skip sitt, ok hafi þér illa við vorðit. Þeir ganga nú út ok sjá konur II, er tekit höfðu skipit. Þær hurfu skjótt, ok þá heyrðu þeir at björn einn brauzt um í vök einni, ok var brotinn á hrammrinn. Þorgils hleypr til bjarnarins, ok leggr til hans með sverði; björninn deyr viðr þat lag. Þorgils þrífr í hlustirnar, ok lætr eigi sökkva. Síðan drógu þeir hann á ísinn ok hlóðu skipit. Dýrit var kalit á fyrra fæti, ok má af slíku marka, hve mikinn háska þeir Þorgils höfðu af fjúki ok frosti í þessari ferð, er dýrit var örkumlat af kulda. Þat er sagt at Þorgils deildi stykki hverjum þeirra. Þeim þótti oflítið, ok ræddu um með sér, því hann væri svá harðbýll. Þorleifr mælti: matsparr þikkir þú nú faðir minn, sagði hann. Þorgils segir: svá vill vera son minn, þvíat eigi hæfir oss annat svá mjök, sem áðr erum vér þrekaðir. Róa nú fyrir fjörðinn fram, ok verðr sein förin, snúa nú til hafs meirr

ok róa af margar vikur, fóru gagnleiði. Þá rýmdist íssinn ok breiddust sundin, fóru utarliga fyrir fjörðu fram, drógu skipit stundum milli vakanna. Nú koma þeir á einn mikinn fjörð, stefna fyrir utan minnit til lægis. Ok um daginn gerðist mæði mikil á þeim. Þorgils var þó miklu hraustastr um allt, tekr þá nú at þyrsta mjök. Þeir vóru þá V með sveininum Þorfinni, Þorgils ok Þorleifr, Kolr ok Starkaðr bræðr. Vatnit var hvergi í nánd ok verðr þeim nærr farit af drykkleysi. Þá mælti Starkaðr: þess hefig vitað dæmi at menn hafa blandat allt saman, sjó ok hland; taka nú örskotuna ok míga í, ok kvóðu þat gert vera ef líf manna lægi vit, ok báðu Þorgils leyfis at; en hann kvað várkunn á, kvezt hvárki banna né leyfa, en eigi mun ek drekka, segir hann. Þeir gerðu drykkinn. Þorgils kvezt nú vilja taka við aurskotunni ok kvezt skyldu mæla fyrir minni, hann mælti svá: þú hit arga ok hit illa kykvendi er vára ferð dvelr skalt eigi því ráða, at ek skal hvárki drekka minn þarfagang né aðrir. Ok í því bili fló fugl því líkastr sem álku ungi ok skrækti við illiliga. Þorgils segir: þetta er enn lítil laun hjá því sem vert var, en þér firðut mik glæpnum, en hugstætt má oss verða þessi skömm ok hneisa, ok héðan af mun batna um várt ráð; róm nú at ísinum ok verum kátir ok glaðir, ok lagði oss nú nærr, ok vildi guð at vér forðaðimst þessa skömm; taka þeir nú vatn á ísinn[!] ok var þat síð um daginn. Þá segir Þorgils, at sjá mundi, af hvers völdum var, ok er þeir vóru á sjónum, þá fló fuglinn í norðrætt frá skipinu ok var stórum illiligr. Þorgils mælti: seint hefir þessi fugl við oss skilit ok taki nú allar gramir viðr honum, en við þat unum vér, at eigi kom hann því á leið sem hann vildi ok veldr guð sjálfr því sá er vér trúm á. Koma nú síðan viðr ey eina, ok vóru þar III nætr áðr en þeir sá tjald af lérepti, ok kendu þar líntjald Þóreyjar, ok fundu þar Þórarinn brytja sjúkan. Þeir spyrja hverju faraldi hann hafði þangat komit; hann sagði kostaboð þeirra Snækolls viðr sik ef hann vildi eigi fara, at þeir mundi drepa hann, ok þeir hefði verit skamt frá Seleyjum um vetrinn. Þeir spurðu hann margs, kvezt hann nauðigr allt gert hafa, ok hafa þeir fé allt, en Snækollr lagði járni á Þóreyju.

Þorgils segir: eigi veit ek hvers þú ert af verðr, en eigi skaltu hér vera; ok áðr þeir fari á brott, þá deyr hann, ok jarða þeir hann þar, fara [með] land fram, tekr nú at hausta, ok koma á fjörð einn ok inn í fjörðinn, ok kómu at nausti, brýndu þár upp skipi sínu, ok ganga upp frá sjó, ok sjá bæ lítinn, ok þar var maðr úti fyrir; hann heilsar þeim, ok spyrr hverir þeir væri, eðr hvaðan þeir væri at komnir. Þeir sögðu sem farit var ok spyrja hann at nafni. Hann kvezt Hrólfr heita, ok býðr þeim þar at vera, at þat þiggja þeir. Konur geyma Þorfinns ok var honum mjólk gefin, hann kvað ekki þannig lita mjólk föður síns. Þórólfr kvezt hafa stokkit fyrir víga sakir ór bygð, var hann hinn greiðasti við Þorgils, kvað skip farit hafa þar um sumarit ok komit ekki við land, en sagði leið vera svá langa sem torsótta, ok þar eru þeir um vetrinn; ok er várar býðr hann þeim þar at vera ok slíka kosti sem hann hefir til skips ef þeir vilja. Þorgils segir honum vel fara, ok kvezt skipit vilja þiggja, ok væri skylt at launa þér með góðu. Hrólfr kvazt ætla at hann mundi af honum giptu hljóta, þvíat ek væntir, at þú munt í góða virðing koma, ok ef svá verðr mættir þú mik í frið þiggja aptr í bygðina. Þorgils heitr honum því, ok mæla þar hvárir vel fyrir öðrum, fara nú suðr fyrir landit, ok gefr þeim vel fararleiði, ok haustar fyrir þeim, koma við vetr á Eireksfjörð, beita fyrir landit, héldu síðan inn í fjörðinn, ok lögðu í lægi ok tjölduðu, ok í [því] bili sá þeir kaupskip er utan sigldi í fjörðinn ok lögðu í lægi ok höfðu eitt veðr hvárirtveggju, kvómu at einni höfn ok lendingu. Þorgils mælti: þetta eru góð tíðindi, farit Þorleifr ok Kolr, sagði Þorgils, ok hittið mennina, ok munu þeir kunna at segja nokkur tíðindi. Fóru nú ok koma at kaupskipinu, ok géngu upp á skipit. Aptr viðr lyptingina sat maðr í rauðum kyrtli, ok sprettr upp þegar ok fagnar Þorleifi vel, þar var Þorsteinn hvíti, fóstri hans ok stjúpfaðir, hann spyrr at Þorgilsi, þeir segja honum at hann var þar. Þorsteinn ferr þegar til fundar viðr hann, ok varð þar fagnafundr, kvezt Þorsteinn kominn af Íslandi, ok kvað ráð hans standa heilt, ok höfðu ekki til hans spurt á IIII vetrum; sagði

Þórnýju dóttur[1] hans gipta Bjarna í Gröf Þorsteinssyni rauða [*sic*] landnámamanns, ok er Þorleifr kom eigi til, bjó ek skip af Noregi, ok fór ek út til Íslands ok var ek þar II vetr. Þá er ekki fréttist til yðvar, þá fýsti mik at leita yðvar higat, nú em ek feginn vorðinn yðrum fundi, ok allt mitt skal yðr jafnheimult sem mér. Þorgils kvað ekki mætti stórum betr í hald koma, sem at honum væri ván; halda nú um morguninn þangat, tjalda nú búðir á landi. Menn kvómu brátt til þeirra, ok bóndi sá er þar bjó næst hét Þórir, hann bauð Þorfinni til sín, ok þangat fór hann. Bóndi vísar þeim til hafnar, ryðja skip en bera af föng sín. Eirekr rauði býðr Þorgilsi til sín, ok þat þekist hann, ok öll[um] þeim er hann vildi at þagat færi; ok þangat fóru XII menn í Brattahlíð. Þorgilsi er skipat gagnvart Eireki á annan bekk, þá Þorsteini hit næsta honum utar frá, þá Þorleifi, Kol ok Starkaði. Þorfinni var fengin fóstra, ok vildi hann eigi mjólk drekka fyrr en myrkt var at, ok þá var hann af brjósti vandr. Ekki var Eirekr margr til þeirra, ok verðr vistin ekki meðr þvílíku bragði sem Þorgils ætlaði. Þorgils frétti at þrælarnir vóru þar í landi með mikla kosti, ok sögðu fátt satt frá ferðum sínum. Þorgils lét sem hann vissi eigi. Þat varð 25
þar um vetrinn at bjarndýr lagðist á fé manna, ok gerði mikinn skaða mörgum manni, eru þá stefnur at áttar ef þat mætti af ráðast, ok þar kom at fé var lagt til höfuðs dýrinu, ok gerðu menn ór hvárritveggju bygðinni. Fátt lét Eirekr sér til finnast. Ok um vetrinn er á líðr kvómu menn til kaupa viðr þá Þorgils ok Þorstein, ok eru menn margir í útibúri því er varningrinn var í, ok þar var sveinninn Þorfinnr. Hann mælti við föður sinn: hér er kominn úti rakki fagr, faðir minn, ok sá ek aldri slíkan fyrr, svá er hann mikill. Þorgils segir: hirð eigi um þat, ok gakk eigi út. Sveinninn hljóp þó út. Bjarndýrit var þar komit, ok hafði gengit af jöklum ok svipti undir sik sveininum; hann kvað við. Þorgils hljóp út þegar ok hafði brugðið sverðit Jarðhússnaut. Dýrit hafði leikit viðr sveininn. Þorgils höggr milli hlustanna af miklu afli ok

[1] s (*d. i.* systur) *Hds.*

reiði ok klýfr allan hausinn á dýrinu ok fellr þat dautt niðr. Þorgils tekr upp sveininn, var hann lítt sakaðr. Þorgils varð nú ágætr af þessu verki ok þótti stór heill til hans falla; lögðu margir góða þykkju til hans, ok færa margir honum bjarngjöldin. Ekki fanst Eireki mart um þetta verk, lét þó gera til dýrit. Sögðu sumir menn Eireki at Þorgils hefði haft til þessa verks [*sic*] illan átrúnað. — Frá því er sagt eitthvert sinn um vetrinn, at menn sátu í heimilis húsi þar í Brattahlíð, ok þó eigi allir senn, þvíat sumir stóðu fram í húsin, er mannmart var; þar var Kolr ok sveitungar hans. Þat er sagt frá tali þeirra, at þeir fóru í mannjöfnuð ok ræddu um Þorgils ok Eirek, sagði Kolr Þorgils mörg afreks . . . . .[1]

33 . . . .

. . . [2]hann kvezt IX búa kvatt hafa. Skapti segir: varat af vöru, sleikti um þvöru, lát niðr falla, engu er nýtt. Þorgils segir: hví mun þat sæta? Skapti segir: kunnig eru mér svá lög, mágr, at ek veit at rangt er til búit, ok eru þau ein málaefni með ykkr Ásgrími at bezt er at niðr falli, hafa svá farit skipti ykkur Ásgríms flest, at þú ert ekki vanvirðr í þótt þit skilit við svá búit, unnum vér þér sæmdar ok hógsetu héðan af, ok má af þér margt tala þat er mikilmannligt er ok sköruligt. Ríða menn nú af þingi, ok sefast Þorgils við umtölur mága sinna ok vina.

34 Helgi hét austmaðr, er út kom í Einarshöfn ok átti ferð upp í herað, ok ferr með varning sinn upp i Þróndarholt. Þorgils reið at ofan ór Gröf ok riðust á móti. Helgi reið Þorgils næsta af baki, ok hló at honum er hann var bjúgr á baki, kvezt eigi þat mega á sjá at hann hefði verit garpr mikill. Þorgils reiddist við ok mælti: ekki hafa menn þat gert at færa spott at mér, en svá hæðiligr sem þér þikkir ek nú vera þá býð ek þér einvígi þegar í stað, ok er þá reynt hvárt þú berr skjótt af mér. Þeir hittust fyrir neðan gringarð[3] en veðr var á kalt í móti Þorgilsi ok sat hann því bjúgr á baki. Helgi kvað sér engan frama í at bera af

---

[1] *Hier schliesst das erste Membranblatt.* [2] *Hier beginnt das zweite Membranblatt.* [3] *So* g'ngd *Hds.*

fretkarli þínum, en kveðst þó eigi vilja undan ganga. Austmaðrinn hafði öxi í hendi, ok leit á öxina ok þótti sljó. Þorgils mælti: hvassara vápn muntu þurfa ef bíta skal mín höfuðbein, ok er vápn þitt úkarlmannligt. Þorgils hafði sverð sitt Jarðhússnaut ok var alvápnaðr sem hann var aldri öðruvís. Þorgils hljóp þegar geystr at honum austmanninum ok höggr til hans með sverðinu Jarðhússnaut ok kom sverðit á öxlina, ok var svá mikit sár at honum vanst þat skjótt til bana. Þá var Þorgils VIItugr. Þorgils kvað þetta vorðit glappaverk ok bráðræði ok kvezt þetta helzt bæta vilja. Ok II vetrum síðar kvómu út í Einarshöfn II bræðr Helga ok ætla til hefnda, hét annarr Einnarr en annarr Sigurðr ok varð ekki vart við skipkvámu. Þeir fóru þegar í Traðarholt, ok kvómu þar snemma dags ok var Þorgils í hvílu sinni, en verkmenn vóru á fótum ok konur. Ok er [þeir] bræðr kvómu at bænum þá töluðust þeir við hversu með skyldi fara. Einarr mælti: illt þikki mér at drepa gamlan mann frægjan ok vinsælan, ok er skaði mikill ef hann lætr af berast. Þorgils verðr nú varr við ok sprettr upp þegar ok tekr Jarðhússnaut ok bað þá at ganga ef þeir vildi, ok brást þó nokkut á fótinn halta. Einarr mælti: eigi viljum við bræðr gera þér úfrið ok skal annat verða eyrindi okkart ef ek ræð. Þorgils tók þessu vel ek hýrðist skjótt í viðbragði, ok sagði svá: ek er þess miklu fúsari, ok muntu vera góðr drengr, ok þar er ek drap Helga, bróður ykkarn, þá vil ek þat bæta, ok gefa vil ek þér, Einarr, sverðit Jarðhússnaut, þvíat þú ert verðr at bera; bróður þínum [gef ek] V merkr silfrs nema þit skiptið annan veg, ok skildu þeir vel ok drengiliga; fóru þeir utan eptir þat. — Eitt sinn er þau hjón 35
fóru til bús á Hjalla, tok Þorgils þar sótt, þá var hann hálfníræðr, hann lá viku ok andaðist þar, ok vóru þeir í eina gröf lagðir Þóroddr ok Þorgils ok Bjarni hinn spaki at þeirri kirkju er Skapti lét gera fyrir utan lækinn, en síðan vóru færð beinin í þann stað sem nú er kirkjan, þvíat Skapti hét at gera kirkju þá er Þóra kona hans braut fót sinn þá er hon var at léreptum sínum. Þorgils þótti hinn mesti merkismaðr, vinfastr ok vinveittr, þrautgóðr ok þróttigr, eljunnarmaðr ok úáleitinn, ok hélt sik við alla til jafns þó-

at miklir menn ok sterkir ætti í hlut, þótti hann ok hinn mesti sveitarhöfðingi, hann var sáttgjarn ok svinnr en móðugr ok mjök þungurkr við þá er eigi vildu sik vel siða. Hann var tryggr ok trúrækinn, guðhræddr ok góðr vinum sínum, er ok mart stórmenni frá honum komit ok víða dreifzt um land várt; munum vér nú hætta fyrst at segja frá Þorgils örrabeinsstjúpa, ok lýkr þar sögu þessi.

AUS

LANDNÁMABÓK

I. ZU VATNSDÆLASAGA

1. AUS LANDNÁMABÓK VERGL. MIT HAUKSBÓK

III, 2. Ketill þrymr [1] hét hersir ágætr í Raumsdal í Noregi, hann var son Orms skeljamola, Hross-Bjarnarsonar, Raumssonar, Jötun-Bjarnarsonar norðan ór Noregi. Ketill átti Mjöll dóttur Ánar bogsveigis. Þorsteinn hét son þeirra, hann vá á skóginum til Upplanda af áeggjun föður síns Jökul son Ingimundar jarls af Gautlandi [2]. Jökull gaf honum líf. Síðan fékk Þorsteinn Þórdísar systur hans, þeirra son var Ingimundr enn gamli, hann var fæddr í Hefni með Þóri föður Gríms ok Hrómundar. Heiðr völva spáði þeim öllum at byggja á því landi, er þá var ófundit vestr í haf, en Ingimundr kveðst við því skyldu gera. Völvan sagði hann þat eigi mundu mega, ok sagði þat til jartegna, at þá mundi horfinn hlutr ór pússi hans, ok mundi þá finnast er hann græfi fyrir öndvegissúlum sínum á landinu. Ingimundr var víkingr mikill, ok herjaði í vestrvíking jafnan. Sæmundr hét félagi hans suðr-

[1] *So* Hb.; raumr *Hds.* [2] ok Vigdísar *fügt hinzu* Hb.

eyskr. Þeir kvómu ór hernaði þann tíma er Haraldr konungr gékk til lands, ok lagði til orrostu í Hafrsfirði við þá Þóri haklang. Ingimundr vildi veita konungi en Sæmundr eigi, ok skildi þar félag þeirra. Eptir orrostuna gipti konungr Ingimundi Vígdísi dóttur Þóris jarls þegjanda, þau Jörundr háls vóru frillubörn hans. Ingimundr undi hvergi, því fýsti Haraldr konungr hann at leita forlaga sinna til Íslands. Ingimundr lézt þat ekki ætlað hafa, en þó sendi hann þá Finna tvá í hamförum til Íslands eptir hlut sínum; þat var Freyr ok gerr af silfri. Finnar kvómu aptr ok höfðu fundit hlutinn, ok náð eigi; vísuðu þeir Ingimundi til í dal einum milli holta tveggja, ok sögðu Ingimundi allt landsleg, hve háttað var, þar er hann skyldi byggja. Eptir þat byrjar Ingimundr för sína til Íslands, ok með honum Jörundr háls mágr hans ok Evindr sörkvir ok Ásmundr ok Hvati vinir hans, ok þrælar hans Friðmundr, Böðvarr, Þórir refskegg, Úlfkell. Þeir tóku [fyrir sunnan land [1] ok vóru allir um vetrinn á Hvanneyri með Grími fóstbróður Ingimundar, en um várit fóru þeir norðr um heiðar. Þeir kvómu í fjörð þann er þeir fundu hrúta tvá, þat kölluðu þeir Hrútafjörð. Síðan fóru þeir norðr um heruð ok gáfu víða örnefni. Hann var um vetr í Víðidal í Ingimundarholti; þeir sá þaðan fjöll snælaus í landsuðr, ok fóru þann veg um várit. Þar kendi Ingimundr lönd þau er honum var til vísat. Þórdís dóttir hans var alin í Þórdísarholti. Ingimundr nam Vatnsdal allan upp frá Helgavatni ok Urðarvatni fyrir austan, hann bjó at Hofi, ok fann hlut sinn þá er hann gróf fyrir öndvegissúlum sínum. Þorsteinn var son þeirra Vigdísar ok Jökull ok Þórir hafrsþjó ok Högni. Smiðr hét ambáttar son ok Ingimundar en dætr Jórunn ok Þórdís.

Jörundr nam út frá Urðarvatni til Mógilslækjar ok bjó á Grund undir Jörundarfelli, hans son var Már á Másstöðum. Hvati nam út frá Mógilslæk til Giljár ok bjó á Hvatastöðum. Ásmundr nam út frá Helgavatni um Þingeyrasveit ok bjó undir Gnúpi. Friðmundr nam Forsæludal. Eyvindr sörkvir nam Blöndudal, hans son var Hermundr ok Hrómundr enn halti. Ingimundr fann beru

[1] Grímsárós Hb.

ok húna tvá hvíta á Húnavatni. Eptir þat fór hann utan, ok gaf Haraldi konungi dýrin. Ekki höfðu menn í Noregi áðr sét hvíta björnu. Þá gaf Haraldr konungr Ingimundi [skip[1] með viðarfarmi, ok sigldi hann II skipum[2] fyrir norðan land [fystr manna fyrir Skaga[3] ok hélt upp í Húnavatn. Þar er Stíganda hróf hjá Þingeyrum. Eptir þat var Hrafn austmaðr með Ingimundi, hann hafði sverð gott, þat bar hann í hof, því tók Ingimundr af honum sverðit. Hallormr ok Þórormr bræðr kvómu út ok vóru með Ingimundi, þá fékk Hallormr Þórdísar dóttur hans ok fylgðu henni Karnsárlönd, þeirra son var Þorgrímr Karnsárgoði. Þórormr bjó í Þórormstungu. Ingimundi hurbu svín X ok fundust annat haust í Svínadal ok var þá C svína. Göltr hét Beigaðr, hann hljóp á Svínavatn, ok svam þar til er af géngu klaufirnar; hann sprakk á Beigaðarhváli.

Hrolleifr enn mikli ok Ljót móðir hans kómu út í Borgarfjörð; þau fóru norðr um sveitir ok féngu hvergi ráðstafa áðr þau kvómu í Skagafjörð til Sæmundar. Hrolleifr var son Arnhalls bróður Sæmundar, því vísaði hann þeim norðr á Höfðaströnd til Þórðar, en hann fékk honum land í Hrolleifsdal, bjó hann þar. Hrolleifr fifldi Hróðnýju dóttur Una ór Unadal. Oddr Unason sat fyrir honum ok vá Ljót systrung hans, en hann særði hann á fæti, þvíat kyrtil hans bitu eigi járn. Hrolleifr vá Odd ok II menn aðra en II kvómust undan. Fyrir þat gjörði Höfða-Þórðr hann heraðssekan svá vítt sem vatnföll deildu til sjófar í Skagafirði. Þá sendi Sæmundr Hrolleif til Ingimundar ens gamla. Ingimundr setti hann niðr í Oddsás gegnt Hofi, hann átti veiði í Vatnsdalsá við Ingimund, ok skyldi hann ganga ór á fyrir Hofsmönnum, en hann vildi eigi ór ganga fyrir sonum Ingimundar, ok börðust þeir um ána. Þá var sagt Ingimundi, hann var þá blindr, ok lét smalasvein leiða hestinn undir sér á ána milli þeirra. Hrolleifr skaut spjóti í gegnum hann, þeir fóru þá heim. Ingimundr sendi sveininn at segja Hrolleifi, en hann var dauðr í öndvegi, þá

---

[1] [skipit Stíganda Hb. [2] til Íslands ok sigldi *fügt hinzu* Hb.
[3] [vestr um Skaga fyrstr manna Hb.

er synir hans kvómu heim. Hrolleifr sagði móður sinni, hon kvað þá reyna mundu hvárt meira mætti gipta Ingimundarsona eðr kunnasta hennar ok bað hann fyrst á braut fara. Þorsteinn skyldi reyna eptir Hrolleifi ok hafa kostgrip af arfi. Eigi settust Ingimundarsynir í hásæti föður síns, þeir fóru norðr til Geirmundar ok gaf Þorsteinn honum LX silfrs til at hann skyti Hrolleifi á braut. Þeir röktu spor hans norðan um hálsa til Vatnsdals. Þorsteinn sendi húskarl sinn í Ás á njósn; hann kvað XII vísur áðr til dura var gengit, ok sá fatahrúgu á bröndum ok kom undan rauð klæði. Þorsteinn kvað þar verit hafa Hrolleif, ok mun Ljót hafa blótið til langlífis honum. Þeir fóru í Ás ok vildi Þorsteinn sitja yfir dyrum, ok náði eigi fyrir Jökli því at hann vildi þar vera. Maðr gékk út ok sást um, þá leiddi annarr Hrolleif eptir sér. Jökull brást við ok feldi ofan skíðahlaða en gat kastað kefli til bræðra sinna. Eptir þat rann hann á Hrolleif ok ultu þeir ofan fyrir brekkuna, ok varð Jökull efri. Þá kom Þorsteinn at ok neyttu þeir þá vápna. Þá var Ljót út komin, ok gékk öfug, hon hafði höfuðit millum fóta sér, en klæðin á baki sér. Jökull hjó höfuð af Hrolleifi, ok rak í andlit Ljótu. Þá kvaðst hon ofsein orðit hafa; nú mundi um snúast jörðin fyrir sjónum mínum en þér mundut allir ærzt hafa. Eptir þat kauss Þorsteinn Hofsland en Jökull hafði sverðit ok bjó í Tungu. Þórir hafði goðorð, ok bjó at Undunfelli [1] ok gékk berserksgang. Högni hafði Stíganda ok var farmaðr. Smiðr bjó á Smiðstöðum. Þorsteinn átti Þórríði Gyðju dóttur Sölmundar í Ásbjarnarnesi; þeirra son var Ingólfr hinn fagri ok Guðbrandr. Jökull var son Bárðar Jökuls sonar er Ólafr konungr hinn helgi lét drepa. Þat sagði Jökull stigamaðr, at lengi mundu glapvíg haldast í ætt þeirri.

III, 5. . . . Eyvindr sörkvir nam Blöndudal sem fyrr er ritat; hans son var Hrómundr en halti, er vá Högna Ingimundarson, þá er þeir Már ok Ingimundarsynir börðust um Deildarhjalla; því var hann gerr ór Norðlendinga fjórðungi. Hans synir vóru þeir Hásteinn ok Þorbjörn, er börðust við Sleitu-Helga í Hrútafirði. Annarr son

[1] *So Hds. und* Hb.

Eyvindar var Hermundr, faðir Hildar, er átti Ávaldi Ingjaldsson; þeirra börn vóru þau Kolfinna, er átti Gríss Semingsson, ok Brandr, er vá Galta Óttarsson á Húnavatnsþingi fyrir níð Hallfreðar . . .

Gautr bygði Gautsdal; hann var einhendr. Þeir Eyvindr sörkvir fóru sér sjálfir, ok vildu eigi lifa Ingimund enn gamla. Haukr bjó þar sem nú heita Hauksgrafir. Vefreyðr átti Gunnhildi, dóttur Eireks ór Guðdölum, systur Hólmgaungu-Starra. Þeirra synir vóru þeir Úlfhéðinn, er þeir Þjóstólfr vágu við Grindlæk, ok Skarphéðinn, er þeir Digr-Ormr vágu í Vatnsskarði, ok Húnrauðr, faðir Márs, föður Hafliða . . .

III, 6. . . . Sæmundr enn suðreyski, félagi Ingimundar ens gamla, sem ritat er, hann kom skipi sínu í Gaunguskarðsárós. Sæmundr nam Sæmundarhlíð alla til Vatnsskarðs, fyrir ofan Sæmundarlæk, ok bjó á Sæmundarstöðum; hans son var Geirmundr, er þar bjó síðan. Dóttir Sæmundar var Reginleif, er átti Þóroddr hjálmr; þeirra dóttir Hallbera, móðir Guðmundar ens ríka, föður Eyjólfs, föður Þóreyjar, móður Sæmundar ens fróða. Arnhalldr hét annarr son Sæmundar, faðir Rjúpu, er átti Þorgeirr, son Þórðar frá Höfða; þeirra son var Halldórr frá Hofi.

2. AUS MELABÓK (cod. AM. 106 fol.)

Ketill raumr hét hersir ágætr í Raumsdal í Noregi, hann var son Orms skeljamola Hrossbjarnarsonar norðan ór Noregi. Ketill átti Mjöll dóttur Ánar bogsveigis. Þorsteinn hét son þeirra; hann vá á skóginum til Upplanda af áeggjan föður síns Jökul son Ingimundar jarls af Gautlandi; Jökull gaf Þorsteini líf. Síðan fékk Þorsteinn Þórdísar systur hans, þeirra son var Ingimundr hinn gamli; hann var fæddr í Hefni á Hálogalandi með Ingjaldi[1] föður þeirra Gríms hins hvíta[!] háleyska ok Hrómundar í Þverárhlíð. Heiðr völva spáði þeim öllum at byggja á því landi, er þá var úfundit vestr í haf. Ingimundi þótti þat reiðimál, ok kveðst við því skyldu gera. Völvan sagði þat mundi eigi mega, ok kvað þat til jarteikna, at þá mundi hlutr hans [af gulli eðr silfri gerr eptir

[1] Þóri, segir önnur bók [*Hds. am Rande.*]

Freyr][1] horfinn ór pússi hans, ok hann mundi þá finna, er hann græfi fyrir öndvegissúlum sínum á landinu. Ingimundr var víkingr mikill ok herjaði í vestrveg jafnan. Sæmundr hét félagi hans suðreyskr. Þeir kómu ór hernaði í þann tíma er Haraldr konungr gékk til lands í Noregi, ok lagði til orrustu við þá Þóri hökulang í Hafrsfirði. Ingimundr vildi veita konungi en Sæmundr eigi, ok skildi þat félag þeirra. Eptir orrostuna gipti Haraldr konungr Ingimundi dóttur Þóris jarls þegjanda, er hét Vigdís, þeirra börn Þorsteinn, Jökull, Þórir hafrsþjó, Högni, Þórdís, Jórunn, Smiðr var þýborinn. Ingimundr undi hvargi, því fýsti Haraldr konungr hann at leita forlaga sinna til Íslands, en Ingimundr lézt þat eigi ætlað hafa, en þó sendi hann þá Finna tvá í hamförum til Íslands eptir hlut sínum. Finnarnir kvómu aptr ok höfðu fundit hlutinn en náð þó eigi; vísuðu þeir Ingimundi til í dal einum millum holta tveggja, ok sögðu honum greiniliga um allt landsleg ok heraða vöxt, þar er hann skyldi byggja. Eptir þat byrjar Ingimundr för sína til Íslands ok með honum Jörundr háls[2], mágr hans, ok Eyvindr sörkvir ok Ásmundr ok Hvati vinr hans ok þrælar hans Friðmundr, Þór[ir] refskeggr, Úlfkell, Böðvarr. — Þeir tóku Grímsárós fyrir sunnan land [hann kom skipi sínu í Leirivog, segir ein Landnáma] ok vóru allir um vetrinn á Hvanneyri með Grími fóstbróður Ingimundar, en um várit fór hann at leita sér bústaðar þess, er honum var til vísat. Þeir fóru norðr um heiðar, ok kvómu í fjörð þann, er þeir hittu hrúta II, þat köll-uðu þeir Hrútafjörð. Síðan fóru þeir norðr um heruð ok gáfu víða örnefni. At vetri kom Ingimundr í dal þann, er var víði vaxinn, ok kallaði þat Víðidal, ok var þar annan vetr, ok gerði sér þar skála, er nú heitir Ingimundarholt. Þaðan sá þeir fjöll snjólaus í landsuðr er þar var hríð mikil, ok fóru þeir þangat um várit ok kendi Ingimundr þar lönd þau, er honum var til vísat; en er þau kvómu at Vatnsenda, þá varð Vigdís léttari at mey, er Þórdís var nefnd, ok heitir þar Þórdísarholt síðan. — Ingi-

[1] Þat var Freyr ok gerr af silfri segir önnur bók [*Hds. am Rande.*]
[2] Hallzs. segir Landnáma.

mundr nam Vatnsdal allan fyrir ofan Helgavatn, en þormóðslækr fellr ór vatninu í ána [1], Forslækr fellr austan í Urðarvatn. Hann bjó at Hofi, ok reitti þar hof C fóta langt, en er hann gróf fyrir öndvegissúlum sínum, þá fann hann hlut sinn, sem honum var fyrir sagt. Ingimundr fann á vatni einu beru ok húna II hvíta með henni, því kallaði hann þat Húnavatn. Eptir þat fór Ingimundr utan, ok gaf Haraldi konungi dýrin; eigi höfðu menn í Noregi sét fyrir hvíta björnu. þá gaf Haraldr konungr Ingimundi skipit Stíganda með viðarfarmi, ok sigldi hann tveim skipum til Íslands, ok sigldi fyrstr manna fyrir norðan land vestr um Skaga, ok hélt upp í Húnavatn. þar heitir nú Stígandahróf hjá þingeyrum. Hann gaf öll örnefni þar í nánd þau er nú eru. Eptir þat var Rafn austmaðr hjá Ingimundi, ok hafði gott sverð; þat bar hann í hof, því tók Ingimundr þat af honum.

þorsteinn Ingimundarson átti þuríði gyðju Sölmundardóttur, föðursystur Barða, þeirra synir vóru Ingólfr ok Guðbrandr. þórdísi Ingimundardóttur átti Hallormr, ok fylgði henni heiman Kornsárland; þeirra son var þorgrímr Kornsárgoði faðir þorkels kröflu. Jórunni átti Ásgeirr æðikollr, þeirra dóttir var þorbjörg bekkjarbót. þorkell krafla var faðir Arnórs, föður Ragneiðar, móður Orms, föður þorleiks, föður þorleifs beiskjalda, föður Álfheiðar, móður þorláks prests ok Ketils, föður Helgu er Snorri á[tti] Markússon.

Jörundr háls son þóris þegjanda jarls, mágr Ingimundar, nam land út frá Urðarvatni til Mógilslækjar ok bjó á Grund undir Jörundarfelli; hans son var Már á Márstöðum faðir Höllu, móður Vigdísar, móður Sveinbjarnar, föður þorsteins, föður Bótólfs, föður þórdísar, móður Helgu, móður þórðar, föður Markúss á Melum. — Hvati nam út frá Mógilslæk til Giljár ok bjó at Hvatastöðum. — Ásmundr nam út frá Helgavatni ok um þingeyrar, ok bjó undir Gnúp. Friðmundr nam Forsæludal. — Eyvindr sörkvir nam Blöndudal; hans synir vóru Hermundr ok Hrómundr halti; þeirra börn koma seinna.

[1] *So am Rande corrigirt mit derselben Hand; im Texte fälschlich* einn.

Hallormr ok Þórormr bræðr kvómu út ok vóru með Ingimundi, þá fékk Hallormr Þórdísar, dóttur Ingimundar, sem fyrr var sagt. Þórormr bjó í Þórormstungu.

Ingimundi hurfu svín X, ok fundust annat haustið í Svínadal, ok vóru þá saman C svína. Göltr hét Beigaðr, hann hljóp á Svínavatn, ok svamm þar til af gengu klaufirnar, hann sprakk á Beigaðarhóli [Lndn.: Sauðadalr er fyrir austan Vatnsdal, ok þar liggr Svínavatn, ok Beigaðarhóll.] Þórólfr heljarskinn nam Forsæludal, ok gerði virki þar sem mættust Friðmundará ok Vatnsdalsá, hann blótaði mönnum.

Hrolleifr hinn mikli ok Ljót móðir hans kvómu út í Borgarfirði; þau fóru norðr um sveitir ok féngu enga bústaði, áðr þau kvómu í Skagafjörð til Sæmundar. Hrolleifr var son Arnallds bróður Sæmundar, því vísaði hann þeim norðr á Höfðaströnd til Þórðar, en hann fékk honum land í Hrolleifsdal, ok bjó hann þar. Hrolleifr fíflaði Hróðnýju dóttur Una ór Unadal. Oddr Unason sat fyrir honum ok vá Ljót systrung hans, en særði hann á fæti, þvíat kyrtil hans bitu eigi járn. Hrolleifr vá Odd ok II menn aðra, en II kvómust undan; fyrir þat gerði Höfða-Þórðr þau heraðssek svá vítt sem vatnsföll deildu til sjófar í Skagafirði. Þá sendi Sæmundr Hrolleif til Ingimundar hins gamla. Ingimundr setti hann niðr í Oddsás gegnt Hofi; hann átti veiði í Vatnsdalsá við Ingimund, ok skyldi ganga ór ánni fyrir Hofsmönnum, en hann vildi eigi ór ganga fyrir sonum Ingimundar, ok börðust þeir um ána. Þá var sagt Ingimundi, ok var hann þá blindr, ok lét hann smalasvein leiða undir sér hestinn á ána millum þeirra. Hrolleifr skaut spjóti ígegnum hann. Þeir fóru þá heim. Ingimundr sendi sveininn at segja Hrolleifi, en Ingimundr var dauðr í öndvegi þá er synir hans kvómu heim. Hrolleifr sagði móður sinni, hon kvað þau reyna mundu, hvárt meira mætti gipta Ingimundarsona eðr kunnusta hennar, ok bað hann fyrst í brott at fara. Þorsteinn skyldi reyna eptir Hrolleifi, ok hafa kostgrip af arfi. Ekki settust þeir í öndvegi föður síns [1]. Ingimundarsynir fóru norðr til Geirmundar

[1] Lndn. segir: hásæti föður síns. [*am Rande.*]

ok gaf Þorsteinn honum LX silfrs til, at hann skyti Hrolleifi á braut. Þeir röktu spor hans norðan um hálsa til Vatnsdals. Þorsteinn sendi húskarl sinn í Ás á njósn; hann kvað kveðnar XII vísur áðr til dyra var gengit, ok fatahrúgu sá hann á bröndum, ok kom undan rautt fat eðr klæði. Þorsteinn kvað þar verit hafa Hrolleif, ok mun Ljót hafa blótað til langlífis honum. Þeir fóru í Ás, ok vildi Þorsteinn sitja yfir dyrum, ok náði því eigi fyrir Jökli, því hann vildi þar vera. Maðr gékk út ok sást um, þá leiddi annarr Hrolleif eptir sér. Jökull brást við ok feldi ofan skíðahlaðann, en gat þó kastað kefli til bræðra sinna; hann réð á Hrolleif ok ultu þeir báðir ofan fyrir brekkuna ok varð Jökull efri. Þá kom Þorsteinn at ok neyttu þeir þá vápna. Þá var Ljót út komin ok gékk öfug, hon hafði höfuðit milli fóta sér, en klæðin á baki sér. Jökull hjó höfuðit af Hrolleifi ok rak í andlit Ljótu, þá kvaðst hon ofsein verit hafa, annars mundi um snúizt hafa jörðin fyrir sjónum mínum, en þér mundut allir ærzt hafa. Eptir þat kaus Þorsteinn Hofsland, en Jökull hafði sverðit ok bjó í Tungu. Þórir hafði goðorðit, ok bjó at Undinfelli ok gékk berserksgang. Högni hafði Stíganda ok var farmaðr. Smiðr bjó at Smiðsstöðum. Þorsteinn átti Þórdísi gyðju dóttur Sölmundar í Ásbjarnarnesi, þeirra son var Ingólfr hinn fagri ok Guðbrandr. Jökull var son Bárðar Jökulssonar, er Ólafr konungr hinn helgi lét drepa. Þat sagði Jökull stigamaðr at lengi mundi glæpvíg haldast í ætt þeirri.

Þorgrímr bjó á Hjallalandi. — Þeir synir Ingimundar ok Jörundarsynir börðust um Hjallaland[1], ok féll þar Högni ok leysingi Þorsteins, en ór Mársliði dótturson Jörundar ok V menn aðrir. Jökull hjó Þorgrím á þjó ok flýðu á braut. Már galt VIII tigi silfrs ok hafði Hjalla. Þeir Þorsteinn ok Jökull drápu Þórólf heljarskinn ok II menn aðra. Þórólfr sleggja bjó á Sleggjustöðum upp frá Helgavatni, hann elti á kaf Hallvarð austmann Þorsteins í fen fied [*sic*] þeim bræðrum ok banaði þeim báðum. Bergr enn rakki systurson Finnboga hins ramma frá Borg. Þorgrímr fékk dóttur Skíða af Skíðastöðum í Vatnsdal. Þar sló Jökull Berg með sverðs-

[1] Deildarhjalla segir Lndn [*am Rande.*]

hjöltum at brúðhlaupi, fyrir því skyldi Þorsteinn ganga undir jarðarmen III á Húnavatnsþingi ok vildi eigi. Þá skoraði Finnbogi á Þorstein til hólmgöngu en Bergr á Jökul. Faxa-Brandr bjó fyrir ofan Hóla, hann fór til hólms með þeim Þorsteini í Víðidalsey, þar reisti Jökull nið Finnboga. Gróa ok Þórey kvómu út. Gróa bjó á Gróustöðum hjá Hofi. Þóra bjó í Vestrhópi at Þóreyjargnúpi, þar gerði Gróa haustboð Þorsteini ok þeim bræðrum. Þorstein dreymdi þrysvar at hann skyldi eigi fara. Þá hleypti Gróa skriðu á þá menn alla, er þar vóru, af fjölkyngi. — Þá hét Þorsteinn á þann sem sólina skapaði at berserksgangr hyrfi af Þóri, at hann fæddi upp Þorkel kröflu Þorgrímsson frá Kárnsá, ok komst svá at goðorði. — Ingólfr orti um Valgerði Óttarsdóttur mansöngsdrápu, þá sótti Óttarr Ingólf ok ónýttist þat. Þá andaðist Þórir, en Óttarr réðst á braut. Guðbrandr bjó á Guðbrandsstöðum; Þó[rir]varð sekr um konu, hann var flugumaðr til Ingólfs at ráði Óttars, hann hljóp til Guðbrands en Guðbrandr vá hann. Þá vildu þeir gera til Óttars ok náðu eigi. Óttarr galt V hundruð silfrs, en Svartr kom út á Minþakseyri ór Suðreyjum brotnu skipi, hann var flugumaðr... Hestar vóru í dyngju [*sic*], Ingólfr varðist Guðbrandi[!] milli sels ok vetrarhúsa, þar lá ok Svartr eptir á Svartmýri. Þá galt Óttarr III C silfrs. Þá fékk Ingólfr Hildar Ólafsdóttur frá Haukagili. Ingólfr vá II menn í einu höggi af hellismönnum í seli í Miklagili ok vá III menn aðra. Þar féll förunautr hans en hann varð sárr mjök ok dó litlu síðarr. — Þorgils gjallandi bjó at Svínavatni, er út kom með Auðuni skökli, hans synir vóru þeir Digr-Ormr, er vógu Skarphéðin Vefreðarson á Vatnsskarði ok Þorkell. Glæðir var bróðurson hans en systurson Guðmundar hins ríka. Þorkell vá Þorkel frá Helgavatni á mannfundi at Kárnsá XI vetra gamall, síðan fór Þorkell utan ok var með Sigurði Hlöðvessyni. Þorkell Þorgilsson fékk Hildar dóttur Þórorms frá Þórormstungu, at því brúðhlaupi vá Þorkell Glæði; Hildr Hermundardóttir Eyvindarsonar fylgði[!] honum, hann falst í Kröfluhelli undir forsi Vatnsdalsá. Þórdís spákona réð ráð til at Þorkell skyldi ljósta sprota hennar í höfuð Guðmundi at dómi er Hegnöðr hét, ok mundi

hann þá ekki at mæla en tóku CC silfrs; þá tók Þorkell við Hofslandi ok goðorði, ok hafði meðan hann lifði, hann fékk Vigdísar dóttur Ólafs frá Haukagili. Í þann tíma kom út Friðrekr biskup með Þorvaldi Koðranssyni, ok var at Giljá með þeim Ormi Koðranssyni feðgum. Biskup var at haustboði at Ólafs ok vígði biskup þar elda. Þar vóru ok berserkir II ok hét Haukr hvárrtveggi, þeir váðu eldinn ok brunnu báðir, ok heitir þar síðan Haukagil. Þá tók Þorkell skírn ok allir Vatnsdælar; hannlét kirkju gera at Hofi, ok veitti þar gröpt öllum þingmönnum sínum. — Skeggjavaldr [*sic*] bjó at Eyju ok átti Hildi Hermundardóttur, þeirra dóttir var Kolfinna, er átti Gríss Semingsson. Hermundr vá Galta á leið fyrir níð Hallfreðar [önnur bókin segir Brandr bróðir Kolfinnu hafi vegið Galta Óttarsson á Húnavatnsþingi fyrir níð Hallfreðar] . . .

. . . .

Fostólfr ok Þjóstólfr bjuggu í Engihlíð í Langadal, þeir tóku við sekum manni þeim er Þorgrímr hét, þann vágu þeir Húnröðr ok Þórólfr leikgoði á Kili. Eptir þat vógu þeir Fostólfr ok Þjóstólfr Ulfhéðin bróður Húnröðar hjá Grindalæk. Þeir bjuggu þá í Holti, en Finnr Joruson á Breiðabólstað í Vestrhópi frændi Fostólfs barg þeim, en Þorkell krafla kom þeim utan. Úlfhéðinn leyndi sári sínu, ok bað eigi til hefnda at leita, kvað engum auðit mundu verða. Síðan vágu þeir Fostólfr austr í Noregi Skúm leysingja Húnröðar vellauðgan at fé, en sendu allt féit út Húnröði, ok þá sættust þeir heilum sáttum.

II. ZU FLÓAMANNASAGA

AUS LANDNÁMABÓK VERGL. MIT HAUKSBÓK UND MELABÓK

I, 3—9. Björnólfr hét maðr en annarr Hróaldr, þeir vóru synir Hrómundar Gripssonar; þeir fóru af Þelamörk fyrir víga sakir, ok staðfestust í Dalsfirði á Fjölum. Sonr Björnólfs var Örn, faðir þeirra Inólfs ok Helgu, en Hróaldsson var Hróðmarr,

faðir Leifs. Þeir Ingólfr ok Leifr fóstbræðr fóru í hernað með sonum Atla jarls ens mjófa af Gaulum, þeim Hásteini ok Hersteini ok Hólmsteini. Með þeim fóru öll skipti vel; ok er þeir kvómu heim, mæltu þeir til samfara með sér annat sumar, en um vetrinn gerðu þeir fóstbræðr veizlu sonum jarlsins. At þeirri veizlu strengði Hólmsteinn heit, at hann skyldi eiga Helgu Arnardóttur, eðr öngva konu ella. Um þessa heitstrenging fanst mönnum fátt, en Leifr roðnaði á at sjá, ok varð fátt um með þeim Hólmsteini, er þeir skildu þar at boðinu.

4 Um várit eptir bjöggust þeir fóstbræðr at fara í hernað, ok ætluðu til móts við sonu Atla jarls. Þeir fundust við Hísargafl, ok lögðu þeir Hólmsteinn bræðr þegar til orrostu við þá Leif. En er þeir höfðu barizt um hríð, kom at þeim Ölmóðr enn gamli, son Hörða-Kára, frændi Leifs, ok veitti þeim Ingólfi. Í þeirri orrostu féll Hólmsteinn, en Hersteinn flýði. Þá fóru þeir Leifr í hernað. En um vetrinn eptir fór Hersteinn at þeim Leifi ok vildi drepa þá; en þeir féngu njósn af för hans, ok gerðu mót honum; varð þá enn orrosta mikil, ok féll þar Hersteinn. Eptir þat dreif [lið] at þeim fóstbræðrum, vinir þeirra ór Firðafylki. Vóru þá menn sendir á fund Atla jarls ok Hásteins at bjóða sættir, ok sættust þeir at því, at þeir Leifr guldu eignir sínar þeim feðgum. En þeir fóstbræðr bjöggu skip mikit, er þeir áttu, ok fóru at leita lands þess, er Hrafna-Flóki hafði fundit, ok þá var Ísland kallat. Þeir fundu landit, ok vóru í Austfjörðum í Álptafirði enum syðra. Þeim virðist landit betra suðr en norðr. Þeir vóru einn vetr á landinu ok fóru þá aptr til Noregs.

5 Eptir þat varði Ingólfr fé þeirra til Íslands ferðar, en Leifr fór í hernað í vestrvíking; hann herjaði á Írland, ok fann þar jarðhús mikit, þar gékk hann í, ok var myrkt, þar til er lýsti af sverði því, er maðr hélt á. Leifr drap þann mann, ok tók sverðit, ok mikit fé af honum. Síðan var hann kallaðr Hjör-Leifr. Hjörleifr herjaði víða um Írland, ok fékk þar mikit fé; þar tók hann þræla X, er svá hétu: Dufþakr ok Geirröðr, Skjaldbjörn, Halldórr ok Drafdittr. Eigi eru nefndir fleiri. En eptir þat fór Hjörleifr

til Noregs ok fann þar Ingólf fóstbróður sinn. Hann hafði áðr fengit Helgu Arnardóttur systur Ingólfs. Þenna vetr fékk Ingólfr at blóti miklu, ok leitaði sér heilla um forlög sín, en Hjörleifr vildi aldri blóta. Fréttin vísaði Ingólfi til Íslands. Eptir þat bjó sitt skip hvárr þeirra mága til Íslandsferðar; hafði Hjörleifr herfang sitt á skipi, en Ingólfr félagsfé þeirra, ok lögðu til hafs, er þeir vóru búnir.

6 Sumar þat, er þeir Ingólfr fóru at byggja Ísland, hafði Haraldr hárfagri verit XII ár konungr at Noregi. Þá var liðit frá upphafi þessa heims VI þúsundir vetra ok LXXIII vetr, en frá holdgan drottins DCCC ok LXXIIII ár. Þeir höfðu samflot þar til er þeir sá Ísland; þá skildi með þeim. Þá er Ingólfr sá Ísland, skaut hann fyrir borð öndugissúlum sínum til heilla; hann mælti svá fyrir, at hann skyldi þar byggja, er súlurnar kæmi á land. Ingólfr tók þar land, er nú heitir Ingólfshöfði, en Hjörleif rak vestr fyrir land, ok fékk hann vatnfátt. Þá tóku þrælarnir írsku þat ráð, at knoða saman mjöl ok smjör, ok kölluðu þatt úþorstlátt; þeir nefndu þat minnþak. En er þat var til búit kom regn mikit, ok tóku þeir þá vatn á tjöldum. En er minnþakin tók at mygla, köstuðu þeir því fyrir borð, ok rak þat á land þar sem nú heitir Minnþakseyrr. Hjörleifr tók land við Hjörleifshöfða, ok var þar þá fjörðr, ok horfði botninn inn at höfðanum. Hjörleifr lét þar gera skála tvá, ok er önnur tóptin XVIII faðma en önnur XIX. Hjörleifr sat þar um vetrinn. En um várit vildi hann sá. Hann átti einn uxa, ok lét hann þrælana draga arðrinn. En er þeir Hjörleifr vóru at skála, þá gerði Dufþakr þat ráð, at þeir skyldu drepa uxann, ok segja, at skógarbjörn hefði drepit, en síðan skyldu þeir ráða á þá Hjörleif, ef þeir leitaði bjarnarins. Eptir þat sögðu þeir Hjörleifi þetta. Ok er þeir fóru at leita bjarnarins, ok dreifðust í skóginn, þá sóttu þrælarnir at sérhverjum þeirra, ok myrðu þá alla, jafnmarga sér. Þeir hljópu á brott með konur þeirra ok lausafé, ok bátinn. Þrælarnir fóru í eyjar þær, er þeir sá í haf til útsuðrs, ok bjöggust þar fyrir um hríð. Vífill ok Karli hétu þrælar Ingólfs, þá sendi hann vestr með sjó, at leita öndvegis-

súlna sinna. En er þeir kvómu til Hjörleifshöfða, fundu þeir
Hjörleif dauðan; þá fóru þeir aptr, ok sögðu Ingólfi þau tíðindi;
hann lét illa yfir drápi þeirra Hjörleifs.

Eptir þat fór Ingólfr vestr til Hjörleifshöfða; ok er hann sá 7
Hjörleif dauðan, mælti hann: lítið lagðist hér fyrir góðan dreng,
er þrælar skyldu at bana verða, ok sé ek svá hverjum verða, ef
eigi vill blóta. Ingólfr lét búa gröft þeirra Hjörleifs, ok sjá fyrir
skipi þeirra ok fjárhlut. Ingólfr gékk þá upp á höfðann, ok sá
eyjar liggja í útsuðr til hafs; kom honum þat í hug, at þeir mundu
þangat hlaupit hafa, þvíat bátrinn var horfinn, fóru þeir at leita
þrælanna, ok fundu þá þar sem Þrælaeið heitir í eyjunum; vóru
þeir þá at mat, er þeir Ingólfr kvómu at þeim. Þeir vurðu felms-
fullir, ok hljóp sinn veg hverr. Ingólfr drap þá alla. Þar heitir
Dufþaksskor, er hann lézt. Fleiri hljópu þeir fyrir berg þar
sem við þá er kent síðan. Vestmannaeyjar heita þar síðan, er
þrælarnir vóru drepnir þvíat þeir vóru Vestmenn. Þeir Ingólfr
höfðu með sér konur þeirra, er myrðir höfðu verit; fóru þeir þá
aptr til Hjörleifshöfða; var Ingólfr þar vetr annan; en um sumarit
eptir fór hann vestr með sjó. Hann var enn þriðja vetr undir
Ingólfsfelli fyrir vestan Ölfusá[1] þau missari fundu þeir Vífill ok
Karli öndvegissúlur hans við Arnarhval fyrir neðan heiði.

Ingólfr fór um várit ofan um heiði; hann tók sér bústað þar 8
sem öndvegissúlur hans höfðu á land komit; hann bjó í Reykj-
arvík; þar eru enn öndvegissúlur þær í eldhúsi. En Ingólfr nam
land milli Ölfusár ok Hvalfjarðar fyrir utan Brynjudalsá, milli ok
Öxarár, ok öll nes út. Þá mælti Karli: til ills fóru vér um góð
heruð, er vér skulum byggja útnes þetta. Hann hvarf á brutt, ok
ambátt með honum. Vífli gaf Ingólfr frelsi, ok bygði hann at
Vífilstóptum; við hann er kent Vífilsfell; þar bjó [hann] lengi, ok
varð skilríkr maðr. Ingólfr lét gera skála á Skálafelli; þaðan sá
hann reyki við Ölfusvatn ok fann þar Karla.

Ingólfr var frægastr allra landnámsmanna, þvíat hann kom 9
hér at óbygðu landi, ok bygði fyrstr landit; gerðu þat aðrir lands-

[1] Þar sem sumir segja hann sé heygðr *fügt zu* Melabók [Hauksbók].

menn eptir hans dæmum. Ingólfr átti Hallveigu Fróðadóttur, systur Lopts ens gamla. Þeirra son var Þorsteinn, er þing lét setja á Kjalarnesi, áðr alþingi var sett. Son Þorsteins var Þorkell máni lögsögumaðr, er einn heiðinna manna hefir bezt verit siðaðr at því er menn vitu dæmi til. Hann lét sik bera í sólargeisla í banasótt sinni, ok fal sik á hendi þeim guði, er sólina hafði skapat; hafði hann ok lifat svá hreinliga, sem þeir kristnir menn, er bezt eru siðaðir. Son hans var Þormóðr, er þá var alsherjargoði, er kristni kom á Ísland. Hans son var Hamall, faðir Más ok Þormóðar ok Torfa.

V, 4. Baugr hét maðr, fóstbróðir Hængs, hann fór til Íslands, ok var enn fyrsta vetr á Baugsstöðum en annan með Hængi, hann nam Fljótshlíð alla at ráði Hængs ofan um Breiðabólstað til móts við Hæng ok bjó at Hlíðarenda; hans son var Gunnarr í Gunnarsholti, ok Eyvindr at Eyvindarmúla; þriði Steinn enn snjalli ok [Hildr dóttir], er átti Örn í Vælugerði. Þeir Steinn enn snjalli ok Sigmundr, son Sighvats rauða, áttu för utan af Eyrum, ok kvómu til Sandhólaferju allir senn, Sigmundr ok förunautar Steins, ok vildu hvárir fyrr fara yfir ána. Þeir Sigmundr stökuðu húskörlum Steins, ok ráku þá frá skipinu. Þá kom Steinn at, ok hjó þegar Sigmund banahögg. Um víg þetta urðu Baugssynir allir sekir ór Hlíðinni, fór Gunnarr í Gunnarsholt, en Eyvindr undir Fjöll austr í Eyvindarhóla, en Snjall-Steinn í Snjallsteinshöfða. Þat líkaði illa dóttur Sigmundar, er föðurbani hennar fór út þannig, ok eggjaði Önund, bónda sinn, at hefna Sigmundar. Önundr fór með XXX manna í Snjallshöfða, ok bar þar eld at húsum. Snjall-Steinn gékk út ok gafst upp. Þeir leiddu hann í höfðann, ok vágu hann þar. Eptir víg þat mælti Gunnarr; hann átti þá Hrafnhildi Stórólfsdóttur systur Orms ens sterka. Hámundr var son þeirra. Þeir vóru báðir afreksmenn at afli ok vænleik. Önundr varð sekr um víg Snjall-Steins; hann sat með fjölmenni tvá vetr. Örn í Vælugerði mágr Gunnars hélt njósnum til Önundar. Eptir jól enn þriðja vetr fór Gunnarr með XXX manna at Önundi at tilvísan Arnar. Önundr fór frá leik með XII. mann til



hrossa sinna. Þeir fundust í Orrostudal; þar féll Önundr með fjórða mann en einn af Gunnari. Gunnarr var í blárri kápu, hann reið upp eptir Holtum til Þjórsár, ok skamt frá ánni féll hann af baki, ok var þá örendr af sárum. Þá er synir Önundar vóxu upp, Sigmundr kleykir ok Eilífr auðgi, sóttu þeir Mörð gígju at eptirmáli, frænda sinn. Mörðr kvað þat óhægt, um sekjan mann; þeir kváðu sér við Örn vest líka er þeim sat næst. Mörðr lagði þat til, at þeir skyldu fá Erni skóggangssök, ok koma honum svá ór heraði. Önundarsynir tóku beitingamál á hendr Erni, ok varð hann svá sekr, at Örn skyldi falla óheilagr fyrir Önundarsonum hvarvetna nema í Vælugerði, ok í örskotshelgi við landeign sína. Önundarsynir sátu jafnan um hann, en hann gætti sín vel. Svá féngu þeir færi á Erni, at hann rak naut ór landi sínu; þá vágu þeir Örn, ok hugðu menn, at hann mundi óheilagr fallit hafa. Þorleifr gneisti, bróðir Arnar, keypti at Þormóði Þjóstarsyni, at hann helgaði Örn. Þormóðr var þá kominn út á Eyrum. Hann skaut þá skot svá langt af handboga, at fall Arnar varð í örskotshelgi hans. Þá mæltu þeir Hámundr Gunnarsson ok Þorleifr eptir Örn, en Mörðr veitti þeim bræðrum; þeir guldu eigi fé en skyldu vera heraðssekir ór Flóa. Þá bað Mörðr til handa Eilífi Þorkötlu Ketilbjarnardóttur, ok fylgðu henni heiman Höfðalönd, ok bjó Eilífr þar; en til handa Sigmundi bað hann Arngunnar, dóttur Þorsteins Drangakarls, ok réðst hann austr í sveit. Þá gipti Mörðr ok Rannveigu systur sína Hámundi Gunnarssyni ok réðst hann þá aptr í Hlíðina, ok var þeirra son Gunnarr at Hlíðarenda.

V, 7. Flosi hét maðr, son Þorbjarnar ens Gaulverska; 7
hann drap þrjá sýslumenn Haralds konungs hárfagra, ok fór eptir þat til Íslands; hann nam land fyrir austan Rangá, alla Rangárvöllu ena eystri; hans dóttir var Ásný, móðir Þórríðar, er Valla-Brandr átti. Son Valla-Brands var Flosi, faðir Kolbeins, föður Guðrúnar, er Sæmundr fróði átti . . . .

Loptr son Orms Fróða[sonar] kom af Gaulum til Íslands ungr 8
at aldri, ok nam fyrir utan Þjórsá, milli Rauðár ok Þjórsár, ok

upp til Skúfslækjar, ok Breiðamýri ena eystri upp til Súluholts, ok bjó í Gaulverjabæ, ok Oddný móðir hans, dóttir Þorbjarnar gaulverska. Loptr fór utan et þriðja hvert sumar fyrir hönd þeirra Flosa beggja, móðurbróður síns, at blóta at hofi því, er Þorbjörn, móðurfaðir hans, hafði [varðveitt. Frá Lopti er mart stórmenni komit[1]: Þorlákr enn helgi, Páll ok Brandr.[1]

Þórviðr son Úlfars, bróðir Hildar, fór af Vors til Íslands; en Loptr, frændi hans, gaf honum land á Breiðamýri, ok bjó hann í Vorsabæ. Hans börn vóru þau Hrafn ok Hallveig, er átti Özurr inn hvíti. Þeirra son Þorgrímr kampi . . . .

9 Haraldr gullskeggr hét konungr í Sogni; hann átti Sólvöru, dóttur Hundólfs jarls, systur Atla jarls ens mjófa. Þeirra dætr vóru þær Þóra, er átti Hálfdan svarti Upplendingakonungr, ok Þuríðr, er átti Ketill helluflagi. Haraldr ungi var son þeirra Hálfdanar ok Þóru; honum gaf Haraldr gullskeggr nafn sitt ok ríki. Haraldr konungr andaðist fyrstr þeirra, en þá Þóra, en Haraldr ungi síðast; þá bar ríkit undir Hálfdan konung, en hann setti yfir þat Atla jarl enn mjófa. Síðan fékk Hálfdan konungr Ragnhildar, dóttur Sigurðar hjartar, ok var þeirra son Haraldr hárfagri. Þá er Haraldr konungr gékk til ríkis í Noregi, ok hann mægðist við Hákon jarl Grjótgarðsson, fékk hann Sygnafylki Hákoni jarli mági sínum, er Haraldr konungr fór í Vík austr; en Atli jarl vildi eigi af láta ríkinu, áðr hann fyndi Harald konung. Jarlarnir þreyttu þetta með kappi, ok drógust at her, þeir fundust á Fjölum í Stafanesvági, ok börðust. Þar féll Hákon jarl, en Atli varð sárr, ok fluttr í Atley; hann dó þar ór sárum. Eptir þat hélt Hásteinn ríkinu, þar til er Haraldr konungr ok Sigurðr jarl drógu her at honum; Hásteinn stökk þá undan ok brá til Íslands-

[1] [Þar varðveitt á Gaulum. Þorbjörn var ríkr hersir í Noregi í Fjalafylki; hann var Ormarsson; hann átti Hildi Úlfarsdóttur ok Þórunnar Græningjarjúpu. Vemundr hinn gamli, son Víkings Skáneyjarskelmis, mágr Bjarnar bunu, var hersir; hans son var Fróði, faðir Orms, föður Lopts hins gamla; frá honum er mart stórmenni komit. Hauksbók.

ferðar; hann átti Þóru Ölvisdóttur. Ölvir ok Atli vóru synir þeirra. Hásteinn skaut setstokkum fyrir borð í hafi at fornum sið. Þeir kvómu á Stálfjöru fyrir Stokkseyri, en Hásteinn kom í Hásteinssund fyrir austan Stokkseyri, ok braut þar. Hásteinn nam land milli Rauðár ok Ölvisár upp til Fyllarlækjar[1], ok Breiðamýri alla upp at Holtum, ok bjó á Stjörnusteinum, ok svá Ölvir, son hans, eptir hann; þar heita nú Ölvisstaðir. Ölvir hafði landnám allt fyrir austan Grímsá, Stokkseyri ok Ásgautsstaði, en Atli átti allt milli Grímsár ok Rauðár; hann bjó í Traðarholti. Ölvir andaðist barnlauss. Atli tók eptir hann lönd ok lausafé; hans leysingi var Brattr í Brattsholti ok Leiðólfr á Leiðólfsstöðum. Atli var faðir Þórðar dofna, föður Þorgils Errubeinsstjúps.

Hallsteinn hét maðr, er fór ór Sogni til Íslands, mágr Hásteins; honum gaf hann ytra hlut Eyrarbakka; hann bjó á Framnesi. Hans son var Þorsteinn, faðir Arngríms, er veginn var at fauskagrepti; hans son Þorbjörn á Framnesi . . . .

Önundr bíldr, er fyrr var getið[2], nam land fyrir austan Hróarslok, ok bjó í Önundarholti. Frá honum er mart stórmenni komit, sem fyrr er ritað.

Özurr hvíti hét maðr, son Þorleifs ór Sogni; Özurr vá víg í véum á Upplöndum þá er hann var í brúðför með Sigurði hrísa; fyrir þat varð hann landflótti til Íslands, ok nam fyrst öll Holtalönd milli Þjórsár ok Hraunslækjar. Þá var hann XVII vetra, er hann vá vígit. Hann fékk Hallveigar Þórviðar dóttur, þeirra son var Þorgrímr kampi, faðir Özurar, föður Þorbjarnar, föður Þórarins, föður Gríms Tófusonar. Özurr bjó í Kampaholti, hans leysingi var Böðvarr, er bjó í Böðvarstóptum við Víðiskóg; honum gaf Özurr hlut í skóginum ok skildi sér eptir hann barnlausan. Örn ór Vælugerði, er fyrr er getið, stefndi Böðvari um sauðatöku; því handsalaði Böðvarr Atla Hásteinssyni fé sitt, en hann ónýtti mál fyrir Erni. Özurr andaðist þá er Þorgrímr var

---

[1] Fúlalækjar Hb. [2] [son] Hroalds horns, Brúna sonar þess [Þorsteins *Hds.*] er bragð vann á Brávelli, *fügt zu* Melabók.

ungr. **Þá tók** Hrafn Þórviðarson við fjárvarðveizlu Þorgríms. Eptir andlát Böðvars taldi Hrafn til Víðiskógs, ok bannaði Atla, en Atli þóttist eiga. Þeir Atli fjórir fóru eptir viði. Leiðólfr var með honum; smalamaðr sagði Hrafni þat, en hann reið eptir þeim við átta mann; þeir fundust í Orrostudal, ok börðust þar; húskarlar Hrafns féllu tveir; hann varð sárr; einn féll af Atla, en hann varð sárr banasárum ok reið heim. Önundr bíldr skildi þá, ok bauð Atla til sín. [Atli andaðist heima í Traðarholti.] Þórðr dofni son Atla var þá IX vetra, en þá er hann var XV vetra, reið Hrafn í Einarshöfn til skips; hann var í blárri kápu, ok reið heim um nótt. Þórðr sat einn fyrir honum hjá Haugavaði skamt frá Traðarholti, ok vá hann þar með spjóti. Þar er Hrafnshaugr fyrir austan götuna, en fyrir vestan Hásteinshaugr ok Atlahaugr ok Ölvis.[1] Vígin féllust í faðma. Þórðr hófst af þessu; hann fékk þá Þórunnar dóttur Ásgeirs Austmannaskelfis, er drap skipshöfn Austmanna í Grímsárósi fyrir rán þat, er hann var rændr austr. Þórðr hafði þá tvá vetr ok XX, er hann keypti skip í Knarrarsundi ok vildi heimta arf sinn. Þá fal hann fé mikit; því vildi Þórunn eigi fara, ok tók þá við löndum. Þorgils, son Þórðar, var þá tvævetr. Skip Þórðar hvarf. Vetri síðarr kom Þorgrímr errubeinn til ráða með Þórunni, son Þormóðar ok Þuríðar Ketilbjarnar dóttur; hann fékk Þórunnar, ok var þeirra son Hæringr.

Ólafr tvennumbrúni hét maðr; hann fór af Lófót til Íslands; hann nam Skeið öll milli Þjórsár ok[2] Sandlækjar; hann var hamramr mjök. Ólafr bjó á Ólafsvöllum; hann liggr í Brúnahaugi undir Vörðufelli. Ólafr átti Áshildi, ok var þeirra son Helgi trausti ok Þórir drífa, faðir Þorkels gullkárs, föður Orms, föður Helgu, móður Odds Hallvarðssonar. Vaði var enn þriði son Ólafs, faðir Gerðar. Þorgrímr lagði hug á Áshildi, þá er Ólafr var dauðr, en Helgi vandaði um; hann sat fyrir Þorgrími við gatnamót fyrir neðan Áshildarmýri; Helgi bað hann láta af kvámum. Þorgrímr

---

[1] Özurr ok Þorgrímr feðgar liggja í einum haugi báðir, skamt frá Traðarholti *fügt zu* Melabók. [2] til, *Hds.*

lézt eigi hafa barnaskap; þeir börðust; þar féll Þorgrímr. Áshildr spurði hvar Helgi hefði verit; hann kvað vísu:

Var ek þar er féll til fyllar,
fram sótti vinr dróttar,
Errubeinn en unnar
ítrtungur hátt sungu:
Ásmóðar gaf ek Óðni
arfa þróttardjarfan,
guldum gálgavaldi
Gauts tafn en ná hrafni.

Áshildr kvað hann hafa höggvit sér höfuðsbana. Helgi tók sér fari í Einarshöfn. Hæringr, son Þorgríms, var þá XVI vetra, er hann reið í Höfða at finna Teit Gizurarson, með þriðja mann. Þeir Teitr riðu XV at banna Helga far; þeir fundust í Merkrhrauni upp frá Mörk við Helgahraun, þeir Helgi vóru III saman komnir af Eyrum. Þar féll Helgi ok maðr með honum ok einn af þeim Teiti. Í faðma féllust víg þau. Sonr Helga var Sigurðr enn landverski ok Skefill enn haukdælski, faðir Helga dýrs, er barðist við Sigurð, son Ljóts löngubaks, í Öxarárhólma á alþingi. Um þat orti Helgi þetta:

Band er á hægri hendi,
hlaut ek sár af tý báru,
lýg ek eigi þat, leygjar,
linnvengis bil! minni.

Hrafn var annarr son Skefils, faðir Gríms, föður Ásgeirs, föður Helga.

KVÆÐI HALLFREÐAR

I. DRÁPA UM HÁKON JARL

gedichtet um d. J. 988

1 Askþollum stendr Ullar
austr at miklu trausti
rækilundr hinn ríki
randfárs brumaðr hári.

2 Grams rúni lætr glymja
gunnríkr, hinn er hvöt líkar,
Högna hamri slegnar
heiptbráðr um sik váðir.

3 Ráð lukusk at sá síðan
snjallráðr konungs spjalli
átti engadóttur
Ónars viði gróna.

4 Breiðleita gat brúði
Báleygs und sik teygja
stefnir stöðvar-hrafna
stála ríkismálum.

5 Því hykk fleygjanda [frægjan,
ferr jörð und menþverri,
ítra eina at láta
Auðs systur mjök trauðan.

6 Sannyrðum spenr sverða
snarr þiggjandi viggjar
barrhaddaða byrjar
biðkván und sik þriðja.

7 Ok geirrotu götvar
gagls við strengjar hagli
hungreyðundum hanga
hlöðut járni söðar.

8 Ólítið brestr úti
unndýrs sumum runnum
hart á Hamðis skyrtum
hryngrap Egils vápna.

9 Þaðan verða föt fyrða,
fregn ek gjörla þat, Sörla
rjóðask björt, í blóði,
benfur, meilskúrum.

Str. 1—9: Snorra-Edda (útg. Sveinbjörn Egilsson 1848), str. 1: s. 86, 2 *und* 3: 94, 3 *und* 4: 65, 5: 66, 6: 50, 7: 89, 8 *und* 9: 87

II. ÓLAFSDRÁPA

gedichtet im Winter d. J. 996—997

1 Hilmir lét at Hólmi
hræskóð roðin blóði,
hvat of dyldi þess höldar?
hörð ok austr í Görðum.
2 Svá frá ek hitt at háfa
hörgbrjótr í stað mörgum,
opt kom hrafn at heipta —,
hlóð valköstu, — blóði.
3 Endr lét Jamta kindir
allvaldr í styr falla,
vandisk hann, ok Vinda,
végrimmr, á þat snimma:
hættr var hersa dróttinn
hjördjarfr Gota fjörvi,
gullskerði frá ek gjörðu
geirþey á Skáneyju.
4 Böðserkjar hjó birki
barklaust í Danmarku
hleypimeiðr fyrir Heiða-
hlunnviggja-bæ sunnan.
5 Tíðhöggvit lét tyggi,
Tryggvasonr fyrir styggvan
leiknar hest á lesti
ljótvaxin hræ Saxa;
vinhróðigr gaf víða
vísi margra Frísa
blökku brúnt at drekka
blóð kveldriðu stóði.
6 Rógs bar rekka lægir
ríkr valkera líki,
herstefnir lét hröfnum
hold Flæmingja goldit.
7 Gerðisk ungr við Engla
ofvægr konungr bægja,
naddskúrar réð nærir
Norðymbra því morði;
eyddi úlfa greddir
ógnblíðr Skotum víða,
gjörði seims með sverði
sverðleik í Mön skerðir.
8 Ydrógar lét ægir
Eyverskan her deyja,
týr var Tjörfa dýra
tírargjarn, ok Íra;
barði brezkrar jarðar
byggvendr ok hjó tyggvi,
gráðr þvarr geira hríðar
gjóði, kumbrskar þjóðir.

Str. 1. 3—8: Heimskr., Ólafs saga Tryggvason. k. 22. 25. 29—31;
Str. 2: Fagrsk. s. 55.

III. DRÁPA UM EIRÍK JARL

gedichtet im Herbste d. J. 1001

Upphaf:

Bærr ert hróðr at heyra
hjaldrörr um þik görvan!

Hallfreðar saga k. 11

~~~~~~~~~~~~

IV. ERFIDRÁPA ÓLAFS KONUNGS TRYGGVASONAR

gedichtet im Herbste und Winter d. J. 1001—1002

Stef:

Norðr eru öll of orðin
auð lönd at gram dauðan,
allr glepsk friðr af falli
flugstyggs sonar Tryggva

1 Flugþverirr nam fyrri
frægr aldregi vægja,
heldr kvað hauka skyldir
hugrekki sér þekkja.

2 Geta skal máls þess er mæla
menn at vápna sennu
dólgafangs við drengi
dáðöflgan gram kváðu:
baðat hertygðar hyggja
hnekkir sína rekka,
þess lífa þjóðar sessa
þróttarorð, á flótta.

3 Þar hykk víst til mjök mistu,
mörg kom drótt á flótta,
gram þann er gunni framði
gengis þrænzkra drengja;
næfr vá einn við jöfra
allvalldr þrjá snjalla,
frægr er til slíks at segja
siðr, ok jarlinn þriðja.

4 Hept var lítt á lopti,
liðu örvar fram görva,
brodda flaug áðr bauga
brjótendr skyti spjótum;
~~~~~~~~~~~~

orð var hitt at harðast
hvarkunnr fyrir lög sunnan
mest í málma gnaustan
minn dróttinn fram sótti.

[5] Sótti herr þar er hætti
hundmargr drasil sunda,
en hjálmsprotum hilmir
harðfengr Dönum varði;
féllu þar með þolli
þeim skævaðar geima,
mein hlaut ek af því, mínir
meir hollvinir fleiri.

[6] Herskerðir klauf harðan,
hann gékk reiðr of skeiðar,
svarðar stofn með sverði
sunnr eldviðum kunnum;
kunni gramr at gunni,
gunnþings á hjör þunnum
margr lá heggr of höggvinn,
hold barkat rásarka.

[7] Varð um Vinda myrði
vígskýs, en þat lýsig,
ramr und randar himni
rymr, knáttu spjör glymja;
hirðir stóðsk við harðan
hnitvegg með fjöld seggja
víðis veltireiðar
vargholir þrimu marga.

[8] Upp sögðu lög, lagðisk
líf skjótt fírum, hlífa,
gnóg til gumna feigðar
gálkn við randar bálku.

[9] Leitt hykk Leifa brautar
lognárungum váru
geirs við gumna stjóra,
geigurþing at eiga,
þá er fákhlaðendr fræknir
farlegs at vin jarla
húfs með hamri þæfðar
hringskyrtur fram gingu.

[10] Sukku niðr af Naðri
naddfárs í böð sárir
baugs, gjörðut við vægjask,
verkendr meginserkjar;
vanr man Ormr þótt Ormi
alldýrr konungr stýri
hvars hann skriðr með lið lýða
lengi slíkra drengja.

[11] Eigi látask ýtar
enn þeir er víða nenna
fremra mann of finna
fólkreifum Óleifi.

[12] Firðisk vætr sá er varði
víð lönd Breta stríðir
bleyði-firðr við bráðan
bekkdóm Héðins rekka;
hann lét of sök sanna,
sverðjálmr óx þar, verða,
skilit frá ek, fyrir skylja,
skóð mær roðin blóði. [örvan

[13] Hverr var hræddr við
hugdyggan son Tryggva,
óðust málmþings meiðar,
maðr und sólar jaðri.

[14] Mundit lung hit langa
læsíks und gram ríkum,
blóð kom á þröm þíðan,
þjóð varliga hrjóða;

meðan ítrs vinir áttu
innan borðs at morði,
sú gerðisk vel, varða,
verðung, jöfurs sverðum.

[15] Harðgervan lét hjörvi
hólms verða týr sverða
vind á víðu sundi
vígþey Héðins meyja:
áðr en Ormi næði
Eirekr eða hlut meira,
mörg óð bitr í blóði
benkneif, fyrir Óleifi.

[16] Ítrfermdum réð Ormi
orðsæll jöfurr norðan,
snörp varð at þat sverða
snót, Eireki á móti,
en hýjöfnum hefnir
hlýrs þeim gota stýrði,
áðr óx um gram góðan
gunnr, Hákonar sunnan.

[17] Gott er gerva at frétta,
gunnr óx fyrir haf sunnan,
sverð bitu feigra firða
fjörrönn, at því mönnum:
hvern rakkligast rekka
randláðs viðir kváðu,
Surts ættar vinn ek sléttan
sylg, Ólafi fylgja.

[18] Úgræðir sá auða
armgrjóts Trönu fljóta,
hann rauð geir at gunni
glaðr, ok báða Naðra;
áðr hjaldrþorinn héldi
hugframr ór böð ramri
snotr af snæris-ýitni
sunds Þorketill undan.

[19] Veitkat ek hitt hvárt Heita
hungrdeyfi skal ek leyfa
dynsæðinga dauðan
dýrbliks eða þó kvikan:
alls sannliga segja,
sárr mun gramr at hváru,
hætt er til hans at frétta,
hvárttveggja mér seggir.

[20] Sagðr var mér, en meira
munuma stríð of bíða,
lýðum firðr ok láði
landvörðr fyrir sjá handan;
væri oss, þóat ærir
elds þeim svikum beldi,
heila-líkn, ef hauka
háklifs jöfurr lifði.

[21] Samr var árr of æfi
oddbragðs hinn er þat sagði
at lofða gramr lifði
læstyggs sonar Tryggva;
vera kveðr öld ór eli
Álaf kominn stála,
menn geta máli sönnu,
mjök er verr en svá, ferri.

[22] Mundut þess, alls þegnar
þróttharðan gram sóttu,
frá ek með lýða liði,
landherðar sköp verða:
at mundjökuls mundi
margdýrr koma stýrir,
geta þykkjat mér gotnar
glíkligs, ór styr slíkum.

[23] Enn segir auðarkenni
austr ór málma gnaustan
seggr frá sárum tyggja
sumr eða brott of komnum;
nú er sannfregit sunnan
siklings ór styr miklum,
kann ek eigi mart við manna,
morð, veifanar-orði.

[24] Norðmanna hygg ek [nenninn,
nú er þengill framgenginn,
dýrr hné dróttar stjóri,
dróttin und lok sóttan.
Grams dauði brá gleði
góðs úfárar þjóðar,
allr glepsk friðr af falli
flugstyggs sonar Tryggva.

[25] Illt var þats úlfa sultar
of þverri stóð ek ferri
mest þar er málmar gnustu
mein, þó at smátt sé und einum;
skiliðr em ek við skylja,
skálmöld hefir því valdit,
vætti ek virða dróttins;
vil er mest ok dul flestum.

[26] Hef ek þanns hverjum jöfri
heiptfíknum varð ríkri
und niðbyrði Norðra
norðr guðföður orðinn;
bíða man ek þess er breiðan
barðmána vann skarðan
margaukanda mækis
mót aldregi bótir.

[27] Fyrr man heimr ok himnar,
hugreifum Óleifi,
hann var menskra manna
mest gott, í tvau bresta —
áðr en glíkr at góðu
gæðingr muni fæðask,
kæns hafi Kristr enn hreini
konungs önd ofar löndum.

I. Ólafs s. Tryggv. *in* Heimskr.: str. 2. 3. 10. 18. 19. 21—23.
II. Ólafs s. Tryggv. hin lengri (Fornm. ss. II. III.): str. 1. 4—9. 11—17. 20. 25—27.
III. Fagrskinna: str. 24.
IV. Ólafs s. Tryggv. *von* Oddr múnkr (Chra 1853) s. 61: stef.

PROSAISCHE WORTFOLGE IN DEN VÍSUR

S. 86. [*vgl. s.* 61 *und* Fms. II, 13]: Allar meyjar þær er vaxnar vóru vildu ganga með Ingólfi; vesöl er [= em] ek æ til lítil. Ek skal ok, kvað kerling, ganga með Ingólfi, meðan tvær tennr of tolla mér í efra gómi.

S. 89, 1 [*vgl.* Fms. II, 9]: Reiði sannargs allheiðins 'sökkvis margra troga' verðr mér svá nökkvi ægilig fyrir augum sem úlítill gamall búrhundr stúri úti alls mest við för gesta; ek stæri brag fyrir brúði.

S. 89, 2: 'Rækimeiðar randaliðs' ráða at biðja 'eingadóttur Ávalds'; skáldi er þat ótti; síð mun 'Surts kvánar byrr' um beiða *mey* renna mér af kyrri Kolfinnu, svá gæta menn til hennar.

S. 91: Ek em enn fúss *at* minnast við Kolfinnu, þótt áföll drepi ossu stáli; 'mörnar-vakri' skýtr mjök; því *vér* unnum nú nýtri [*so* Cod. Flat.] betr en heitin væri . . . *das Uebrige unverständlich.*

S. 92, 1 [*vgl.* Fms. II, 17]: Færum festar várar, sjóroka ferr at knerri, tekr heldr at herða svörð, hvar er Akkerisfrakki?

S. 92, 2 [*vgl.* Fms. II, 17]: En ek fæ dreng til strengjar í grænni ólpu þann er hnykkir hnakkmiða. Hér er Akkerisfrakki.

S. 93 [*vgl.* Fms. II, 40]: Hlaut ek guðföður þann, er var orðinn einna æztr manna norðr undir 'niðbyrði Norðra'; ek sanna þat.

S. 94, 1 [*vgl.* Fms. II, 52]: Ek veit at víðlendr konungr sendi 'vísu-skreyti' nöktan hjör við 'nökkva Austra burar' [núflaustr?]; hjölt fyrir herði verða konungsnauti skrautlig; ek þá of skjálga skelkving; gramr! *vér* höfum framdan kera.

NB. '. '. . . .' *sind* kenningar.

S. 94, 2 [*vgl.* Fms. II, 52]: Hitt var fyrr at ek gat vel blóta sjálfan geðskjótan 'harra Hliðskjálfar'; skipt er á gumna giptu.

S. 94, 3 [*vgl.* Fms. II, 52]: Öll ætt hefir skipat ljóðum til hylli Óðins, ek man algildar iðjur aldar-niðja várra; en þvíat *vér* þjónum Kristi, legg ek trauðr fjón á 'frumver Friggjar', þvíat vald Viðris hugnaðisk skáldi vel.

S. 94, 4 [*vgl.* Fms. II, 53]: 'Hölda reifnir'! *vér* höfnum goðanafni 'hrafnblóts' ór heiðnum dómi þess er ól lóm við lof lýða.

S. 95, 1 [*vgl.* Fms. II, 53]: Freyr ok Freyja ok Þórr enn rammi skyli *vera* mér gramr, ek fjarðlæt 'aðul Njarðar', gröm líknist við Grímni. Ek vil kveðja allrar ástar Krist einn feðr ok guð; reiði sonar erumk [*d. i.* er mér] leið, *hann* á frægt vald um foldar.

S. 95, 2 [*vgl.* Fms. II, 53]: Sás [*d. i.* sá er] siðr með 'Sygna ræsi', at blót eru kviðjut; verðum vér at forðast flest fornhaldin sköp norna; allir ýtar láta 'ætt Óðins' fyrir róða, nú em ek neyddr frá 'niðjum Njarðar' at biðja Krist.

S. 96 [*vgl.* Fms. II, 56. Hkr. VI, k. 90]: Eitt er þat sverð sverða, er gerði mik sverðauðgan, nú mun verða sverðótt fyrir 'svipnjörðum sverða'; ek em verðr þriggja sverða *ok verðr* at umgerð jarðarmens yrði at því sverði.

S. 101 [*vgl.* Fms. II, 83]: Ek ól 'hrafnvíns-hyrjar-njót' á mínu hvítu fé þar er *ek* vildag aldri véla 'auðgildanda'; ek vann, sem ek kunna, til góðs við 'gunnmás grenni', en 'furskerðir hjörfa' færði at mér fjörtál.

S. 102, 1 [*vgl.* Fms. II, 86]: Svá hefig, 'hnigbaldr sárlinns', hermila rekit minna harma í 'gný skjalda' — erumk [er mér] svipt at 'baugs sveigi' —: at ek lét liggja [lofhnugginn 'roðins skjaldarbaldr' dauðan hjá Auðgisli; svá hefnda ek okkar.

S. 102, 2 [*vgl.* Fms. II, 87]: Ek brá 'skrökkvi ölnaskeiðs elda' af reiði; ek lagða hendr at hunds 'hundi glævara mundar'; sá 'sendir skíða hlakkar els' stendr eigi síðan á vélum við þjóð, ek rauð 'bál Yggjar ela.'

S. 105, 1: Heitr ofremdar sveiti leggr af Grísi at 'lýsibrekku leggjaríss', hlín þolir kvöl hjá honum; en 'dýnurán' drúpir dreypilig hjá hánum sem álft á sundi, ek leyfi lund ljósra vífa.

S. 105, 2: 'Furskerðandi fjarðar' þrammar til hvílu svá sem sílafullr fúlmár svimmi á 'báru tröð': áðr en úfríðr 'orbastríðir' þorir skríða und váðir, hann er-a hvílubráðr við 'hlaðs gunni'.

S. 106, 1: Hinn hvíti 'halr hjálmgrands' ok Strútr hinn gráni mun lítt skálmask fyrir búr — hann mun-a án 'aura-eyrar' —, þótt úfríðr 'orfþægir' eigi víðan stöðul ok langa kví; 'hirðandi hjörvangs' [hjörfangs *Hds.*] nýtr hjarðar.

S. 106, 2: Kolfinna lézt kenna fúlt af skáldi; ek kveð of þenna hlut; hvat kveða valda vitru vífi? en 'auð-hnykkjanda' þykkir ganga dýrligr angi af ungum svanna; ek em gjarn at greiða óð.

S. 106, 3 [*vgl.* Fms. II, 248]: Ek hirða lítt, þótt *ek* verðak högginn varr í höndum svarra — 'lundr viggs lautar' hefir hætt til sprunda —: ef ek næða sofa 'sif slæðu-karms' meðal arma; ek mákk-at of bindast trega um ljósa 'láss lind.'

S. 107, 1 [*vgl.* Fms. II, 249]: 'Verglóðar tróða'! ek veitkat hitt hvat *mér* skal verða á munni — rennum*k* [rennr mér] ást til 'unnar unnardags' — ef fjölgegnir 'fagnendr jötuns sagna' fregna hvat mik teitir, ek fló belg af galtar-Grísi.

S. 107, 2 [*vgl.* Fms. II, 249]: Sléttfjallaðar 'hirðinaumur sæfarbáls' koma allar heim frá seljum, góðr hams er á fljóðum; nú sel ek af ábyrgð mína þótt 'syn ölbekkjar' ýfist nekkvat, hverr seggr taki við sínum svarra.

S. 107, 3 [*vgl.* Fms. II, 250]: 'Námskorð'! nú þykkir mér nokkurr sveimr vera orðinn meðan ek var heiman, ek lít á sumt um sveitir; gestir hafa hér gjörfa þungliga slaug, kona gengr þrútin út, sjáligr svarri þerrir augu.

S. 108: Dulrækinn 'sökkvir sveima' tegast mjök sækja mik, vér munum hvern dýrra dag, snót! ek verð fyrir hótum þegns; 'hælibaldri hrævíns' mun heldr minna fyrir því at sleikja innan sinn blóttrygil, slík ván erumk [*d. i.* er mér].

S. 110, 1: þá mun 'róghnykkjundum' þykkja mannshugr minn við Kolfinnu [*so* Flatb.] reyndr und röndu [*so* Flatb.] at 'málma sennu': ef svá *er*, at örr [orr *Hds.*] 'uppsátrs viggjar boði' vísar mér á eyri [= á hólm] at Grísi; *vér* hyggjum því [þat *Hds.*] máta-vel.

S. 110, 2: Mér þykkir *þá* er ek þekki gunni þunnísunga sem fley fljóti 'fleybrautar' meðal tveggja eyja, en sem skrautbúin skeið skríði með gyldum reiða þá er *ek* sér á 'ságu saums' í kvenna flaumi.

S. 111 [*vgl.* Fms. III, 23]: Hefek illrar tíðar alldrengiliga fengit auðs — gramr ok jarl hefir mik of framdan gjöllu gulli —, ef ek skal gjalda matvísum Grísi glapskyldir fyrir minstan verka, ok hefek eigi 'mörk gjálfrteigs'.

S. 112 *siehe:* s. 217, Erfidrápa, stef

S. 113, 1 *siehe:* s. 217, Drápa um Eirík

S. 113, 2 [*vgl.* Fms. III, 27]: Hreggblásnum ási hnauð mér við hjarta ok síðu, áfall hefir varla tekit yðr svá at öðru; marr hnauð mínum knerri, ek em látinn mjök vátr, úrþvegin aldan mun-a eira sínu skáldi.

S. 114, 1 [*vgl.* Fms. III, 27]: Fjölerrin 'rind hördúks' mun þerra mjök hvítri hendi um mjúka brá, — fljóð gat fremdar æði —, ef 'meiðar morðveggs' skulu leggja mik dauðan út um borð, ek var ungu fljóði áðr at sútum.

S. 114, 2 [*vgl.* Fms. III, 28]: Ek munda nú andast sorglaust, ef ek vissa sálu minni senn borgit, — ungr var ek harðr í tungu —; ek veit, at of sýtig [*d. i* ek sýti] vætki nema hræðumk helvíti, valdi guð hvar aldri skal slíta, dauðr verdr hverr.

S. 177: Vaskað [var-ek-at] ek dasi *þá* er ek dró þessar ár opt úsjaldan á borði; sjá [= sú] gerði mér sára lófa meðan heimdragi hnauð at rauða.

S. 204, 1: Var ek þar er Errubeinn féll til fyllar [= foldar], en 'ítrtungur unnar' sungu hátt, 'vinr dróttar' sótti fram: ek gaf Óðni þróttardjarfan 'arfa Ásmóðar' [= Þormóðar]; vér guldum 'gálgavaldi' 'Gauts tafn', en hrafni ná.

S. 204, 2: 'Linnvengis bil'! band er á minni hægri hendi, ek hlaut sár af 'tý báru leygjar', lýg ek eigi þat.

I. DRÁPA UM HÁKON JARL

1 [**SE.** edit. AM. I, 414]: Hinn ríki 'rækilundr randfárs', hári brumaðr, stendr at miklu trausti 'askþollum Ullar' austr.

2 [*ebd.* I, 460]: Gunnríkr 'grams rúni', hinn er líkar hvöt, lætr heiptbráðr glymja um sik hamri slegnar 'Högna-váðir'.

3 [*ebd.* I, 460]: Ráð lukusk síðan, at sá snjallráðr 'konungs spjalli' átti 'eingadóttur Ónars' gróna viði.

4 [*ebd.* I, 322]: 'Stefnir stöðvar-hrafna' gat teygja und sik breiðleita 'Báleygs brúði' *með* 'ríkismálum stála'.

5 [*ebd.* I, 322]: Því hykk frægjan 'fleygjanda' mjök trauðan at láta eina ítra 'Auðs systur'; jörð ferr und 'menþverri'.

6 [*ebd.* I, 236]: Snarr 'byrjar viggjar þiggjandi' spenr und sik barrhaddaða 'biðkván þriðja' *með* 'sverða sannyrðum.'

7 [*ebd.* I, 432]: Ok járni söðar 'geirrótu götvar' hlöðu-t 'hanga-gagls hungreyðundum' við 'strengjar hagli'.

8 [*ebd.* I, 422]: Ólítið 'hryngrap Egils vápna' brestr hart úti á 'Hamðis skyrtum' sumum 'unndýrs runnum'.

9 [*ebd.* I, 422]: Þaðan verða í blóði 'Sörla-föt' fyrða, ek fregn þat gjörla, björt 'benfur' rjóðask 'meilskúrum'.

II. ÓLAFSDRÁPA

(*Vgl.* Fagrsk. [Chra 1847] s. 55—56. Ólafs saga Tryggv., rit. af Oddi munk, Fms. X s. 375-376.) *s: auch die Ergänzung zu s.* 206 *auf s.* 239

1 [Hkr. VI, 22 *vgl.* Fms. I, 101]: Hilmir lét, hörð 'hræsköð' roðin blóði at Hólmi ok austr í Görðum; hvat of dyldi höldar þess?

2 [Fgrsk. s. 55]: Svá frá ek hitt, at 'hörgbrjótr' hlóð háfa valköstu í mörgum stað; opt kom hrafn at heipta-blóði.

3 [Hkr. VI, 25 *vgl.* Fms. I, 125]: Végrimmr allvaldr lét kindir Jamta ok Vinda falla endr í styr, hann vandisk á þat snimma: hjördjarfr 'hersa-dróttinn' var hættr fjörvi Gota; ek frá 'gullskerði' gjörðu 'geirþey' á Skáneyju.

4 [Hkr. VI, 29 *vgl.* Fms. I, 130]: 'Hleypimeiðr hlunnviggja' hjó 'böðserkjar birki' barklaust í Danmarku fyrir sunnan Heiðabæ.

5 [Hkr. VI, 30 *vgl.* Fms. I, 133]: Tyggi, 'Tryggvasonr', lét á lesti tíðhöggvit ljótvaxin Saxa-hræ fyrir styggvan 'leiknar hest'; vinhróðigr vísi gaf blökku 'kveldriðu stóði' at drekka brúnt blóð margra Frísa.

6 [Hkr. VI, 30 *vgl.* Fms. I, 134]: Ríkr 'lægir rógs rekka' bar valkera-líki, herstefnir lét hröfnum goldit Flæmingja-hold.

7 [Hkr. VI, 31 *vgl.* Fms. I, 144]: Ungr konungr gerðisk ofvægr bægja við Engla, 'nærir naddskúrar' réð því Norðhymbra morði; ógnblíðr 'úlfa-greddir' eyddi víða Skotum, 'seims-skerðir' gjörði með sverði 'sverðleik' í Mön.

8 [Hkr. VI, 31 *vgl.* Fms. I, 144]: 'Ægir ýdrógar' lét eyverskan her ok Íra deyja, 'týr Tjörfa dýra' var tírargjarn; tyggvi barði 'byggvendr brezkrar jarðar' ok hjó kumbrskar þjóðir, 'gjóði geira-hríðar' þvarr gráðr.

III. DRÁPA UM EIRÍK

[*Vgl.* Fms. III, 26]: Hjaldrörr! *þú* ert bærr at heyra hróðr görvan um þik!

IV. ERFIDRÁPA ÓLAFS KON. TRYGGVAS.

Stef [*vgl. oben* s. 112]: Öll Norðrlönd eru of orðin auð at gram dauðan, allr friðr glepsk af falli flugstyggs 'Tryggvasonar'.

1 [Fms. II, 305]: Frægr 'flugþverrir' nam aldregi vægja fyrri, 'hauka-skyldir' kvað sér heldr þekkja hugrekki.

2 [Hkr. VI, 120 *vgl.* Fms. II, 306]: Skal geta máls þess er menn kváðu 'dólgafangs' dáðöflgan gram mæla við drengi at 'vápnasennu': 'hnekkir hertygðar' bað-at sína rekka hyggja á flótta; þróttarorð þess 'þjóðar-sessa' lifa.

3 [Fms. II, 307 *vgl.* Hkr. VI, 123]: Hykk gram þann er gunni framdi mistu þar til mjök gengis þrænzkra drengja, mörg drótt kom á flótta; næfr allvaldr vá einn við tvá jöfra snjalla ok jarlinn þriðja, frægr siðr er at segja til slíks.

4 [Fms. II, 311]: 'Brodda-flaug' var lítt hept á lopti áðr 'brjótendr bauga' skyti spjótum, örvar liðu görva fram; hitt var orð, at

minn hvarkunnr dróttinn sótti mest harðast fram í 'málma gnaustan' fyrir sunnan lög.

5 [Fms. II, 313]: Hundmargr herr sótti 'drasil sunda' þar er hætti, en harðfengr hilmir varði Dönum *með* 'hjálmsprotum'; þar féllu meir fleiri mínir hollvinir með þeim' geima skævaðar þolli', ek hlaut mein af því.

6 [Fms. II, 313]: 'Herskerðir' klauf kunnum 'eldviðum' sunnr [*bei Svold*] harðan 'svarðar-stofn' með sverði; hann gékk reiðr of skeiðar; gramr kunni rásarka barkat hold at gunni, margr 'gunnþings-heggr' lá of höggvinn á þunnum hjör.

7 [Fms. II, 314]: Ramr 'rymr vígskýs' varð und 'randar himni' um 'myrði Vinda' — en þat lýsig —, spjör knáttu glymja; varghollr 'hirðir veltireiðar víðis' við harðan 'hnitvegg' stóðsk marga þrimu með fjöld seggja.

8 [Fms. II, 315]: Gnóg 'gálkn hlífa' sögðu upp lög við 'randar bálku' til gumna feigðar, líf lagðisk fírum skjótt. *S: s.* 240

9 [Fms. II, 315]: Hykk 'lognárungum Leifa brautar' váru leitt at eiga 'geigurþing geirs' við 'gumna stjóra', þá er fræknir 'fákhlaðendr farlegs húfs' géngu fram at 'vin jarla' með hamri þæfðar 'hringskyrtur'.

10 [Hkr. VI, 125 *vgl.* Fms. II, 319]: 'Verkendr meginserkjar baugs' sukku niðr sárir af Naðri í 'böð naddfárs', gjörðu-t við vægjask; Ormr man lengi *vera* vanr slíkra drengja, þótt konungr alldýrr stýri Ormi, hvars hann skríðr með lið lýða.

11 [Fms. II, 321]: Ýtar þeir er víða nenna látask eigi of finna enn fremra mann fólkreifum Óleifi.

12 [Fms. II, 322]: Bleyði-firðr 'Breta stríðir' sá er varði víð lönd firðisk vætr við bráðan 'bekkdóm Héðins rekka'; hann lét mær skóð of verða roðin blóði of sanna sök, þar óx 'sverðjálmr' fyrir Skylja, ek frá skilit

13 [Fms. II, 322]: Hverr maðr und 'sólar jaðri' var hræddr við örvan *ok* hugdyggvan son Tryggva, 'meiðar málmþings' óðust.

14 [Fms. II, 322]: Þjóð mundi-t varliga hrjóða hit langa lung und 'læsíks' ríkum gram — blóð kom á þíðan þröm — meðan vinir ítrs jöfurs áttu varða [*Conject.*, varði *Hds.*] sverðum innanborðs at morði, sú verðung gerðisk vel.

15 [Fms. III, 9]: 'Týr sverða' lét harðgervan 'vind Héðins-meyja', 'vígþey', verða *með* hjörvi á víðu hólmssundi, áðr en Eirekr næði Ormi fyrir Óleifi eða meira hlut, mörg bitr 'benkneif' óð í blóði.

16 [Fms. III, 12]: Orðsæll jöfurr réð ítrfermdum Ormi norðan á móti Eireki — snörp 'sverða-snót' varð at þat — en 'hefnir Hákonar' stýrði sunnan þeim hýjöfnum 'hlýrs-gota', áðr óx gunnr um góðan gram.

17 [Fms. III, 3]: Gott er at frétta gjörva mönnum at því — gunnr óx fyrir sunnan haf, sverð bitu 'fjörrönn' feigra firða —: hvern rekka 'viðir randláðs' kváðu fylgja rakkligast Ólafi; ek vinn sléttan 'Surts-ættar-sylg'.

18 [Hkr. VI, 129. *vgl.* Fms. III, 3]: 'Úgræðir armgrjóts' sá Trönu fljóta auða ok báða Naðra — hann rauð glaðr geir at gunni — áðr hjaldrþorinn hugframr Þorketill héldi snotr undan ór ramri böð af 'snærisvitni sunds'.

19 [Hkr. VI, 130 *vgl.* Fms. III, 5]: Veitkat ek hitt, hvárt ek skal leyfa 'hungrdeyfi Heita dýrbliks dynsæðinga' dauðan eða þó kvikvan: alls seggir segja mér hvárttveggja sannliga, gramr mun at hváru sárr, hætt er at frétta til hans.

20 [Fms. III, 6]: 'Landvörðr' var sagðr mér fyrir handan sjá *vera* firðr lýðum ok láði — en *vér* munum-a bíða of meira stríð — væri oss heila líkn þóat 'ærir elds' beldi þeim svikum, ef jöfurr 'hauka háklifs' lifði.

21 [Hkr. VI, 130 *vgl.* Fms. III, 7]: Hinn er þat sagði, at 'lofða gramr' lifði, var of æfi samr 'oddbragðs árr' læstyggs Tryggvasonar; öld kveðr Álaf vera kominn ór 'stála-eli', menn geta ferri sönnu máli, mjök er verr en svá.

22 [Hkr. VI, 130 *vgl.* Fms. III, 8]: Mundu-t þess landherðar sköp verða, alls þegnar sóttu þróttharðan gram, ek frá með lýða liði: at margdýrr 'mundjökuls stýrir' mundi koma ór slíkum styr, mér þykkj-at gotnar geta glíkligs.

23 [Hkr. VI, 130 *vgl.* Fms. III, 8]: Sumr seggr austr ór 'málma-gnaustan' segir 'auðarkenni' frá sárum tyggja eðr brott of komnum; nú er siklings morð sannfregit sunnan ór miklum styr, ek kann eigi mart við veifanarorði manna.

24 [Fgrsk. s. 67.]: Ek hygg nenninn 'Norðmanna dróttin' sóttan und lok, — þengill er nú framgenginn —, dýrr 'dróttarstjóri' hné. Dauði góðs grams brá gleði úfárar þjóðar, allr friðr glepsk af falli flugstyggs 'Tryggva sonar'.

25 [Fms. III, 9]: Illt mein var þats ek stóð ferri of [opt *Hds.*] 'þverri úlfa sultar' þar er málmar gnustu mest, þóat smátt sé und einum; ek em skiliðr við skylja, 'skálmöld' hefir valdit því, ek vætti 'virða dróttins', vil ok dul er flestum mest.

26 [Fms. III, 10]: Ek hefi guðföður orðinn þanns varð ríkri hverjum heipt-fiknum jöfri und 'niðbyrði Norðra'; ek man aldregi bíða bótir þess 'margaukanda mækis mót' er vann skarðan breiðan 'barðmána'.

27 [Fms. III, 10]: Fyrr man heimr ok himnar bresta í tvau, áðr gæðingr glíkr at góðu hugreifum Óleifi muni fœðask, hann var mest gott menskra manna. Kristr enn hreini hafi önd kæns konungs ofar löndum.

KENNINGAR, ÓKEND HEITI, SANNKENNINGAR

IN

HALLFREDS GEDICHTEN

KENNINGAR

Götter: ætt Óðins 95, 2 niðjar Njarðar 95, 2

Odin: harri Hliðskjálfar 94, 2 frumver Friggjar 94, 3 gálgavaldr 204, 1 hrafnblótr 94, 4 Valkeri [?] II, 6

Freyr: aðull Njarðar 95, 1

Hnoss: mær Sýrar 94, 1 [not.]

Riesen: * ætt Surts IV, 17

Riesin: * kván Surts 89, 2

Zwerge: * burr Austra 94, 1 * niðr Norðra 93

Myth. Helden: * rekkar Héðins [== Hjaðningar] IV, 12

Himmel: niðbyrðr Norðra 93. IV, 26 jaðarr sólar IV, 3

Erde: eingadóttir Ónars I, 3 brúðr Báleygs I, 4 systir Auðs I, 5 biðkván Þriðja I, 6

Meer: tröð báru 105, 2 álgrund 91 fleybraut 110, 2 * gjálfrteigr 111 * braut Leifa IV, 9 * laut viggs 106, 3

Dichtung: nökkvi Austra burar 94, 1 sylgr Surts ættar IV, 17 núflaustr 94, 1 [?]

Gedanke: byrr Surts kvánar 89, 2

Kopf: stofn svarðar IV, 6

Brust: fjörrann IV, 17

Hand: háklif hauka IV, 20 * ýsetr 239

Gold: * læsík IV, 14 * verglóð 107, 1 * bál sæfar 107, 2 * log Leifa brautar IV, 9 * dagr unnar 107, 1 * leygr báru 204, 2 * armgrjót IV, 18 * eldr ölnaskeiðs 102, 2 * eldr ýsetrs 239 * linnvengi 204, 2 * furr hjörva 101 * furr fjarðar 105, 2 * sögn jötuns 101, 7

Silber: * mundjökull, IV, 22 * íss leggjar 105, 1

Rabe [*Adler*, *Habicht*]: gjóðr geirahríðar II, 8 * gagl hanga I, 7 * gunnmár 101 * Heita dýrbliks dynsæðingr IV, 19

Wolf: stóð kveldriðu II, 5 hestr Leiknar II, 4

Schiff: goti hlýrs IV, 16 hlýrvigg 239 drasill sunda IV, 5 * hlunnvigg II, 4 * viggr uppsátrs 110, 1 * viggr byrjar I, 6 * skævaðr geima IV, 5 * fákr húfs IV, 9 vakr Mörnar 91 * unndýr I, 8 snærisvitnir sunds IV, 18 * hrafn stöðvar I, 4 * dýr Heita IV, 19 dýr Tjörfa II, 8 * veltireið víðis IV, 7

Tisch: * ölbekkr 107, 2

Kampf: geirþeyr II, 3 vígþeyr IV, 15 vindr Héðins meyjar IV, 15 gnýr

---

NB. *Die Verse auf s.* 177. 204, 1 *und* 2 *sind nicht von Hallfred.* * *bezeichnet die Theile zwei- oder dreifacher* kenningar.

skjalda 102, 1 senna vápna IV, 2 senna málma 110, 1 sverðjálmr IV, 12 el Hlakkar 102, 2 *el Yggjar 102, 2 el stála IV, 21 *naddskúr II, 7 gnaustan málma IV, 4. 23 *hríð geira II, 8 *svipr sverða 96 *gnýr hjörva 239 böðnaddfárs IV, 10 ríkismál stála I, 4 sannyrði sverða I, 6 bekkdómr Héðins rekka IV, 12 *gunnþing IV, 6 *málmþing IV, 13 geigurþing geirs IV, 9 *mót mækis IV, 26 snóts verða IV, 16 fang dólga IV, 2 *oddbragð IV, 21 sverðleikr II, 7 *dynr Heitabliks IV, 19 skálmöld IV, 25 rymr vígskýs IV, 7 *geirróta I, 7 strengjar hagl I, 7

Schild: barðmáni IV, 26 *vígský IV, 7 askr Ullar I, 1 *randláð IV, 17 hnitveggr IV, 7 *morðveggr 114, 1 *hjörvangr 106, 1 himinn randar IV, 7 ský hjörva gnýs 239 bálkr randar IV, 8

Panzer: váðir Högna I, 2 skyrtur Hamðis 1, 8 klæði Hamðis 239 föt Sörla I, 9 götvar geirrótu I, 7 hringskyrtur IV, 9 *böðserkr II, 4 *meginserkr baugs IV, 10

Schwerd: hjálmsproti IV, 5 *hjálmgrand 106, 1 gálkn hlífa IV, 8 hræskóð II, 1 benfur I, 9 ítrtungur Unnar 204, 1 hyrr hrafnvíns 101 *sárlinnr 102, 1 *randalinnr 89, 2 benkneif IV, 15 bál Yggjar ela 102, 2 dýrblik Heita IV, 19 *randfár I, 1 *naddfár IV, 10

Pfeile: *ýdróg II, 8 hryngrap Egils vápna I, 8 [gaupna? *vgl.* hlaupsíldr Egils gaupna *bei* Eyvindr skáldaspillir *in* Hmskr. V, k. 18, 2]

Blut: meilskúr 105, 9 *hrævín 108 *hrafnvín 101

König: dróttinn hersa II, 3 dróttinn virða IV, 25 stjóri dróttar IV, 24 stjóri gumna IV, 9 landvörðr IV, 20 gramr lofða IV, 21 jöfurr háklifs hauka [= haukstalda] IV, 20 vinr jarla IV, 9 sessi þjóðar IV, 2 herstefnir II, 6 [landherðr IV, 22] skyldir hauka IV, 1 greddir úlfa II, 7 þverrir úlfa sultar IV, 25 ægir ýdrógar II, 8 týr sverða IV, 15 herskerðir IV, 6 hnekkir hertygðar IV, 2 flugþverrir IV, 1 nærir naddskúrar II, 7 margaukandi mækis mót IV, 26 þollr skævaðargeima IV, 5 hleypimeiðr hlunnviggja II, 4 týr Tjörfa dýra II, 8 hungrdeyfir Heita dyrbliks dynsæðinga IV, 19 stýrir mundjökuls IV, 22 gullskerðir II, 3 skerðir seims II, 7 hati ýsetrs elds 239 reifnir hölda 94, 4 lægir rógs rekka II, 6 hirðir veltireiðar víðis IV, 7

Jarl: rúni grams I, 2 spjalli konungs I, 3 stefnir stöðvarhrafna I, 4 þiggjandi viggjar I, 6 menþverrir I, 5 rækilundr randfárs I, 1

Männer: týr báru leygjar 204, 2 brjótandi bauga IV, 4 úgræðir armgrjóts IV, 18 fjarðar furskerðandi 105, 2 auðhnykkjandi 106, 2 auðgildandi 100 hjörfa fur-skerðir 101 auðar kennir IV, 23 fagnendr jötuns sagna 107, 1 — Ullar ask-þollr I, 1 baldr skjaldar 102, 1 meiðr morðveggs 114, 1 viðr randláðs IV, 17 hirðandi hjörvangs 106, 1 sveigir baugs 102, 1 njótr hrafnvíns hyrjar 101 eldviðr IV, 6 árr elds IV, 20 sendir Hlakkar els skíða 102, 2 halr hjálmgrands 106, 1 hnigbaldr sárlinns 102, 1 rækimeiðr randaliðs 89, 2 birki böðserkjar II, 4 verkendr meginserkjar

baugs IV, 10 — heggr gunnþings IV, 6 meiðr málmþings IV, 13 sverða svipnjörðr 96 árr oddbragðs IV, 21 róg-hnykkjandi 110, 1 hungreyðandi hangagagls I, 7 grennir gunnmás 101 greddir úlfa II, 7 — runnr unndýrs I, 8 boði uppsátrs viggjar 110, 1 húfs fák-hlaðandi IV, 9 lundr viggs lautar 106, 3 vinr dróttar 204, 1
Erschlagne: Gauts tafn 204, 1
Dichter: skreytir vísu 94, 1 [105, 2
Frauen: námskorð 107, 3 gunnr hlaðs gunnr þunnísunga 110, 2 Sif slæðukarms 106, 3 Rind hördúks 114, 1 Bil linnvengis 204, 2 Sága saums 110, 2 dýnurán 105, 1 Syn ölbekkjar 107, 2 Eyr aura 106, 1 lind láss 106, 3 lýsibrekka leggjaríss 105, 1 tróða verglóðar 107, 1 tróða álgrundar 91 hirðinauma sæfarbáls 107, 2 unnr unnardags 107, 1 mörk gjálfrteigs 111
Schimpfl. Männer: sökkvir sveima 108 sökkvir troga 89, 1 skrökvir elda ölnaskeiðs 102, 2 hælibaldr hrævíns 108 hundr glævara mundar 102, 2 orbastríðir 105, 2 orfþægir 106, 1

VIÐKENNINGAR

König Olaf: sonr Tryggva II, 5 IV, stef IV, 21. 24 ræsir Sygna 95, 2 þengill, dróttinn Norðmanna IV, 24 vinr Hörða 239 hörgbrjótr II, 2 myrðir Vinda IV, 7 stríðir Breta IV, 12
Jarl Eirek: hefnir Hákonar IV, 16
Gríss: galtar-Gríss 107, 1
Þorgrímr errubeinn Þórmóðarson: arfi Ásmóðar 204, 1
Kolfinna: eingadóttir Ávalds 89, 2
Britten [von Wales]: byggvendr brezkrar jarðar II, 8

HÁLFKENNINGAR

Frau: hlín 105, 1
Jarl: fleygjandi I, 5

OFLJÓST [SE. I, 545]: jarðarmenn, 96 = svörðr = skinn, *denn* svörðr *heisst* cespes [*vgl.* grassvörðr] *und* cutis

ÓKEND HEITI

Götter: Gautr 204, 1 Báleygr I, 4 Þriði I, 6 Viðrir 94, 3 Yggr 102, 2 Grímnir 95, 1; — Freyr 95, 1 Njörðr 95, 1. 2. [svipnjörðr] 96 Þórr 95, 1 Ullr I, 1 Týr 104, 2. IV, 15; — Ónarr I, 3 Auðr I, 5
Göttinnen, Walkyren u. s. w.: Hlín 105, 1 Freyja 95, 1 Sýr 94, 1 [not.] Sif 106, 3 Rindr 114, 1 Bil 204, 2 Frigg 94, 3 Sága 110, 2 Gunnr 105, 2 110, 2 Hlökk 102, 2 Rán [dynurán] 105, 1 Eir 106, 1 Unnr 107, 1 Syn 107, 2 Nauma [hirðinauma] 107, 2
Riese: Surtr 89, 2 IV, 17 *Riesin*; kveldriða II, 5 Leikn II, 4
Zwerge: Norðri 93 Austri 94, 1 *Unholde*: gröm 95, 1
Myth. Helden und Seekönige: Högni I, 2 Héðinn IV, 12. 15 Hamðir I, 8 Egill I, 8 Sörli I, 9 Heiti IV, 12. 19 Tjörfi II, 8 Leifi IV, 9
Völker: Gotnar IV, 22

Kampf: róg 110, 1 II, 16 gunnr 101 IV, 3. IV, 16 morð II, 7 víg IV, 7 styrr IV, 22. 23 böð IV, 10. 18 þrima IV, 7 hjaldr III

Lärm: senna 110, 1. IV, 2 dynr IV, 19 jálmr IV, 12 þeyr II, 3 gnaustan IV, 4. 23 rymr IV, 7

Schwerd, *Speer*: skelkvingr 94, 1 herðir 94, 1 lögðir IV, 8 [240] hjörr 94, 1 *u. ö.* mækir IV, 26 naddr II, 7. keri 194, geirr II, 8 skóð II, 1 [102, 1

Schild: rönd 110, 1. I, 1. IV, 7 baugr

Schiff: knörr 92, 1. 113, 2 fley, 110, 2 askr I, 1 skeið 110, 2 lung IV, 14 nökkvi 94, 1 flaustr 94, 1 vigg 106, 3 barði IV, 26 þrömr IV, 14

Haus: rann IV, 17 *Wagen*: reið IV, 17

Thiere, *Pferd*: vakr 91 viggr II, 4 fákr IV, 9 drasill IV, 5 skævaðr IV, 5 stóð II, 5 goti IV, 6 *Wolf*: vitnir IV, 18 *Vögel*: már 101. 105, 2 gjóðr II, 8 *Wurm*: linnr 102, 1 204, 2 naðr IV, 18 *Ungeheuer*: gálkn IV, 8

Bäume: tróða 107, 1 107, 1 lind 106, 3 skorð 107, 3 mörk 111 þollr I, 1 IV. 5 birki II, 4 heggr IV, 6 lundr 106, 3. I, 1 meiðr 89, 2 *u. ö.*

Feuer: hyrr 101 fur I, 9. 101. 105, 2 leygr 105, 1

Erde, *Land*: fold 95, 1 fyllr 204, 1 grund 91 láð IV, 17. 20 brekka 105, 1 laut 106, 3

Meer: marr 113, 2 víðir IV, 7 verr 107, 1 geimi IV, 5 stöð I, 4 unnr 107, 1 Mörn [*Fluss*] 91

König: hilmir, II, 1. IV, 5 jöfurr IV, 14 ræsir 95, 2 gramr 94, 1 *u. ö.* tyggi II, 5 vísi II, 5 harri 94, 2 þengill IV, 24 dróttinn II, 3. IV, 24 allvaldr II, 3. IV, 3 skyli IV, 12. 25 siklingr, IV, 23

Männer: ýtar IV, 11 seggr IV, 7. 19 fírar IV, 8 firðar, virðar IV, 17. 25 gumnar 94, 2 höldar 94, 4 II, 1 lýðir 94, 4 IV, 10 rekkar II, 6. IV, 12, frumverr 94, 3 halr 106, 1 drengr 92, 2 þegn 108. IV, 22; — drótt 204, 1. IV, 24 öld 94, 3. IV, 21 verðung IV, 14 hertygð IV, 2 [I, 3

Freund: rúni I, 2 sessi IV, 2 spjalli

Sohn: niðr 93. 95, 2 burr 94, 1 aðull 95, 1 arfi 204, 1

Schimpfl. Männer: dasi 177 sökkvir 108 heimdragi 117 stríðir 105, 2 skrökkvir 102, 2 *ein Gehängter*: hangi I, 7

Frauen: víf 106, 2 fljóð 114, 1 svanni 106, 2 snót 108 svarri 106, 3, 107, 2, 3 biðkván I, 6 sprund 106, 3

Kleid, *Schmuck*: ísungr 110, 2 slæða 106, 3 serkr II, 4 hördúkr 114, 1 hlað 105, 2 men 105, 5

Gold: seimr, II, 7 baugar IV, 4

Poesie: óðr 106, 2 bragr 89, 1 hróðr III ljóð 94, 3

SANNKENNINGAR

zu Christus: hreinn IV, 17

zu Odin: geðskjótr 94, 2 *Thor*: rammr 95, 1

zu König, *Jarl*: víðlendr 94, 1 frægr, I, 5. IV, 1 ríkr I, 1. II, 6. IV, 14 æztr 93 góðr IV, 27 vinhróðigr II, 5 ítr

IV, 14 orðsæll IV, 16 örr IV, 13 dýrr IV, 24 alldýrr IV, 10 margdýrr IV, 22 tírargjarn II, 8 dáðöfligr IV, 2 hvarkunnr IV, 4 ógnblíðr II, 7 næfr IV, 3 ofvægr II, 7 flugstyggr IV, st., 24 hjördjarfr II, 3 gunnríkr I, 2 heiptbráðr I, 2 hjaldrörr III harðfengr IV, 5 varghollr IV, 7 végrimmr II, 2 heiptfíkinn IV, 26 þrótt-harðr IV, 22 hugreifr IV, 27 hugdyggr IV, 13 fólkreifr IV, 11 firðr bleyði IV, 12 læstyggr IV, 21 kænn IV, 27 snjallráðr I, 3

zu Helden: fjölgegn 107, 1 örr 110, 1 kunnr IV, 6 snotr IV, 18 hugframr IV, 18 þróttardjarfr 204, 1 hjaldrþorinn IV, 18

zu Frauen: beið 89, 2 kyrr 89, 2 ljós 105, 1. 106, 3 sjálig 107, 3 sléttfjölluð 107, 2 fjölerrin 114, 1 vitr 106, 2 ung 114, 1 ættgóð 91 dreypilig 105, 1 *zu der Hand der Frau:* hvít 114 *zu ihren Brauen:* mjúk 114

zu schimpfl. Männ.: sannargr 89, 1 allheiðinn 89, 1 lofhnugginn 102, 1 úfríðr 105, 2. 106, 1 dulrækinn 108 matvíss 111 hvítr [*feig?*] 106, 1

zu Welle: úrþvegin 113, 2

zu Erde: barrhödduð I, 6 ítr I, 5 gróin viði I, 3

zu Gold: gjallt 111 *Silber:* hvítt [fé] 101

zu Waffen, Schwerd: nöktr 94, 1 skjálgr 94, 1; *Speer:* hörð II, 1 björt I, 9 mær IV, 12 bitr IV, 15 *Schild:* breiðr IV, 26; *Panzer:* hamri slegin I, 2 hamri þæfð IV, 9 járni söð I, 7

zu Kampf: harðgjörr IV, 15 ramr IV, 7. 18 snarpr IV, 16

zu Schiff: farlegr IV, 9 ítrfermðr IV, 16 hýjafn IV, 16 þíðr IV, 14 skrautbúinn 110, 2

zu Wolf: blakkr II, 5 styggr II, 5

PERSONEN-REGISTER

NB. æ *zwischen* ad *und* af, ö *zw.* od *u.* of, þ *zw.* t *u.* u

ORTS-REGISTER

VÖLKERNAMEN

EIGENNAMEN VON THIEREN, WAFFEN, SCHIFFEN U. A.



3, 4 *lies*: Raumssonar Jötun-Bjarnarsonar n. o. N.
3, not. 2. *statt* Orkneyinga s. k. 1. *lies*: Flatb. I, 23
26, not. 1 *lies*: Forslækr
32, 2 *mit* þat var eitt sinn .... *beginnt* kap. 19
58, 13 *lies*: Strandir
59, 4 *nach* mælti *ein Kolon*
68, 7 *nach* mesti *ein Komma*
71, 15 *nach* matar *ein* ?
71, 30 þorkell *statt* þorkel
72, 26 þorkell
73, 13 *lies*: skildu
74, 10 *u.* 17 *nach* búit *u.* málit *ein* ?
84, 20 *lies*: , segir Galti,
89, 18 *lies*: Surts um beiða
101, 31 *lies*: 8 *statt* 7
106, 9 *lies*: hjálmgrands
110, 7—10 *siehe* 214, 11—13
110, 20 *lies*: skríði
113, 29 *lies*: hreggbl.
114, 24 *lies*: ef
114, 28 *kein Komma nach* hræðumk
121, 18 *lies*: sja;
141, 22 gǫzum, *wohl* goðorði
155, 2 *lies*: með þórði
186, 28 *beginnt das* 3., *mit* 187, 15 *das* 4. kap.
195, 34 *lies*: Ingólfr
202, 18 *lies*: Hróarslæk
207a, 33 *lies*: lifa
207b, 28 *lies*: tvá

S. 24, not. 2 *ist unrichtig* Grímsárós *als die Lesart der Melabók angeführt, in welcher vielmehr wie in der Saga* Leirivóg *gestanden, vgl. s.* 190, 21.

Zu s. 206. *Als Eingangsstrophe der* Ólafsdrápa *ist nachstehende, in* Heimskr. *a. O. k.* 21 *irrthümlich dem* Hallarsteinn *zugeschriebene Strophe hier nachzutragen*:

Tólf var elds at aldri
ýsetrs hati vetra,
hraustr þá er herskip glæsti
Hörðavinr or Görðum;
hlóðu Hamðisklæðum
hjörva gnýs ok skýum
hilmis menn sem hjálmum
hlýrvigg, en mól stýri.

d. i. 'Hati ýsetrs elds' var tólf vetra at aldri þá er hraustr Hörðavinr glæsti herskip or Görðum; hilmismenn hlóðu 'hlýrvigg' *með* 'Hamðis klæðum' ok 'hjörva gnýs skýjum'; en stýri mól.

S. 208, Str. 8 *ist* lagðisk *eine Conjectur Sveinbjörn Egilsson's*; *mit Beibehaltung des überlieferten und zu* lög *sowohl als* bálkr [*in seinem Doppelsinne auch* þáttr í lögum] *sehr passenden* lögðar, *wobei jedoch* skjótt *zu* skaut *zu ändern*, *construire man*: lögðar sögðu upp gnóg lög til gumna feigðar við randar bálku; hlífa gálkn skaut fírum líf.

LEIPZIG,
DRUCK VON GIESECKE & DEVRIENT.

